

# Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-  
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 457.

Verlags-Zentralnummer No. 2968.

Samstag, den 30. September.

Redaktions-Zentralnummer No. 62.

1905.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 4. Quartal 1905

auf das

## „Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 M. 50 Pfg. vierteljährlich

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,  
bei den Ausgabestellen,  
den Zweig-Expeditionen

der Nachbarrorte,

und zum Bezugspreis von 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich

bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Der Arbeitskampf

### in der Berliner Elektrizitätsindustrie.

In der Berliner Metallindustrie, in der schon so viele und hartnäckige Arbeitskämpfe durchgeführt worden sind, ist jetzt wieder ein Kampf ausgebrochen, der alle anderen an Umfang und Bedeutung übertrifft. Die vielfach bei früheren Ausständen, war auch hier die Veranlassung recht geringfügiger Natur: im Nobelwerk Ober-Schönweide, einem Filialwerk der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, verlangten ungefähr 300 Lagerarbeiter, Angelernte, die den qualifizierten Arbeitern das Material zutragen und ähnliche Arbeiten verrichten, eine Erhöhung ihrer Stundenlöhne, und im Wernerwerk von Siemens u. Halske verlangten 180 Schraubendreher für gewisse Akkordpositionen eine Erhöhung um 15 Prozent. Außerdem stellten die Schraubendreher die Forderung auf, daß bei Differenzen über Akkordarbeiten eine Kommission der Schraubendreher ein Mitbestimmungsrecht haben soll. Weiter sind auch noch einige kleinere Branchengruppen um Verbesserungen eingekommen. Von prinzipieller Bedeutung war keine der aufgestellten Forderungen, und die Geschäftsleitungen sind denn auch in Verhandlungen eingetreten. Für die Lagerarbeiter wurde ein höherer Anfangslohn zugesprochen, und den Schraubendrehern wurde statt der geforderten 15prozentigen Erhöhung der Akkordpositionen eine Erhöhung um 5 Prozent zugesichert.

Die Leiter der Organisationen rieten zur Annahme der angebotenen Lohnerhöhung; die Arbeiter jedoch verwarfen die Aufnahme der Arbeit auch dann, als die angebotene Erhöhung von 5 Prozent auf 7½ Prozent heraufgesetzt war, und nachdem den Schraubendrehern ein gewisser Einfluß bei Festsetzung der Akkordpositionen zugesprochen war. Nun schritten die Direktionen der Elektrizitätsgesellschaften zur Aussperrung; zwei Werk-

abteilungen, in denen insgesamt 8500 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt waren, sind vollständig still gelegt worden. Von der Aussperrung betroffen sind nicht nur Metallarbeiter, sondern auch Maler, Backierer, Holzarbeiter verschiedener Branchen, Hilfs- und Transportarbeiter. Gleichzeitig haben die Leitungen der Gesellschaften angedroht, daß auch noch in den übrigen Werken sämtlicher Berliner Elektrizitätsgesellschaften die Aussperrung ausgesprochen werden soll, und die Organisationen der Arbeiter — Verbände, Kirch-Tünderische Gewerksvereine und anarcho-sozialistische Lokalorganisierte — wollen den Generalstreik in sämtlichen Metallwarenfabriken Berlins proklamieren.

Ein solcher Generalstreik, selbst wenn er nur wenige Tage dauern sollte, würde in Berlin von unbeschreiblichen Folgen begleitet sein. Vor allem würden sofort Straßenbahn und elektrische Beleuchtung völlig außer Funktion gesetzt sein, aber auch zahlreiche Fabrikbetriebe, die von der Zuführung elektrischer Kraft abhängen, müßten ihre Betriebe schließen. (Ein solcher Allgemein-Ausstand ist nach den letzten Nachrichten nicht zu fürchten. Die Red.) Die allgemeine Aussperrung wird zu den bereits ausgesperrten 8500 noch gegen 25 000 Arbeiter und Arbeiterinnen brotlos machen und an einer allgemeinen Arbeitsniederlegung der Metallarbeiter würden 60—70 000 beteiligt sein.

Die Differenzen hätten nicht zu so weittragenden Folgen führen können, wenn nicht das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Metallindustrie schon seit langem ein so gespanntes wäre. Selbst die Grundherren betonen den Standpunkt, daß sie als Arbeitgeber allein „Herr im Hause“ sind, nicht so sehr wie gerade die großen Metallindustriellen. Sie sind meist Gegner der Tarifverträge, wollen die Organisation der Arbeitnehmer nicht anerkennen, während sie selbst straff organisiert sind, haben einen eigenen Arbeitsnachweis, in welchem mißliebige Arbeiter nicht eingeschrieben werden und führen ihre Kämpfe gegen die Arbeiter stets mit Erbitterung durch. Es ist charakteristisch, daß die erste Klage eines Arbeiters wegen Verfehlung, die vom Reichsgericht anerkannt worden ist, einen Berliner Metallindustriellen betraf. Durch alles dies wird bei den Arbeitern Trost und Erbitterung erzeugt. So lange infolge schlechten Geschäftsganges Aussperrung und Arbeitslosigkeit droht, wird die Erbitterung natürlich häufig zurückgedrängt, kommt aber dann bei besserer Geschäftskonjunktur um so heftiger zum Ausdruck, und es ist psychologisch leicht zu erklären, wie aus winzigen Differenzen langwierige Kämpfe werden können.

Daß durch Lohnbewegungen, die bald hier, bald dort zum Durchbruch kommen, ein Moment der Unsicherheit in die gesamte Produktion hineingetragen wird, ist nicht zu bestreiten, aber die Metallindustriellen haben im vorigen Jahre den Vorschlag des Metallarbeiter-Verbandes, in Unterhandlungen zum Abschluß eines allgemein gültigen Tarifvertrages einzutreten, rundweg

abgelehnt. Vielleicht gelingt es doch noch, den Ausstand beizulegen und die Aussperrung nicht noch weiter anwachsen zu lassen; dadurch, daß im Kadelwerk Ober-Schönweide, in dem allein 6000 Arbeiter ausgesperrt sind, ein verheerender Brand ausgebrochen ist, ist allein schon riesiger Schaden verursacht worden.

Die Firma Siemens u. Halske macht, um der Öffentlichkeit selbst ein Urteil über die Lohnverhältnisse in ihren Betrieben zu ermöglichen, folgende statistische Aufstellung bekannt: Es betragen die durchschnittlichen Stundenverdienste im Akkord in einem Werke der Siemens u. Halske A.-G.: Dreher im Jahre 1897 66 Pfg., im Juni 1905 71,3 Pfg., Schraubendreher 1897 59 Pfg., 1905 63,9 Pfg., Mechaniker 1897 60 Pfg., 1905 65,3 Pfg., Schlosser 1897 56 Pfg., 1905 67,3 Pfg., Werkzeugmacher 1897 66 Pfg., 1905 73,5 Pfg., Arbeiterinnen 1897 27 Pfg., 1905 32 Pfg. Aus den statistischen Aufzeichnungen der Tagesverdienste derselben Kategorien desselben Werkes aus dem Sommer des Jahres 1905 ergeben sich ebenfalls bei Akkordarbeit folgende tägliche Verdienste: Dreher 6,40 M., Schraubendreher 5,20 M., Mechaniker 5,50 M., Schlosser 5,75 M., Werkzeugmacher 6,15 M. und Arbeiterinnen 2,40 M.

(Nachdruck verboten.)

## Die Eigentümerhypothek.

Von Dr. jur. W. Brandis, Berlin.

Zu den seltsamsten Gebilden unserer neuen Rechtsentwicklung gehört die Eigentümerhypothek. Bei ihr zeigt sich das sonderbare Schauspiel, daß sie den Laien weniger Schwierigkeiten macht und viel leichter verständlich ist als den Juristen. Das kommt daher, daß sie sich nur sehr, sehr schwer „konstruieren“ läßt. Letzteres ist bis heute noch nicht gelungen, und darum bildet sie noch immer ein Kreuz für die juristische Theorie, aber auch für die Praxis. Die einen sehen sie für eine wirkliche Hypothek an, während man im Lager der jüngeren Juristen sie nicht mehr als ein Pfandrecht ansieht, sondern als einen dem Eigentümer wieder zugefallenen Wertteil seines Grundstücks.

Wer von beiden recht hat, können wir ruhig dahingestellt sein lassen und uns damit begnügen, wie sich in der Praxis der Grundbuchämter und der Gerichte der Verkehr mit der Eigentümerhypothek nicht nur für den Eigentümer, sondern auch gegenüber den Hypothekengläubigern gestaltet. Um mit einem Schlag die wirtschaftliche Aufgabe der Eigentümerhypothek klar zu machen, brauchen wir uns nur zu vergegenwärtigen, aus welchem Grunde der Verkehr trotz anfänglichen Sträubens der Juristenwelt diese Hypothek des Eigentümers an seiner eigenen Sache durchgesetzt hat. Nehmen wir den Fall, jemand hat mehrere Hypotheken auf seinem Grundstück. Der Inhaber der ersten Hypothek kündigt ihm diese, und

## Genilleton.

### Die Kostümkunst im Theater.

Die Frage der Kostüme spielt gerade in unseren besten und künstlerischsten Theatern eine immer größere Rolle. Immer mehr ziehen die Theaterdirektoren hervorragende moderne Künstler — wir nennen nur die Namen Slevozt, Corinth, Mohrbutter, Balser — heran, die ihnen die Kostüme zu ihren Neuaufführungen entwerfen oder wenigstens ihre Anfertigung überwachen. Wir begnügen uns nicht mehr mit der „historischen Treue“ des Kostüms, auf die die Meininger so großes Gewicht legten; wir verlangen von den Kostümen, daß sie sich in ihren Linien und vor allem in der Farbe in das Gesamtbild der Bühne zu einer höchsten dekorativen Wirkung einfügen. Damit ist die Entwicklung der Kostümkunst zu einem Höhepunkt gelangt, von dem noch gar nicht weit zurückliegende Zeiten sich kaum eine Vorstellung hätten machen können. Es hat schon sehr lange gedauert, ehe auch nur die Forderung der historischen Treue in den Kostümen erhoben wurde. Noch um die Mitte des 18. Jahrhunderts waren in den mit großem Prunk ausgestatteten Opern-Aufführungen die Figuren, die zum Teil der Mythologie oder der antiken Heldengeschichte entnommen waren, in ein für uns lächerlich erscheinendes Phantastekostüm gekleidet. Die Herkules, Achilles usw. hatten zwar fleischfarbene Tritons an, aber im übrigen war es lediglich auf Blitterprunk abgesehen. Noch merkwürdiger erscheint es uns, wenn wir in Abbildungen damaliger Theaterkostüme die Iphigeneie im Skolokostüm mit riesigem Neifrod und enggeschürzt erblicken. Im französischen Schauspiel wurden gleichfalls die Helden der alten Griechen und Römer in der damaligen Hoftracht dargestellt. Einer der ersten, der wenigstens die Forderung nach einer dem Zeitcharakter der Handlung mehr angepaßten Tracht auf der Bühne erhebt, war Gottsched; aber es war ihm nicht möglich, die

Erfüllung seiner Wünsche bei der Karoline Neuber durchzusetzen, ja diese griff seinen Gedanken sogar einmal nur auf, um ihn gehörig lächerlich zu machen. Rudolph Genée erwähnt in einer Abhandlung über das Theaterkostüm, daß der erste Versuch einer wirklichen Einführung historischer Kostüme im Köchischen Theater in Berlin im Jahre 1774 bei der überhaupt ersten Aufführung von Goethes „Götter von Berölin“ gemacht worden ist. Bei dieser wurde es auf dem Theaterzettel ausdrücklich als eine wichtige Neuheit hervorgehoben, daß die für das Stück neu angefertigten Kleider so hergestellt seien, „wie sie in den damaligen Zeiten üblich waren“.

Während für Lessings bürgerliche Schauspiele überhaupt keine Anforderungen an das „historische“ Kostüm gestellt waren, wurde für die Dramen Schillers und Goethes dieses Prinzip zu einer Notwendigkeit. Besonders wichtig für die Entwicklung des Kostüms wurde dann auch das wiederbelebte Interesse an Shakespeares Aufführungen. Hier war England vorangegangen, in dem schon von den Zeiten des Dichters an bis auf den heutigen Tag das Kostüm eine größere Bedeutung gehabt als bei uns.

Daß alle diese Ansätze bei den Meinungen soweit fortentwickelt wurden, daß eher ein Juwiel an äußerer Genauigkeit und Pracht der Kostüme erreicht wurde, daß aus den historischen Dramen Schillers, Goethes und Shakespeares „Ausstattungsstücke“ zu werden drohten, ist eine in der Zeit des naturalistischen Dramas oft behandelte Erscheinung. Wie sich die entsprechenden Verhältnisse in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Frankreich gestaltet haben, darüber macht ein Mitarbeiter des „Gaulois“ einige interessante Mitteilungen. Auch hier hat die Kostümkunst im Theater in der kurzen Spanne Zeit ganz außerordentlich an Bedeutung gewonnen. Das zeigt sich schon rein äußerlich in dem Aufwand, den die Pariser Theater heute gegenüber früheren Zeiten machen müssen. Für die Dramen Viktor Hugo's „Hernani“ oder „Les Burgraves“ bedeuteten 40 oder 50 Kostüme damals geradezu eine Verschwendung, während

man heute bei Neueinstudierungen derselben Stücke nicht unter 150 bis 200 Kostümen auskommen zu können glaubt, und in Opern ist ein Aufwand von 500 Kostümen gar keine Seltenheit.

Als die verschwenderische Inszenierung eines Schauspiels zitiert man immer die Aufführung von Victorien Sardous „Théodora“ im Jahre 1885 im Théâtre de la Porte-Saint-Martin, bei der 350 Kostüme erforderlich waren, deren Kosten über 200 000 Frank betrugen. Die Einführung der historischen Kostüme rührt in Frankreich von Talma her, der seine Schauspieler zuerst als wahre „Griechen“ und „Römer“ auftreten ließ und dabei von seinem Freunde, dem berühmten Maler David, der ihm die Kostüme zeichnete, unterstützt wurde. Aber erst sehr allmählich drang diese neue Forderung durch. So spielte noch Mme. Mars die Rolle der Dona Sol mit einer baskischen Mütze, unter dem Vorwande, daß die Geliebte Hernanis eine Spanierin wäre, und es machte ihr gar nichts aus, sieben Jahre später die Tisbe in „Angelo“ mit derselben baskischen Mütze als Kopfbedeckung zu spielen. Es genügt aber auch nicht, schöne Kostüme anfertigen zu lassen, man muß sie auch zu tragen verstehen. In dieser Kunst zeichneten sich besonders zwei Schauspieler der „Comédie-Française“, Geoffroy und Desvannes, aus. Sie waren nicht nur Schauspieler, sondern auch Maler, und sie setzten einen gewissen Stolz daran, ihre Kostüme selbst zu machen und sie mit höchstem Raffinement und mit peinlichster historischer Treue zu drapieren. Als Geoffroy im Jahre 1872 die wunderbare Gestalt des Don Salluste in „Ray-Blas“ schuf, war ganz Paris begeistert. „Das ist ein Velasquez, der aus seinem Rahmen herabgestiegen ist!“ rief alles, und man hatte damit den Eindruck richtig begreift. Er hatte das Kostüm aus einem alten Wams von schwarzem Sammet improvisiert, das er im Theatermagazin aufgefunden hatte. In unseren Tagen ist Sarah Bernhardt die „Kostümkönigin“ in der Pariser Theaterwelt; kein Schauspieler versteht so wie sie die wunderbarsten Kostüme zu erfinden, zu zeichnen, zu drapieren und zu tragen.

da er glücklicherweise gerade soviel Geld besitzt, zahlt er ihm die Hypothek bar aus. Das hatte nach früherem Recht zur Folge, daß dann die bisherige zweite Hypothek die erste wurde, die dritte die zweite usw. Des freuten sich die Gläubiger, nicht aber auch der Eigentümer. Dieser zahlte dem vorletzten und letzten Hypothekengläubiger 4 1/2 oder 5 Prozent Zinsen, während er an erster und zweiter Stelle niedrigere Zinsen gezahlt hatte. Forderte er nun die Herabsetzung des Zinsfußes von den Gläubigern, so hielten ihm diese oft entgegen, es sei zehnjährige oder gar noch längere Unkündbarkeit verabredet und möge der Eigentümer, sobald er zur Kündigung befragt sei, nur kündigen, denn billiger als zu 5 Prozent wollten sie ihr Geld nicht anleihen. Das war eine Härte für den Eigentümer. — Eine solche konnte sich für ihn aber auch in anderer Weise geltend machen. Einige Zeit nach der Rückzahlung der ersten Hypothek faßte er z. B. den Plan, einen Neubau vorzunehmen, und bedurfte dazu Geld. Da er nicht genügend besaß, möchte er jetzt den gleichen Betrag, den er dem früheren Hypothekengläubiger zurückgezahlt hat, aufnehmen. Lange vergebens sucht er einen Kapitalisten, denn dieser würde nicht erster, sondern letzter Hypothekengläubiger werden, und als er schließlich einen findet, muß er diesem nicht 3 1/2, sondern 5 Prozent Zinsen jährlich zahlen.

Um diese Härten zu vermeiden, wurde im Interesse des Eigentümers, der den Hypothekengläubiger befriedigt hat, die Eigentümerhypothek eingeführt, welche bewirkt, daß die Stelle, an welcher die getilgte Hypothek stand, für den Eigentümer frei bleibt, der sie nach seinem Belieben entweder vom Gericht löschen lassen kann, in welchem Falle die nachfolgenden Hypothekengläubiger aufrücken, oder aber auf seinen Namen umschreiben lassen oder einem dritten abtreten kann. In diesem Falle behalten die nachfolgenden Hypothekengläubiger ihren bisherigen Rang völlig unverändert, und sie haben deshalb keinen Grund, sich zu beklagen.

Wie ich aus den Versammlungsberichten eines Bürger- und Hausbesitzervereins und einer Wirtschaftsgenossenschaft ersehe, haben sie dies trotzdem in letzter Zeit mehrfach getan, nämlich dann, wenn die vorhergehende Hypothek eine sogenannte Amortisationshypothek war, also eine Hypothek, bei welcher der Eigentümer mit den Zinsen zugleich kleine Zuschläge zur Tilgung des Kapitals solange zahlen muß, bis durch diese Zuschläge die völlige Tilgung des Kapitals erfolgt ist. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob bei dieser durch regelmäßige kleine Zuschläge erfolgten Verringerung der Schuld, z. B. bei Zuschlägen von 1 Prozent jährlich nach zwanzig Jahren um den fünften Teil des Kapitals, auch dieser Teil der Hypothek dem Eigentümer zur freien Verfügung gestellt ist, oder ob nicht vielmehr hier das Kapital, wenn es endlich getilgt ist, gelöst werden muß, wie das Gesetz es für „Zinsen und andere Nebenleistungen“ ausdrücklich vorschreibt. Mancher Gläubiger gibt in der Meinung, daß die ihm vorgehende alljährlich zu amortisierende Forderung nach und nach geringer werde, also seine Hypothek sich stetig verbessere, das Geld in einem geringeren Zinsfuß her, als er es sonst wohl getan haben würde. Er fühlt sich enttäuscht, wenn schließlich der Eigentümer, nachdem er vielleicht die Hälfte der Amortisationshypothek zurückgezahlt hat, in Höhe dieses Betrags einem anderen Hypothekengläubiger die Hypothek abtritt, also eine neue Hypothek aufgeschoben wird, und dadurch der bisher auf die Amortisationshypothek folgende Hypothekengläubiger jetzt nicht mehr der zweite oder dritte, sondern der vierte oder fünfte Hypothekengläubiger geworden ist. Nur einige wenige Rechtslehrer vertreten noch die Ansicht, daß der getilgte Kapitalteil den Zinsen gleichstehe, die große Mehrzahl unserer Juristen ist jetzt der Ansicht, daß dem Eigentümer über die wenn auch im einzelnen abgezahlten Beträge die Eigentümer-

hypothek zur freien Verfügung zustehe. Hierüber muß man sich bei Beleihung eines Grundstücks klar sein und darf nicht die Versicherungen des Eigentümers, daß er die getilgten Kapitalteile löschen lassen werde und nicht daran denke, sie für sich einzutragen zu lassen oder abzutreten, als verbindlich betrachten. Solche Erklärung in notarieller Form würde den Eigentümer persönlich ja zwar binden, aber die trotzdem geschehene Einschlebung einer Zwischenhypothek nicht ungültig machen, sondern ihn nur der Gefahr aussetzen, unter Umständen wegen Betrugs bestraft zu werden. Das einzige Sicherungsmittel würde die Eintragung einer Vormerkung gemäß § 1179 des Bürgerlichen Gesetzbuchs sein, da diese auch den späteren Erwerb des Grundstücks beschränken würde. Die Vormerkung würde den Inhalt haben, daß der Eigentümer sich zur Löschung des amortisierten Kapitalteils zugunsten des nachfolgenden Hypothekengläubigers verpflichtet. Jedoch auch mit dieser Vorkehrungsmaßregel wird der nachfolgende Hypothekengläubiger dann keinen Erfolg haben, wenn die Amortisationshypothek von einem Landeshypothek- oder einem ritterschaftlichen Kreditinstitut gegeben ist. Denn in den Statuten der land- und ritterschaftlichen Kreditbanken findet sich häufig die Bestimmung, daß der Eigentümer bis zur Tilgung des Kapitals nicht befugt sein soll, über den abgetragenen Teil zu verfügen, besonders denselben löschen zu lassen. Die genannten Banken bezwecken damit, sich die Möglichkeit offen zu halten, dem Eigentümer, falls er wieder Geld in Höhe der zurückgezahlten Beträge braucht, dies in einfacher Weise auf Grund der für sie eingetragenen Hypothek zurückgeben zu können.

Der Eigentümer kann die von ihm bezahlte Hypothek auf Grund einer Lösungsfähigen Quittung des Gläubigers für sich oder einen anderen umschreiben lassen. Die Grundbuchämter erfordern nicht mehr, wie früher, eine notarielle Quittung, sondern sie begnügen sich mit einer Quittung mit notariell beglaubigter Unterschrift.

Der zweite wichtige Fall der Eigentümerhypothek ist der ihrer Bestellung von vornherein für den Eigentümer. Nehmen wir den Fall, daß dieser Geld von solchem Kapitalisten bekommen kann, dem es auf hohe Zinsen mehr ankommt, als auf zweifelhafte Sicherheit, so wäre es töricht, wenn er diesem die erste Hypothek einräumen wollte. Er wird dann diese für sich einzutragen lassen, um vorkommendenfalls leicht Geld zu niedrigem Zins erlangen zu können. Das ist zulässig. Dies zeigt, daß die Eigentümerhypothek den Charakter anderer Hypotheken, die Sicherung einer Forderung bezwecken und das Recht der Befriedigung aus dem Grundstück durch Zwangsversteigerung gewähren, völlig abgestreift hat, vielmehr die Vorbehaltung eines Wertteils für den Eigentümer ist.

### Politische Übersicht.

#### Das Tabakgewerbe und die neuen Steuerpläne.

Die Steuerpläne der Reichsregierung zur stärkeren Heranziehung des Tabaks haben im gesamten Tabakgewerbe bei den Arbeitern wie bei den Arbeitgebern und bei den Handelsfirmen große Beunruhigung hervorgerufen. Es wird allgemein befürchtet, daß infolge einer neuen Erhöhung der Abgaben für Tabak der Konsum wesentlich eingeschränkt wird. Darunter würden Unternehmer des Handels und der Fabrikation wie auch Arbeiter zu leiden haben. Gerade in der Tabakbranche, im Zigarren- und Zigarettenhandel sind die Verhältnisse während der letzten Jahre für die Unternehmer nicht als besonders befriedigend anzusehen gewesen; zwar hat es nicht an Aufträgen gefehlt, aber infolge der mäßigen Konkurrenzverhältnisse, bei den langen Zahlungsfristen, bei hohen Speise- und Reflektkosten konnten meist nur

schmale Profite gemacht werden. Die Arbeiter haben im letzten Jahre verschiedentlich Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse durchgesetzt; es liegt aber die Gefahr nahe, daß wieder Verschlechterungen eintreten, wenn als Folge verminderten Konsums die Arbeitslosigkeit in stärkerem Umfange ihren Einzug hält. Der Versuch zur Einführung von Verschlechterungen seitens der unter schwierigeren Bedingungen produzierenden Arbeitgeber würde voraussichtlich von neuem Arbeitskämpfe im Tabakgewerbe zur Folge haben. Die Zahl der Tabakarbeiter in Deutschland kann man jetzt auf rund 200 000 einschätzen. Ein großer Teil von ihnen sind Frauen. Bemerkenswert ist aber dabei, daß in den Produktionsstätten der Tabakindustrie während der beiden letzten Jahrzehnte eine große Verschiebung eingetreten ist. Zwar werden auch heute noch in Hamburg und Bremen und in der Umgebung dieser beiden Hansestädte Zigarren in größerem Umfange produziert, aber diese Städte haben nicht mehr die frühere Bedeutung; besonders Bremen ist mehr und mehr nur Versandplatz geworden. Die Produktion ist vielfach nach Gegenden verlegt worden, wo die Arbeitskräfte billiger sind. Besonders in Süd- und Westdeutschland hat sich die Zigarrenindustrie eingebürgert. Gleichzeitig aber hat sich ganz allgemein die Tendenz bemerkbar gemacht, den Fabrikbetrieb, der früher in Hamburg und Bremen anzutreffen war, in der Heimindustrie aufzulösen. Hierdurch sind nicht nur die Arbeitsverhältnisse ungünstig beeinflusst worden, es werden auch die Zigarren unter hygienisch ungünstigeren Bedingungen hergestellt. Insbesondere auf dem Heimarbeitersystem sind dafür Beispiele angeführt worden, und der bremische Fabrikinspektor sagt in einem seiner letzten Berichte über die Heimarbeitbetriebe in der Tabakbranche: „Eine fünfzehnstündige Arbeitszeit bildet fast die Regel und dies in Räumen, welche manchmal aller Beschreibung spotten, in denen nicht bloß fabrikt wird, sondern auch eine Kindercharme sich fast den ganzen Tag aufzuhalten gezwungen ist.“ Besonders mißlich noch in Betracht gezogen werden, daß die Tabakarbeiter zu einem großen Teile schreckliche, blutarme Leute sind, bei denen der Übergang zu einer anderen Beschäftigung so gut wie ausgeschlossen ist. Gerade das Tabakgewerbe sollte man mit Steuerexperimenten verschonen, die notwendigerweise zu einer Niederdrückung der Lebensbedingungen der Tabakarbeiter führen müssen.

#### Roosevelt und die Monroe-Doktrin.

Aus Washington, 18. September, schreibt uns unser n-Korrespondent: Über die Monroedoktrin hat sich Präsident Roosevelt noch am 11. August vor einer großen Versammlung in Chantanooga in eingehender Weise ausgesprochen. Er sagte damals, mit der Monroedoktrin würde im Auslande mehr und mehr als einem zu Recht bestehenden Grundsatze der amerikanischen Diplomatie gerechnet; nicht nur sei sie in einzelnen Fällen ohne Widerstand zur Anwendung gekommen, es habe sich auch gezeigt und würde allgemein anerkannt, daß sie den wachsenden und wechselnden Bedürfnissen Amerikas gerecht werde. Nach allem, was jetzt aus unterschiedenen Kreisen durchdringt, beabsichtigt Roosevelt, den Kongress für eine wesentlich erweiterte, genau umschriebene „Monroedoktrin“ zu gewinnen. Sein Vorschlag soll auf nichts mehr und nichts weniger hinauslaufen, als die Vereinigten Staaten zur Schutzmacht Süd- und Zentral-Amerikas zu erklären, womit Verpflichtungen und Vorrechte verbunden sein sollen, die in der ursprünglichen Monroedoktrin nur in nebelhafter Form angedeutet sind. Ausdrücklich soll aber deren Hauptgrundsatz wieder festgelegt werden, daß es keiner europäischen Macht gestattet sei, durch Kolonisation, Kauf oder Eroberung amerikanisches Territorium

### Aus Kunst und Leben.

#### Zwei „vergesene“ Gedichte Richard Wagners.

An der Spitze der Einleitung zu den eben erschienenen Gedichten Richard Wagners sagt ihr Herausgeber, C. Fr. Wlasenapp, daß diese Gedichte „den Inbegriff dessen bilden, was sich an rein Lyrischem in dem Nachlaß des Meisters erhalten“ habe. Da mag es einigermaßen überraschen, daß uns, so schreibt das „Welt-Tageblatt“, jetzt zwei Gedichte Richard Wagners mitgeteilt werden, die sich merkwürdigerweise in dem Wlasenapp'schen Sammelbande nicht finden, obwohl sie schon früher einmal gedruckt und erst vor wenigen Jahren Frau Cosima Wagner vorgelesen worden sind. Die Gedichte stammen aus den Jahren 1848 und 1849 und sind gekennzeichnet durch den Ausdruck einer sehr revolutionären politischen Gesinnung. Wir lassen es vorerst dahingestellt, ob dies etwa der Grund gewesen ist, sie von dem neuen Bande auszuschließen, oder ob der Herausgeber die Aufnahme dieser beiden Gedichte wirklich nur vergessen hat. In jedem Falle aber erscheinen uns die Gedichte — zumal in diesen Tagen des gesteigerten Interesses an dem Menschen Richard Wagner — wert, der Vergessenheit entrissen zu werden, und wir geben sie daher hier in ihrem Wortlaut wieder.

Das eine Gedicht, das Wagner 1848 nach Wien sandte, lautet:

Ihr habt der Freiheit Art erkannt!  
Nicht halb wird sie gewonnen!  
Ist uns ihr kleinste Glied entwandt,  
Schnell ist sie ganz zerronnen.  
Des kleinste Glied ist uns're Ehre  
Chaos ist, wer es läßt,  
Mit hellen Waffen, guter Wehre,  
Drum bleibet ihr es fest.

Das zweite Gedicht entstand im Jahre 1849 und lautet:

Die Revolution.  
1849.

Scheuen Blickes durch die Gassen  
Schleicht das Volk, und ohne Gruß  
Weht der Nachbar an dem Nachbar,  
Weht der Freund am Freund vorbei

Einen Blick verholten Grimmes  
Rasch hinaufgeschickt zum Turm,  
Wo die Männer eingekerkert,  
Die ein glühend Wort gesprochen,  
Und dafür verdammt, zu sehn  
Erd' und Himmel eingegittert,  
Nicht hinein mehr in die gold'ne,  
Gold'ne Gotteswelt zu strecken  
Ihre Hand, zu fassen nur  
Eine schweißesalte Mauer.  
„Gib's denn Recht? Es spricht so laut die Stimme  
„Mir im Inner'n und ich horche, horche  
„Nach dem Echo.  
„Gibt es einen Gott? Die Sterne zogen  
„Wekern noch gen West — Ich frage, frage!  
„Keine Antwort!  
„Keine Antwort. Dann erlahme, Stimme!  
„Brich du stolzer Raden, nicht mehr aufwärts  
„Trag' die Stirne! Hoffen, Wünschen, Streben —  
„'s ist doch alles, alles nur die Mutter  
„Trüber Zweifel, Dunstgewölk des Wahnes.“

Doch, es erhebt sich rings in den Lüften,  
Rings in der Erde weiten Gemächern  
Mächtiger Klang, es spricht durch die Wetter  
Wieder die Stimme der alten Beherrsher  
Unserer Welten.

Pflöcklich erstanden, fordern gebietend  
Freiheit zurück und Rechte die Völker.  
Nieder mit Türmen, Mauern und Ketten!  
Eilet nur, eilet, Glocken im Münster,  
Rufet zusammen weit aus dem Lande,  
Rufet die Schläfer, ruft sie zum Leben,  
Rufet zum Strette, rufet zum Tode!  
Keiner dahinten! Hoch der Standarte!  
Rauschet! Es sind die Vorkauern der Freiheit,  
Welche begrüßen Stürmer der Wälle,  
Welche Triumph noch tröstend Betroff'nen  
Scheidend versichern!

Beg ist der Trug! Es verkommen die Reugner,  
Welche die Menschen scheu von den Menschen  
Arges erdichtend Fremde vertrieben;  
Weinend am Halse, Auge in Auge

findet der Bruder wieder den Bruder,  
Lächelnd zur Erde schauen die Götter;  
Alte Erzeuger glücklicher Menschen,  
Nehren zurück sie, die Hütte zu teilen  
Friedlich vereinter lieblicher Kinder,  
Inselnde Grüße ihnen entgegen  
Schallen aus wehrhafter Männer und Streiter  
Tönenden Chören.  
Lieblich dazwischen, schlichternd nur wagend,  
Schmiegen sich hellere, weichere Stimmen.  
Wie von den Tälern, Wänden und Schluchten  
Mächtig erwidert Schlägen des Wetters,  
Blasen der Winde, Stöhnen der zähen  
Ringenden Tanne weit in das flache  
Tonet, wie wilde Griffe der Orgel,  
Also empfindlich ist auch die Welle  
Helmlischen Sees, die mit den Rieseln,  
Die mit den Röhren schweckerlich klüffert.  
Alle sie dienen großem Empfinden  
Jener gehelmen, wirkenden Kräfte,  
Deren melodisches, klagendes Sehnen  
Zwischen den Saiten goldener Harfen  
Zitternd hervorschlüpft.  
Drum, was auch immer Männer erfasse,  
Taten erheischend, Leiden bereitend,  
Alles es findet, auch in der Kinder,  
Auch in der Jungfrau prophetischen Stimmen  
Seinen melodischen, lieblichen Ausdruck.

Drum hemm't die Lust! Ich seh' ein ernst Gepränge  
Es sind die Brüder, die mit uns gefochten,  
Die Brüder, deren Blut als schweres Siegel  
Dem Pergament der Freiheit aufgedrückt.  
O stört sie nicht! Sie träumen Kommendes.  
Dämpft eu're Klagen, mächtig eu're Jubel!  
Laßt sie, begleitet von den Freiheitskriegen,  
Ins Reich der Geister sanft hinübersehweben!  
So nehmen sie das seligste Erinnerung  
Von irdischem Bestreben mit hinüber.  
Und nun, ihr freien Bürger, senkt die Fahnen,  
Schwört bei den frischen Hügeln, hebt die Rechte:  
Zu dulden nicht mehr Herren und Knechte,  
Als Menschen jeden Menschen gleich zu achten,  
Als Bruder jeden Menschen zu betrachten.

zu erwerben. Andererseits soll die Union die Verantwortung für das Verhalten der Republikern Süd- und Zentralamerikas übernehmen. Wenn diese versuchen sollten, rechtmäßige Verpflichtungen zu umgehen, oder sich eigenmächtig und heimtückisch mit europäischen Mächten zu überwerfen, so sollen die Vereinigten Staaten intervenieren. Indem Amerika den europäischen Mächten das Recht anerkennt, aggressive Maßnahmen zu treffen, will es sich in jedem Falle, wo unter gewöhnlichen Umständen das Verhalten eines jener Staaten ein gewalttätiges Einschreiten einer europäischen Macht gerechtfertigt erscheinen lassen würde, für deren volle Genugtuung verbürgen. Kurzum, die Vereinigten Staaten wollen offiziell die Vermittlerrolle für alle Streitigkeiten zwischen Europa und den lateinischen Republiken Amerikas übernehmen und für die Ausführung dieses Mandates im voraus Garantie leisten. Um hierzu die Einwilligung der europäischen Mächte zu erlangen, wird diesen ein Abkommen über die Behandlung sich ergebender Streitigkeiten vorgeschlagen werden. Sekretär Root und ein oder zwei führende Senatoren sollen sich bereits zustimmend zu dem Plane Roosevelt's geäußert haben. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Aussichten für eine volle Durchführung der Monroe-Doktrin seit Beendigung des Krieges in Ostasien günstiger geworden sind. England hat Kanadas wegen aller Ursache, es mit seinem Vetter Jonathan nicht zu verderben; die Festlandsmächte in Europa aber werden für ihre asiatische Politik im Hinblick auf das Panamakanalprojekt und die vorläufige Alleinherrschaft Englands und Japans in den ostasiatischen Gewässern zu sehr auf die Freundschaft der Vereinigten Staaten angewiesen sein, um deren Expansionspolitik wirksam entgegenzutreten zu können.

### Ausland.

**\* Österreich-Ungarn.** Die „Neue Freie Presse“ hatte mitgeteilt, der Vizepräsident der ungarischen Unabhängigkeitspartei Polonyi habe einen gelegentlichen Berichterstatter zu der Erklärung ermächtigt, daß die Ungarn bis auf den letzten Mann überzeugt seien, daß der Widerstand des Königs gegen die militärischen Forderungen der Koalition auf deutsche Einflüsse zurückzuführen sei. Der Vizepräsident Graf Wedel habe nach anfänglicher wohlwollender Stellungnahme infolge der Einwirkung gewisser hierrechtlicher Persönlichkeiten sofort in diesem Sinne nach Berlin berichtet und nach Einlauf neuer Berliner Besungen die vielbemerkte Klatschzeitung beim Kaiser gehabt, seit welcher der unbeugsame Widerstand des Monarchen dauerte. Die „Köln. Ztg.“ schreibt dazu: Erkundigungen an maßgebender Stelle ergeben, daß der deutsche Botschafter sich in eine so innere Angelegenheit wie die Forderung der ungarischen Kommandosprüche nie eingemischt hat, und daß die behauptete Klatschzeitung nie stattgefunden hat.

**\* Niederlande.** Der Wufug mit Gebetszetteln — so nennt es die „Köln. Volksztg.“ selbst — scheint sich auch nach Holland auszubreiten. Wie der „Maasbode“ erzählt, wurde einigen Katholiken in Rotterdam ein sogen. Gebet zum H. Joseph zugedacht, wobei sich die folgende Anmerkung befindet: „Dieses Gebet muß man dreißig Tage beten, anfangend an dem Tage, wo man es erhält. Man darf drei Gnaden erbitten, aber alle drei dieselben; man wird sicher erhört werden. Du mußt dieses Gebet fünfmal abschreiben, fünf verschiedenen Personen senden, aber selbst keinen Tag oder Woche vorbeigehen lassen, ohne es zu beten. Dies ist eine Krone von Gebeten, die bald in der ganzen Welt gebetet werden wird.“ Der „Maasbode“ warnt entschieden vor diesem „Gebet“, dessen Herkunft auch in Holland gänzlich unbekannt ist.

Die Toiletten der Prinzessin von Wales für die indische Reise. Aus London wird berichtet: Die Aufmerksamkeit der Londoner Damenwelt fesselt in höchstem Maße die Toilettenausrüstung, die sich die Prinzessin von Wales für die große Reise nach Indien hat zusammenstellen lassen. Alle diese Kostüme sind, was besonders hervorgehoben wird, in England angefertigt. Sie sind fast alle in Creme, Malvenfarben, Lavendelfarben und Braun gehalten und mit Spitzen besetzt, die zum großen Teil aus Irland stammen. Alle Morgen- und Nachmittagskleider haben drei charakteristische Merkmale. Erstens reichen die Ärmel aller für den Tag bestimmten Kleider bis zum Handgelenk, da die Prinzessin keine halben Ärmel liebt. Dann findet die absonderliche Mode, die Tasche zwischen den Falbeln am Saum des Rockes anzubringen, keine Gnade vor den Augen der Prinzessin; und sie läßt nach guter alter Sitte die Tasche stets an der linken Seite der Vorderbahn des Rockes anbringen, wo sie leicht zugänglich und sicher ist. Darum sind an ihren Muffelkleidern vielfach die Vorderbahnen besetzt, so daß eine Tasche angebracht werden kann, ohne daß man sie sieht. Drittens liebt die Prinzessin einen halbdurchsichtigen Sattel aus feinen Spitzengarnituren mit erhabenen Spitzenmedaillons; mehrere Taillen und Blusen sind daher in dieser Weise gearbeitet. Bei der Herstellung der sehr umfangreichen Garderobe waren sehr verschiedene Faktoren zu berücksichtigen; sie schließt Umhänge und Kostüme aus den schwersten Stoffen mit Pelzfutter bis zu den ganz leichten Sommerkleidern für tropische Hitze ein. Neben Kostümen für zeremonielle Zwecke finden sich andere für die Reise, die Jagd und Segelfahrten. Viele Schneiderkleider sind aus Tuch gemacht, das in Bradford fabriktiert ist; das Halbwolltuch stammt aus Schottland und Irland, und in Spitalfields ist eine besonders leichte und dauerhafte Surahmelle gewebt worden, auf der die Schneiderkleider gearbeitet sind. Die praktisch die Prinzessin ist, zeigt sie darin, daß sie für bestimmte Kleider zwei Röcke hat anfertigen lassen, die verschieden garniert sind und von denen der zweite sukzessive ist. Fast alle Alpaka-Kostüme haben zwei Röcke. Sehr schön z. B. ein erme Alpaka-Kostüm mit einem Bolero mit weißer und goldener Tresse. Der Bolero ist vorn und hinten etwas gefalzt, die Tresse darüber geknotet und der Bolero mit der Tresse eingefalzt. Kleine Kransen aus weißem Seidenmuffeln mit Valenciennespizzen mildern die Wirkung

**\* Frankreich.** Versuche mit einer neuen Infanterie-Uniform sollen in Frankreich neben dem beim 72. Regiment stattfindenden nach dem Eintreffen der diesjährigen Rekruten beim 43. Regimente angefaßt werden. Das Grundtuch wird, nach dem „Militär-Wochenblatt“, grandblau sein. Die Leibbekleidung bildet ein Überrock mit einer Reihe Knöpfen aus bronziertem Aluminium, Umlegekragen und Epaulettenthaltern, die eine Granate mit der Regimentsnummer zeigen, auf den Schultern; darunter kann das zweite Stück der Leibbekleidung, eine weiße Bluse, gezogen werden. Statt der langen Beinkleider werden kurze Hosen eingeführt, wie sie zu den Zeiten der ersten Republik und Kaiser Napoleons I. getragen wurden; die dazu gehörigen Gamaschen sind in der von „La France Militaire“ gegebenen Beschreibung nicht erwähnt, ebenso wenig das Schuhwerk. Die Kopfbedeckung würde eine Art von halbhohem Käppi von rundlicher Form sein.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. September.

#### Städtische Schuljahrkliniken.

II.

Die Einrichtung der vorbildlichen Straßburger Schuljahrklinik ist eine ebenso einfache, wie ihre Entstehung natürlich ist. In den städtischen Elementarschulen fand bereits seit Ende der neunziger Jahre unter Leitung des Privatdozenten Dr. Jessen regelmäßig eine zahnärztliche Untersuchung der Schüler statt. Diese wurden in der „Poliklinik für Zahnkrankheiten“ der dortigen Universität behandelt. Der konservativen Behandlung der kariösen Zähne konnte aber nur wenig Aufmerksamkeit zugewendet werden, weil es an Zeit, Raum und Arbeitskräften fehlte. Deswegen wurde 1902 an den Gemeinderat der Antrag gestellt, die Kosten der erforderlichen baulichen Einrichtungen (2500 M.), sowie das Gehalt für einen ständigen Assistenten (1800 bis 2400 Mark) und die laufenden Ausgaben für Instrumente usw. aus städtischen Mitteln zu bewilligen. Die Forderung fand die freundlichste Aufnahme, und bereits im Oktober 1902 konnte die neue Schuljahrklinik eröffnet werden. Ein großer Teil ihrer ersten Tätigkeit wurde absorbiert von einer grundlegenden Zahn- und Munduntersuchung der vielen Tausend Schüler, die natürlich nur nach und nach durchgeführt werden konnte und das ganze erste Jahr in Anspruch nahm. Vom Oktober 1903 ab liegen nunmehr einheitliche Resultate vor; die klassenweise zahnärztliche Untersuchung kann fortfallen und braucht sich nunmehr nur auf die neu aufgenommenen Kinder zu erstrecken.

Die Schuljahrklinik arbeitet nach einem einheitlichen, von der Verwaltung aufgestellten Arbeitsplan. Nach demselben hat sie die Aufgabe, durch Gewährung kostenloser zahnärztlicher Behandlung den Straßburger Volksschulkindern gesunde Mundverhältnisse zu schaffen. Die Untersuchung der Kinder erfolgt in der Schule durch den Zahnarzt. Die Kinder mit kranken Zähnen werden durch Vermittlung des Kreis-Schulinspektors und unter Mitwirkung der Lehrpersonen in bestimmter Ordnung in der Regel außerhalb der Schulzeit in die Klinik geschickt. Schüler mit besonders schlechten Mundverhältnissen können auch zum Besuch der Klinik während der Unterrichtszeit veranlaßt werden, aber nie mehr als zwei desselben Schuljahres, um Störungen des Unterrichts möglichst zu vermeiden. Die Behandlung ist vorwiegend konservativ. Schüler mit kranken Munde werden weder in die Perlenkolonien aufgenommen, noch zum unentgeltlichen Besuch von Söbädern zugelassen. Sie müssen sich spätestens im Laufe des Winters zur Untersuchung der Zähne und eventueller Behandlung in der Klinik einfinden, damit sie zur Untersuchung durch den Schularzt Anfangs Januar einen

vollkommen gesunden Mund mitbringen. Schüler der Kleinkinderschule mit unsauberem oder krankem Munde können vom Besuch der Schule ausgeschlossen werden, falls sie sich der zahnärztlichen Behandlung nicht unterziehen. Die Kinder werden bei der Untersuchung zur Behandlung bestellt. Die Arbeitszeit in der Klinik ist täglich von 8 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr, Sonn- und Feiertage ausgenommen. Oberster Grundfatz ist, allen Kindern, welche zur Behandlung kommen, den Mund vollständig zu sanieren, alle kranken Zähne, die noch behandelt werden können, zu fällen, und die übrigen Säulnhärde aus dem Munde zu entfernen. Anzustreben ist selbstverständlich eine sorgfältige, schonende, möglichst schmerzlose Behandlung, um die Kinder zu veranlassen, regelmäßig halbjährlich zur Revision wiederzukommen. Verbunden mit der Behandlung ist die Aufklärung über eine geregelte Zahnpflege unter Hinweis auf die Deutsche Karte, welche sorgfältig ausgefüllt werden muß. Diese ist von den Kindern aufzubewahren, da sie ihnen bei Schulverräumnis als Ausweis und den Lehrern zur Kontrolle dient. Die Behandlung jedes Kindes ist mit den Personalien genau in das Journal einzutragen, um später Vergleiche zu ermöglichen. Die Assistenten dürfen keine Privatpraxis treiben, haben die Sonn- und Feiertage zu ihrer Erholung zu benutzen und erhalten im Laufe des Sommers wechselweise je 14 Tage Ferien. Die Schüler sind im Interesse des Unterrichts ganz besonders für die Behandlung schwieriger Fälle auszuwählen.

Für die Ausführung dieser Bestimmungen ist der Direktor und in Vertretung der erste Assistent verantwortlich. Seit dem Dezember 1904 ist die Aufstellung eines zweiten approbierten Assistenten notwendig geworden, denn der Andrang der kleinen Bevölkerung ist ein überaus starker. So wurden in der einen Woche vom 1. bis 9. Februar dieses Jahres 256 Kinder in 480 Sitzungen mit 206 Füllungen und 359 Extraktionen behandelt und an dem schulfreien Donnerstag dieser Woche allein 144 Kinder mit 21 Füllungen und 128 Extraktionen; 25 Kinder konnten nicht abgefertigt werden.

Das deutet auf einen so großen Erfolg dieser segensreichen Einrichtung hin, daß er in einem Schlussatz aufgeführt werden soll.

#### Tägliche Erinnerungen. (30. September.) 1681:

Straßburg wird Frankreich einverleibt. 1761: Sheridan geb. (Dublin). 1786: J. J. Moser, Schriftsteller, †. 1811: Königin Augusta von Preußen geb. 1823: Rud. v. Gottschall, Dichter, geb. (Breslau). 1827: W. H. Müller, Dichter, † (Dessau). 1832: Lord Roberts, engl. Feldmarschall, geb. (Kanpur). 1839: F. v. Saar, Dichter, geb. (Wien). 1865: S. Sudermann geb. (Mählen).

**o. Personal-Nachrichten.** Der langjährige städtische Volkziehungsbearbeiter Herr B. Creelius hier tritt mit dem 1. Oktober in den Ruhestand. In seine Stelle ist der Stadtdiener und bisherige Hülfsvolkziehungsbearbeiter Herr Burgheim zum Volkziehungsbearbeiter ernannt worden — Die Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Königlich Italienischen Krone ist dem Weinroßhändler Karl Ucker hier selbst gestattet worden. — Der Königl. Hofmeister Deuser in Wehen ist auf seinen Antrag vom 1. Oktober d. J. mit Bewilligung der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Dem Bürgermeister Schaum in Weilburg wurde der Königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen.

**o. Elektrische Bahn Wiesbaden-Vierstadt.** Die auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner vorgestern nachmittag im hiesigen Rathssaal stattgefundene Beratung des Projekts einer elektrischen Bahn nach Vierstadt hatte lediglich den Charakter einer Besprechung, irgendwelche Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Der Herr Regierungspräsident wollte sich über den Stand der Angelegenheit informieren und die An-

der schweren Tresse. Die Taille ist vom Kragen bis zur Schulternhöhe gezogen und mit geknoteter weißer und goldener Tresse besetzt. Der kurze Rock ist mit denselben Streifen aus Stoff besetzt, die mit cremefarbenen geblühten Knöpfen besetzt sind, während der lange Rock mit Tresse und gestickt und mit kleinen goldenen Knöpfen garniert ist. Ein cremefarbiges Kleid aus nebartigem Spitzengrund mit irischen Spitzen ist für Empfänge am Tage bestimmt. Den Rocksaum zieren tiefe Spitzensalben mit Kransen aus cremefarbenem schmalen Band. Ideal für heißes Wetter ist ein Kostüm aus Broderie anglaise und Valenciennespizzen, die sich sehr gut dazu eignen, zusammen verarbeitet zu werden. Die Valenciennespizzen laufen in schmalen Streifen von der Taille bis zum Rocksaum, und dazwischen ziehen sich Streifen aus Broderie anglaise. Unten fallen beide Spizzen in weiten Falbeln mit applizierten Rosen aus Broderie anglaise aus, die auf der feineren Valenciennespizze sitzen. Sehr düstig ist ein Musselkleid, das ganz und gar mit Weidensträußen besetzt ist. Der Rock ist vorn und hinten mit cremefarbenem nebartigen Spitzengrund mit Streifen aus Valenciennespizzen besetzt, während die Korsette mit echten Amethystknöpfen mit Perlenrand verziert ist. Diese Knöpfe schmücken einst eine Schreibeunterlage, die die Prinzessin von Wales in Kanada als Geschenk erhielt.

Die „Schiffelder“, so lautet die unverdächtige Bezeichnung für die Niederlassungen leichtfertiger Frauen in Japan, von denen Dr. Kurt Voel in der „Umschau“ (Wochenchrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik, Literatur und Kunst, S. Verlagsverlag, Frankfurt a. M.) eine höchst interessante Schilderung gibt, die durch eine reiche Zahl von Abbildungen illustriert ist. Mit bewunderndem Erfolg hat das praktische Japan auch eins der heikelsten gesellschaftlichen Probleme bewältigt; die Behandlung der öffentlichen Sittlichkeit. Klaren Blickes erkannte man dort seit Jahrhunderten, daß auf diesem Gebiete nichts veränderlicher wirkt als Heuchelei und Heimlichkeit bei Erscheinungen, die zu eng mit der Natur des Menschengeschlechtes verbunden sind, um je irgendwo ganz aus der Welt geschafft werden zu können. Offenherziges Bekennen zu dem Grundfatz Naturalia non sunt turpia, dagegen entschlossene Abwehr aller geheimen Unsitlichkeit und des Ansehens der Sittlichkeit sind den weisen

Lenkern des Staates der geradeste Weg, die Volkskraft gesund zu erhalten; im übrigen stellten sie es getrost dem künftigen Instinkt der Japaner anheim, diesem Bekenntnis eine das Volksempfinden nicht verletzende Form zu geben. Jahrelang kann man die Millionenstadt Tokio durchwandern, ohne Verlockungen zu begegnen, denn kein leichtfertiges Frauenzimmer darf es wagen, sich in dem Häusermeer der eigentlichen Stadt anzusiedeln. Eine Stunde Wegs trennt Tokio von der Postkammer, dem „Schiffeld“.

**\* Verschiedene Mitteilungen.** Im städtischen Ausstellungspalast zu Dresden ging am Mittwoch die erste der geplanten zehn Aufführungen des Otto Devrient'schen Luther-Festspiels in Szene, in dem mehrere hundert Dresdener Einwohner mitwirkten. Unter künstlerischer Leitung des Hofrats Hugo Edward hatte das Stück eine mächtige Wirkung. Edward spielte zugleich den Luther dar, während eine ehemalige Schauspielerin, Frau Regierungsrat Wilhelmine Storch-Kuhlmann aus Jena, die Rätin gab. Beide waren unter den Mitwirkenden die einzigen von Fach. Die Wirkung war tiefgehend.

Die Schmelztemperatur des Platins galt bisher als ein Fixpunkt, von dem man vielfach bei der Bestimmung hoher Temperaturen ausging. Vor etwa zwanzig Jahren, so schreibt der „Prometheus“, hatte Biot die Schmelztemperatur des Platins mit Hilfe des Galorimeters zu 1775 Grad Celsius bestimmt. Durch neuere Untersuchungen scheint aber nunmehr erwiesen, daß die von Biot ermittelte und von der Reichsanstalt bestätigte Schmelztemperatur zu hoch ist. Polhorn und Penning von der Technisch-physikalischen Reichsanstalt haben mit Hilfe optischer Pyrometer den Schmelzpunkt des Platins zu 1718 Grad Celsius ermittelt, während neuere thermo-elektrische Messungen nur 1710 Grad Celsius ergaben. Diese letztere Temperatur fand auch J. A. Harter vom National Physical Laboratory auf thermo-elektrischem Wege.

Das berühmte Musikhistorische Museum des Herrn de Wit in Leipzig ist von einem Privatmann angekauft worden. Das Museum, das zahlreiche Arten von Instrumenten enthält, wird dem Kölnener Konservatorium als Geschenk zufallen.

Wünsche und Bitten der Beteiligten kennen lernen. Hauptinteressent ist unsere Stadt, welche, nachdem die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft auf die Vorortbahn verzichtet, das Vorrecht darauf hat. Inzwischen hat sich die Gesellschaft eines anderen besonnen, und sie ist jetzt nicht mehr abgeneigt, die Bahn zu übernehmen. Den Hauptgegenstand der Konferenz bildete die Linienführung, insbesondere die Kreuzung der Wilhelmstraße. Die Stadtverwaltung möchte bekanntlich diese Vierstädter Bahn in das Herz der Stadt führen und mit der Dogheimer Linie in Verbindung bringen, was nur durch die erwähnte Kreuzung möglich ist. Der Herr Polizeipräsident aber hat dagegen aus Gründen der Verkehrssicherheit Einspruch erhoben, der jedoch von der Stadt nicht anerkannt wird. Es scheint auch, als wenn der Herr Polizeipräsident in seiner Vorsicht etwas zu weit ging, denn wenn eine Kreuzung der großen und kleinen Linien am „Scharfen Eck“, der Kreuzung von Marktstraße, Langgasse, Michaelsberg und Kirchgasse möglich ist, dann sollte dies in der Wilhelmstraße erst recht der Fall sein. Abgesehen davon, daß der Fuhr- und Personenverkehr am „Scharfen Eck“ viel größer ist als auf der Kreuzung von Wilhelm-, Frankfurter- und Friedrichstraße, sind hier auch die örtlichen Verhältnisse viel günstiger, alle in Betracht kommenden Straßen, namentlich die Frankfurter- und Wilhelmstraße, sind breit und von den Wagenführern schon von weitem zu übersehen. Ein Zusammenstoß zwischen Straßenbahnwagen selbst oder zwischen diesen und anderen Fuhrwerken ist deshalb fast ausgeschlossen, jedenfalls viel eher zu vermeiden als in den engen Straßen der inneren Stadt. Und doch ist auch an der „Scharfen Ecke“ ein solcher Unfall bisher nicht vorgekommen. Der Herr Regierungspräsident wird auch in dieser Beziehung jetzt eine Entscheidung treffen.

**o. Architekten-Wettbewerb.** Zu dem von dem „Wiesbadener Männergesang-Verein“ veranstalteten Wettbewerb zur Erlangung geeigneter Pläne für ein auf dem von ihm erworbenen Grundstück Schwalbacherstraße 35 zu errichtendes Vereinshaus sind 34 Entwürfe eingegangen. Sechs Entwürfe wurden in die engere Wahl gezogen, und davon der 1. Preis von 600 Mark Architekt L. Euler und W. Bergen hier selbst, der 2. Preis von 400 Mark Architekt Friedrichs-Hannover und Wiesbaden und der 3. Preis von 200 M. den Architekten A. Drexel, C. Frey und Willenbacher, welche bei Herrn Schellenberg beschäftigt sind, gemeinsam zuerkennen. Außerdem waren die Entwürfe der Architekten Arend, Jul. Kleinert und W. Weggandt in die engere Wahl gezogen. Das Vereinshaus soll im Parkreichtod ein Restaurationslokal mit anschließendem Probesaal, im ersten Obergeschosse einen Festsaal mit Nebensaal und darüber ein Wohngehos erhalten. — Das Preisgericht bestand aus den Herren Königl. Baurat Bosh, den Bauzeichnern und Stadtverordneten Blume und Reichwein und Ingenieur und Stadtverordneten Franke. — Sämtliche Entwürfe werden in der Turnhalle des Königl. Realgymnasiums, Luisenstraße 28, vom 2. bis 10. Oktober von 8 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

**— Kirchliches.** Eine Sitzung der Größeren Vertretung der evangelischen Gesamtkirchengemeinde ist auf Montag, den 2. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in den Wahl-saal des Rathauses anberaumt. Auf der Tagesordnung steht ein Bericht des Herrn Ad. Cunn über einen Kaufvertrag und die elektrische Beleuchtung der Bergkirche. — Wie wir hören, hat sich der Erste Pfarrer der Marktkirchengemeinde, Herr Delau Widel, dieser Tage einer Operation durch Herrn Dr. Rudloff unterzogen, die glücklich verlaufen sein soll.

**— Die Automobils- und Fahrrad-Ausstellung,** die vom 20. bis 29. Oktober in Frankfurt a. M. stattfindet, wird zweifellos ihre Vorgängerin bei weitem übertreffen. Alle mit der Branche verbundenen Industrien werden durch die bedeutendsten Firmen vertreten sein. Es werden auf der Ausstellung nicht nur fertige, gebrauchsfähige oder im Betrieb befindliche Fahrzeuge vorgeführt, sondern es wird auch die ganze Entstehungsweise der Wagen und der einzelnen Teile vom Rohmaterial bis zu dem bearbeiteten Werkstück in anschaulicher Weise gezeigt, wodurch den Besuchern ein Einblick in die Arbeitsweise und Erzeugnisse einer durchaus modernen Industrie ermöglicht wird. Die Aussteller selbst scheuen keine Kosten, durch vornehme dekorative Rahmen ihre Erzeugnisse zur Geltung zu bringen.

**— Die Reblauskrankheit.** Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat eine Denkschrift veröffentlicht, die über die Organisation der Reblausbekämpfung und den Stand der Reblauskrankheit im Deutschen Reich, über Beobachtungen und Versuche, betreffend das biologische Verhalten der Reblaus, über das Auftreten und die Bekämpfung von anderen Reblausarten in Deutschland und über den Stand der Reblauskrankheit im Auslande in den Jahren 1903 und 1904, soweit das Material bis zum 1. Oktober 1904 vorgelegen, eingehende Mitteilungen macht, denen wir u. a. die folgenden, uns hier näher interessierenden Angaben entnehmen: In der Provinz Hessen-Rassau waren bei den Revisionen der älteren Reblausherde im ganzen 11 Stöckauslässe, Rebläuse selbst aber oder Spuren nicht bemerkbar. Von neuen Reblausherden wurden bis zum 12. Oktober 1903 sechs entdeckt, und zwar fünf mit 69 kranken Stöcken in der Gemarkung Vorch, eine mit 387 verseuchten Stöcken in der Gemarkung Hochheim. Vernichtet wurden in dieser Provinz insgesamt 33031 Reben auf einer Fläche von 2,6764 Hektaren. — In der Rhein-provinz wurden bei den Revisionen der alten Reblausherde im Jahre 1903 auf dem rechten Rheinufer keine, auf dem linken nur eine geringe Anzahl von Stöckauslässe, Rebläuse dagegen nirgends gefunden. Neue Reblausherde wurden 20 mit 180 verseuchten Reben gefunden. Im ganzen wurden in der Rhein-provinz 78902 Rebläuse auf einer Fläche von 10,2072 Hektaren durch die Reblaus vernichtet. — Im Großherzogtum Hessen wurde im Jahre 1903 ein Reblaus-herd in der Gemarkung Sulzheim entdeckt, und ein weiterer im Jahre 1904, indes fehlen über beide Reblausherde noch nähere Angaben. — Im allgemeinen

haben sich die Maßregeln zur Bekämpfung der Reblauskrankheit als erfolgreich erwiesen, so daß ein gefährliches Umsichgreifen der Seuche nicht zu befürchten ist.

**— Gegen die zu geringe Bezahlung von Angestellten** in manchen Geschäften hat sich das Berliner Kaufmannsgericht in einer bemerkenswerten Entscheidung gewandt. Eine Verkäuferin klagte gegen die Inhaberin eines Particularengeschäfts in der Potsdamerstraße, von der sie plötzlich wegen unentschuldigter Fehls am Sonntag entlassen worden war. Vor dem Kaufmannsgericht gab die Klägerin an, sie hätte ein Monatsgehalt von 40 Mark zu beanspruchen. Dem widersprach der Vertreter der Beklagten. Die Verkäuferin habe beim Engagement wohl ein solches Gehalt verlangt, man habe sich aber auf 25 Mark Monatsgehalt geeinigt, wozu noch 1 Prozent Provision kommen sollte. Dieses Gehalt sei auch ganz annehmbar, und wenn die Klägerin tüchtig wäre, hätte sie es später schließlich noch bis auf 40 Mark Gehalt in dem Geschäft bringen können. Bemerkte sei, daß die Klägerin ca. 20 Jahre alt ist und täglich eine Arbeitszeit von 11 Stunden halte. Ihr Provisionsanspruch bezifferte sie für die Zeit ihrer Tätigkeit vom 17. Juni bis 5. August auf ganze 51 Pf. Eine solche Entlohnung bezeichnete in der Verhandlung der Kaufmannsrichter als einen „Dumpe Lohn“. Das Gericht lehnte den Beweisanspruch der Klägerin ab, die der Beklagten den Eid darüber aufstehen wollte, daß sie 40 Mark Gehalt vereinbart hätte. Darauf konnte es nicht an, auch ohne Vereinbarung könne die Klägerin eine angemessene Entlohnung verlangen. Die interessante Begründung des Urteils lautet: „Die Vertragsvereinbarung eines Gehalts von 25 Mark monatlich verstößt angesichts der Tätigkeit der Klägerin als Verkäuferin gegen die guten Sitten. Das Gericht hat der Klägerin eine angemessene Vergütung für ihre Tätigkeit zuzubilligen und hat diese bemessen nach dem Betrage, den die Klägerin beim Vertragschluß für ihre Tätigkeit gefordert hat, nämlich 40 Mark. Die Entlassung hielt das Gericht andererseits für berechtigt und so erhielt die Klägerin nur das Gehalt für die bereits geleistete Tätigkeit zugesprochen, allerdings bemessen nach einem Monatsgehalt von 40 Mark.“

**— Verrentlose Erbschaft.** Der Mangel einer leibwilligen Verfügung hat eine Anzahl hiesiger Einwohner um eine nicht ganz unbeträchtliche Erbschaft gebracht. Am 2. November v. J. ist hier selbst die Witwe des Lehrers Karl Heinrich Link, Jakobine, geb. Link, verstorben. Dieselbe war die dritte Frau des Herrn L. und Kinder aus dieser Ehe sind nicht vorhanden, dagegen mehrere aus den vorhergehenden. Da nun Erben der Verstorbenen hier bisher nicht bekannt geworden sind und ein Testament zugunsten der Stiefkinder offenbar aus Besehen nicht gemacht wurde, werden die unbekannteren Erben aufgefordert, ihr Erbrecht bis zum 2. Dezember 1905 bei dem hiesigen Amtsgericht geltend zu machen. Ein Erbrecht bleibt unberücksichtigt, wenn nicht dem Nachlassgericht binnen 3 Monaten nach dem Ablauf der Anmeldefrist nachgewiesen wird, daß es besteht oder daß es gegen den Fiskus im Wege der Klage geltend gemacht ist. Im Falle, daß Erben nicht ermittelt werden, wird der Fiskus als Erbe angesehen werden.

**— Zur Nachahmung empfohlen!** Japanische Blätter berichten, daß die japanische Regierung die Ausfuhr von Vogelbälgen aus Japan zu verbieten beabsichtigt. Die Zollbehörden sollen angewiesen werden, solche Sendungen nicht mehr durchzulassen. Durch das gewissenlose Morden der nützlichen Vögel ist eine solche Menge Schädlinge in Japan aufgefunden, daß man für den Acker in Ängst ist; besonders die Reisfelder wimmeln von Ungeziefer. Man hofft, daß die Vögel, wenn man sie in Ruhe läßt, sich wieder besser vermehren und jene Feinde der Landwirtschaft vertilgen werden. Der Ertrag, den die Vogelbälge bringen, fällt nicht ins Gewicht gegen den Schaden, den die Landwirtschaft erleidet, und die Rücksicht auf die pflanzlichen Amerikanerinnen, die sich die Vogel-leichen auf den Kopf setzen — die Bälge wandern zumeist nach Amerika — kommt schon gar nicht in Betracht.

**— Der Hochheimer Markt,** der dieses Jahr am 6. November stattfindet, soll diesmal auf dem Mittelfeld bei Hochheim, zwischen dem Flörsheimer Weg und der Wälderer Chaussee, abgehalten werden. Die Eisenbahn wird wieder Sonderzüge nach und von Hochheim verkehren lassen.

**— Kunstkäufung.** Kaufleute sind vielfach der rechtsirrtümlichen Ansicht, daß der Verkauf eines Kunstproduktes nicht unter die Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes fällt, selbst wenn es als solches dem Käufer nicht bezeichnet, beziehungsweise erkenntlich gemacht wird, sofern aus dem billigen Verkaufspreise der Käufer selbst erkennen muß, daß die verkaufte Ware kein Naturprodukt sein kann. Folgender, von dem Strafenat des Kölner Oberlandesgerichts in seiner letzten Sitzung am 23. September d. J. abgeurteilter Fall ist in dieser Beziehung sehr lehrreich: Ein Kaufmann aus Reuß hatte zu Wevelinghoven sogenannten Antillen-Rumverfälscht in den Handel gebracht. Es ist dies ein Kunstprodukt, welches aus Rum-Essenz (sogen. Antillen-Rum-Basis), Spirit und Wasser auf kaltem Wege hergestellt ist. Die Staatsanwaltschaft erhob dieserhalb gegen den betreffenden Kaufmann auf Grund des § 10 Abs. 1 und 2 des Nahrungsmittelgesetzes Anklage, weil er zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr Rum — ein Genussmittel — verfälscht und dasselbe unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft habe. Das Schöffengericht sah in dem Verhalten des Angeklagten nur eine fahrlässige Nahrungsmittelkäufung im Sinne des § 11 des Nahrungsmittelgesetzes und verurteilte ihn dieserhalb zu einer Geldstrafe von 60 M. Das Landgericht zu Düsseldorf, welches in der Berufungssitzung zu entscheiden hatte, nahm jedoch vorsätzliche Nahrungsmittelkäufung im Sinne der Anklage an. Es nimmt an, daß das Publikum unter Antillen-Rum ein Produkt verstehe, welches aus Reis oder ähnlichem Material gebrannt, nicht aber ein auf kaltem Wege hergestelltes Destillat sei. In dieser Auffassung des Publikums ändere nichts die Tatsache, daß die Flasche dieses angeblichen Rums zu dem billigen Preise von 75 Pf. verkauft werde. Die von dem Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Revision rügt, daß der Vorderrichter zu Unrecht wissent-

liche Genussmittelkäufung angenommen habe. Durch die Bezeichnung des Rums als Antillen-Rum-Verschnitt, sowie durch den billigen Preis habe er geglaubt, daß sich das laufende Publikum nicht im Zweifel darüber befinden könne, der Rum sei ein Kunstprodukt, da der echte Rum, wie allgemein bekannt, bedeutend teurer sei. Das Oberlandesgericht ließ diese Revisionsgründe, die übrigens auch auf tatsächlichen Gebiete liegen, und deshalb in der Revisionsinstanz nicht beachtlich sind, nicht gelten. Es findet in den Ausführungen des Vorderrichters keinen Rechtsirrtum und verwarf daher durch eingangs genannte Entscheidung die eingelegte Revision.

**— Freie Schulstellen** sind zu besetzen in: Ober-förlin, Kreis Biedenkopf, evang. Lehrerstelle mit 1160 Mark Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung von 110 M. für kirchliche Dienste enthalten. Anmeldungen sind bis zum 25. Oktober 1905 einzureichen, Antrittstermin am 1. Dezember 1905. — Frauenstein, Kreis Wiesbaden-Land, kath. Lehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 200 M. Mietsentschädigung für verheiratete und 100 M. für unverheiratete Lehrer, 175 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 20. Oktober 1905 einzureichen, Antrittstermin am 1. November 1905. — Köppern, Kreis Overtaus, evang. Hauptlehrerstelle mit 1550 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung für kirchliche Dienste von 150 M. enthalten. Anmeldungen sind bis zum 15. Oktober 1905 einzureichen, Antrittstermin am 1. November 1905.

**— Das Telegraphenam,** Rheinstraße 25, ist auch im Winterhalbjahr für den Telegrammverkehr ununterbrochen geöffnet. Von 12 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens werden die Telegramme bei der Briefabfertigung des Postamts (Eingang unterer Torbogen, Nachtschelle) auf-geliefert. Für den Fernsprechverkehr ist das Tele-graphenam vorläufig von 7½ Uhr vormittags bis 9 Uhr abends geöffnet. Die Zweigpostämter in der Schützenhof-strasse, an dem Bismarck-Ring und der Taunusstraße sind an Werktagen von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends für den Telegramm- und Fernsprechverkehr geöffnet, Sonntags jedoch geschlossen.

**— Ärztliche Stellenvermittlung.** Eine für Ärzte sowohl, namentlich aber auch für junge Mediziner und Praktikanten wichtige Einrichtung, schreibt die „Allg. Volksztg.“, verdient in den beteiligten Kreisen bekannt zu werden. Es ist die ärztliche Stellenvermittlung des Verbandes der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen, dem heute mehr als 17 000 Ärzte angehören. Durch diese „Central-Ausgleichsstelle für Praktikantenstellen“ erhalten junge Mediziner gänzlich kostenlos geeignete Assistentenstellen an den Kliniken, Krankenhäusern usw., in denen sie ihr praktisches Jahr absolvieren können. Die Unkenntnis der jungen Ärzteschaft ist schuld daran, daß eine ganze Anzahl von Ärzten sich immer noch an fogen. Ärztebüros wendet, durch welche ihnen oft sehr ungeeignete Stellen und Vertretungen zugewiesen werden, und zwar gegen hohes Entgelt. Heute, wo dem angehenden Arzte daran liegen muß, sein praktisches Jahr möglichst auszunutzen, indem ihm an größeren Kliniken und Krankenhäusern Gelegenheit geboten wird, viel zu lernen, sollte er sich in eigenen Interesse an diejenige Stellenvermittlung wenden, wo man über die betreffenden Krankenhäuser und ihre dirigierenden Ärzte am besten unterrichtet ist, und das ist eben der Fall in der Central-Ausgleichsstelle für Praktikantenstellen des Leipziger Verbandes (Hr. Dr. med. Kuhns, Generalsekretär, Leipzig-Gönnwitz, Herberstraße Nr. 1). Zum 1. Oktober wird wieder eine ganze Reihe Assistentenstellen frei, und von denjenigen Krankenhäusern, welche durch Ministerial-erlass berechtigt sind, Praktikanten anzunehmen, hat sich bereits eine große Anzahl an die vorbezeichnete Stelle gewandt, um durch deren Vermittlung junge Ärzte anzustellen.

**— Esst recht viel Seefische.** Bei den jetzigen hohen Fleischpreisen sei ganz besonders auf Seefische hingewiesen. Diese Fische sind wesentlich billiger als Fleisch und bilden deshalb, ganz abgesehen von ihrem Wohlgeschmack und ihrer Bekömmlichkeit bei entsprechender Zubereitung, infolge ihres hohen Proteingehaltes (Eiweißgehaltes) ein Volksnahrungsmittel allerersten Ranges. Ihr Phosphorreichum ist zur Ernährung des Gehirns von anerkanntem Nutzen, was für unser nervöses Zeitalter nicht zu unterschätzen ist. Außerdem dient aber Fischnahrung nachgewiesenermaßen zur Aufrechterhaltung des Blutes und somit zur Erhaltung der Gesundheit. Aus allen diesen Gründen kann man jedem raten: Esst recht viel Seefische!

**— Zum Einkauf der Hasen.** Läßt sich das Ohr leicht einreichen und die Haut hinter den Ohren leicht hin- und herziehen, so ist der Hase jung. Sind die Riegel an den Beinen, vor allem an den Hinterläufen, noch schwarz, etwas spitz und scharf, so ist der Hase ein diesjähriger; ältere Hasen haben abgelaufene und etwas graue Riegel. Gut erhaltene Augen deuten darauf hin, daß der Hase frisch geschossen ist. Ist der Hase schon einige Tage tot, so sind die Augen des Tieres eingefallen.

**— Versteht mit Schokkenden.** In Berlin ist dieser Tage ein Fräulein gestorben, das die Gewohnheit hatte, sich von ihrem Schokkenden Hände und Gesicht belecken zu lassen. Sie bekam den Hunderrarm, der ihr in die Leber drang und ihren Tod herbeiführte. Derartige betäubende Fälle sind gar nicht so selten. Um den Hunderrarm zu kriegen, braucht man sich von einem Hunde auch noch garnicht belecken zu lassen. Es genügt die Berührung des Hundeselles zu der Infektion. Hat man einen Hund berührt, so sollte man vor dem Genus von Speisen auf jeden Fall die Hände waschen. Damit ist der Gefahr der Übertragung des Hunderrarms vorgebeugt.

**— Zu dem Überfall auf den Militärposten in Mainz** können wir, nach der „All. Pr.“, mitteilen, daß der Überfallene, der im zweiten Jahre dienende 14jährige Maurer Simon Kaiser der aus Würge's (Westerwald), sich auf dem Weg der Beförderung befindet. Die Ärzte hoffen ihn in zwei Monaten wieder vollständig herzustellen. Der eine der Täter, der sofort gefänglich war und den V...ang genau schilderte, ist der im zweiten Jahre dienende, bisher unbestrafte Adersbursche Jakob

Klein aus Tiefenthal bei Alzey. Er erhielt von seinen Vorgesetzten ein gutes Zeugnis. Der andere ist der oft bestrafte Währige Tagelöhner Phil. Dufnagel aus Hannau, der zuletzt in Mainz in Arbeit stand, als heeresunfähiger eingezogen war und deshalb bis zum Oktober n. J. zu dienen hat. Er ist wegen Diebstahls, Hehlerei, Bettelns und Sachbeschädigung bestraft. Während seiner Dienstzeit erhielt er eine Reihe von Strafen wegen unerlaubter Entfernung, Ungehorsams, unberechtigten Tragens von Zivilkleidern, Urlaubsbüßerschreitung usw. Dufnagel hatte zuerst gelungnet, als ihm aber die Aussagen des Klein vorgehalten wurden, gestand auch er, suchte jedoch die meiste Schuld auf Klein zu schieben, während dieser ihn als den Verschärfer hinstellt.

— Internationale Postkarten nach Holland, für die, weil auf der Rückseite beschrieben, viel Strafporto bezahlt werden mußte (vgl. „Köln. Volksztg.“ vom 26. September, Nr. 798), dürfen nunmehr, und zwar vom 27. September an, auch auf der Vorderseite mit bricsischen Mitteilungen versehen werden, und zwar sind solche Postkarten zugelassen im Verkehr mit Deutschland, Belgien, Frankreich, Italien, Rußland und der Schweiz.

o. Diebstahl. Eine in der Herderstraße wohnhafte ältere Witwe machte vorgestern die unangenehme Entdeckung, daß ihr ein Geldbetrag von 1500 M., den sie vor wenigen Tagen in ihrer Heimat erhoben, gestohlen worden war. Des Diebstahls verdächtig ist eine Frauensperson aus Mainz, welche der Bestohlenen während deren Abwesenheit die Wohnung behütet, auch bemerkt hatte, wo das Geld verwahrt wurde.

— Die Einsicht vom Lande. Ein Korrespondent schreibt dem „Mainz. Anz.“ aus Alzey: Dieser Tage kam eine Bäuerin in die Stadt und wollte einen im hiesigen Kreiskrankenhause liegenden Kranken besuchen. Auf ihrem Gange nach demselben kam sie an dem in der Nähe befindlichen runden Wasserturm der Eisenbahnstation vorbei. Sie ging an die Türe desselben, rüttelte mehrmals und begehrte Einsicht. Ein hinzukommender Eisenbahnbeamter machte sie auf ihren Irrtum aufmerksam und sagte: „Dort drinnen ist ja das Kreiskrankenhause.“ Die Bäuerin erwiderte ganz naiv: „Ach nee, daß isst net, des is ja vieredig.“ — Au, au!

— Güterrechtsregister. Die Eheleute Karl Michl, Fuhrmann, und Wilhelmine, geb. Reeb, Küfergehilfe Jakob Kremer und Luise Katharine, geb. Raab, und Syndikus a. D. Franz Puder und Emmy, geb. Rosenbaum, alle zu Wiesbaden, haben Gütertrennung vereinbart.

o. Arbeitsvergebung. Die städtische Baudeputation vergab die zur Herstellung der Viehladerampe für den städtischen Schlacht- und Viehhof erforderliche Eisenlieferung und Schmiedearbeiten an die Schlossermeister Gebr. Horn und die Betonarbeiten an die Firma E. Kneifel hier.

— Steckbriefe sind erlassen hinter dem Kordmacher Franz Eichhorn, geb. am 24. Februar 1842 zu Würzburg bei Camberg, wegen Meineids, dem Knecht Eduard Würsch, geb. am 8. Mai 1852 zu Emmetten in der Schweiz, wegen Diebstahls und dem Tagelöhner Christoph Faeb, geb. am 4. Februar 1878 zu Gimmeldingen, Bezirksamt Neuhadt a. d. S., zuletzt in Höchst a. M., wegen Diebstahls.

— Kleine Notizen. In der Stenographie-Schule (Rehrstraße 10) werden nächsten Donnerstag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, die neuen Kurse eröffnet; der Fortbildungskursus beginnt am 11. Oktober, abends 8 Uhr. Die Stunden für Anfänger werden Montag und Donnerstags von 8-9 Uhr abends abgehalten.

**Vereins-Nachrichten.**

\* Der Bäderklub „Heiterkeit“ veranstaltet am 1. Oktober im Saalbau „Germania“, Platterstraße 128, eine Rekruten-Abschiedsfeier, verbunden mit Tanz und humoristischen Vorträgen. Beginn 4 Uhr.

N. Diebrich, 28. September. Der Magistrat hat in seiner Sitzung vom gestrigen Tage u. a. folgende Bausgesuche auf Genehmigung begutachtet: 1. Des Herrn Karl Ströbter, betreffend Errichtung eines Kesselhauses auf seinem Grundstück an der Rheingaustraße. 2. Der Frau Jakob Beckel Wwe. zu Wiesbaden, betreffend Vornahme von baulichen Veränderungen in ihrem Wohnhause an der Kaiserstraße. 3. Der Westdeutschen Verlagsgesellschaft, G. m. b. H. zu Wiesbaden, betreffend Errichtung eines Landhauses auf ihrem Grundstück am Ebersterweg. 4. Der Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion zu Wiesbaden, betreffend Errichtung eines Beamtenwohnhauses an der Kastelerstraße. 5. Des Herrn Philipp Hilge, betreffend Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück an der oberen Rathausstraße, und 6. des Herrn L. Rosp zu Frankfurt a. M., betreffend Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück an der Luffenstraße.

Δ Schierstein, 28. September. Der „Evangelische Kirchengesangsverein“ wird am Sonntag, den 3. Dezember, einen Familienabend abhalten. Der Verein wird hierbei zum ersten Male unter Leitung seines neuen Dirigenten, Herrn Karl Reinhardt von hier, singen. — Die Rheingauer Elektrizitätswerke beabsichtigen, in die in Betracht kommenden Feldwege hiesiger Gemarkung eine Stromleitung nach Dohsheim, mit Anschluß des Landhauses des Herrn Knowles auf dem Freudenberg, zu verlegen und haben diesbezüglich bei der Gemeinde um die Genehmigung nachgesucht. — Heute wurde mit den Arbeiten für die Kanalisation der Karlsstraße bis zur Einmündung der Feiststraße begonnen und ist Aussicht vorhanden, daß die Straße noch vor Jahresabschluss auf diese Länge ausgebaut und die Verbindung mit der Feiststraße hergestellt wird, wodurch dem hiesigen Ortsteil eine nähere Verbindung mit dem Bahnhof eröffnet wird.

— Niedernhausen, 28. September. Heute wurde amfer diesjähriger Herbstmarkt abgehalten. Auf demselben war sehr viel Vieh angetrieben. Es entwickelte sich bald ein lebhafter Handel und das vorhan-

dene Vieh wurde zu den bisherigen hohen Preisen verkauft. Eine frischmelkende Kuh erzielte sogar den hohen Preis von 550 M. — Herr Lehrer Reiz zu Königshofen erhielt auf der in der vorigen Woche in Hachenburg stattgehabten Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte, verbunden mit Preisverteilung für ausgestellte Obstbäume, einen Preis von 10 M. und für seine wohlgepflegte Privatbaumschule einen solchen von 50 M.

(S) Niederlahnstein, 28. September. Samstagnachmittag 6 Uhr findet die Bürgermeisterwahl statt, worauf man sehr gespannt ist. Die beste Aussicht soll der Bürgermeister von Schlüchtern haben. — Die Bauaktivität ist in diesem Jahre sehr reger betrieben worden. Es werden wieder 6-7 Neubauten begonnen, so daß Niederlahnstein mit Hochheim vereinigt werden kann.

— Homburg v. d. S., 28. September. Der Kronprinz traf heute früh 7 Uhr 45 Min. mit dem fahrplanmäßigen Personenzug mit seinem persönlichen Adjutanten, Major v. Oppen, ein und wurde von der Kronprinzessin, die wenige Minuten vorher auf dem Bahnhof eingetroffen war, empfangen.

Ms. Aus Kurhessen, 28. September. Auf eine große Weife kam der Mühlenbesitzer Eduard Zimmermann in Fremershausen bei Eschwege heute morgen ums Leben. Der fleißige Mann, der bereits am frühen Morgen mittätig in der Mühle, wollte am Getriebe des Räderwerks etwas in Ordnung bringen, dabei geriet er infolge des plötzlichen Bruches einer Versicherung dem Räderwerk zu nahe, wurde erfasst und bei lebendigem Leibe förmlich gerädert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Zimmermann war erst 37 Jahre alt und hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

\* Aus der Umgebung. Die Versteigerung des Gasthauses „Zum Gartenfeld“ findet nicht in Eltville, sondern im Rathaus zu Niederwalluf, den 30. September, morgens 9 Uhr, statt.

In Forstbach geriet der Wagner und Hilfsarbeiter Wilhelm Mann in dem Betriebe des Herrn Wolf mit der einen Hand in ein Kamrad, wobei ihm mehrere Finger abgequetscht wurden.

In der letzten Sitzung der Stadtverordneten in Rödelheim wurde die Bildung einer Kommission beschlossen zur Besprechung zwischen den benachbarten Städten, um die sogenannte Wälderbahn Rödelheim-Gösch für den Personerverkehr dienstbar zu machen.

Die vorige Woche in der Kasserstraße in Frankfurt a. M. von einem Gepädwagen gestohlenen wertvollen Kostüme wurden im Pfandhause in Offenbach entdeckt, wo sie für 17 M. versteigert worden waren. Das wertvollste Kostüm hatten die Diebe, um es unkenntlich zu machen, zertrennt. Als mutmaßliche Täter wurden ein junger Mensch und ein Frauenzimmer verhaftet.

Vermißt wird seit Ende voriger Woche ein 12jähriger Knabe von Holzhausen a. d. S. Etwa seit demselben Zeitpunkt fehlen zwei Buben in Holzhausen eine Taschenuhr und 20 M. in bar.

Das Wintersemester der gewerblichen Fortbildungsschule (Abendsschule) in Dürich beginnt Montag, den 2. Oktober.

In Höchst sollen in Zukunft die Zustärken von Vereinen, welche Eintrittsgeld erheben und aus der Veranstaltung Überschüsse machen wollen, nur noch bis 11 Uhr genehmigt werden.

Die von der Gemeinde Unterliederbach angeregte Eingemeindung nach Höchst wird von der dortigen Eingemeindungskommission in Erwägung gezogen.

In der Nähe von Draubach ist der 19jährige Schiffsknecht Altmeyer aus Dierspau im Rhein ertrunken. Der Mann hatte sich an dem fallenden Unter festgehalten und wurde so in die Tiefe gerissen.

Das siebenjährige Töchterchen des Kreisstrafenwärters Fischer in Biskirchen kam dem Kochherde zu nahe, wodurch seine Kleider Feuer fingen. Das bedauerenswerte Kind erlitt solche Brandwunden, daß es seinen Verletzungen erlegen ist.

Von traurigen Folgen begleitet war ein kleiner Scherz, den sich ein Schweizer auf dem Gutshofe bei Elmshausen leistete. Ein beim Essen sitzender Anecht war im Begriff, sich ein Stück Brot zu schneiden, als ersterer ihn scherzweise von hinten am Halse faßte. Dadurch kamen beide zu Fall, wobei das scharfe Brotmesser die Brust des Schweizers nahezu durchdrang. Der Schwerverletzte schwebt in Lebensgefahr.

Dem zweijährigen Söhnchen des Schreiners Zimmern zu Rengersfeld geriet beim Mittagessen ein Speisebroden in die Luftröhre, so daß es nach wenigen Sekunden erstickt war.

Am 1. Oktober sind 25 Jahre verstrichen, seitdem am Seminar in Dillenburg Herr Seminarlehrer Gg. Sartung angestellt ist.

Das im ganzen Nassauer Lande wohlbekannte Hotel „Zur alten Post“ in Dillenburg wird gegenwärtig teilweise umgebaut und vergrößert.

Am 18. September wurde die 71jährige Witwe Friedr. Ott von Jsselsbach auf der Chaussee von Hohenhausen nach Biershausen von einem jungen Manne überfallen, der sie zu vergewaltigen suchte. Sie wurde in der barbarischen Weise mißhandelt, von einer Böschung hinabgeworfen, mit Fußritten behandelt und nach den festgestellten Verletzungen sogar gebissen. Den eifrigen Bemühungen der Polizei in Holzappel ist es jetzt gelungen, den Wüthling in der Person eines jungen Mannes aus Hohenhausen dingfest zu machen und ihn in das Untersuchungsgefängnis nach Diez abzuführen.

In Höchst treten die Mäfern unter den Kindern epidemisch auf. Der Verkauf ist meist ein gutartiger. In Nied wurde der 52 Jahre alte Uhrmacher Dehmichen verhaftet, der Uhren, Ringe, Ohrringe und Uhrketten aus dem Lager seines früheren Brotherrn, Rippa in Nied, entwendet hat.

**Gerichtssaal.**

d. Wiesbaden, 29. September. (Strafkammer.) Das Schöffengericht zu Eltville hat den Viehhändler Josef R. von da wegen verführten Betrugs zu einer Geldstrafe von 50 M. verurteilt. R. hatte von einem Mendorfer Schreiner und Landwirt eine Kuh für 200 M. gekauft, wie er sagt mit der Gewährung der gesetzlichen Garantie, wie der Verkäufer sagt, „wie die Kett“ fällt“, d. h. ohne jegliche Garantie. R. verkaufte das Tier einem Schiffbaumeister in Walluf und im Falle des Käufers soll die Kuh in der ersten Zeit viel zu wünschen übrig gelassen haben, weswegen Käufer und Händler der Meinung gewesen sein wollen, der Schreiner müsse zu einer angemessenen Schadensersatzleistung herangezogen werden. R. besuchte zu diesem Zweck den Schreiner zweimal und verlangte 50 M.; angeblich gab er dabei an, die Kuh gehe beim Kalben sicher ein. Das Schöffengericht hatte in diesem Tatbestand (die Kuh ist übrigens inzwischen recht gesund geworden) die Merkmale des Betruges gefunden. Die Strafkammer hob das erste Urteil auf und erkannte auf Freisprechung.

\* Frankfurt a. M., 28. September. Der Chauffeur August Seger überfuhr mit seinem Automobil am 15. Mai 1904 in der Nähe des Griesheimer Exercierplatzes den Schreiner Rosp und dessen vierjährige Tochter. Das Kind blieb tot auf dem Platze, der Vater trug Quetschwunden, einen Rippenbruch und eine Gehirnerschütterung davon. Selbst heute, also nach 1½ Jahren, ist er noch nicht wieder voll arbeitsfähig. Die Wiesbadener Strafkammer, vor der sich Seger am 12. Sept. 1904 zu verantworten hatte, nahm an, daß sich der als Nebenkläger zugelassene Schreiner den Unfall selbst zuzuschreiben habe, weil er, statt auf dem Fußgängerweg zu bleiben, auf den Fahrdamm gesprungen war, um das Kind wegzureißen. Sie verurteilte daher den Chauffeur lediglich wegen fahrlässiger Tötung in Verbindung mit Übertretung einer Polizeiverordnung, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, zu zwei Monaten Gefängnis. Rosp legte Revision ein. Das Reichsgericht hob das Urteil auf, da die Vorinstanz die Frage, ob Seger nicht auch wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verurteilen sei, nicht hinreichend geprüft hatte. Die Strafkammer zu Frankfurt verurteilte Seger wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und Übertretung der Polizeiverordnung zu fünf Monaten. Die hohe Strafe schien gerechtfertigt, weil das Leben der Straßenpassanten vor den Automobilisten geschützt werden müsse.

\* Breslau, 29. September. Das Oberkriegsgericht des 6. Armeekorps verurteilte den Unteroffizier Czaja vom 6. Train-Bataillon wegen Mißhandlung Untergebener zu 6 Monaten Gefängnis und Degradation und den Sergeanten Damsch zu 3 Monaten Mittelarrest. Czaja wurde sofort verhaftet.

\* „Gnuncenbrief“-Prozess. Der Prozess gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Kunert wegen Beleidigung von Mitgliedern des ostasiatischen Expeditionskorps, der mit der Beurteilung des Angeklagten zu mehrmonatiger Freiheitsstrafe endete, scheint noch ein Nachspiel zeitigen zu sollen. Wie nämlich aus Halle gemeldet wird, hat jetzt eine größere Anzahl der Zeugen Kunerts durch Militärtelegramme oder eingeschriebene Briefe eine Vorladung vor das Gericht der 2. Garde-Division in Berlin erhalten, um in einer Untersuchungsfrage vernommen zu werden.

\* Ein politischer Preßprozeß. Nach den „Reipz. N. N.“ sieht ein interessanter politischer Preßprozeß in Aussicht. In Artiteln, die das „Berl. Tagebl.“ und der „Vorwärts“ über die Ausweisung des holländischen Journalisten Gay veröffentlichten, war der Herausgeber des „Deutschen Wochenbl. in den Niederlanden“, Herr Prell, als Denunziant und Spitzel des Auswärtigen Amtes bezeichnet worden. Jetzt hat der Beschimpfte die Verleumdungsklage gegen beide Blätter angestrengt. Er beabsichtigt, als Zeugen u. a. den Reichsanwalt Fürsten Hilow und Herren des Auswärtigen Amtes, sowie den Chef der politischen Polizei vorzuladen.

**Vermischtes.**

\* Über eine humoristische Szene auf dem Jenaer Parteitag berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Der Parteitag schloß mit einer Demonstration der Jenaer Studenten vor dem Volkshause. Unmittelbar nach Schluß umzog eine große Zahl Kommilitonen, mit Ballonmützen bekleidet und mit großen roten Schnupftüchern um den Hals, in einer langen Reihe das Volkshaus. Sie führten einen großen Möbelwagen mit sich, auf dessen einer Seite stand: „Automobil zum Zukunftsstaat“, auf der anderen: „Reise nach Volkentudusheim“. Auf der Rückseite war zu lesen: „Proletarier aller Länder, beruhigt euch!“ Der Zug wurde mehrfach photographiert und erregte in der Stadt viel Heiterkeit und Aufsehen. Die abreisenden Genossen sahen ihn mit einem nassen und einem trockenen Auge an.“

\* Humoristisches. Leicht zu helfen. „Glauben Sie, Herr Doktor, daß ich nach der Schlage den Prozeß gewinnen kann? — „Nach der Schlage nicht — aber wir können ja die Sache auch anders legen!“ — „Immer knauser. Mann: „Das falsche Marktstück, das ich gestern vernahmt habe, kann ich nur gleich zum Fenster hinauswerfen!“ — Frau: „Wir gehen ja morgen zu der Soiree von Goldbergers! Gib's dem Diener als Trinkgeld!“ — Mann: „Gleich die ganze Markt?“

**Kleine Chronik.**

Der Sprung eines Autos ins Wasser. Auf der Volterdorfer Chaussee bei Ludenwalde, unter der Ruthe entlastet, hat das Automobil eines Architekten aus Kolonie Grunewald, der nebst einer Gesellschaft dort entlang fuhr, Schiffbruch gelitten. Der Wagen kam auf der

Ghauffee mit voller Geschwindigkeit daher, ohne daß darauf geachtet wurde, daß die Fahrstraße an der Brücke eine Biegung machte. Mit voller Wucht fuhr die Maschine gegen die 3 Meter lange und anderthalb Meter hohe steinerne Schutzmauer der Brücke, riß diese um und stürzte dann ins Wasser, das nicht sehr tief war. Die Wageninsassen kamen zum Glück, bis auf eine Dame, die einige erhebliche Verletzungen erlitt, mit dem Schrecken davon. Das Auto wurde stark beschädigt und mußte durch Pferde aus dem Wasser herausgezogen werden.

Fabrikbrand. In Neustadt bei Koburg ist die bedeutende Holzwerkfabrik der Gebrüder Thönnissen niedergebrannt. Das Feuer vernichtete sämtliche Holzvorräte.

Entmenschte Mutter. Die Frau des Arbeiters Marzshall in Murovana-Goslin (Bohmen) ermordete ihre beiden 2/3 und 2 Jahre alten Kinder, indem sie ihnen Brennspritze einflößte. Die Frau ist dem Trunke ergeben, ihr Mann verbüßt eine Gefängnisstrafe.

Der Fuchsturm ausgebrannt. Während eines Gewitters schlug der Blitz in den weltbekanntesten Fuchsturm auf dem Hausberg bei Jena und entzündete ein dort befindliches Holz- und Kohlenlager. Nichts ist der Turm vollständig ausgebrannt. Treppenanlage und Turmzimmer sind zerstört, das Dach ist in Flammen aufgegangen. — In Saatenburg bei Jena demolierte der Blitz ein neugebautes Haus und tötete mehrere Stück Vieh. Der Besitzer verlor die Sprache.

Todessturz. Im dritten Stock eines Hauses in Nachen wollte ein 11jähriger Knabe ein vor dem Fenster hängendes Wäschebüchel abnehmen, stürzte dabei in den Hof hinab und erlitt einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte. Innerhalb weniger Wochen ist dies der fünfte Fall, daß Kinder aus den Fenstern stürzten.

Infolge Nebels stehen Donnerstagfrüh 4 Uhr zwei Güterzüge bei der Station Winger t. C. zusammen. 17 Wagen sind demoliert. Ein Lokomotivführer ist getötet.

Eine schöne Geschichte ist dem Gemeinderat in Mey passiert. Auf einem Bauplatz zwischen dem Neubau der Meyer Brauerei und dem alten Bahnhofsgebäude an der Montignyer Landstraße steht heute schon ein bis unter das Dach fertiges neues Gebäude, ohne daß der Gemeinderat sich bewußt ist, den Platz überhaupt verkauft zu haben. Das wunderliche Faktum stellt sich erst jetzt heraus, da die Stelle verkauft werden soll. Die Sache muß ferner Zeit irgendwo liegen gelassen und vergessen worden sein; trotzdem ist die Bauerlaubnis erteilt, der Bauplan genehmigt und der Bau fast vollendet worden.

Ein achtundachtzigjähriger Radfahrer. Aus Wien in Ostfriesland sendet ein Leser der „T. N.“ eine Ansichtskarte mit dem Bilde eines weißbärtigen Radlers und schreibt dazu: „Herr Gerb sehen zu Wymeer lernte mit 78 Jahren das Radfahren. Er ist heute noch rüstig, wie selten einer, geistig und körperlich. Oft mehr als einmal in der Woche kommt er von dem drei Wegstunden entfernten Wymeer nach hier geradelt.“ Möge dem ältesten ostfriesischen Radfahrer seine Kraft noch lange erhalten bleiben.

Theatersche, die „entdeckt“ werden. Mit welcher Ähnlichkeit an allen Ecken und Enden in Ausland defraudiert und gestohlen wird, beweist wieder eine „Entdeckung“, die erst englischen Blättern zufolge jüngst gemacht wurde. Im kaiserlichen Theater in Petersburg gab es bisher ungefähr zwanzig Sitzplätze, die auf keinem Plan des Theaters aufzufinden waren. Befehle waren sie dennoch jeden Abend, denn die Karten wurden für diese Plätze, die zu den besten im Hause gehörten, verkauft. Sie wurden aber nur „unter der Hand“ an den Mann gebracht. Um dieses Geschäft möglichst wenig zu stören, waren die beteiligten Personen auf die nicht übliche Idee verfallen, die Plätze von allem Anfang an nicht in dem Plan des Theaters aufnehmen zu lassen. Sie hoben damit im Laufe von zehn Jahren angeblich mehr als hunderttausend Kronen verdient.

Fanatiker der Sonntagsfeier sind in England wie anderswo sehr entschlossen, ihre Mitmenschen zu bessern und zu befehlen. Etwa da jüngst, als in London die letzten amerikanischen Missionswüteriche Torres und Alexander, allerdings nur mit mäßigem Erfolge, ihr Wesen trieben, an einem Sonntagmorgen eine umfangreiche Dame mit strengem Blick und einem mächtigen Gefangnisbuch in einen schon ziemlich vollen Omnibus im Strand, setzte sich gewichtig zurecht, musterte scharf und forschend die übrigen Fahrgäste und dabei blieb zuletzt ihr Blick vorwurfsvoll und durchbohrend auf einer anderen Dame mit freundlichem Gesicht haften, die ein kleines Paket in der Hand hielt. „Ich bin der Meinung“, sagte sie sichtlich sehr deutlich, so daß alles lauschte, „ich bin der Meinung, daß Leute am Tage des Herrn in ein Gotteshaus gehen sollten, statt herumzuziehen und Pakete zu schleppen.“ Die Dame mit dem wohlwollenden Gesicht schien durch diese kratzende Anrede keineswegs erschüttert oder niedergeschmettert. Sie lächelte ein klein wenig und erwiderte ruhig: „Ich trage nur das Futter für die Kirchenkatze.“ Der Omnibus hallte von fröhlichem Gelächter wider, die strenge Tugend aber blickte sehr mürrisch und finster drein.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung über Kullensbahnung der uns für viele Kubel ausgehenden, nicht verwendeten Eisenbahnen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

\* Wer nicht durch Fahrlässigkeit anderer sein Leben verlieren will, der passiere nur mit Vorsicht die Emserstraße am Eingange der D u e r f e l d s t r a ß e, wo durch Befahren der heißen Straße das Unglaubliche vorkommt. Als ich Montagnachmittag 2 1/2 Uhr die Emserstraße passierte und die Ecke der Duerfeldstraße noch nicht erreicht hatte, vernahm ich ein Getöse, welches mich unwillkürlich zurückhielt — plötzlich ein Knack —. Das war für mich ein Zeichen, daß irgend eine Katastrophe stattgefunden. Ich beeilte mich, sah die Duerfeldstraße hinauf — erkannte war ich nicht — diesmal war es ein gepackter Möbelwagen ohne Pferde, welcher in rasendes Rollen kam, glücklicher Weise von einem beherzten Manne um die Straßenkurve wider die Sandsteine und das Gartengeländer des Schausers gelenkt wurde, wodurch der Wagen dann mit zerbrochener Deichsel zum Stehen kam. Ein furchtbares Unglück wurde abgewendet, denn gerade durchfuhr die Elektrische Bahn die Straßenkreuzung und ein Zusammenstoß wäre unvermeidlich gewesen. Ich bin oft Augenzeuge solcher Fälle an dieser Stelle gewesen. Einmal war das Opfer ein Pferd, dem die Wagendeichsel durch den Hals ging, dann wurde eine Katerne von einem mit Röhrenholz beladenen Wagen umgerannt, dann fiel ein Wagen um und die Fässer mit Essig rollten den Berg herab in die Emserstraße. Auch ein Radfahrer ist nicht Herr über seine Maschine, rennt eine Frau um und schießt in der Emserstraße wider eine Mauer. Außer den angeführten Fällen gab es noch eine ganze Menge kleinerer, die fast täglich mit Gewohnheit hingenommen werden. Daß hier einmal ein furchtbares Unglück stattfindet, ist sicher und dann wird es heißen: Dafür hätte gepörrt werden können. Eine so abschließige Strafe wie die Duerfeldstraße, welche direkt vor der Einmündung in die Verkehrsstraße, mit zwei Bahnlinien besetzten Engerstraße noch eine fast rechtswinklige Kurve macht, sollte absolut für den Fußverkehr bergab verboten sein. Es ist ein kaum bemerkender Umweg, den beim Eintreten des Verbots die Fußleute über die Platterstraße zu machen haben und kommt, wo es sich um Gefährdung von Menschenleben handelt, nicht in Frage. Mit der Ausdehnung der Stadt nach dem Niederberg usw. wird die Situation immer gefährlicher, weil dann die Duerfeldstraße immer mehr Passanten erhält. Unserer rührigen königlichen Polizeiverwaltung müssen die Zustände unbekannt sein, sonst wäre sicher das Verbot schon da, und ich glaube mit Bestimmtheit, daß Königl. Polizeiverwaltung nach Prüfung der geschilderten Verhältnisse unbedingt das Verbot des Befahrens der Duerfeldstraße Bergab anordnet. Bewohner der Stadtviertel, welche ihren Weg durch die Emserstraße nehmen, sowie Einheimische und Fremde, die hier zu Fuß oder mit der Elektrischen ihren Weg nach dem Wald nehmen, werden für das Zustandekommen des Verbots königlicher Polizeiverwaltung herzlich dankbar sein. W.

\* Seit einiger Zeit finden wegen Renovation der Bergkirche die Gottesdienste der Gemeinde in der Steinstraße im Gemeinderatssaal statt. An und für sich ist der Aufenthalt ganz angenehm. Dank der persönlichen Fürsorge der Pfarrer und der Küster findet jeder Besucher ein Sitzplätzchen. Und wer halt zu spät kommt, steht gern, denn er jagt sich, die beschränkten Räumlichkeiten sind nicht mit der Kirche zu vergleichen. Warum — frage ich nun — werden die Chorherren nicht aufmerksam gemacht, ihr gewohntes Schreiben, das in kleinem Raum ganz unerträglich wird, endlich in ein Singen umzuwandeln? Am Anfang eines Liedes hält sich der Chor immer so bescheiden im Hintertreffen, daß der Gesang der Gemeinde meistens schwankend den ersten Vers beendet. Dann aber übernimmt mit mehr als 80 Sängern der Knabenchor die Führung. Was Wunder, wenn das Harmonium ärgerlich wird und durch falsche Töne seine Unlust zu erkennen gibt? Warum werden überhaupt die kirchlichen Vieder in einem so schleppenden, ermüdenden Tempo gesungen? — Alte Sitte! — Im Badener Land, wo ich längere Zeit weilte, wurde in den evangelischen Kirchen viel frischer gesungen und mit Recht! Mancher Text fordert ja geradezu ein aufmunterndes Tempo, so z. B. „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ und viele andere. Die Herren Pfarrer haben ja auch meist schon längst die salbungswolle Sprechweise, den pastoralen Ton, verbannt.

\* Bierstadt, 28. September. Durch Bekanntmachung in der „Bierstädter Zeitung“ wird ein Bewerber für eine eventuelle Stellvertretung des Schlachtwiehs- und Fleischbeschauers hier gesucht. Dabei verweise ich den ausdrücklichen Hinweis, daß die Ausbildung auf eigene Kosten des Bewerbers zu geschehen hat. Da diese immerhin einige hundert Mark mit Anschaffungen usw. betragen dürften, während mit Einnahmen überhaupt nicht zu rechnen ist, wird sich jeder die Sache vorher wohl reiflich überlegen müssen. Y.

Briefkasten.

S. W. Ohne Einwilligung des Vermieters darf der Mieter vor Ablauf der Mietzeit keine Mobilien aus der Wohnung bringen, da der Vermieter daran ein Retentionsrecht hat.

Handelsteil.

Diskonterhöhung der Bank von England. Die ganze Zeit erwartet, aber doch heute überraschend gekommen ist es, daß die Bank von England ihren Zinsfuß auf 4% erhöhte. Am 7. September erfolgte, ebenfalls unerwartet, die Hinaufsetzung des Diskontsatzes von 2 1/2% auf 3%, und diesmal gab man sich mit einem weiteren 1/2% nicht zufrieden, sondern erhöhte die Rate sofort um ein volles Prozent. Es wird dies besonders darauf zurückgeführt, daß eine Kräftigung des Goldvorrates nicht nur nicht stattgefunden hat, sondern daß im Gegenteil eine

starke Abschwächung eintrat, die noch zu weiteren Goldentziehungen geführt hätte, wenn ihr nicht durch den 4%igen Zinsfuß ein Halt geboten worden wäre. Mit besonderer Spannung wird man nun der weiteren Zinsfußpolitik der Deutschen Reichsbank entgegenzusehen haben, denn der Status derselben ist gegenwärtig recht schwach und es ist voranzusehen, daß zu Monatschluß wieder große Einreichungen stattfinden. Immerhin wird geglaubt, daß die Bank nicht zu einer weiteren Diskonterhöhung schreitet, sondern abwartet, wie in der 1. Oktoberwoche der Rückfluß sich vollzieht. Sollte das aber nicht in erwünschtem Maße der Fall sein, so muß man auch bei uns auf eine nochmalige Zinsfußerhöhung rechnen.

Pfälzische Bank Ludwigshafen. Die pfälzische Bank hat die lobenswerte Gesplogtheit im Gegensatz zu den meisten anderen Instituten, daß sie eine Semesterbilanz „mit“ Ziffern veröffentlicht. In der vorgestrigen Aufsichtsratsitzung wurde nun mitgeteilt, dass auch hier das laufende Geschäft eine erfreuliche Entwicklung genommen und höhere Erträge gebracht hat. Dagegen wurden die Kurse der verschiedenen Effektengattungen eine Zeitlang ungünstig beeinflusst, haben sich aber inzwischen wieder gehoben. Die Umsätze beziffern sich auf 4013 Mill. Mk. gegen 3882 Mill. Mk. im Semester des Vorjahres. Der Reingewinn beträgt 1484 640 Mk. gegen vorjährig 1486 822 Mk. Auch das II. Semester zeigt nach dem bisherigen Verlaufe eine fortschreitende Entwicklung.

5%ige Rumänische amortisierbare Anleihen von 1881—88. Die Inhaber der noch in Umlauf befindlichen, nicht konvertierten Säckchen werden aufgefordert, diese von jetzt ab bis 4. Oktober zur Abstempelung einzureichen. Vom 14. Oktober ab erfolgt 10 Tage nach der Abstempelung die Rückzahlung nur bei denjenigen Zahlstellen, die die Abstempelung vorgenommen haben.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. Die Bilanz pro 1904/05 ist in der vorgestrigen Aufsichtsratsitzung vorgelegt worden. Die Dividende soll bekanntlich mit 8% (L. V. 0%) vorgeschlagen werden. Sodann wurden „mehrere Erwerbungen“ beraten und die Verhandlungen des Aufsichtsrats darüber auf eine Woche vertagt. Der Reingewinn einschl. 480 998 Mk. (840 700 Mk.) Vortrag beträgt 2 133 634 Mk. (435 688 Mk.). Der durch direkte Betriebsverluste und entgangenen Gewinn infolge des Streikes entstandene Schaden wird von der Direktion auf mindestens 1 200 000 Mk. angegeben.

Grosse Berliner Strassenbahn. Die erhebliche Kurssteigerung der Aktien dieser Gesellschaft hat nun eine unerwartete Erklärung gefunden. Dem Aufsichtsrat der Bahn ward in seiner vorgestrigen Sitzung ein umfassendes Projekt der Direktion vorgelegt, das sich auf nichts weniger als auf die Herstellung einer Untergrundbahn von der Potsdamer Brücke im Zuge Potsdamerstrasse-Potsdamerplatz-Leipzigstrasse-Spittelmarkt bis zur Rossstrasse erstreckte. Dann ist eine weitere Untergrundbahn in Aussicht genommen, nämlich Brandenburger Tor-Unter den Linden-Opernplatz. Der Kostenaufwand für die erforderlichen Anlagen beträgt 60 Mill. Mark bei einer 80-jährigen behördlichen Konzessionserteilung. Der Aufsichtsrat erklärte sich einstimmig für die Annahme dieses Projektes und haben bereits Einreichungen an die zuständigen Behörden stattgefunden. Die neue Kapitalbeschaffung soll in der Weise vor sich gehen, daß nicht eine Obligationen-, sondern eine Aktienunternehmung stattfindet. Doch ist noch nicht sicher, daß man bei diesem Plane bestehen bleibt. Da die Sache sehr schnell gehen soll, wird man jedenfalls baldigst weiteres hören.

Geisweider Eisenwerke. Diese Werke haben im abgelaufenen Geschäftsjahr wesentlich mehr Erfolg gehabt als im Vorjahr. Der Umsatz betrug 7 (i. V. 6) Mill. Mk. Der Gewinn betrug 571 848 Mk. und die Abschreibungen 2 000 000 Mk. (1 549 711 Mk.). Die Stammprioritäten erhalten 12 (i. V. 7) % Dividende, die Aktien 10% (i. V. 5%). Die Beschäftigung ist gegenwärtig befriedigend und zwar zu sehr guten Preisen.

Kleine Finanzchronik. Die in Buenos-Aires befindlichen Werke der Deutsch-Ungarischen Elektrizitäts-Gesellschaft betragen im Juli ds. Js. 2 328 322 Goldpesos (201 933). Vom 1. Januar bis 31. Juli 1905 1 437 002 Goldpesos (1 097 961). — Die lebhafteste Nachfrage nach der 4 1/2%igen japanischen Tabakanleihe II. Serie, die zu weiteren beträchtlichen Kurssteigerungen Anlaß bot, soll auf eine demnächstige Einführung der Anleihe an der Pariser Börse zurückzuführen sein. — Von der Deutsch-Asiatischen Bank wird gemeldet, daß sie im Juli in Peking eine Agentur errichtet hat und am 1. November ihre Geschäfte nach Japan durch Eröffnung einer Filiale in Yokohama ausdehnen werde. — Die Bismarckhütte erhielt namhafte russische Aufträge. — Aus Kattowitz wird gemeldet, daß der Wagonmangel anhält. Der vorgestrige betrug 641 Kohlenwagen.

wb. Köln, 28. September. Wie die Kölnische Zeitung\* meldet, hat die hier abgehaltene Gesellschafts-Versammlung des Rheinisch-Westfälischen-Zement-Syndikates beschlossen, den bestehenden Kartellvertrag mit den hannoverschen und mittel-deutschen Gruppen, sowie den mit diesen kartellierten Fabriken nicht mehr zu verlängern.

Geschäftliches.

BURGGEFF GRIEN. Zu beziehen durch den Weinhandel. Image of a man in a suit holding a bottle.

Schwächliche in der Entwicklung oder bleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattführende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare Erwachsene je an Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg Dr. HÖRMEL'S Haematogen. Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hörmel's Haematogen“ und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten inkl. „Amüsige Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 77.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: G. Kösterdt; für die Anzeigen und Wellaugen: D. Bornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellensbücherei in Wiesbaden.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 28. September. 100 Kilo Hafer, neu 15 M. bis 15 M. 40 Pf., 100 Kilo Roggenschrot 5 M. 40 Pf., 100 Kilo Heu 8 M. 20 Pf. bis 8 M. 40 Pf. Angefahren waren 4 Wagen mit Frucht und 5 Wagen mit Stroh und Heu.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 29. September. Der heutige Markt verlief in richtiger Haltung bei Zurückhaltung sowohl der Verkäufer als auch der Käufer. 100 Kilo Weizen, Nassauischer und Pfälzer 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 50 Pf., 100 Kilo Korn, Nassauisches und Pfälzer 15 M. bis 15 M. 25 Pf., 100 Kilo Gerste, Nassauische und Pfälzer 16 M. 50 Pf. bis 17 M. Nassauische Weizen 18 M. 25 Pf. bis 18 M. 75 Pf., Nassauischer Weizen 18 M. 25 Pf. bis 19 M., Hafer 14 M. 25 Pf. bis 15 M. 25 Pf.

# Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend die ergebene Mittheilung, das wir hier

## Herrnmühlgasse 9

eine

# Wild- und Geflügel-Handlung

eröffnet haben. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, unsere werthe Kundschaft durch rasche, prompte Bedienung zu den billigsten Tagespreisen zufriedenzustellen.

Indem wir um geneigten Zuspruch bitten, zeichnen

Hochachtungsvoll

### Gebr. Schneider, Herrnmühlgasse 9.

Wir empfehlen frisch geschlachtete Gänse, Enten, Hähne, Tauben und Suppenhühner, frische Rebhühner und von morgen ab **frisch geschossene grosse Waldhasen.**



### Spiritus-Heizofen „Roland“

gefahrlos und geruchlos,

### Petrol-Heizofen „Perfect“

geruchlos und niemals blakend, in Folge selbstregulirender Brandscheibe, Beide in höchster Vollkommenheit konstruirt, empfiehlt zu billigsten Preisen

### Mch. Adolf Weygandt, Eisenwaarenhandlung, Ecke Weber- u. Saalgasse.

2682

## Heute Samstag: Fortsetzung der großen Wein-Versteigerung Taunusstraße 31.

Wilh. Klotz Nachf. August Kuhn, Taxator und beed. Auktionator.

# Saal des Conservatoriums,

vollständig neu renovirt, elektr. Licht, Centralheizung, für Vorträge, Concerte etc. zu vermieten. Näheres Rheinstraße 54. 2687

### Wirtschafts-Übernahme.

Hierdurch beehre ich mich, meinen früheren Stammgästen, einer geehrten Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten anzuzeigen, dass ich die in dem von mir erworbenen Hause Albrechtstrasse 38 befindliche Wirtschaft

## Zur Stadt Weilburg

mit dem 1. Oktober übernehme und es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets mit einer guten bürgerlichen Küche, prima Weinen und mit frischem, sowohl hellem wie dunklem Bier der »Germania-Brauerei« zu dienen.

Hochachtungsvoll

Martin Krieger, früher Gastwirt »Zum Aarthal«, Aarstrasse 20.

### Unstreitig beste

und billigste Bezugsquelle für erstklassige Schusswaffen aller Art wie Doppelflinten, Drillinge, Pösch- und Scheibenschüssen, Fiebert-Salon-Büchsen, Luftgewehre, Revolver, Pistolen, Jagdgewehre etc. bei 5 jähriger Garantie ist die Westdeutsche Wilh. Mächler Söhne, Neuenrade No. 41 in Westfalen, Waffenfabrik Illustr. Pracht-Katalog m. konkurrenzlos billigen Ausnahmepreisen grat. u. franko.



(Ka 2667) F 120

## Wiesbadener Familien-Seife

ohne Konkurrenz.

Reine Toilette-Fett-Seife in 5 Geröhen à Packet 75 Pf.

Parfümerie M. Jung, Wilhelmstrasse 8.

In- u. ausländische Parfümerien u. Toiletten-Seifen zu billigen Preisen.

## Pflege deine Haut mit KOMBELLA

Das Entfalten aller Damen, Aerzte, Herren und Kinder. Unverwundt gegen rote, spröde, rissige aufgesprungene Haut! Mit KOMBELLA Schönheit und Jugendfrische bis ins Alter! GIBT RUNDHEIT und FALTEN in kurzer Zeit! Macht und erhält Gesicht und Hände weich und samtweich! KOMBELLA fettet und klebt nicht! Tag und Nacht zu verwenden! Tube 60 Pfg. und 1 Mk. KOMBELLA-Seife, nur Qualität, keine Packung! Stück 50 Pfg. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

(Ka 1889) F 130

## Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff aus reiner neuer Schafwolle, unzerreißbar und acht, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mk. franko. Direkter Versand nur guter Herrenstoff-Neuheiten bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überrascht. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbestellungen vor. Variieren Sie Muster portofrei zur Ansicht.

W. Boetzkes, Dürren R. 52 bei Aachen. (Ka 2488) F 127

Düsseldorf 1902 - Gold-Medaille v. silberne Staatsmedaille

## Aachener Badeöfen

Über 75,000 im Gebrauch

### HOUBEN'S GASHEIZÖFEN

J.G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN  
Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

F 68

## Leisten

zum Façonhalten  
des Schuhwerks



für Herren u. Damen

Paar Mk. 1.85.

Neustadt's Schuhwarenhaus,  
Wiesbaden, Langgasse 9.

### Handschuhfabrik

Fritz Strensch, Kirchg. 37.  
Beste u. billigste Bezugsquelle für  
Handschuhe aller Art, gutes, dauer-  
haftes Leder, eleganter Schnitt, saubere  
Nahf. Handschuhwascherei. 2595

---

### Steinmehl-Brot,

aus vor dem Vermahlen gewaschenem  
und enthäutetem Getreide, ist von maß-  
gebenden Autoritäten als das nährreichste  
und gesündeste Brot bezeichnet.

Stets frisch erhältlich bei:

M. Beysiegel, Dogheimerstr. 47.  
Louis Blum Jr., Gneisenaustr. 27.  
Ernst Dittlich, Friedrichstr. 18.  
Otto Dittlich, am Schillerplatz.  
Gebr. Dorn, Ecke Bbth u. Jahnstraße.  
Tel. 2413.  
Peter Enders, Michelsberg 32. Tel. 195.  
D. Fuchs, Saalgasse 4/6. Tel. 475.  
Fr. Groll, Goethestr. 13. Tel. 505.  
J. G. Heinzmann, Schwalbacherstraße 30.  
Tel. 608.  
Frau Isbert, Philippsbergstr. 20.  
J. C. Kelper, Kirchgasse 52.  
Aug. Kortheuer, Krosstr. 26.  
Louis Lendle, Stifftstr. 18.  
F. A. Müller, Adelheidstr. 32.  
J. Rapp Nachf., Goldgasse 2.  
Alw. Senebald, Bismarckring 15.  
J. F. Winkler, Diebrich.

---

Kochbirnen 10 Pf., Tafelbirnen  
15 Pf., Suijenplatz 1a, 1.



## Franz Schirg

Hoflieferant

Hauptniederlage von  
Dr. med. Lahmann's  
Unterkleidung  
für Damen, Herren, Kinder

Verkauf  
zu Original-Preisen.

Webergasse 7, im Hotel Nassau  
Telefon 2161.

2498

## Morphium \* Alkohol

milde Entwöhnung. Be-  
handlung nervöser Schlaf-  
losigkeit. Fünf Kranke.  
Prospekt.

Dr. Schlegel, Diebrich bei Wiesbaden.

## Institut für physicalische Heilmethoden — Mainz,

Neubrunnenstrasse 8, nahe Central-Bahnhof.

Neuerbaute, vorzüglich eingerichtete **Bade- und Heilanstalt**, verfügt über alle wissenschaftl. bewährten physic. Heilverfahren und ist mit den besten und neuesten Einrichtungen ausgestattet.

Bäder aller Art, kohlensaure, Sool-, Glüh- und Bogenlicht-Bäder, Römisch-Irische und Russische Bäder, Lichttherapie nach Finzen, Eisenlicht, Röntgenkabinot, Vierzellen u. Wechselstrombäder, Electrification aller Art, Lokale Heiluftbehandlung, Fango, Massage, Medico-mechanisches und Orthopädisches Institut, Wassmuth-Inhalationen.

Die Röm.-Kr. u. Russ. Bäder sind Montags Vorm. und Donnerstags Nachm. für Damen reservirt.

Hauptsächlich angezeigt bei: Chronischen Krankheiten der Gelenke, der Knochen und Muskeln, Rückgratverkrümmungen, bei Haut- und Haar-Krankheiten, Herz- und Nervenleiden, Stoffwechsel-Krankheiten, Katarrhen der Luftwege, Asthma. — Arzt stets im Hause.

Für Jedermann **Umsonst** ist der Eintritt zum

# Großen Obstmarkt

am Mittwoch und Donnerstag, den 4. und 5. Oktober,  
im Gartensaale des Hotels „Friedrichshof“,  
Friedrichstraße,  
veranstaltet vom 13. Landwirtschaftlichen Bezirks-Verein.

Große Mengen Tafel- und Wirtschaftsbst werden direkt von Obstzüchtern feilgeboten. F 493

Beste und bequemste Bezugsquelle von

## Winterobst für Tafel und Küche.

Preise denkbar niedrig, da die Zwischenhändler-Spesen fortfallen.  
Wir laden alle Interessenten zum Besuch des Obstmarktes ergebenst ein.  
Der Markt-Ausschuß.

## Gummi-Betteinlagen,

garantirt wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder, 2882

von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.  
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar,  
per Stück von Mk. 1.50 an.

Sämmtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege

### Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

## Bürgerliches Möbelmagazin

Ede Felten- u. Bleichstr. Wilhelm Heumann. Eingang Bleichstr.

Tischendivans von 45 Mk. an, Ottomane von 28 Mk. an, Sprungrahmen von 18 Mk. an, Trümpfenspiegel von 38 Mk. an, Holzbettstellen von 16 Mk. an, Kleiderkränze, einh., von 15 Mk. an, dito zweih., von 28 Mk. an, sowie compl. Betten, Schlafzimmer und ganze Ausstattungen zu äußerst billigen Preisen. Eigene Polsterwerkstätte. — Kostenvoranschläge gerne bereitwilligst. — Transport frei.	Verticows von 28 Mk. an, Ausrichtische von 24 Mk. an, Waschkonsole und Kommode von 18 Mk. an, Küchenschränke von 28 Mk. an, Sturloiletten von 30 Mk. an, Stühle von 8 Mk. an, Spiegel von 4 Mk. an.
---	---

## Frau Laura Westerfeld,

Inh.: L. Lauferweiler,  
Lieferantin des Beamten-Vereins,  
Ecke Herder- und Riehlstrasse,

zeigt den Eingang der Pariser Modelle, sowie aller Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison in Putz- und Modewaren von dem einfachsten bis zu dem elegantesten Genre an und macht ganz besonders auf die **enorm billigen** Preise aufmerksam.

Wenn Sie müde und abgESPANNT sind durch geistige oder körperliche Anstrengung, können Sie sich keine grössere Erfrischung verschaffen, als durch Einreibung mit

## Brázay Franzbranntwein.

Auch ein warmes Bad, in welches eine genügende Quantität Brázay Franzbranntwein gegossen wird, hat eine überaus erfrischende und belebende Wirkung. Ueberall käuflich. Zu haben in Wiesbaden bei: Dr. Jo. Mayer, Taunusstr., Dr. Wilh. Heim, Langgasse 15; Otto Siebert, Marktstrasse 9, Drogerie Hochus, Taunusstrasse 25, Hache & Esklony, Drogerie, Taunusstrasse, Drogerie Alexi, Michelsberg, Chr. Tauber, Drogerie, Kirchgasse 6, sowie in den übrigen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. F 181

Verwöhnteste Kenner, Jung u. Alt  
kaufen jetzt nur noch  
— besten —



moderne, zarteste  
valromantische, vornehmste

## SCHOKOLADE

Günther  
EXTRAFEIN  
LEICHTSCHMELZEND

# Gold-, Silberwaren,

Uhren,  
größte Auswahl,  
bekannt billige Preise,  
Fritz Lehmann, Juwelier,  
Langg. 3. Langg. 3  
Telephon No. 3143.  
Reparaturen. Neuarbeiten.

Mit aller Theologen gütiger Erlaubnis, die Menschheit ist um der Menschen willen da. Den Individualitäten die möglichst große Freiheit der Entwicklung zu verschaffen, ohne daß sie sich wechselseitig hindern — das ist die Bestimmung der bürgerlichen Gesellschaft.

Börne.

(46. Fortsetzung.)

## Der rote Kerfien.

Roman von Richard Stouffner.

„Und dann, viel später erst, kam der Tag, an dem ich erkannte, weshalb du mich geheiratet hattest. Wie ich damals auf dem Gartenfest beim Tanzen den Blutsturz bekam. Ihr trugst mich auf mein Lager — ja, da hattest du dein Gesicht besser beherrschen sollen, Rabe-Heinrich! Oder mit dem Arzt in ein anderes Zimmer gehen! Aber ihr glaubtet wohl, ich hörte und sah euch nicht. Der Arzt flüsterete dir zu: Erlaucht, eine unmittelbare Lebensgefahr ist ja nicht vorhanden, aber mit Ihren Hoffnungen ist es vorbei! . . . Siehst du, Rabe-Heinrich, damals hättest du dich mehr zusammennehmen sollen, denn damals wurde ich deine Heidin. In der Stunde! Wo wenn du heute von Feindschaft sprichst, so hast du recht, und du selbst trägst an ihr die Schuld. Aber Verrat? . . . Verraten kann man doch nur, was man zu lieben verpflichtet ist, oder was einem selbst die Treue gehalten hat!“

Der Graf lachte laut und schneidend auf.  
„Du hast scharfe Augen gehabt, Hermance! Und nicht wahr, wo du so offen bist, darf ich doch wohl gleiches mit gleichem vergelten? Du hast mir einmal gesagt, du wolltest dich von mir scheiden lassen. Nach dem, was du mir jetzt eben gesagt hast, tut es mir leid, daß ich auf diesen Vorschlag nicht eingegangen bin! Und um endlich Schluss zu machen: Ich verbiete dir, deine Schwester Erika in diesem Hause aufzunehmen. Ich verbiete es dir ganz ausdrücklich, denn ich habe keine Lust . . . also er hat mir zu viel Glück, der junge Herr! Die Herren fliegen ihm nur so zu, er braucht kaum die Hand danach auszustrecken. Das habe ich einmal mit durchgemacht, und es genügt mir. Ich möchte nicht zum zweiten Male daneben stehen und ihn um sein Glück beneiden!“  
Er wandte sich ab, um zur Tür zu gehen, aber ein jäher Laut ließ ihn mitten im Wege innehalten. „Dann zwingst du mich“, hatte seine Frau gesagt, danach aber war eine Pause gekommen, und gleich darauf ein gurgelnder Laut, den er schon einmal in seinem Leben gehört hatte. Da sprang er zu, um sie aufzufangen, denn sie tosierte mit den ausgestreckten Händen nach einer Stütze. Ihr Gesicht war weiß wie ein Leintuch, nur von den fest zusammengepreßten Lippen zogen sich zwei feine rote Fäden an den Mundwinkeln hinab.

„Hermance, um Gotteswillen, Hermance, weshalb mütest du mich auch so maßlos herausfordern?“  
Er hielt sie in seinen Armen und spähte ihr in jäh aufsteigender Angst ins Gesicht. Als aber dort sich nichts

regte, brach ein lautes Aufschluchzen aus seiner Brust und erschütterte seinen ganzen mächtigen Körper.  
„Um Gotteswillen, ja um Gotteswillen . . . Herr Gott, himmlischer Vater, straf mich nicht so, denn das hab' ich nicht gewollt!“ Auf dem Korridor, den er sie entlang trug, schlug sie matt die Augen auf und winkte ihm, er sollte sich näher herunterbeugen. Und wie ein Donich kam es von ihren Lippen: „Weshalb klagst du denn jetzt so, Heinz? Du bist ja endlich frei!“

Der Graf hatte selbst den Arzt aus Alenberg geholt und das kostbare Biergepäck ungarischer Jücker, den Stolz und die Fierde des Jablonower Stalles, dabei zu Schanden gefahren. Als wenn er dem Tod, der auf leisen Sohlen um das alte Haus schlich, den Weg hätte abschneiden können, so war er gefahren, bis die vier Meilen kurz vor dem Hofe in Schritt fielen, und weder durch Jurek noch Peitsche mehr anzutreiben waren. Biereinhalf Meilen in knapp vierzig Minuten — sie hatten auf dieser rasenden Fahrt ihr letztes hergegeben. Ihre Planken flogen und vor den Rüstern stand ihnen blutig gefärbter Schaum. Der Graf aber atmete tief auf, noch war es nicht zu spät. In dem hohen Fahrenmast auf dem alten Hause, der über die Dächer der Parkbäume hinausragte, flatterte das weiße Tuch mit dem Raben im roten Felde noch an der Spitze. Da wandte er sich auf dem Vorderste um: „Doktor, ein Veranoßen, wenn Sie mir meine Frau retten!“

Und jetzt stand er in dem kleinen Vordrort und horchte auf jeden Laut, der durch die mit angelehnte Tür aus dem Nebenzimmer kam. Und so oft das leise Stöhnen an sein Ohr drang, schüttelte es ihn wie ein Fieberfroß. Tausendmal hatte er in seinem harten Sinn der Frau da drinnen den Tod gewünscht, denn ihr Leben war nutzlos, und sie stand als ein Hindernis vor dem Ziele seiner ehrgeizigen Pläne. Und jetzt, wo der so oft geladene Gast den Fuß auf die Schwelle setzte, stammelte er Gebete und Gelübde, um ihm den Eintritt zu wehren. Und ein Wort verfolgte ihn unablässig, das er irgendwo an heutigen Tage gehört hatte: Vielleicht, wenn wir zur rechten Zeit die Liebe gefunden hätten, daß dann alles anders gekommen wäre . . .

Der Arzt kam aus dem Krankenzimmer und schloß leise hinter sich die Tür.  
„Nun, Herr Doktor? Aber die Wahrheit!“  
Ja dann, Erlaucht . . . Also fangen Sie an, von Ihrer Frau Gemahlin so langsam Abschied zu nehmen, es geht aufs Ende. Wie lange es dauern kann, vermag ich nicht zu sagen, vielleicht nur noch Stunden, vielleicht aber auch Tage und Wochen. Ihre Frau Gemahlin muß einen sehr starken Willen zum Leben besitzen, denn es ist geradezu ein Wunder, daß sie sich mit diesem steifen Körper so lange aufrecht erhalten hat. Die Skatostrophie ist durch die gehabte Aufregung natürlich beschleunigt worden, aber über kurz oder lang wäre sie so wie so gekommen.“  
Der Graf legte ihm die Hand auf die Schulter und schüttelte ihn in jäh ausbrechendem Schmerz.  
„Doktor, Sie müssen helfen! Die Frau darf mir nicht sterben!“  
„Ja, Erlaucht, und wenn Sie alle Ärzte der Welt

zusammenrufen wollten, sie würden Ihnen das selbe sagen. Wir können wohl die letzten Schmerzen lindern, aber wenn der Tod an einem Lager steht, müssen wir uns mit unserer Kunst bescheiden!“

Da ließ der Graf den Kopf auf die Brust sinken und stöhnte laut auf. Der Arzt aber sah ihn ein wenig verwundert an. Nach allem, was man wußte, war die gräßliche Ehe doch wenig glücklich gewesen? Die beiden Menschen lebten gewissermaßen nur so nebeneinander her, und jetzt brach der Mann da vor Schmerz fast zusammen? . . . Aber freilich der Tod! Der weckte manchmal längst Begrabenes wieder auf! —

In die Krankenzimstube war das laute Stöhnen gedrungen. Die junge Frau hob das nachschießende Gesicht aus den Kissen.

„Mama?“  
„Um Gotteswillen, Hermance, der Arzt hat dir jedes Wort verboten!“

„Mir kann niemand mehr etwas verbieten, Mama. Was ich darf oder nicht, weiß ich besser als jeder Arzt. Ich habe euch alle getauscht, mein Körper war schon längst gestorben, nur mein Wille lebte noch. Und dieser Wille wird vorhalten, bis ich an meinem Ziele bin. Also sag meinem Manne, er soll sich keine Vorwürfe machen, ich trage allein die Schuld. Und frage ihn, ob er jetzt meine Bitte erfüllen will. Ich möchte in meiner letzten Stunde gerne die Hand meiner jüngsten Schwester in der meinen halten. Ich glaube, ich sterbe leichter, wenn ich sie glücklich weiß . . .“

Da beugte sich die alte Dame hinab und küßte sie leise auf die Stirn. Aus ihren Augen aber fielen zwei heiße Tränen auf das weiße Gesicht.

9.

In der Wohnstube des Verwalterhauses zu Dembina brannte über dem weißen Tisch die große Gängelampe. Draußen trieb der Regen gegen die Fensterscheiben, der stoßweise wehende Wind warf zuweilen ganze Pfaffen voll Wasser über das niedrige Haus, drinnen aber war es warm und gemütlich. Der Samowar auf dem Tische summete leise, und der gewaltige Kachelofen in der Ecke strömte eine gelinde Wärme aus. Nach der alten ostpreussischen Regel: Vor Pfingsten sollst du nicht aufhören zu heizen.

Mutter Kramer saß auf der Ofenbank mit dem abendlichen Strickstrumpf in den Händen, strickte ein paar Runden und nickte dazwischen mal ab und zu einen Augenblick lang ein, denn sie hatte ein reichliches Lagerwerk hinter sich. Die beiden Herren rauchten ihre Zigarren und sprachen über Wirtschaftsjorgen. Was der abgelaufene Tag so gebracht hatte und was der kommende bringen mußte. Und fast immer fand sich ein Punkt, an dem der alte Kramer eine ausführlichere Betradtung knüpfen konnte, sein junger Herr aber hörte zu, ließ sich belehren und tat von Zeit zu Zeit eine Frage, die von Eifer und Verständnis zeugte. Es war eine rechte Freude, einen solchen Schüler in die Schachtkammer eines Wissens und Könnens zu führen, in der die Erfahrungen eines ganzen Menschenlebens aufgespeichert lagen, und über manche Fragen konnte man sich mit ihm schon unterhalten wie mit einem richtig ausgebildeten Landwirt.  
(Fortsetzung folgt.)

**Gold- u. Silber-Waren**  
kaufen Sie bei  
**grösster Auswahl**  
sehr preiswerth bei  
Kirchgasse 40,  
**Peter Henlein,** Ecke Kl. Schwalbacherstr.  
Hier neu eröffnetes **Special-Geschäft für Uhren, Goldwaaren und Optik,** 1896 in Dortmund gegründet, eines der grössten der Provinz.  
**Trauringe, moderne Schmucksachen, Ketten aller Art, silberne Stücke, 800/1000 gestempelt, von 4 Mk. an, do. mit richtigem Ebenholz von 9—30 Mk., Damen- und Herren-Uhren in Gold u. Silber, Regulateure, Wecker, Operngläser, Barometer etc.**

Gegen Hautkrankheiten  
Ekzöm  
**Aachener Thermalseife**  
Flechten  
Hautausschläge  
Aachener natürl. Quellprodukte, G. m. b. H.  
Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien, u. A. bei:  
Herrn **Hacke & Esklony,** Drogerie, Taunusstr.  
Herrn **H. Meyer,** „Kneipp-Haus“, Rheinstr.  
„ **F. H. Müller,** Ring-Drogerie, Bismarckring.  
„ Apotheker **Otto Siebert,** am Schloss.  
„ **Oscar Siebert,** Drogerie, Taunusstr.  
Engros-Vertrieb für Hessen-Nassau:  
**F. Wirth,** natürl. Mineralw.- u. Quellenprod.,  
en gros — en détail, 2385  
Wiesbaden, Taunusstr. 9, Telephon 67.

Die Firma **J. ROTH** Nachf.  
**Schuhwarenlager, Marktstrasse, Ecke Grabenstr.,**  
liefert für die nächsten Tage in nur bekannt bewährtem Fabrikat, für welches Garantie übernommen wird,  
**Schulstiefel**  
zum Knöpfen und Schnüren.  
Größen 25 und 26 für beide Sorten . . . **2.50**  
Größen 27, 28, 29 und 30 für **3.25** und **3.00**  
Größen 31, 32, 33, 34 u. 35 für **3.75** u. **3.50**  
Größen 36, 37, 38 und 39 für **4.75** und **4.50**  
**Turnschuhe,** anerkannt bestes deutsches Fabrikat, je nach der Grösse . . . von **1.50**  
n braun u. weiss m. Gummibesatz.  
Ferner für Damen eine willkommene  
**Neuheit in eleganten Stiefeln**  
Chevrollin, im Aussehen wie das feinste Chevreauleder, zum Knöpfen und Schnüren, einen Gelegenheitskauf in modernsten Formen, soweit Vorrat . . . jedes Paar **4.90**  
**Herren-Stiefel,** verschiedene Posten, die wir bisher bis zu **18.00** verkauft haben, soweit Vorrat . . . jetzt **8.50**  
Wir übernehmen für bestes Tragen die weitgehendste Garantie.  
**J. Roth Nachf., Marktstr., Ecke Grabenstr.,**  
gegenüber der Neugasse.

**Lager in amerik. Schuhen.**  
Anträge nach Maass. 2325  
**Mermann Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 4.**  
Wollmatr., 8th., 20 Mt., vorzügl. Matr., in jedes Zeit passend, Seegrasmatrassen 10 Mt., Strohsäde u. 5 Mt. an in allen Größen vorräthig.  
**Philipp Lauts, Bismarckring 33, Tel. 2828.**

**Bier eiserne Defen,**  
darunter 1 Amerikaner u. 1 Burmbach-Fabrikat, billig zu verkaufen.  
**Georg Hofmann, Sanggasse 43.**  
**Speccerei-Einrichtungen,**  
Ladentheken mit u. ohne Marmorplatten sehr billig Marktstraße 12, bei Späth.  
Anerkannt nur gute Arbeit.

### Geschäfts-Verlegung u. -Empfehlung. P. P.

Einer geehrten Nachbarschaft, Freunden, Bekannten und Gönnern, sowie den verehrl. Gesellschaften und Vereinen erlaube ich die Unterzeichneten ganz ergebenst mitzuteilen, dass wir mit dem heutigen Tage unsern Wirtschaftsbetrieb von **Albrechtstrasse 38** — „Stadt Weilburg“ — nach

**Wellritzstrasse 41**  
**Turnhalle der Turngesellschaft**

verlegt haben.  
Indem wir für das uns bisher in so reichem Masse ertgegebene Wohlwollen bestens danken, halten wir uns auch fernerhin den uns beehrenden Gästen bestens empfohlen und wird es unser Bestreben sein, auch in dem neuen Unternehmen durch Führung von **H. Weinen, hell und dunkel Lagerbier der Germania-Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden**, sowie **nur prima Speisen** die Zufriedenheit des Publikums zu erwerben.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnen  
Hochachtungsvoll **Gebrüder Harbach**,  
früher Rest. z. Stadt Weilburg,  
Albrechtstrasse 38.  
Wiesbaden, 30. Sept. 1905.

## Große Versteigerung.

Nächsten Montag, den 2. Oktober cr., und den folgenden Tag, jeweils Morgens 9<sup>1/2</sup> und Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage des Herrn S. Mathias in meinen Auktionsfälen

**3 Marktplatz 3,**  
an der Museumstraße,

nachverzeichnete Waaren, als:  
**Blousen in Seide und Wolle, Damen-Mäntel, Costüm- und Unterröcke, Federboas, Hüthen, Damen-Schleifen, seidene Chales und Tücher, Damen-Gürtel, Pompadours;**  
ferner im Auftrage der Herren **Gebr. Baum:**  
**Kinder-Mäntel, Backfisch-Paletots, Mädchen-Kleider, Mädchen-Blousen, Kinder-Anzüge und Knaben-Paletots**  
meistbietend gegen Baarzahlung.

**Bernh. Rosenau,**  
Auctionator und Taxator,  
Büreau und Auktionsfäle:

**3 Marktplatz 3, an der Museumstraße.**

Auf der vom 30. September bis 11. Oktober zu  
**Frankfurt a/M.**  
stattfindenden

**Kochkunst-Ausstellung**  
findet in unserem Pavillon ein Ausschank von

**Gratis-Kostproben**



„Emmericher Kaffee“ statt, um sich von der Güte unserer

**Röstkaffee-Mischungen**

überzeugen zu können. 2634

Wir bitten um recht zahlreichen Besuch.

**Emmericher Waaren-Expedition,**

**Kaffee-Importhaus,**

**Frankfurt a/M., Wiesbaden,**  
Schillerplatz 4 (Alemania), Marktstrasse No. 26.

**Unser Pavillon**

befindet sich im Verbindungsgang nach der Ausstellung des „Frauen-Bildungs-Vereins.“

Mein Bureau und Lager befinden sich jetzt

# Wörthstrasse 3.

## Leopold Marx.

Wiesbaden. **Telefon 602.**

## Aufklärung

für alle  
**Salz-, Brust- und Lungenkranken.**

Eine auswärtige Firma offeriert **Galeopsis ochroleuca (Johannis-Thee)** und verspricht bei Einfindung von 20 Pf., Porto 10 Pf. (30 Pf.), eine Gratisprobe zu senden. Für diesen Beitrag erhalten Sie im **Kneipp-Haus Wiesbaden, Rheinstraße 59**, schon 1/2 Pfund (ausreichend für eine 14-tägige Kur) dieses bei **Erkrankungen der Atmungsorgane** tausendfach vorzüglich bewährten Heilkräutes. Gleichzeitig bringe meine anerkannt vorzüglich bewährten **Heilkräuter- und Gesundheitskräuter-Thee's** neuester Ernte in empfehlende Erinnerung. 2635

**Kneipp-Haus,**  
Inb.: **H. Meyer,**  
nur 59 Rheinstraße 59 nur.

## Gelegenheitskauf.

Einen grossen Posten hochfeiner

# Tapeten

aus letztj. Saison offerire, um Neuheiten Platz zu machen, bis zu ein Viertel des früheren Preises.

**Herm. Stenzel,**  
Schulgasse 6. **Telephon 2749.**



**37 Jahre** bewährt sich nunmehr **Retter's Haarwasser (München)**, **Frankfurt a/M.,** **Marktstrasse 1.** **Preis 1.10**



**Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn** 2189

erfolgt durch die regelmässig fahrenden **Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen**

zu jeder Tagesstunde  
(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)  
(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)  
(Eilgut: " 2-4)  
Bestellungen beim Bureau:  
**Rheinstrasse 21,**  
neben der Hauptpost.

**L. Rettenmayer**  
Wiesbaden

## Unmut

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiche, saunmetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt:

**Stechenpferd-Lilienmilch-Seife**  
von **Bergmann & Co.,** **Nadeboul, Schnitzmarkt: Stechenpferd.**  
A St. 50 Pf. bei: **Drog. Hochm.,** **Taunusstr. 35,** **Ernst Kocks, Otto Lille, Rob. Sauter, C. Portzehl, Wilh. Nachenheimer.**

## Gallensteinleiden!

Behandlung ohne Morphium, Opium, Dettur, Operation. Broschüre gratis. Sprechstunden 1/10-1/12 Vorm., 3-5 Nachm. **C. Lehmann, Kerostraße 46, 2.**

**Badhaus zum Kranz,**  
**Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.**  
**Thermal-Bäder à 60 Pf.,**  
ganz neu eingerichtet. 2227  
**Geheiztes Ruhe-Zimmer.**

**la holländische Torfstreu.** P 69  
**Kruso Mandowsky, Duisburg a. Rh.**

**Trauer-Hüte,**  
**Crêpes - Schleier - Flore**  
stets grösstes Lager  
in allen Preislagen.

**Gerstel & Israel,**  
**Langgasse 33. Tel. 2116.** 2180

## Dankagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben

**Frau August Jung, wwe.,**

bewiesene herzliche Teilnahme sagt innigen tiefgefühlten Dank 2636

**Familie Hofheinz.**

**Socken u. Strümpfe,**  
bewährte haltbare Qualitäten,  
empfiehlt in allen Preislagen zu  
billigen festen Preisen 2024  
**Friedr. Exner,**  
Wiesbaden, Neugasse 14.

**Künstliche Zähne**  
à Zahn 5 Mark,  
mit und ohne Gummienplatte.  
Blombieren schmerzloser Zähne.  
Zahnziehen schmerzlos mit Zugsab.  
**Jos. Piel,** Dentist, Rheinstraße 97, Part.,  
Sprechstunden: 10-6, Sonntags 10-12 Uhr.  
Reparaturen.

Nur 14 Tage  
Gültigkeit! **Umsonst**  
versende ich an die Leser dieser  
Zeitung, die Bedarf in meinen  
Waren haben und Nachbestel-  
lungen einlösen wollen ein  
hochfeines Probe-Taschenmesser  
— Neuhait — Deutsches Kaiser- und  
Marinmesser (Wert M. 1.—) zur  
Belohnung zu haben; auf beiden  
Seiten sind die Abbildungen Sr.  
Majestät des Kaisers und der  
Marine. Das Messer ist in hoch-  
feinen Farben dauerhaft herge-  
stellt und hat das Ganze ein  
wirklich elegantes Aussehen.  
Der Zweck dieses Angebots ist,  
meine Ware in immer weiteren  
Kreisen einzuführen, und wird  
daher auch an alte Kunden ein  
Messor nicht versandt. Für Porto  
sind 30 g in Freimarken einzu-  
senden. Hauptkatalog enthält ca.  
5000 Abbildungen, versandt unentgeltlich.  
**C. W. Gries, Solingen 102.**  
Gründet und leitet Fabrik-Vereinigung  
An Niederjährige und nicht zeh-  
njährige Personen werden Proben nicht  
abgegeben.

**Tischlampen**  
von 1.15 an,  
**Hängelampen**  
von 3.80 an,  
**Küchenlampen**  
von 25 Pf. an  
bis zu den feinsten Ausführungen  
mit nur guten Brennern empfiehlt  
**Süd-Kaufhaus,**  
Mörichstraße 15,  
Lieferant des Beamten-Vereins.

**Gas-Heizöfen**  
in großer Auswahl. 2507  
**S. Dofflein,**  
Friedrichstr. 43. Telefon 178.

**Blant-Haus,**  
Erstes Institut für sämtliche  
Wohnungsreparaturen.  
Feinste Referenzen. — Prompte Bedienung.  
Wiesbaden: Rheinstraße 53. Tel. 3505.  
Dieblich: Kaiserstraße 61. Tel. 169.

**Schütze die Frau!**  
Buch, hochwichtig für jede Frau und Familie, von  
Frauenarzt **Dr. Hartmann,** verdient diskret  
gegen 70 Pf. in Marken F 194  
**Frau Emma Kohlen, Dresden,**  
Gründerstraße 17.

**Frischgeschossene**  
Feldhühner, Hasen, Reb-  
hühner, sowie sonstiges Geflügel zu sehr  
billigen Preisen.  
Fortwährend  
Geflügel- und Wild-Magazin.  
**Emil Petri,**  
Kroftstr. 28. Telefon 2671.

  
**Diadem Cacao**  
**Hauswaldt**  
aus feinstem Rohcacao  
vollständig löslich  
staubfein vermahlen  
— reines Aroma —  
— kräftig u. ergiebig —  
— natürlich in Farbe —  
— verbürgt rein —  
— steht —  
**in erster Reihe**  
aller in- u. aus-  
ländischen  
— Fabrikate —  
Pfund M 2,40  
(M. A. 1905) F 115

Prima Rindfleisch	p. Pfd. 60 Pf.
Gäste u. Roastbraten	70
Lenden	100
Schafffleisch	70
Kalbsteck	70

empfehlen  
**August Seel,**  
Bleichstraße 27. — Ranergasse 7. — Telefon 817.

**Chocoladenhaus**  
**Carl F. Müller,**  
Hauptgeschäft: Langgasse 8,  
Filialen:  
Bahnhofstr. 3 und Wellritzstr. 12,  
empfiehlt  
seine langjährig erprobten, als äusserst  
preiswerth und vorzüglich bekannten  
Marken in  
**Kakao:**

Kronen-Kakao No. 1	Pfd. 2,40
Kronen-Kakao „ 2	2,00
Kronen-Kakao „ 3	1,80
Kronen-Kakao „ 4	1,60
Kronen-Kakao „ 5	1,40
Haush.-Kakao, gar. rein	1,20
Hafer-Kakao Ia	0,95

Ferner  
Bei Abnahme von  
5 Pfd. oder Marke  
10 % Rabatt  
2602

**Kakao in Dosen und lose**  
erster deutscher und ausl. Fabriken:  
Hildebrand, Sarotti, Stollwerk, Suchard,  
Bensdorf, Grootes etc.  
zu Original-Fabrik-Preisen, stets frisch.

**Chocoladenhaus**  
**Carl F. Müller,**  
Hauptgeschäft: Langgasse 8,  
Filialen:  
Bahnhofstr. 3 u. Wellritzstr. 12.

**Neue Linsen,**  
**Frankfurter Würstchen,**  
stets frisch, empfiehlt  
**A. H. Linnenkohl,**  
Eisenbolegasse 15.

**1903er Gestricher**  
ganz naturreines Originalgewächs, schöner  
kräftiger Tischwein, per Flasche ohne Glas  
60 Pf., bei 18 Flaschen 55 Pf. 2603  
**E. Brunn,**  
Weinhandlung, Adelheidstrasse 33,  
Herzogl. Anhalt. Hoflieferant.

**Kartoffeln,**  
Pausen Juli (gelbfleischig), in grobhartiger  
Ware wieder eingetroffen.  
**Otto Enkelbach,** Schwalbacherstr. 71.  
NB. **Magnum bonum,** gelbe, Gies-  
kartoffeln, Schneeflocken, Mädchen; für den  
Winterbedarf nehme jetzt schon Bestellung an.  
Von 5. Oktober ab haben wir frische, gut  
abgeprekte  
**Rübenschnitzel**  
abzugeben. Preis-Offerte geben wir auf gest. Antrag.  
**Actien-Zuckerfabrik Groß-Gerau.**

**Restaurant**  
**Zur Stadt Frankfurt,**  
Webergasse 37.  
Sonntag, den 1. Oktober, tanzen die  
bellesten  
**Winter-Concerte**  
in der Stadt Frankfurt wieder an.  
Es ladet freundlich ein **Jean Dietz.**  
Vereinslokale noch einige Tage frei.

**Hotel-Restaurant Buchmann,**  
Sonnengasse 34, direkt am Kochbrunnen.  
Heute Abend:  
**Gefüllene Rinderbrust** | 70 Pf.  
**Meerrettich u. Kartoffeln** | 70 Pf.

**Zum Rosengärtchen,**  
Lauustraße 12.  
Heute Samstag:  
**Großes Schlachtfest.**  
Morgens: Weißfleisch u. Kraut,  
Schweinepfanne. Es ladet freund-  
lich ein **Konrad Jung.**

**Zum Seidenröupchen,**  
38 Sonnengasse 38.  
Samstag **Meißelsuppe**  
sowie täglich  
**jüher Apfelsaft,**  
wozu freundlich einladet  
**August Köhler.**

**Restaurant Zum neuen Adler.**  
Heute:  
**Großes Schlachtfest,**  
wozu ergebenst einladet  
**Jacob Wüst, Goethestr. 1.**  
**Zwiebeln** 3 Pfund 17 Pf.  
Schwalbacherstraße 71.  
Größere Posten

**Speise- u. Brennerer-Kartoffeln**  
sowie prima **Wiesenheu**  
hat abzugeben (Mag. 5177) F 130  
**Ferdinand Wolfshelmer, Würzburg.**  
**Sommersprossen**  
Hautunreinigkeiten, Pickel, Mitesser  
besorgt allein unter Garantie  
**Junol-Crème** in Dosen  
bei **Otto Siebert, Apotheker,** F 68

**Plüss-Stauffer-Kitt,**  
unübertroffen zum Kitt  
zerbrochener Gegenstände.  
Zu haben in allen Drogerien. F 116

**Verkäufe**  
Bei Vereinfachung des geschäftlichen  
Verkehrs bitten wir unsere geehrten  
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik  
uns zu überweisenden Anzeigen bei  
Aufgabe gleich zu bezahlen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Suchen Sie Käufer?**  
oder **Theilhaber?**  
für Geschäfte aller Branchen, Fabriken,  
Läden, Grundstücke, Villen, Pensionate,  
Gärten, Wäldchen, Anwesen, Brauereien,  
Hotels, Gasthöfe etc. beschafft rasch und ver-  
schwiegen das **Blatt-Bureau** von  
**Albert Müller,**  
Frankfurt a. M., Mainzer Landstr. 74, 1.  
An 20 Plätzen des In- u. Auslandes ver-  
treten. F 72  
Big kein Agent! Daher ohne Provision!  
Streng reelles, deutsches, unternehmer!  
Ohne Konkurrenz! Ständige Anwesen-  
heiten! Besuche und Rücksprache kostenfrei!

Gut gehendes **Colonialwaaren-Geschäft**  
in bester Lage Wiesbadens ist umständehalber  
sofort billig zu verkaufen. Offerten u. N. 165  
an den Tagbl.-Verlag.  
Ein gut gehendes **Colonialwaaren-**  
Geschäft in guter Lage Wiesbadens umständehalber  
billig zu verkaufen. Offerten unt. N. 178  
an den Tagbl.-Verlag.  
Ein flottgeh. **Butter- u. Eier-**  
Geschäft mit Obst u. Fleisch-  
bier, Mitte der Stadt, veränderungslos preis-  
werth zu verkaufen. Offerten unter N. 177 an  
den Tagbl.-Verlag.  
Ein leichtes **Fleisch** billig zu verkaufen  
Bleichstraße 4 (Baldstraße).  
Schöner **Esel** mit Geschirr und Milchwagen,  
auch einzeln, zu verl. N. 164. Tagbl.-Verlag. F 2

**Zoghdun,** deutsch-lugbar, 6 Monate  
alt, sehr schön und kräftig, vorzüglich veranlagt,  
mit Stammbaum preiswerth zu verkaufen. Off.  
sub A. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei reine **Dachshunde,** schwarz mit braun,  
billig zu verkaufen Ludwigstraße 6.  
Drei schöne **Bernhardiner Hunde,** grau, u.  
weißen Abzeichen, Rüden, 2 Monate alt, zu verl.  
bei **Karl Kühn in Breithardt.**

**Gelenk** zu verl. Mörichstraße 66, P. 1.  
Vorjährige **Kanarienvogel** à 5 Mk. und  
Kanarienvogel billig abzugeben. Albrechtstr. 39, 2.  
Kanarienvogel, gar. r. Seifert, auch zahme Vogel  
zu verl. **Mühronberg, Dogheimerstr. 69, P. 1.**  
**Jacket** f. alt. starke Dame zu kaufen gesucht.  
Offerten unter N. 160 postl. Bismarckring.

Will. u. v. l. **Sammer-Jacke, Bolero,** usw. ein  
Jacket f. Mädchen. 16-17 J. Behndstr. 1, 8. St.  
Kaum getragener **grauer Offizier-Mantel,**  
Bodenstraße u. l. w. zu verl. **Waldstraße 67, Part.**  
Eine neue, noch nicht getragene  
**Reithose** ist billig zu verkaufen  
Bismarckstraße 6, 2. links.

**Seim** mit Ueberzug, hohe Stiefel f. H. Fuß,  
Ueberzüge, 1 n. Grad, 1 B. Ueberzug, 1 Sporthose,  
Frauen-, Alles gut erh., b. abg. **Oranienstr. 19, 2.**  
**Prachtvolle Zeichnungen,** Ring d.  
Abelungen von G. G. Drechsel, mit Staffelei zu  
verkaufen Dogheimerstraße 18, 1. l.

Gute 1. Geige mit Saiten und Bogen für  
17 Mk. zu verkaufen Bismarckstraße 15, 8. links.

**1 Buchstein,** | **Stub-**  
sehr gut erhalten, | **Flügel,**  
**1 Schiedmayer,** | wenig benutzt,  
preiswert zu verkaufen.  
**König, Bismarckring 4, Part.**

**Billigster Verkauf**  
von **Möbel und Betten.**  
Um Platz zu gewinnen, verkaufe ich von heute  
an zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Empfehle  
als besonders billig: Betten eigener Anfertigung  
40-150 Mk., Kleider-, Bücher- u. Spiegelchränke  
18-120 Mk., Berticous 32-90 Mk., Pfeiler-,  
Sopha- und Trümeauspiegel 6-60 Mk., Divans,  
Ottomane 25-100 Mk., complete Schlafzimmer  
300-600 Mk., Buffets in Russl. 180-300 Mk.,  
Schreibtische 86-150 Mk., sowie alle anderen  
Möbel äußerst billig.  
**Reine Kaufhauswaare.**

**Joh. König,**  
Selmundstr. 26, nahe Bleichstr.  
**Neu eröffnet!**  
habe ich ein  
**Möbel- u. Decorationsgeschäft**  
Bleichstr., Ecke Gelenkstr.  
**Heinrich König.**

Um möglichst rasch bei einem hochgeehrten  
Publikum als reell und billig bekannt zu werden,  
verkaufe ich folgende Möbel zu außerordentlich  
billigen Preisen:  
Betten, complete . . . 45-180 Mk.  
Kleider- und Bücherchränke . . . 18-95  
Waschkommoden und Schränke . . . 18-105  
Berticous . . . 84-110  
Buffets . . . 180-220  
Schreibtische . . . 86-150  
Divans und Sophas . . . 85-120  
Sopha, Pfeiler- u. Trümeauspiegel  
10-60  
Complete Schlafzimmer äußerst billig.  
Alle Arten Tische, Stühle, Küchenchränke, Nach-  
tische, sowie alle anderen Möbel in nur gebiegender  
Waare.  
Brautleute erhalten bei Einkauf  
ihrer Ausstattungsgegenstände werthvolle Zül-  
bedecken gratis.

**Streng reell!**  
**Möbel jeglicher Art,**  
complete **Betten**  
steuert frei ins Haus, dir. an Private, ohne  
Zwischenglieder, reell und billig, große  
leistungsähige  
**Möbelfabrik**  
unter coulantesten Bedingungen u. strengster  
Discretion a. Monatszahlungen ohne Er-  
höhung der wirklich billigen und reellen  
Fabrikpreise. Langjährige Garantie für  
Solidität. Offerten unter N. 2025 an  
den Tagbl.-Verlag. F 78

**Antikes Rococo-Bohnzimmer**  
preiswerth zu verkaufen. Zu erfahren im  
Tagbl.-Verlag. F 78

**Gut gearb. Möbel,**  
m. Handarbeit, w. Esparnis der hohen  
Lohnmiete sehr bill. zu verkaufen: 20 vollst.  
Betten 50-150 Mk., 20 Berticous 20-50 Mk.,  
20 Kleiderchr. 20-80 Mk., 10 Berticous 34-70 Mk.,  
25 Küchenchr. 28-50 Mk., 10 Waschkommoden  
20-60 Mk., 30 Sprungrahmen 20-25 Mk.,  
50 Matratten in Segg., Wolle, Capot und Haar  
10-60 Mk., 20 Deckbetten 12-30 Mk., 15 Sophas,  
Divans und Ottomane 25-75 Mk., 40 Tische  
5-30 Mk., 80 Stühle 5-7 Mk., 40 Spiegel 4-50  
u. f. w. **Eigene Werkstätte. Große Lager.**  
Transport frei. **Krausenstraße 19.**  
Gebr. **Peur** b. zu verl. **R. Walramstr. 27, 2. l.**  
Hoch neue hochpreisige Betten, Ottomane,  
Wasch- u. andere Kommoden, Trümeauspiegel,  
Küchenschrank, Sopha, Damen- und Herren-Schrei-  
tschische, Sekretär, verschiedene Sammetstoffe für  
Salon oder schöne Zimmer, Kleider- und Schränke,  
Schränke, Tische, Stühle, Mädchen- und Säug-  
betten, verschiedenes Andere billig zu verkaufen  
Aboltsallee 6, Dinterhaus.  
Gr. **W. Witt** (D.) in Spr. u. M. Mörichstr. 24, 2.



### Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

**Zanuar-Termin**  
oder früher offerire:  
**Hypotheken-Capital**  
60% der Architekten-Taxe 4 1/2%,  
60% der Feldg. Taxe 4%,  
Baugelder 5%.

Das Capital wird ohne jede Clausel gegeben.

Ich beliebe Renten-Häuser, Hotels, Villen in Wiesbaden, Niederh. und im ganzen Rheingau.

Sprechstunden 8-9 1/2 u. 6-8 Uhr.  
Auf Wunsch persönlicher Besuch jederzeit.

**D. Aberle senior,**  
Kaiser-Friedrich-Ring 33.  
Bankvertreter!  
Agenten erhalten Provision.

### Hypothekengelder

in jed. Höhe, 60% d. Taxe, sowie einige größere und kleinere Posten für 2. Stelle, sind stets zu billigstem Zinsfuß bei reellster Bedienung z. B. durch **H. Saer,** Friedrichstraße 19.

Jeder Höhe, erste Stelle, auszul. **A. Clouth,** Moritzstraße 27.

**600,000 Mk.**  
anzuleihen  
sind in beliebigen Beträgen, schon von 20,000 Mk. an, auf 1. Hypothek zu billigem Zinsfuß für gleich oder später. Off. erdieten unter **C. 166** an den Tagbl.-Verlag.

**580,000 Mk.** leihen, auch getheilt. Off. unter **R. 167** an den Tagbl.-Verlag.

**80,000 Mk.** an erster Stelle, **30,000 Mk.** an zweiter Stelle auf gute Objecte sofort zu vergeben durch die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Luisenstr. 19. F 423

**25-30,000 Mk.** von einem Privatbank auf gute 2. Hypothek auf 4 1/2% auszuleihen. Offerten unter **M. W. 33** postlagernd Berlin Hof.

**17-20,000 Mk.** sofort oder später auszuleihen. Offerten unter **Z. 170** an den Tagbl.-Verlag.

**Ca. 15,000 Mk.** auf gute 2. Hypothek sofort auszuleihen. Off. u. **R. 179** a. d. Tagbl.-V.

**10-12,000 Mk.** an 2. Stelle auf gutes hies. Object zu 4 1/2% zu verg. N. i. Tagbl.-V. XI

**10,000 Mk.**  
gegen Nachhypothek auszuleihen.  
**J. Meier,** Agentur, Taunusstr. 28.

**9000, 10,000 u. 6-15,000 Mk.** auf sofort oder später zu vergeben. Off. unter **W. 178** an den Tagbl.-Verlag.

### Capitalien zu leihen gesucht.

**Anlagen von Kapitalien**  
gegen Hypotheken vermittelt kostenfrei  
**J. Meier,** Agentur, Taunusstr. 28.

**80,000 erste Hyp.** auf Geschäftshaus Wiesbaden, f. g. Lage, p. 1. März u. Selbstleiber gef. Näh. **J. S. Frankfurt a. M.,** Braunhelmsstr. 27, 8.

**Geldgeber** erhalten jeder freien Radweiss nur guter 1. und 2. Hypotheken durch **Ludwig Isstel,** Webergasse 16, 1. Fernsprecher 2188. Geschäftsstunden von 9-1 u. 3-6 Uhr.

**50-55,000 Mk.** gegen prima 1. Hypothek auf Haus in guter Stadtlage von sehr vermög. Eigentümer gesucht. Off. u. **P. Sch. 86** postlagernd Schönehaferstr. 50, 1000.

**30,000 Mk. 2. Hypothek**  
auf sehr rentables Rentenhaus in Niederh. von solidem Zinszahler von Privatmann ab 1. Nov. gesucht ohne Vermittlung. Off. unter **C. 175** an den Tagbl.-Verlag.

**26-28,000 Mk.** a. zweite gute Hypothek zu 4 1/2% ohne Zwischenhändler auf 1. Jan. 1906 zu leihen gef. Off. u. **D. 177** a. d. Tagbl.-Verl. **6000 Mk.** Hypothek, 5%, in 3 Jahren f. mit 11. Nachl. zu verkaufen. **F. Kraft,** Erbacherstraße 7, 1.

**8-3500 Mk.** als 2. Hypothek unter günstigen Bedingungen zu leihen gesucht. Offerten unter **P. 171** an den Tagbl.-Verlag.

### Verkehrsmittel

**Zür Schwerhörige**  
hat das Wintersemester im Absehnunterricht (Meißbode 3. Müller-Walle) begonnen und werden Anmeldungen jederzeit entgegengenommen.  
**Institut Villa Friede,** Grenzstraße 1, 1.

**Guter Mittagstisch**  
Weidenstraße 20, Gartenh. Part. 1.

Gebahnte Frau Marie Dommermuth wohnt jetzt Westrichstraße 39, Ecke der Walramstraße, im Hause des Herrn Herstein.

**Fabrik bewährter Special-Dele**  
für Gasmotoren, Dynamo-Masch., Automobile, Dampftrieb etc. sucht eingel. tücht. Vertr. für Frankfurt, Wiesbaden u. Rheingau gegen hohe Provision. Ang. u. G. 178 bes. der Tagbl.-Verlag. F 190

**Damen,** welche für mein Geschäft hübsche **Helmaarbeiten** F 73 anfertigen wollen, erhalten franko nähere Mitteilungen. **Justus Waldhausen,** München, Schleierheimerstrasse 49.

### Sofort zu besetzen

die **Incasso-Hauptagentur**  
einer altbewährten Deutschen Lebensversicherung ohne Nebenbranchen mit vorhandenem Bestand von ungefähr 1/4 Million Mk. Caution 1000 Mk. erwünscht.

Vermählungen um Neuzugang werden erwartet. Gefällige Offerten unter **L. 180** an den Tagbl.-Verlag.

**Großartigen Nebenverdienst**  
für Prov. Reisende, Agenten d. Verfid., Fahrrad u. Nähmasch. Brände. Gratis Auskunf. **Aug. Claussen,** Biel, Hopfenstr. 4. F 164

### Jagd = Besuch!

Weidgerechter Jäger wünscht Jagdbetheiligung Nähe Wiesbaden (mit Wald und Rehbestand bevorzugt). Offerten unter **Z. 177** an den Tagbl.-Verlag.

Eine wildeiche **Wald- u. Feld-Jagd** (viele Rebe) ist abzugeben. Offerten u. **M. 157** an den Tagbl.-Verlag erdieten.

### Wer braucht Geld??

auf Schuldsch., Möbel, Police, Hypoth., Kant. u. f. w., schreibe sofort an **H. Schünemann,** Berlin 179, Friedrichstr. 24. (E. B. 7364) F 163

**Darlehen** von 100 Mark verleiht unter Discretion. Offerten unter **V. 179** an den Tagbl.-Verlag erdieten.

**Wer** lebt einem Beamten 300 Mk. gegen Sicherheit und hohe Zinsen? Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter **A. 8. 10** hauptpostlagernd.

**Zwei Axtel** Theater-Abonnement D. 2. Reihe, Barquet, abzugeben Wilhelmstraße 18, 2.

**Ein Axtel** Theater-Abonnement D. 2. Reihe, Barquet, abzugeben Adolfsallee 16, Part.

**Ein Axtel** im Abonnement B. 8. Ranggalerie, Mitte, 2. Reihe, abzugeben. Philippstraße 15, 1. l.

**Ein Viertel** Abonnement A. Barquet, letzte Reihe, Mitte, abzugeben Wilhelmstraße 44. **N. Herz & Söhne.**

**Ein 1/2-Abonnement** D. 1. Barquet, 3. Reihe, abzugeben Nicolassstraße 7, Part.

**Ein Axtel** im Abonnement B. 8. Ranggalerie, Mitte, fünfte Reihe, abzugeben. Dreiwelkenstraße 10, 1. Etage. **Schweider.**

**Zwei Orchesterst.** 1. u. 2. abzugeben. Zu erfragen beim Portier im Park-Hotel.

**Ein Axtel** im Abonnement B. 8. Ranggalerie, Mitte, fünfte Reihe, abzugeben. Neben Schplatz, abzugeben Taunusstr. 18, 1.

**Admigl. Theater.** 1/2 Abonn. A. 1. Barquet, 2. Reihe, abgug. Kaiser-Friedrich-Ring 26, 1.

**Theater-Abonnement abzugeben,**  
ein besonders guter Wag. Vorderstg. 1. Ranggalerie, Abonnement D. Näheres Umlandstr. 6. Abzugeben 1/2-Abonnement C. 1. Rang, Geplatz, Mitte, 2. Reihe, Blumenstr. 1.

**Welche** Dame übernimmt in ihren freien Nachmittagsstunden leichte schriftliche Arbeiten? Offerten unter **M. 180** an den Tagbl.-Verlag.

### Delektiv- und Auskunfts-Büreau

**„Union“**  
Teleph. 8539. Zietenring 1. Teleph. 8539.

**Ermittlung, Beobachtungen, Beschaffung v. Beweis-Material f. a. Prozesse.**

### Auskünfte

Vermögen, Ruf, Charakter, Lebenswandel auf alle Plätzen der Erde.

**Stenographisches Institut,**  
Herderstraße 21, P.

Erledigung von Korrespondenz usw. nach Diktat in deutscher, französischer und englischer Sprache. **Vervielfältigung von Schriftstücken, Uebersetzungen.**

Umzüge werden billig besorgt Westrichstr. 37.

**Lagerplatz für Baugehäuft**  
in der Nähe der Dogheimerstraße gesucht. Offert. unter **C. 180** an den Tagbl.-Verlag erdieten.

**Elektrische Klingelanlagen,** sowie Reparatur, werden prompt u. b. ausgeführt. **Bech,** Hermannstr. 8, 8.

**Dampf-Heizungen** m. gewissenhaft bed. R. i. Tagbl.-Verl. Xa

### Zum bevorstehenden Wohnungswechsel

empfehle mich im Ab- und Aufhängen von Sästern, Elektrischen sowie im Gas. **Oskar Löhr,** Röderallee 20.

### Boliren

von Möbeln u. Pianos werden tadelloß u. billigst ausgef. **A. Tresbach,** Schornborststr. 18, S. 1

**Schnelrein** empfiehlt sich, Walramstr. 9, 2 r.

**Perfekte Schnelrein** mit besten Empfehlungen nimmt noch Kunden an in und a. d. S. Dogheimerstr. 29, 8.

**Welsch, Bunt- u. Goldstickerei** wird schönstens gearbeitet **Moritzstraße 11, Part. 1.**

**Engl. f. n. St. in u. a. d. S. Borchstr. 18, 8.**  
Berf. Böglerin f. Rd. Korfstr. 52, Bdb. Manf.

### Manicure.

**Geißbergstraße 8, Part.**  
Sprechstunden v. 10-12 Vorm. 2-5 Uhr Nachm. On paris français. English spoken. **R. Fris. e. f. e. u. Ab. Friedrichstr. 29, S. 4.**

**Tüchtige Friseur** sucht noch Abonnenten. Off. an Rauenthalerstr. 11, 9.

**Friseur** empfiehlt sich, Frankenstr. 28, 8. St. Geübte Friseur empf. sich im Abonnement und Einzeltriften. **Adolfstraße 10, Stb. 2.**

### Damen

**Verviers rue Spintay 75.**  
f. Aufn. Nath discret. **Frau Brand,** früher deutsche Oberbedamne, F 128

### Original-Phrenologin

nach 6-monatlicher Abwesenheit wieder zu sprechen. - Sprechst. von 11-1 u. 3-8 Uhr Abends. **Seleneustraße 12, 1,** Vorderhaus. Nur für Damen.

**Phrenologin** Schachtstraße 24, 3. Sprechstunden Morgens 9-1, Nachmittags 5-10.

**Phrenologin** Selenestr. 9, Bdb. 2 St. rechts.

**Welcher** Herr würde häusliche, sehr vermögende Dame, jed. Waise, durch Heirat glücklich machen? Aufricht. Offert. von strebsam. Herrn erbitten an Herrn **F. Waschkulin,** Berlin SW. 12.

### Auf einer Anhöhe bei Wiesbaden gelegenes Landhaus

mit Park und Garten von etwa 60 ar, sowie Stallung etc. für 6000 Mk. zu verm. **J. Meier,** Agentur, Taunusstr. 28.

### Villa in Auerbach

(Kessen), 7 Zim. und Zubehör, groß Obst- und Gemüsegarten, weggugshalber billig zu vermieten. Offerten unter Chiffre **Z. O. 135** an den Tagbl.-Verlag. (F. a. 8259) F 180

### Geschäftlokal etc.

**Gneissaustraße 4** tagelichter trockener Lagerraum, im Souterrain, per gl. od. sp. zu vermieten. Näh. daselbst Barriere bei **F. aul.**

**Marktplatz 5** großer Laden mit Badenzimmer und Keller, auch für Bureaux geeignet, sofort zu vermieten. Näh. 3. Etage. **3607**

**Moritzstr. 10** ist ein groß. Lagerraum, sowie ein Keller per sof. zu verm. Näh. Part. **Laden Taunusstraße 23** per 1. April, auch früher, zu vermieten. **3587**

**Westrichstr. 10** schöner Laden mit 11. Hinterzimmer zu vermieten. **3588**

### Entresol Gehaus

**Gr. Burgstr. 12** per 1. Jan. od. spät. zu verm. Eintheilung nach Wunsch. Näh. **M. Burgstr. 3.**

**Ein neuzeitlicher Laden** mit Nebenräumen, vorzüglichster innerer Stadtlage, der sich für jedes bessere Geschäft eignet, ist per 1. Dezember oder 1. Januar 06 preiswerth zu vermieten. Näheres unter **U. 141** an den Tagbl.-Verlag. **3854**

### Wohnungen von 6 Zimmern.

**Nelheidstraße 83, 1,** Wohnung, 6 Z. u. Zub. 1. Et., v. 1. Jan. an zu vermieten. Sie kann schon d. November an zinsfrei bezogen werden.

### Bahnhofstraße 22

eine neuhergerichtete 6-Zimmer-Wohnung sofort zu verm. Näh. das. bei **C. Meier.** **3588**

**Wismar-Ring 2, 1. Etage,** schöne 6-Zimmer-Wohnung mit allem Comfort zu billigem Preis per sofort zu vermieten. Näh. bei **Steiger,** Dreiwelkenstraße 1. **8186**

### Marktplatz 5, 1. Etage,

6 große Zimmer, Badestimmer, Speisekammer und Zubehör auf 1. April 1906 zu vermieten. Näheres 3. Etage. **8008**

### Etagen-Villa-Wohnung

6-8 schöne Räume und Zubehör, sowie Garten (Mk. 26-3000) per 1. April 1906 zu vermieten. Anfragen unter **P. 155** an den Tagbl.-Verlag.

### Wohnungen von 5 Zimmern.

**Kaiser-Friedrich-Ring 26** Barriere o. 3. Etage (Südbüde), bestehend aus je 5 Zimmern mit vollständigem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, per 1. Oktober zu vermieten. **3595**

### Wohnungen von 4 Zimmern.

In meinem Hause **Dogheimerstraße 54** 4-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör sofort oder bis 1. Okt. zu vermieten. **3589**

**Kaiser-Friedrich-Ring 59, 3. etag.** 4-Zimmer-Wohn. weggugshalber per 1. Nov. oder später zu vermieten. Näh. das. b. **Fig. Carl Götz.**

**Neerstr. 4,** schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Anq. Vormittags. Näh. Part. **3591**

**Stiftstraße 17, 2.** schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zub. zu verm. Näh. im Laden. **3592**

### Sofort beziehbar

geräumige 4-Zimmer-Wohnung mit 2 Ballons, Bad, neu hergerichtet, in ruh. Hause, 3. Etage gelegen, an seine ruhige Herrschaft sehr preiswerth zu vermieten. Näh. Scerobenstraße 22, Part.

### Wohnungen von 3 Zimmern.

**Albrechtstr. 37,** Stb. Part., schöne 3-Z. Wohn. nebst Zubeh. a. 1. Okt. zu verm. Näh. **Bbhs. B.**

**Wülowstraße 10** schöne 3-Zimmer-Wohnung m. Vorgarten zu verm. Näh. 3. Et. rechts. **3589**

**Gneissaustr. 5, Bdb.,** sch. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör sofort od. später zu verm. **3723**

**Kaiser-Friedrich-Ring 55,** Part. rechts, prachtvolle Drei-Zimmer-Wohnung weggugshalber sofort zu vermieten.

**Karkstr. 32, 1. r.,** sch. 3-Z.-W., Gas, priv. 1. Okt. **Moritzstr. 26,** Stb., 3-Zim.-Wohnung zu verm. **Oranienstraße 54,** Bdb., 3 Zimmer, Küche, Keller, Mans., per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Vorderb. Part. 1. **3593**

**Philippstraße 49, 51 u. 53** schöne große 3-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermieten. Näh. bei **A. Oberheim** oder **C. Schützler,** Lahnstraße 4. **3594**

**Platterstr. 52** e. 3-Zimmern. mit Zub. sof. zu v.

### Wohnungen von 2 Zimmern.

**Dogheimerstr. 15** schöne 2-Zim.-Wohn. zu verm. **Gneissaustr. 4, nur Vorderstr.** **3596**

schöne 2-Zimmer-Wohnungen per gleich oder später zu vermieten. Näh. daselbst Part.

**Zahnstr. 20** schöne 2-Zimmerwohn. im Hinterh. zu vermieten. Näh. im Vorderb. Part.

**Adnerstr. 6, 6. Part.** 2 Zim. u. Küche zu verm. **Wülowstr. 10** ist eine Wohn., best. aus 2 Zim., 1 Küche u. Zubeh. auf sofort zu verm. **Frontstr. 18** **Mömerberg 18,** Vorderb. Dach, 2 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden.

**Zwei Zimmer, 2. 2. im Stb., Dach,** per sof. billig zu verm. Näh. **Wülowstraße 9, Bdb. 1 u.**

Wohnungen von 1 Zimmer.

Adelheidstr. 6, 1 Zimmer und Küche zu verm. ...

Zuswärts gelegene Wohnungen.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit sämtl. Zubehör ...

Möblierte Wohnungen.

Geisbergstr. 5 möbl. Winter- u. m. Küche z. v. ...

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.

Adelheidstr. 9, 1. u. 2. St., je 1. m. 3. m. sep. E. z. v. ...

Moritzstraße 10, 1.

schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. ...

Moritzstraße 16.

schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. ...

Moritzstraße 22.

schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. ...

Moritzstraße 26.

schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. ...

Moritzstraße 30.

schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. ...

Moritzstraße 34.

schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. ...

Herderstr. 21, 1. Etage, f. m. Wohn- u. Schlafz. ...

Moritzstraße 38.

schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. ...

Moritzstraße 42.

schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. ...

Moritzstraße 46.

schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. ...

Moritzstraße 50.

schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. ...

Moritzstraße 54.

schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. ...

Moritzstraße 58.

schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. ...

Moritzstraße 62.

schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. ...

Moritzstraße 66.

schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. ...

Moritzstraße 70.

schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. ...

Steingasse 3, 2 L. gr. gut möbl. Zimmer für 18 Mk. ...

Steingasse 11.

ist ein schön möbl. Zimmer zu verm. ...

Steingasse 15.

ist ein schön möbl. Zimmer zu verm. ...

Steingasse 19.

ist ein schön möbl. Zimmer zu verm. ...

Steingasse 23.

ist ein schön möbl. Zimmer zu verm. ...

Steingasse 27.

ist ein schön möbl. Zimmer zu verm. ...

Steingasse 31.

ist ein schön möbl. Zimmer zu verm. ...

Steingasse 35.

ist ein schön möbl. Zimmer zu verm. ...

Steingasse 39.

ist ein schön möbl. Zimmer zu verm. ...

Steingasse 43.

ist ein schön möbl. Zimmer zu verm. ...

Kaiser-Friedrich-Ring 22, Part. r., fein möblierte ...

Penfion Schupp

ist jetzt statt Rheinstraße Kirchgasse 4, 1 St., ...

Nicolastraße 19.

feine ruhige Lage, eleg. möbl. Zimmer mit und ohne Pension. ...

Neu eingerichtete Fremdenzimmer

tag- u. wochenweise zu verm. Lammstr. 1, 3 r. ...

Zwei Pensionäre

nimmt auf ein erfahrener akad. geb. Lehrer, Dr. phil. ...

Für Einjährige.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer, sowie einzelnes ...

Für Einjährige.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer, sowie einzelnes ...

Salon und Schlafzimmer an Dame

für kürzere Zeit oder dauernd abzugeben. ...

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Wismartring 21, 3 Tr. r., großes leeres Zim. an ruh. Herrn ...

Gneisenaustraße 4

großes leeres Zim. m. direktem Eingang vom Treppenhause nur an einwandfreie Person zu verm. ...

Herbstferienaufenthalt

mit Nachhilfe f. Schül. alt. M. hdb. Schul., Pension f. Erwachs. u. ganz. Familien. ...

Größere Pension.

möbliert, mit allem Komfort, von tüchtigen Hoteliers-Gehelenten per sofort oder später zu mieten gesucht. ...

Kleines freundl. wohlfeiles Haus.

möglichst mit etwas Garten, in Wiesbaden oder bei Umgebung zum 1. Januar zu mieten bezu. kaufen gesucht. ...

Das Wohnungsnachweis-Büreau Lion & Cie.

Friedrichstr. 11 - Telefon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten ...

Fremden-Penhons

Bärenstr. 5 schöne möblierte Pension auf Tage, Wochen u. Monate, auch ohne Pension. ...

Stenographische Schule.

Die Eröffnung der neuen Kurse (Stenographie und Maschinensreiben) erfolgt am 5. Oktober, abends 8 Uhr, im Schulgebäude an der ...

Stenographische Schule.

Die Eröffnung der neuen Kurse (Stenographie und Maschinensreiben) erfolgt am 5. Oktober, abends 8 Uhr, im Schulgebäude an der ...

**Vornehmer Herr wünscht**  
beihülfe Conversation mit  
Frau, Ende 20er Jahre, in Verbindung  
zu treten. Offerten unter Angabe der Gebalts-  
ansprüche und wenn möglich Photographie bis  
8. 10. unter L. 179 an den Tagbl.-Verlag.

**Private Höhere Mädchenschule**  
von  
**Oberlehrerin Luise Spies**  
(vorm. L. Hofmeister),  
Rheinstraße 28.  
Das Wintersemester beginnt Freitag, den  
18. Oktober. — Anmeldungen nimmt täglich  
entgegen Die Vorsteherin.

**Berlitz School,**  
Luisenstrasse 7.  
**Conversation**  
in fremden Sprachen  
nach der Berlitz Methode.

**Einj.-Freiwilligen-Erziehung.**  
Wer will als Dritter sich zu diesem Exam.  
von ein. akad. geb. scholamit. tät. Oberl. vor-  
bereiten lassen? Beding. sehr günstig. Off.  
unter T. 177 baldigst an d. Tagbl.-Verlag.

**Gewerbe-**  
**Akademie Friedberg**  
bei Frankfurt a/M.  
Polytechnisches Institut  
für Maschinen-, Elektro- u. Bau-  
ingenieur-, sowie für Architekten.

**Privat-Arbeit-Nachhülfe**  
für Schüler aller Classen.  
Einzel-Unterricht, keine Curse, daher  
unerkant vorzügliche Erfolge, auch bei  
Schwachbegabten.

**Einjähr. — Prima — Abitur.**  
Tertianer best. d. Einjähr. nach vier Monaten,  
also in viel kürzerer Zeit, als auf jeder Anstalt.  
Vorbereit. für Examen zum Abitur. Deutsch  
für Ausländer.  
Pension für Schüler höherer Anstalten.

**Dienemann,**  
acad. geol. Lehrer.  
Herderstr. 31.

**Neue Classen u. Cirkel**  
beginnen  
**Anfang October**  
in allen Sprachen.  
Separat-Cirkel für Damen auf  
Wunsch, auch kann der Unterricht durch  
Lehrerinnen erteilt werden.  
**Berlitz School,**  
Luisenstrasse 7.

**Acad. geb. Lehrer, Dr. phil.** der auf eine  
langjähr. erfolgreiche Lehrtätigkeit zurückblicken kann  
und über erhaltene Referenzen verfügt, erteilt zwei  
tägl. Arbeits- u. Nachhülfeunterricht für 40 Mk.  
monatl. Gehl. Off. u. Z. 180 an d. Tagbl.-Verl.

**Dr. phil. E. Loewenberg,**  
Wörthstraße 10, 2.  
stellt Schülern höherer Lehranstalten in  
sämtlichen Fächern gründlichen Privat- und  
Nachhülfeunterricht u. bereitet für Examina  
vor. Vorzügliche Erfolge. Beste Empfehlungen.  
Für einen von einem hoch. akad. geb. erobr.  
Lehrer geleiteten Ferien-Repetitionskursus  
werden Teilnehmer gesucht. Honorar Mk. 15.—.  
Gehl. Offerten u. Z. 180 an den Tagbl.-Verl.

**Verlebung.** Schuler höh.  
Verlebung nächste Ostern unüber. bereitet akad.  
geb. Lehrer zur Aufnahme in die nächst höhere  
Klasse gewissenhaft vor. Ein Jahr kann er-  
wonnen werden. Off. u. Z. 179 an d. Tagbl.-V.

**Langjähr. Leiter** einer (ergieb. Anstalt für  
erweit. Unterricht. Bülowstraße 12, 1 r.

**Nachhilfe-Kursus.** Theiln. gef. (monatl.  
6 Mk.), auch Einzelunterricht. Wauerpasse 8, 1 r.

**Gründliche Nachhilfe**  
in Latein, Griechisch, Französisch, Engl., Deutsch u.  
Mathemat. durch akad. geb. Lehrer, Dr. ph.  
Offerten unter T. 179 an den Tagbl.-Verlag.

**Engl., französisch, italien. Conversation.**  
Geb. lauff. Frau, wünscht pass. Gesellschaft zw.  
Sprachenübung ohne gegenseitige Vergütung. Off.  
u. Z. 179 postl. Schützenhofstraße.

**A young German wishes to exchange**  
languages with a young English Lady, conver-  
sation only. Näh. Mainzerstrasse 8.

**Gepr. Lehrerin, 16 J.** in Frankr. i. gew.,  
unterr. Deutsch, Franz., Englisch,lavier. Preis  
p. St. 75 Pf. Rheinstraße 58, Stb. 1.

**Französische Schule.**  
Französischen (professeurs diplômés) geben  
Conversations-, Grammatik- und Literatur-  
stunden. Hollmunderstr. 58, I, Ecke Emserstr.

**Engl. Dame, im Ausl. studirt, erth. gründl.**  
**französischen Conversationsunterricht.**  
Schnellfördernde Methode, mäßige Beding., erste  
Referenzen. Adr. Kirchhoff 7, 3.

**Französin (diplom.)** erteilt gründlichen  
Unterricht u. Conv. Beste Ref. Zu sprechen von  
5-7 Uhr Cranienstraße 18, 2 l.

**Französisch. Convers.-Stunden**  
gibt eine Französin. Kinder u. jg. Damen bevorz.  
Offerten unter L. 10 an den Tagbl.-Verlag.

**Stenographisches Institut,**  
Herderstraße 21, B.  
Am 3. Okt. beginnt ein Abendkursus in  
**Stenographie (Stolze-Schren)**

**Honorar Mk. 10.—** einschließlich Lehrmittel.  
Tageskurse jederzeit.  
Unterricht in Maschinenschriften, Buch-  
führung, Handelskorrespondenz, Sprachen u. s. w.

**Walfurys**  
2 bis 3 Teilnehmerinnen gef. Adelsstr. 56, 3.

**Musiklehrerin** erteilt gründl. Klavier-  
Unterricht in kunst-  
reichen Familien. (Pianist-Prädikat „sehr gut“).  
Gehl. Offerten u. Z. 179 an den Tagbl.-Verlag.

**Tätige Klavierlehrerin**  
zu zwei Kindern von 12 Jahren gesucht. Offerten  
mit Preisangebe unter N. 180 a. d. Tagbl.-Verl.

**Ältere, Mandoline- und Gitarre-**  
**Unterricht** erteilt am gründl. Al. Wewerka,  
Kgl. Kammermusiker, Westendstr. 15.

**Unterricht**  
in Weiß-, Bunt- u. Goldstickerei, sowie das Ueber-  
tragen von Zeichnungen auf Stoffe und Mono-  
gramme u. auch werden Bekleidungsarbeiten  
baldigst beauftragt. Näh. Glöcklerstr. 17, Part.,  
Nachmittags v. 2-4 Uhr. Fr. L. 8 Urster.

**Reit-Unterricht** für Herren, Damen und  
Kinder bill. N. Helenestr. 2, 2 r.

**Verloren Gefunden**

**B**ur Vereinfachung des geschäftlichen  
Verkehrs bitten wir unsere geehrten  
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik  
ans zu überweisenden Anzeigen bei  
Aufgabe gleich zu bezahlen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Ein ledernes Buchstabenlöschchen**  
mit grünem Portemonnaie verloren auf dem Wege  
vom Theater nach dem Leberberg 1. Abgegeben  
gegen Belohnung Leberberg 1.

**Ring** verloren, Opal mit Brillanten.  
Wiederbringer gute Belohnung.  
Abzugeben Bismarckplatz 3.

**Goldene Brille** verloren. Abzugeben geg.  
gute Belohnung Cranienstraße 25, Part.

**Damenhutm**  
Abzugeben Hotel Victoria.

**Vertauscht**  
schwarzseidener Damenschirm, En-tout-cas,  
dünn geäd. brauner Holzgriff mit Silber ein-  
gelegt, gegen ähnlichen, Abgabe. Reudorferstr. 2, 1.

**Verl.** am 11. d. Mts. Schw. Sammet-Summ-  
hütel m. Gmallschmalen von der Dohheimerstr.,  
Clarenthalstr., Ringstraße, Bismarckstr., Emserstr.,  
H. d. Eichen, Rabeng. G. Vel. Dohheimerstr. 64, 1.

**Kleiner Reppenschirm** entlaufen. Gegen  
Belohnung abzugeben Franckenstraße 19.

**Tages-Veranstaltungen**

**Kochkurse.** 7 Uhr: Morgenmuff.  
**Aurhaus.** Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends  
8 Uhr: Concert.

**Königliche Schauspiele.** Abends 7 Uhr: Maria  
Stuart.

**Waldhalla-Theater.** Abends 7 Uhr: Das graue  
Haus.

**Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung.  
**Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Concert.  
**Reichshallen-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung.  
**Heilsarmee.** Abds. 8 1/2 Uhr: Offentl. Versamml.

**Aktuariums, Auktions-, Wilhelmstraße 16.**  
**Danger's Auktions-,** Lammstraße 6.  
**Auktions-Büro,** Lammstraße 1, Gartenbau.

**Damen-Club,** Lammstraße 6. Geöffnet von  
Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

**Verein für Kinderhilfe.** Täglich von 4-7 Uhr:  
Steingasse 9, 2. und Bleichstr.-Schule, Part.

**Licht-, Luft- und Sonnenbad** des Vereins für  
volkswirt. Gesundheitspflege auf dem Hugelberg  
(Haltestelle „Lindenhof“ der elektr. Bahn, 1 Min.),  
getrennte Abteilungen für Damen und Herren,  
auch für Nicht-Ritalleider, täglich geöffnet von  
5 Uhr früh bis 10 Uhr Abends. Ausschank  
alkoholfreier Getränke.

**Verein für Sommerpflege armer Kinder.** Das  
Büreau, Steingasse 9, 1. ist Mittwoch und  
Samstag von 6-7 Uhr geöffnet.

**Philipp Adegg-Bibliothek, Gutenbergstraße.**  
Geöffnet Sonntags von 10-1, Mittwochs von  
5-8 und Samstags von 5-7 Uhr.

**Volkshochschule, Friedrichstraße 47.** Geöffnet täg-  
lich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends,  
Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und  
von 3-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

**Wiesbadener Zeit- und Fahr-Verein.**

11 Uhr: Beginn der Reitsagen.  
**Turn-Gesellschaft.** 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der  
Mädchen-Abteilung. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der  
2. Knaben-Abteilung.  
**Männer-Turnverein.** Von 4 1/2-5 1/2 Uhr:  
Mädchen-Turnen, 5 1/2-7 Uhr: Knaben-Turnen.  
8 Uhr: Früchten. 9 Uhr: Bücherausgabe und  
gesellschaftl. Unterhaltung.  
**Sport-Verein.** 6 Uhr: Übungsspiel.  
**Turnverein.** Abends 8 1/2 Uhr: Commers.  
**Brauer- und Bräuerer-Küfereigewerbe-Verein.**  
Abends 8 1/2 Uhr: Refruten-Abschiedsfeier.  
**Krieger- und Militär-Verein.** Abends 8 1/2 Uhr:  
Begrüßung.  
**Gesellschaft Fidelio.** Abends 9 Uhr: Probe.  
**Männer-Verein Union.** 9 Uhr: Probe.  
**Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.**  
Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.  
**Christlicher Verein junger Männer.** Abends  
9 Uhr: Gebetsstunde.  
**Gärtner-Verein Hedera.** 9 Uhr: Versammlung.  
**Verein der Württemberger, Wiesbaden.** 9 Uhr:  
Vereinsabend.  
**Bürger-Schützen-Corps.** Vereinsabend.  
**Club Borussia.** Vereinsabend und Probe.  
**Bauern-Verein Wavaria.** Vereinsabend.

**Versteigerungen**

Versteigerung von Flaschenweinen, Liqueuren und  
Spirituosen im Baden Lammstraße 81, Vor-  
mittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 455 S. 7.)  
Versteigerung der Edelsteinen-Gesetz aus der  
Mantage an der Dohheimerstraße; Zusammenkunft  
Nachmittags 4 Uhr vor dem Bahnhof. (S.  
Tagbl. 456 S. 9.)

**Wetter-Berichte**

**Meteorologische Beobachtungen  
der Station Wiesbaden.**

28. September.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer*)	747.6	747.3	747.3	747.4
Thermometer C.	6.5	18.7	11.1	10.6
Dunstspann. (mm)	7.0	9.8	9.0	8.6
Rel. Feuchtigkeit (%)	98	85	91	91.3
Windrichtung	SW	SW	SW	—
Niederschlagsh. (mm)	0.2	—	—	—
Höchste Temperatur 14.8.	Niedr. Temper. 5.6.	*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.		

**Wetter-Bericht  
des „Wiesbadener Tagblatt“.**

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen  
See- und Luftwarte in Hamburg.  
(Nachdruck verboten.)  
1. Oktober: wolflg., bedekt, Regenfälle, kühl.

**Verkehrs-Anschriften**

**Theater-Eintrittspreise.**  
Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:	Halbe Preise	Einfache Preise	Erhöhte Preise
Fremdenloge . . . . .	2 50	5 —	7 50
1. Rangloge . . . . .	2 —	4 —	6 50
Sperrlog. 1-10. Reihe . . .	1 50	3 —	5 —
Sperrlog. 11-14. Reihe . . .	1 —	2 —	3 —
Nummerierter Balkon . . .	— 50	1 —	1 75

**Theater-Concerte**

**Residenz-Theater.**  
Direction: Dr. phil. S. Rauch.  
Samstag, 30. Sept. 29. Abonnements-Vorstellung.  
Uraufführung.

**Das graue Haus.**  
Komödie in 4 Akten von Richard Stowronnek.  
In Scene gesetzt von Dr. S. Rauch.

**Personen:**  
v. Kotowski, Gefängnisinspector August Weber.  
Elisabeth, seine Frau . . . . . Sofie Schenk.  
Carl . . . . . Richard Ludwig.  
Maria, ihre Kinder . . . . . Helene Balois.  
Anton, . . . . . Annie Junf.  
Anna, . . . . . Steffi Sandori.  
Frau Kalinna, Krugbesitzerin Clara Krause.  
Anna, ihre Kinder . . . . . Emil Arndt.  
Franz, . . . . . Hans Wilhelm.  
Nash, Kreisbauerschreiber . . . . . Reinhold Jager.  
Bruchmann, gen. Bietich . . . . . Georg Räder.  
Maria, seine Tochter . . . . . Gise Noorman.  
Augustin, Schuster . . . . . Gustav Schulte.  
Lotte, seine Frau . . . . . Minna Agte.  
Gottlieb, Lehrling . . . . . Arthur Rhode.  
Sandboldt, Pferdeshändler . . . . . Theo Tadauer.  
Gitta Bulversheim, Krugbesitzerin Emmy Selke.  
Kobitinski, Gefangenenaufseher Theo Dhr.  
Karline, ein Mädchen . . . . . Elna Herting.  
Bischoff, Gensdarm . . . . . Gerhard Escha.  
Erster Schmutzler . . . . . Max Erdwig.  
Zweiter Schmutzler . . . . . Hermann Böscho.  
Erster Grenzauflieger . . . . . Friedr. Degener.  
Zweiter Grenzauflieger . . . . . Franz Queiß.  
Der der Handlung: Im 1. Akt „Das graue Haus“,  
in den folgenden ein Dörchen an der russischen  
Grenze. Zeit: Juni 1888.

Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.  
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/4 Uhr.

Sonntag, 1. Okt., Nachmittags 1/4 Uhr: Lislott.  
Abends 7 Uhr: Das graue Haus.

**Königliche Schauspiele.**

Samstag, den 30. September  
206. Vorstellung.  
Abschieds-Vorstellung der Frau Julie Willa.

**Maria Stuart.**  
Ein Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.  
Regie: Herr Rebus.

**Personen:**  
Elisabeth, Königin von England Fr. Santen.  
Maria Stuart, Königin von Fr. Willg.  
Schottland . . . . . Herr Schwab.  
Robert Dudley, Graf v. Leicester Herr Rebus.  
Georg Talbot, Graf v. Shrewsbury Herr Rebus.  
Wilhelm Cecil, Baron v. Bur- Herr Leffler.  
leigh, Großschatzmeister . . . . . Herr Engelmann.  
Graf von Kent . . . . . Herr Ballentin.  
Wilhelm Davison, Staatssecretär Herr Rollin.  
Amias Paulet, Ritter . . . . . Herr Weinig.  
Mortimer, sein Neffe . . . . . Herr Weinig.  
Graf Aubespino, französischer Herr Andriano.  
Gesandter . . . . .  
Graf Belliere, außerordentlicher Herr Ende.  
Botschafter von Frankreich . . . . . Herr Perina.  
Othello, Mortimer's Freund . . . . .  
Melvil, Haushofmeister der Herr Koch.  
Maria . . . . .  
Ganna Kennedy, Nichte der Fr. Ulrich.  
Maria . . . . . Fr. Oben.  
Margaretha Ruel . . . . . Herr Rohrmann.  
Ein Offizier der Leibwache . . . . . Fr. Spielmann.  
Ein Page der Königin . . . . .  
Oberst der Garde . . . . .  
Französische und englische Herren. Page und Diener der Königin von England. Dienerin der Königin von Schottland. Trabanten.

Dekorative Einrichtung: Herr Oberinspector Schild.  
Kostümliche Einrichtung: Herr Oberinsp. Nischke.  
Nach dem 3. Akt findet eine längere Pause statt.  
Anfang 7 Uhr. — Ende 10 1/4 Uhr.  
Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 1. Okt. 207. Vorstellung. 1. Bor-  
stellung im Abonnement A. Die Walfüre.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Samstag, den 30. September,  
Morgens 7 Uhr:  
**Konzert des Kur-Orchesters.**  
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmmer.  
1. Choral: „Nun danket alle Gott“.  
2. Ouverture „Die weiße Dame“ . . . . . Bojeldien.  
3. Marsch u. Finale aus „Aida“ . . . . . Verdi.  
4. Die Schlittschuhläufer, Walzer Waldteufel  
5. Abschieds-Ständchen . . . . . Herfurth  
6. Nachruf an C. M. v. Weber . . . . . Bach.  
7. Wenn die Schwalben wieder  
kommen, Marsch . . . . . Schölgel.

**Abonnements-Konzerte  
des städtischen Kur-Orchesters.**

Nachmittags 4 Uhr  
Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Alforni.  
1. Ouverture zu „Das Glöckchen  
des Eremiten“ . . . . . A. Maillart.  
2. Fantasie aus „Ein Sommer-  
nachtstraum“ . . . . . F. Mendelssohn-Rosenkranz.  
3. Menuett u. Allegro di bravura  
aus „Gipsy Suite“ . . . . . E. Gorman.  
4. Ouverture zu „Euryanthe“ . . . . . C. M. v. Weber  
5. Hopak, Kosakentanz aus  
„Mazeppa“ . . . . . F. Tschalkowsky.  
6. Spinnerlied u. Ballade aus „Der  
fliegende Holländer“ . . . . . R. Wagner-Schreiner.  
7. Polnischer Nationaltanz . . . . . X. Scharwenka.  
8. Fantasie aus „The Geisha“ . . . . . S. Jones

Abends 8 Uhr:  
Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmmer.

1. Fest-Ouverture . . . . . F. v. Blon.  
2. Lied an den Abendstern aus  
„Tannhäuser“ . . . . . R. Wagner.  
3. Schwedische Tänze . . . . . M. Bruch.  
4. Réverie . . . . . H. Vieuxtemps  
5. Ouverture zu „Der Wasser-  
träger“ . . . . . L. Choralini.  
6. Zeitunzsenten, Potpourri . . . . . A. Conradl.  
7. Konkurrenzen, Walzer . . . . . J. Strauss.  
8. Washington-Marsch . . . . . J. F. Wagner.

**Walhalla-Theater.**

Auch das neue aus  
**10 Attraktionen**  
bestehend

**II. September - Programm**

hatte einen  
**durchschlagenden Erfolg.**  
Anfang 8 Uhr.  
Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

**Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a.**  
Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

**Reichshallen-Theater, Stiffrstraße 16.**  
Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

**Kaiser-Panorama, Rheinstraße 87.**  
Diese Woche: Serie I: Silber, Rost, Wärm-  
münde u. — Serie II: Spanien.

**Answärtige Theater.**

**Frankfurter Stadttheater.** — Schauspiel-  
haus, Samstag: Die Frau von Weer. —  
Sonntag, Nachm. 3 1/2 Uhr: Die Brüder von  
St. Bernhard. Abends 7 Uhr: Stürme.

# Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

<p><b>Aarstraße:</b> Koufiel, Emserstr. 48.</p> <p><b>Adelheidstraße:</b> Jung Wwe. Nachf., Ecke Adolphs-Dosmann, Ecke Karlstr.; Jalle; Blymer, Ecke Schiersteinerstr.</p> <p><b>Adlerstraße:</b> Groll, Ecke Schwalbacherstr.; Dinges, Ecke Hirschgraben; Homburg, Ecke Schachtstr.</p> <p><b>Adolphsalzer:</b> Jung Wwe. Nachf., Ecke Adelheid-Knebel, Albrechtstr. 16; (Straß); Groll, Ecke Goethestr.; Weygandt, Schlichterstr. 16.</p> <p><b>Albrechtstraße:</b> Frendel, Albrechtstr. 16; Richter Wwe., Ecke Moritzstr.; Pitt, Ecke Luxemburgstr.; Kolb, Albrechtstr. 42; Müller Wwe., Ecke Nikolastr.; Krauß, Ecke Dranienstr.</p> <p><b>Am Römerthor:</b> Urban, Am Römerthor 7.</p> <p><b>Bahnstraße:</b> Böttgen, Friedrichstr. 7; Engelmann, Bahnhofstr. 4.</p> <p><b>Bertramstraße:</b> Prinz, Ecke Cleonorenstr.; Senebald, Ecke Bismard-Ring.</p> <p><b>Bismard-Ring:</b> Senebald, Ecke Bertramstr.; Spring, Ecke Bleichstr.; Helbig, Ecke Blücherstr.; Weder, Ecke Hermannstr.; Lang, Ecke Dorfstr.; Söhlein, Welltrigstr. 51; Wachenheimer, Ecke Dogheimerstr.; Lang, Sedanplatz 3.</p> <p><b>Bleichstraße:</b> Schott, Ecke Hellmundstr.; Sauerzapf, Ecke Walramstr.; Spring, Ecke Bismard-Ring.</p> <p><b>Blücherplatz:</b> Kannaned, Ecke Roon- u. Dorfstr.</p> <p><b>Blücherstraße:</b> Helbig, Ecke Bismard-Ring; Henrich, Blücherstr. 24; Preis, Blücherstr. 4.</p> <p><b>Bülowstraße:</b> Ehl, Bülowstr. 7; Hermann, Ecke Roonstr.; Klingelhöfer, Seerobenstr. 16; Blum, Gneisenaustr. 25.</p> <p><b>Große Burgstraße:</b> Heul, Große Burgstr. 17.</p> <p><b>Castellstraße:</b> Waus, Castellstr. 10.</p> <p><b>Clarenthalerstraße:</b> Knapp, Ecke Dogheimerstr.</p> <p><b>Dambachthal:</b> Hendrich, Ecke Kapellenstr.</p> <p><b>Delaspeckstraße:</b> Böttgen, Friedrichstr. 7.</p> <p><b>Dogheimerstraße:</b> Berghäuser, Ecke Zimmermannstr.; Fuchs, Ecke Hellmundstr.; Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2; Knapp, Dogheimerstr. 72; Wachenheimer, Bismard-Ring 1; Fuchs, Eltvillerstr. 2.</p> <p><b>Dreiweidenstraße:</b> Sad, Göttenstr. 7.</p> <p><b>Drudenstraße:</b> Kannaned, Drudenstr. 8; Klingelhöfer, Seerobenstr. 16; Kohl, Seerobenstr. 19.</p> <p><b>Cleonorenstraße:</b> Prinz, Ecke Bertramstr.</p>	<p><b>Eltvillerstraße:</b> Mark, Ecke Rüdesheimerstr.; Krugenberg, Rheingauerstr. 9; Bird, Rheingauerstr. 14; Fuchs, Ecke Dogheimerstr.</p> <p><b>Emserstraße:</b> Kannaned, Drudenstr. 8; Koufiel, Emserstr. 48.</p> <p><b>Faulbrunnenstraße:</b> Engel, Ecke Schwalbacherstr.; Bierich, Faulbrunnenstr. 3.</p> <p><b>Feldstraße:</b> Herrmann, Feldstr. 2; Söhngen, Ecke Kellerstr.; Schwenk, Feldstr. 24.</p> <p><b>Frankenstraße:</b> Rudolph, Ecke Walramstr.; Weiske, Frankenstr. 17; Beck, Frankenstr. 4; Krüger, Frankenstr. 22.</p> <p><b>Friedrichstraße:</b> Böttgen, Friedrichstr. 7; Philippi, Neugasse 4; Hunzheimer, Ecke Schwalbacherstr.; Engel, Hof., Ecke Neugasse.</p> <p><b>Gemeindebadgäßchen:</b> Gilbert, Michelsberg 16.</p> <p><b>Gerichtsstraße:</b> Waus, Dranienstr. 21.</p> <p><b>Gneisenaustraße:</b> Werner, Dorfstr. 27; Bedt, Ecke Westendstr.; Blum, Ecke Bülowstr.</p> <p><b>Goebenstraße:</b> Sad, Goebenstr. 7; Senebald, Ecke Bertramstr. und Bismard-Ring; Kaspar, Ecke Werderstr.</p> <p><b>Goethestraße:</b> Weygandt, Goethestr. 7; Groll, Ecke Adolphsalzer; Klees, Ecke Moritzstr.; Sauter, Ecke Dranienstr.</p> <p><b>Grabenstraße:</b> Schaus, Neugasse 17.</p> <p><b>Gustav-Adolfstraße:</b> Horn, Ecke Hartingstr.</p> <p><b>Hartingstraße:</b> Robert Wwe., Philippbergstr. 29; Horn, Ecke Gustav-Adolfstr.</p> <p><b>Helenenstraße:</b> Dorn, Helenenstr. 22; Gruel, Welltrigstr. 7.</p> <p><b>Hellmundstraße:</b> Bürgeuer, Hellmundstr. 27; Haybach, Hellmundstr. 43; Schott, Ecke Bleichstr.; Jäger, Ecke Hermannstr.; Fuchs, Ecke Dogheimerstr.; Beck, Frankenstr. 4; Nafig, Welltrigstr. 25; Nafig, Ecke Welltrigstr.</p> <p><b>Herderstraße:</b> Schönfelder, Ecke Luxemburgstr.; Horn, Niehlstr. 17; Kupka, Herderstr. 6; Stundart, Herderstr. 4.</p> <p><b>Hermannstraße:</b> Weder, Ecke Bismard-Ring; Fuchs, Walramstr. 12; Jäger, Ecke Hellmundstr.; Nafig, Hermannstr. 15.</p> <p><b>Herrngartenstraße:</b> Gernand, Herrngartenstr. 7.</p> <p><b>Hirschgraben:</b> Dinges, Ecke Adlerstr.; Seilberger, Steingasse 6; Bette, Webergasse 54.</p> <p><b>Hochstraße:</b> Gilbert, Michelsberg 16.</p>	<p><b>Jahnstraße:</b> Dillmann, Ecke Karlstr.; Schmidt, Ecke Wörthstr.; Guth, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.</p> <p><b>Kaiser Friedrich-Ring:</b> Luhn, Körnerstr. 6; Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2; Guth, Ecke Jahnstr.; Röttger, Ecke Luxemburgstr.</p> <p><b>Kapellenstraße:</b> Hendrich, Ecke Dambachthal.</p> <p><b>Karlstraße:</b> Hofmann, Ecke Adelheidstr.; Dillmann, Ecke Jahnstr.; Bund, Niehlstr. 3; Reef, Ecke Rheinstr.</p> <p><b>Kellerstraße:</b> Lendle, Ecke Stifftstr.; Söhngen, Ecke Feldstr.</p> <p><b>Kirchgasse:</b> Küll, Kirchgasse 11; Staßen, Kirchgasse 51; Bierich, Faulbrunnenstr. 3.</p> <p><b>Körnerstraße:</b> Luhn, Körnerstr. 6.</p> <p><b>Lahnstraße:</b> Koufiel, Emserstr. 48.</p> <p><b>Lehrstraße:</b> Seilberger, Ecke Hirschgraben.</p> <p><b>Luxemburgstraße:</b> Schönfelder, Ecke Herderstr.; Pitt, Ecke Albrechtstr.; Kolb, Albrechtstr. 42; Röttger, Kaiser Friedr.-Ring 52.</p> <p><b>Marktstraße:</b> Schaus, Neugasse 17.</p> <p><b>Mauergasse:</b> Herrchen, Mauergasse 9.</p> <p><b>Mauritiusstraße:</b> Minor, Ecke Schwalbacherstr.</p> <p><b>Michelsberg:</b> Güttel, Ecke Schwalbacherstr.; Gilbert, Michelsberg 16.</p> <p><b>Moritzstraße:</b> Richter Wwe., Ecke Albrechtstr.; Weber, Moritzstr. 18; Klees, Ecke Goethestr.; Los, Moritzstr. 70; Waus, Moritzstr. 64; Stoll, Moritzstr. 60; Kirsch, Moritzstr. 44.</p> <p><b>Mühlgasse:</b> Heul, Große Burgstr. 17.</p> <p><b>Museumstraße:</b> Böttgen, Friedrichstr. 7.</p> <p><b>Nerostraße:</b> Pauß, Nerostr. 12; Müller, Nerostr. 23; Kimmel, Ecke Röderstr.</p> <p><b>Nettelbeckstraße:</b> Henry, Nettelbeckstr. 7; Döcker, Westendstr. 86; Loos, Nettelbeckstr. 11.</p> <p><b>Neugasse:</b> Philippi, Neugasse 4; Schaus, Neugasse 17; Spitz, Schulgasse 2; Herrchen, Mauergasse 9; Engel, Hof., Ecke Friedrichstr.</p> <p><b>Nikolasstraße:</b> Gernand, Herrngartenstr. 7; Krüger, Goethestr. 7; Müller Wwe., Ecke Albrechtstr.; Weygandt, Schlichterstr. 16.</p> <p><b>Oranienstraße:</b> Euders, Dranienstr. 4; Sauter, Ecke Goethestr.; Waus, Dranienstr. 21; Krauß, Ecke Albrechtstr.</p>	<p><b>Philippbergstraße:</b> Robert, Philippbergstr. 29; Horn, Ecke Hartings- und Gustav-Adolfstr.; Roth, Philippbergstr. 9.</p> <p><b>Platterstraße:</b> Waus, Castellstr. 10; Roth, Philippbergstr. 9.</p> <p><b>Querstraße:</b> Müller, Nerostr. 23.</p> <p><b>Raenthalerstraße:</b> Reisenberger, Raenthalerstr. 6; Gemmer, Ecke Rüdesheimerstr.; Diehl, Walluferstr. 10; Kirchner, Ecke Raenthalerstr.</p> <p><b>Rheingauerstraße:</b> Reisenberger, Raenthalerstr. 6; Kirchner, Rheingauerstr. 2; Krugenberg, Rheingauerstr. 9; Bird, Rheingauerstr. 14.</p> <p><b>Rheinstraße:</b> Reef, Ecke Karlstr.; Seb, Ecke Wörthstr.; Euders, Dranienstr. 4.</p> <p><b>Riehlstraße:</b> Bund, Niehlstr. 3; Horn, Niehlstr. 17; Beck, Niehlstr. 20.</p> <p><b>Röderstraße:</b> Cron, Ecke Römerberg; Riffel, Röderstr. 27; Kimmel, Ecke Nerostr.</p> <p><b>Römerberg:</b> Krug, Römerberg 7; Cron, Ecke Röderstr.; Behrer, Schachtstr. 31; Forst, Römerberg 30.</p> <p><b>Roonstraße:</b> Kannaned, Ecke Dorfstr.; Diederichsen, Ecke Westendstr.; Wilhelm, Westendstr. 11; Hermann, Bülowstr. 2.</p> <p><b>Rüdesheimerstraße:</b> Gemmer, Rüdesheimerstr. 9; Mark, Rüdesheimerstr. 21.</p> <p><b>Saalgasse:</b> Stücker, Saalg. 24/26; Fuchs, Ecke Webergasse; Ende (Filiale der Molkerei von Dr. Köster &amp; Reimund), Webergasse 35.</p> <p><b>Schachtstraße:</b> Homburg, Ecke Adlerstr.; Behrer, Ecke Römerberg.</p> <p><b>Scharnhorststraße:</b> Wagner, Scharnhorststr. 7; Ehl, Bülowstr. 7; Arnold, Ecke Westendstr.; Kohler, Ecke Westendstr.; Geiser, Ecke Dorfstr.</p> <p><b>Schiersteinerstraße:</b> Blumer, Adelheidstr. 76.</p> <p><b>Schlichterstraße:</b> Weygandt, Schlichterstr. 16.</p> <p><b>Schulgasse:</b> Spitz, Schulgasse 2.</p> <p><b>Schwalbacherstraße:</b> Groll, Ecke Adlerstr.; Güttel, Ecke Michelsberg; Minor, Ecke Mauritiusstr.; Engel, Ecke Faulbrunnenstr.; Hunzheimer, Friedrichstr. 50.</p> <p><b>Sedanplatz:</b> Lang, Sedanplatz 3; Frank, Sedanstr. 9; Söhlein, Welltrigstr. 51; Hofmann, Westendstr. 1; Rämpfer, Seerobenstr. 5.</p> <p><b>Sedanstraße:</b> Kauß, Sedanstr. 9; Fischer, Sedanstr. 1.</p> <p><b>Seerobenstraße:</b> Klingelhöfer, Seerobenstr. 16; Rämpfer, Seerobenstr. 5; Hermann, Ecke Bülowstr. 2; Kohl, Ecke Drudenstr.</p>	<p><b>Steingasse:</b> Seilberger, Steingasse 6; Ernst, Steingasse 17.</p> <p><b>Stiftstraße:</b> Lendle, Ecke Kellerstr.</p> <p><b>Tannusstraße:</b> Schmidt, Tannusstr. 47.</p> <p><b>Wahlmühlstraße:</b> Koufiel, Emserstr. 48.</p> <p><b>Walluferstraße:</b> Diehl, Walluferstr. 10.</p> <p><b>Walramstraße:</b> Fischer, Sedanstr. 1; Rudolph, Ecke Frankenstr.; Fuchs, Walramstr. 12; Sauerzapf, Ecke Bleichstr.</p> <p><b>Webergasse:</b> Fuchs, Ecke Saalgasse; Ende (Filiale der Molkerei von Dr. Köster &amp; Reimund), Webergasse 35; Bette, Webergasse 54.</p> <p><b>Weilstraße:</b> Riffel, Röderstr. 27.</p> <p><b>Weisenburgstraße:</b> Kauß, Sedanstr. 9.</p> <p><b>Welltrigstraße:</b> Haybach, Wellmundstr. 43; Söhlein, Welltrigstr. 51; Gruel, Welltrigstr. 7; Nafig, Welltrigstr. 25; Nafig, Hellmundstr. 48; Lang, Sedanplatz 3.</p> <p><b>Werderstraße:</b> Kaspar, Göttenstr. 12.</p> <p><b>Westendstraße:</b> Hofmann, Westendstr. 1; Diederichsen, Ecke Roonstr.; Wagner, Scharnhorststr. 7; Arnold, Ecke Scharnhorststr.; Döcker, Ecke Nettelbeckstr.; Wilhelm, Westendstr. 11; Bedt, Gneisenaustr. 19; Kohler, Ecke Scharnhorststr.</p> <p><b>Wörthstraße:</b> Seb, Ecke Rheinstr.; Schmidt, Ecke Jahnstr.</p> <p><b>Wörthstraße:</b> Kannaned, Ecke Roonstr.; Lang, Ecke Bismard-Ring; Geiser, Scharnhorststr. 12; Werner, Ecke Gneisenaustr.; Henry, Ecke Nettelbeckstr.</p> <p><b>Zimmermannstraße:</b> Berghäuser, Ecke Dogheimerstr.</p> <p><b>Ziebrück:</b> in den 25 bekannten Ausgabestellen.</p> <p><b>Zierstadt:</b> Carl Häuser, Rathhausstr. 2; Albert Heberlein, Erbenheimerstr. 16.</p> <p><b>Zohheim:</b> Friedrich Ott, Wiesbadenerstr. 28.</p> <p><b>Erbenheim:</b> Lefette Stok, Wwe., Neugasse.</p> <p><b>Zstadt:</b> Karl Martin, Gärtner.</p> <p><b>Zloppenheim:</b> Josef Gilbert, Fabrikarbeiter.</p> <p><b>Zambach:</b> Friedrich Bels, Gartenstr. 8.</p> <p><b>Zonnenberg:</b> Philippine Wiefenborn, Thalfstr. 2.</p> <p><b>Zhierstein:</b> Josef Reiser, Kolporteur.</p> <p><b>Zehen:</b> Elise Göbel, Wwe.</p>
---	---	---	--	---

Das Wiesbadener Tagblatt erscheint in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Bezugspreis 50 Pfg. monatlich mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr. Sämtliche Ausgabestellen nehmen Bezugs-Bestellungen jederzeit entgegen.

## Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.  
Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.  
Tagesüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.  
Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.  
Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung  
suchen.

**Gesucht** Französinen, Engländerinnen, Engländerinnen, Kindergärtnerinnen, angehende Jungfern, Kinderfräulein, Kinderpflegerinnen, über zwanzig Jahre, nette Hausmädchen, eine Wirtschafterin auf ein herrschaftliches Gut, perfekte und feine, Herrschaftsköchinnen, Hotelköchinnen, Restaurationsköchinnen, Kaffee- u. Beisochinnen, Kochhermädchen, Herbmädchen, Verkäuferinnen in Schweinemetzgerei und Colonialwarengeschäften, Büffetfräulein, Serpenterfräulein zur Stütze in Hotel, Zimmermädchen in Hotel und Pensionen, über zwanzig Jahre, adrette Alleinmädchen in h. keine Familien. 25-30 J., und tüchtige Küchenmädchen, 25-35 J., mit.

**Nur prima Stellen.**  
**Internationales  
Central-Blacirungs-  
Bureau  
Wallrabenstein,  
Langgasse 24, 1,  
Telephon 2555,  
erstes Bureau am Platze  
für sämtliches  
Hotels und Herrschafts-Personal.**  
Frau Lina Wallrabenstein, Stellungsvermittlerin.

**Einfaches Kinderfräulein** von 9-12 Morg. u. 2-6 Nachm. zu h. Kinde gef. Rheinstr. 42, 1. r. **Gesucht** für sofort von einer Offiziersfamilie in Saarbrücken ein erfahrenes **Kinderfräulein**. Beaufsichtigung von Schularbeiten und Klavierübungen, sowie Fertigkeit in Handarbeiten wird gewünscht. Anerb. u. A. 224 Tagbl.-Berl.

**Einfaches Fräulein gesucht**, welches etwas Hausarbeit mit übernimmt, zur Pflege und Überwachung meiner 8- und 3-jähr. Töchterchen. Bezahlte Wochlohn 76, Billa.

**Durchaus zuverl. erfahrenes  
Kinderfräulein**  
oder besseres Kindermädchen zu zweijährigem Kind gesucht. Kindergärtnerin bevorzugt. Nur solche mit prima Zeugnissen und Referenzen wollen sich vorstellen zwischen 1 und 4 Uhr und Abends nach 8 Uhr bei  
Frau Ed. Beckel, Wilhelmstraße 10.  
**Für Spaziergänge und Unterhaltung einer älteren Dame** (Holländerin), welche aber auch deutsch spricht, wird eine gebildete Dame auf einige Zeit tagsüber gesucht.  
Hotel Reichshof, Zimmer No. 39.

**Tüchtige Contoristin**  
in Rheingauer Weinhandlung sofort gesucht. Anerbieten mit Zeugnissen u. Gehalts-Ansprüchen unter A. 218 an den Tagbl.-Verlag.

**Jüngere Verkäuferin für sofort  
gesucht.**  
M. Singer, Offenbogensgasse 2.

**Für Metzgerei eine fleißige ehrliche  
Verkäuferin**  
gesucht. Adelsstraße 1.  
**Tüchtige Köchinnen, Koch- u. Zuarbeiterinnen** sofort gesucht. Taunusstraße 49.  
Madame Lacabanne.  
**Selbständige Kocharbeiterin** auf dauernd gef. Th. Steinweg, Korkstraße 35.  
**Tüchtige Köchinnen, Koch- u. Zuarbeiterinnen** sucht für dauernd  
N. Schwarz-Went,  
Adelsstraße 22, Ecke Adolfsallee.  
**Kocharbeiterin** gesucht. J. Herrchen, Adelsstr. 41.  
**Tüchtige Zuarbeiterinnen** sofort für dauernd gesucht.  
Leiser-Wodach, Gr. Burgstraße 9.

**Tüchtige Köchinnen und Kocharbeiterin** gesucht.  
J. Weg-Nies, Kapellenstraße 3.

**Eine erste Kocharbeiterin**  
bei hoher Bezahlung sofort gesucht. F 88  
H. Simon Rastl, Mainz, Rittermühlengasse 1.  
**Selbst. accurate Zuarbeiterinnen**  
werden sofort angeht.  
Daamar Stüffel, Taunusstraße 57, 1.  
**Tüchtige Zuarbeiterinnen** sof. gesucht  
Am Römerthor 7, 2.  
**Zuarbeiterin** für o. Kleider p. f. gesucht.  
Aupik, Vertramstraße 20, Part.

**Junge Mädchen**  
für leichte Näharbeiten bei hohem Lohn gef.  
Carl Goldstein,  
Kapellenstraße 51.

**Junges Mädchen** kann sich im Nähen gut ausbilden. Näh. zu erfragen Morg. von 8-9 oder Abends 7/8-8 Uhr Bahnhofstr. 16, 1 links.

**Tüchtige Corsetarbeiterin** geg. hohen Lohn gesucht.  
Arnold Oberst, Gr. Burgstr. 37.  
Gesucht ein **Nähmädchen** für ein Säuhgeschäft. Offerten unter Z. 174 an den Tagbl.-Verlag. Gelegenheit zur Erlernung der feineren Küche und des Haushalts in feinerer Fremden-Pension per 1. Oktober. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wq  
Jg. braves Mädchen v. Lande, dem Gelegenl. geb. Kochen zu lernen, sofort gesucht Adelsstr. 9, 2. Für ein altes Hotel wird eine **durchaus perfekte Kaffeeköchin**, die langjähr. Zeugnisse besitzt, gesucht. Reflektiert wird nur auf eine gewandte energische Persönlichkeit. Guter Lohn u. Behandlung zugesichert. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten unter P. 175 an den Tagbl.-Verlag.

**Gut bürg. jüngere Köchin**  
bei hohem Lohn gef. G. Reum, etwas Hausarbeit. Meld. 11-1 und 6-8 Vestingstraße 9.  
**Beisöchin** gegen guten Lohn zum 1. Novbr. gesucht.  
Pariser Hof, Spiegelgasse 9.

**Gute jüngere Köchin** bei hohem Lohn zum 15. Oktober zu kinderl. Herrschaft gesucht. Näh. Katter-Friedrich-Ring 52, 2. Et.  
**Sehr bürgerliche Köchin** für gleich o. später gesucht Taunusstraße 9, 1 r.

**Suche** eine große Anzahl Köchinnen, nette Alleinmädchen, die feine und einfache Küche verstehen, bessere Hausmädchen, die gut nähen, einfache Haus- u. Landmädchen in vorzügliche Stellen bei hohem Lohn.  
Frau Anna Müller, Stellen-Bureau,  
Westendstraße 3, 1 Et.

**Suche** bei reeller Vermittlung **Kinderfräulein** zu größeren Kindern, Köchinnen, dreifig Haus-, Allein- u. Küchenmädchen, Beisöchinnen, Büffetfräulein, Serpenterfräulein, Stufenmädchen (30 J.) u. f. w.  
Etellen-Katholik Frau Wilma Karl,  
Schulgasse 7, Telephon 2035.  
S. Karl, Stellenverm.

**Ein junges Mädchen** aus besserer Familie als Stütze gesucht. Elisenstraße 11, Part.  
**Dienstmädchen** gesucht. Schwalbacherstraße 71.  
**Ein tüchtiges Mädchen** für Küche sofort gesucht. Helenestraße 5, Wirtshaus.  
**Junges braves Mädchen** zu h. Fam. gesucht. Wilmstraße 25, Part.

**Junges Mädchen**  
aus guter Familie als Zweitmädchen gesucht.  
Frau Dr. Bonigmann, Rheinstraße 45, 1. Amt. Mädchen in h. Fam. gef. Gerichtsstr. 7, 3.  
**Einfaches braves Mädchen** bei hohem Lohn gesucht. Stützstraße 18.  
**Weiteres tüchtiges Mädchen** vom Lande für Haus- und Küchenarbeit baldigst gesucht. Marktstraße 14, 2.

**Alleinmädchen**  
mit guten Zeugnissen zu kinderl. Herrschaft sofort gef. Elisenstraße 29, Part., 10-12 u. 4-6.

**Alleinmädchen**  
für kleinen Haushalt per 1. Oktober gesucht.  
Wäseier, Rheinstr. 63, 1.

**Ein tüchtiges selbständiges Mädchen** in h. Haushalt bei gutem Lohn sofort gesucht. Kochen nicht erforderlich. Herberstraße 15, 2 r.  
Sofort od. 1. Okt. tücht. Alleinmädchen gesucht. Gute Zeugnisse. Alteming 2, 3 rechts.  
Ein einfaches hartes williges Mädchen gesucht. An der Ringstraße 1, Part.

**Ein Mädchen**, welches bürgerlich kochen kann, auf gleich gesucht. Rüdesheimerstraße 14, Part.

**Sauberes Mädchen** in kleinen Haushalt gesucht. Hofmeisterstraße 21. auf sofort oder zum 5. Oktober **braves fleiß. Mädchen**, welches schon etwas kochen kann. Guter Lohn.  
Pauly, Schwalbacherstr. 49, Part.  
Ein tüchtiges junges

**Zweitmädchen**  
wird bis zum 12. Oktober gesucht. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Vormittags 9-11/2, Nachmittags 2/2-4/2 Uhr.  
Frau Dr. Großmann, Baulinestr. 3.

**Junges zuverlässiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit z. 15. Okt. gesucht. Rheinstraße 30, 2.

**Tüchtiges Zimmermädchen** gef. Victoria-Hotel.  
Ein **braves tüchtiges Mädchen** wird gesucht. Friedrichstraße 33, Part. links, Speisehaus.  
**Zwei tüchtige Mädchen** auf gleich gesucht. Näheres Krosstraße 11a.

**Ein tüchtiges reinl. Mädchen** für Küche und Hausarbeit zum 1. Okt. gesucht. Göttenstraße 15, 2 r.

**Gesucht** für 1. oder 15. Okt. ein **tüchtiges Mädchen**, welches gut bürg. kochen kann und Hausarbeit verr., sowie ein besseres im Nähen, Bügeln, Serviren erfahrenes Mädchen. Nur Solche mit besten Empf. w. sich melden. Rheinstraße 41, 1.

**Tüchtiges Hausmädchen** per 1. Oktober gesucht. Ringstraße 2, Part.  
Mädchen für Haus- und Küchenarbeit gesucht. Raunthalstraße 11, 1 Et. rechts.  
Wiederstraße 18, 1, gef. zu kinderl. Ehepaar dr. Mädchen gegen g. Lohn.  
J. Jamb. Mädchen gef. Waldstraße 86, Part.

**Zwei Küchenmädchen** sofort gesucht. Getel Vier Jahreszeiten.  
Ein fleißiges **braves Hausmädchen** gesucht. Friedrichstraße 29.

**Sauberes Dienstmädchen** in kinderlose Familie per sofort gesucht. Hellmündstraße 37, 1.

**Mädchen f. Haushalt** bei gutem Lohn sofort gesucht. Weisstraße 29, Part. ein tüchtiges reinliches Mädchen, das selbstständig sein dürfe, auch kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Offerten unter P. 179 an den Tagbl.-Verlag.

**J. Hausmädchen** gesucht. Raunthalstraße 7, Part. r. Eintritt sogleich.

**Tücht. linkes Alleinmädchen**, das selbstständig kocht u. jede Hausarbeit gründlich versteht, auf zwei Damen gesucht. Lohn 25 Mk. Vorzustellen von 4-6 Nachmittags. Wörthstraße 64, 2 l.

**Junges Mädchen** gef. Weisenburgstr. 1, P. r. **Gesucht** Mädchen für kleinen Haushalt. Schillerstraße 18, 2.

**Mädchen**, ev. nicht unter 18 Jahren, mit Haushalt sof. gef. Lohn 20-25 Mk. Frau Schreiner, Wila Westerwald, Ende Sonnenbergstraße.

**Hausmädchen** mit guten Zeugnissen wird gesucht. Gustav-Freytagstr. 9. Best. 9-10 u. 3-5.

**Zwei fleißige Hausmädchen** auf gleich gesucht. Walthalla.

**Ein Mädchen**, w. kochen kann u. Hausarbeit mit übern., sofort gesucht. Taunusstr. 44, Konditorei.

**Haus- u. Alleinmädchen,  
Köchinnen**

in großer Anzahl, **Küchenhelferinnen**, **Kinderwärterinnen** zu 7-jähr. Kinde u. Wostau, Herrschaft hier, Reife frei, **Büffetfräulein**, **Kinderfräulein**, unwillkürlich u. Sprachkenntnis, **Zimmermädchen** für Hotels und Pensionen hier, **Herrschafliche** und **bürgerliche Köchinnen**, **Kaffee- und Beisöchinnen**, kalte Manzell, **Hotel- u. Pensionköchinnen**, große Anzahl **feiner Haus- u. Alleinmädchen** für sehr gute Stellen, angehende **Jungfer. Küchenmädchen**, letztere freie Vermittlung, sucht das

**Erste Wiesbadener Stellenbureau  
Monopol,  
Webergasse 39, 1. Etage,  
Ecke Saalgasse. Tel. 3396.  
Fran W. Franken, Stellenverm.**

**Jüngeres Kindermädchen** am 1. Oktober, evntl. später, gesucht.  
Frau Geub, Friedrichstraße 14, 1. Et.

**Braves Hausmädchen**  
mit guten Zeugnissen, welches etwas Kochen versteht, per 15. Oktober gesucht. Näh. Wilhelmstraße 22, 2 Et. Franke.

**Gesucht** u. Vierstadt, Gasthaus zum Bären, reinl. tücht. Alleinmädchen für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn. Näheres Moritzstr. 10, P. hier.

**Ein tüchtiges Mädchen**, welches die feinere Restaurationsküche versteht, nach Darmstadt gesucht. Weichstraße 4, 2.

**Mädchen**, welches fein bürgerlich kocht u. etwas Hausarbeit übernimmt, per 1. Oktober bei hoh. Lohn nach Bingen gesucht. Näh. Luxemburgplatz 5, Hochport. rechts.

**Angehende Wäscherin** gesucht. Steingasse 26, Part. **Wäscherin** gesucht. Raunthalstr. 8, 1. **Preuß.** Eine **Wäscherin** und eine **Puhfrau** sofort gesucht. Taunus-Hotel.

**Gut empfohlene Puhfrau** wird gef. Nicolaststraße 12, 2.

**Eine saubere Monatsfrau** Vormittags gesucht. Zu meld. Borm. 9-11 Wilhelmstr. 18, 2.

**Eine brave Monatsfrau** gesucht bei P. Korn Wwe., Korbgeschäft, Kungasse 16.

**Monatsmädchen** gesucht. Delospstr. 1, W. Laden. **Reinliches Monatsmädchen** für drei Stunden Nachm. gesucht. Raunthalstr. 8, 1. **Preuß.** **Monatsfrau** gef. Raunthalstr. 11, 1. rechts.

**Dranienstraße 44, 3, sauberes Monatsmädchen** oder **Frau** gesucht.

**Monatsmädchen** f. 1. Okt. gef. Wörthstr. 17, 3 r. **Monatsmädchen** gesucht. Reiterstr. 11, 1 r. **Monatsmäd.** f. 1/2 Std. Borm. Dranienstr. 4, 2. **Saub. Monatsmädchen** Vormittags 2 Stunden gesucht. Schillerstraße 12, 2 r.

**Monatsfrau** gesucht 9-11 Uhr. Elisenstr. 7, 1. **Eine saubere Weidrau** sofort gesucht. Näheres Wörthstraße 11, im Laden.

**Zur Ausschilfe** wird ein **Mädchen** oder **Frau** ev. nur v. 2 Uhr ab auf al. gef. Hellmündstr. 30, 2. **Ein Mädchen**, das kochen kann, zur Ausschilfe zum 1. Oktober gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 44, P.

**Weibliche Personen, die Stellung  
suchen.**

**Au pair** wünscht geb. Dame auf einige Zeit Aufnahm. in f. Familie. Offerten zu richten an Frau Hug, Freiburg i. Baden, Starkestr. 21.

**Gebildete Dame**,  
27 Jahre alt, sucht baldigst Stellung als Reisebegleiterin oder Gesellschafterin bei vornehmer Dame. Franco-Angebote unter B. 6 an Haafenstein & Vogler, Wiesbaden.

**Eine junge Dame, Waise, aus feiner Familie, sucht ohne gegenseitige Vergütung bei vollständigem Familienanschluss Stelle als  
Gesellschafterin  
oder Stütze,  
am liebsten im Haus, wo noch kleinere Kinder sind. Gef. Off. unt. A. 225 an den Tagbl.-B.**

**Eine junge Dame, welche in der Buchführung einigen Besch. weis. sucht bis zum 1. oder 15. Oktober fundenweise Beschäftigung. Off. u. A. 220 a. d. Tagbl.-B.**

**Gebildetes jüngeres Fräulein**, welches die Handelschule mit Erfolg besucht, im Rechnen schreiben u. Stenographie perfect, einfache und doppelte Buchführung versteht und im Englischen und Französischen vorgebildet ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen passende **Bureau- u. Besäftigung**. Beste Zeugnisse. Gef. Offerten unter A. W. 300 postlagernd. Cestria a. Rh. erbeten.

**Eine in der Schuhwaren-Branche erfahrene schreibgewandte Verkäuferin** sucht mögl. sofort gleiche oder ähnliche Stellung. Off. bitte unter P. 178 an den Tagbl.-Verlag.

**Geb. besseres Fräulein** gef. Alters, evang., mit g. Zeugn., sucht Stell. zur Führung des Haush. bei einzel. Alt. Herrn od. als Stütze zu kinderl. Herrsch. Off. u. l. 175 an den Tagbl.-Berl.

**Köchin, perfect, selbstst.**, sucht Stelle sofort i. **Hotel** oder **Pension**. Rheinstraße 8, 4 rechts. Eine **perf. Köchin**, welche **Hotel-, Pension- und Privatküche** versteht, sucht Stelle zum 15. Okt. Offerten zu richten M. W. Winkel, Hauptstraße 13.

**Empfehle für In- und Ausland!**  
 Hausdamen, Haushälterinnen für Hotel und Privath., Erzieherinnen, Heiserebegleiterinnen, Gesellschaftlerinnen, perfecte u. angeh. Jungfern, Kindergärtnerinnen, Französinen, Kinderkränlein, Wäschebeschleierinnen, Kränlein zur Stütze, drei perfecte jüna. Herrschaftsdamen, Hotel- u. Restaurationsschwestern, Kaffeeschwestern u. s. w., nur mit prima Zeugnissen.

**Central-Büreau**  
**Frau Lina Wallrabenstein,**  
 Stellenvermittl.,  
 Büreau allerersten Ranges für Herrschaften und Hotels,  
**Langgasse 24.**  
 Telefon 2555.

**Stellen-Nachweis Germania,**  
 Zahnstraße 4, 1.  
 Empfehle Fräulein als Stütze, Zimmermädchen für Hotel u. Pension, Hausmädchen, Köchinnen, Kindermädchen und Kleinmädchen.

**Anna Meier, Stellenvermittl.**  
 Älteres Mädchen, in Küche und Haushalt erfahren, w. St. in klein. ruh. Haush., a. liebsten bei einz. Dame, Mädchenheim, Kranienstr. 68.  
 Einjähriges junges Mädchen sucht Stellung in herrschaftlichem Hause per 1. Oktober. Off. J. M. 102 postlagernd Kreuznach.  
 Junges Mädchen sucht Stelle als besseres Hausmädchen in f. herrschaftl. Haushalt. Gütes Zeugnis vorhanden. Off. unter W. 177 an den Tagbl.-Verl.

Suche für meine Schwester, 20 Jahre alt, bessere Stelle in H. Haushalt, ebenf. zu einer einzelnen Dame. (Meine Schwester war selbst in clerikalem Hause tätig.) Offerten an Frä. St., Cronberg i. T., Haus Feldheimstraße.  
 Fleisch. Mädchen sucht Stelle. Kirchgasse 49, 3 St.  
 Junges Mädchen vom Lande sucht Stelle in kleinem bürg. Haush. N. Hieterring 4, Freisp.  
 Junges anst. Mädchen f. Anfangsst. i. d. Haush.  
 Tücht. Mädch. vom Land sucht St. auf Hof, am liebst. f. d. Haush. Schwalbacherstr. 78, 1.  
 J. allst. Frau, in allen Arbeiten erf., sucht Stelle zur Führung e. Haushalts, geht auch in Hotel. Näh. Langgasse 6, Hld. 1.  
 Für unsere Tochter Hedwig, 17 Jahre alt, groß und kräftig, im Nähen (Weißzeug, Kleidermachen zc.), sowie allen vorkommenden, auch bess. Handarbeiten tüchtig, suchen wir bei einer entsprechenden Herrschaft Stellung. Offerten erbittet  
 Familie Trabhardt,  
 Camberg (Bezirk Wiesbaden).

**Christl. Heim, Stellen-Nachweis**  
 für hellenlose Mädchen,  
 Gerderstr. 31, P. 1.,  
 empfiehlt sofort: Ausbülfe, die gut kocht, zwei einfache Kleinmädchen. P. Geiser, Stellend.  
**Ein Mädchen** sucht Stelle zur selbstständigen Führung eines Haushalts bei Herrn oder Dame. Offerten unter J. 180 an den Tagbl.-Verlag.

**Empfehle** junge pers. Köchin, perf. Kleinmädchen, d. gut kocht, zu zwei Personen, nette Kleinmädchen, die einfach kochen, Haus-, Land- u. best. Kinder-mädchen, alle bestens empfohlen.

**Frau Anna Müller,**  
 Westendstraße 3, 1 St.  
**Mädchen,** 21 J. alt, von nettem Aussehen u. gut. Charakter, welches schon mehrere Jahre in herrschaftl. Hause war, sucht Stelle per 1. oder 15. Okt. in klein. Herrschaftshaus als Haus- oder Zimmermädchen. Zu erfragen Frankfurterstraße 36.  
**Bess. Hausmädchen,** welches servieren, nähen u. bügeln l., sucht St. z. 1. Nov. in Herrschaftshaus. Off. u. G. 180 an den Tagbl.-Verlag.  
**Ein Mädchen,** das nähen und bügeln kann, sucht Stelle als Hausmädchen. Mainzerstraße 14.  
**Ein besseres Hausmädchen,** welches perfect nähen und bügeln kann, sucht Stellung in einem bess. Hause. Schiersteinerstr. 15, P. 1.  
**Mädchen,** welches bürgerlich kochen kann, sucht Stelle. Mainzerstraße 14.  
**Zwei Schwestern vom Lande** suchen in einem besseren Hause Stellung. Näh. Schiersteinerstraße 15, Part. I  
 Eine unabh. Frau hat noch Tage frei (Waschen und Bügeln). Feldstraße 16, Hld. Part.  
**Mädchen** sucht Wasch- u. Putzbesch. Wörthstr. 18, 3.  
**A. Frau** sucht Abends Baden oder Büreau zu putzen. Kastellstraße 2, 2.  
 Eine Frau f. Monatsstelle. Näh. Niebstr. 13, 2 r.  
 Frau f. Stundenarbeit. Bleichstraße 11, Stb. P.  
**Mädchen** sucht für Nachmittags Beschäftigung (Waschen oder dergl.) Näh. Bleichstr. 19, S. 2.  
**Bess. geb. Frau** w. f. mehrere Stunden d. Tags u. beschält. g. l. J. ob. Manf. m. Veröst. Arb.-Nachw. Rathhaus.

**Männliche Personen, die Stellung finden.**  
**Gewissenhafter und tüchtiger Bautechniker**  
 als Bauführer f. Umbau einer diesigen herrschaftlichen Villa sofort gesucht. Angebote, Befähigungsnachweis u. Gehaltsforderung erbeten unter A. 227 an den Tagbl.-Verlag.  
**Ein selbstständ. arbeitend. Bauzeichner**  
 auf 15. Oktober gesucht. Offerten mit Gehaltsanspruch u. J. 179 beförd. der Tagbl.-Verlag.  
**Provisionsreisender**  
 für gangbare Artikel gesucht. Kleine Caution erforderlich. Anerbieten unter W. 178 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Kaufmann**  
 für meine Büreau zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Spitzenmanufaktur Louis Franke,**  
 Wilhelmstraße 22.  
**Tüchtige, selbstständig arbeitende Electromonteur**  
 finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei F. Dofflein, Friedrichstraße 43.  
**Selbstständige Monteur ges.**  
 August Schaeffer Nachf., Saalgasse 1.  
**Ein Conditor** täglich 2 Stunden für dauernd gesucht. Näheres Wörthstraße 11.

**Selbstständige u. jüngere Schloffer** für leichte Konstruktionen gesucht. A. & F. Werkbach, Dogheim, am Bahnhof.  
**Tüchtige Ältere selbstständige Bauschreiner (Bauarbeiter)** sucht sofort  
 Johann Wolf, Bleichstraße 41.  
**Tücht. Glasergehülfe** ges. Delemstraße 26, 1.  
**Tüchtiger Polsterer** sofort gesucht.  
 Geinr. Köhlig, Möbelgeschäft, Beckstraße.  
**Lapizergöhülfe** sofort gesucht.  
 Ph. Bester, Taunusstraße 33/35.  
**Lapizergöhülfe** gesucht Friedrichstraße 12.

**Suche** tücht. jungen Koch f. Restaurant, einen Aibe, Koch-Volontär, gelernt. Conditior, jüngere Restaurantkellner, Saalkellner, Kellnerlehrling, ledig. Herrschaftskutscher mit Zeugnissen aus Herrschaftshäusern, einen Herrschaftsdienner für gleich, jungen Hotelhausdienter für auswärtig, Restaurant-Hausburfchen und Küchen-Burfchen.  
**Wiesbadens ältestes und Haupt-Placirungs-Büreau**  
 von Carl Grünberg, Stellenvermittler,  
**Rheinisches Stellen-Büreau,**  
 17 Goldgasse 17, P. Telefon 434.  
**Ein Schuhmacher** gesucht Wörthstr. 17, Bes.  
**Schuhmacher, g. Arbeiter,** gesucht Saalgasse 12.

**Perfect. Damenschneider**  
 sofort gesucht. A. Simon Nachfolger,  
 Mainz, Rittermädchegasse 1. (Pro 6691) F 96

**Gute Rockschneider**  
 sucht  
 Friß Decker,  
 Webergasse 7.

**Tücht. Hosenmacher** sof. Wörthstr. 22, 3. Jahresh.  
**Schneidergehülfe** gesucht Friedrichstr. 47. Rau.  
**Schneider f. Sippel** Gebrüder 2, 3 l.  
**Tüchtige Schneider** für Groß- und Kleinfück.  
 E. Frank, Wörthstraße 13.  
**T. Schneidergeh. f. d. gef. Schmitt, Mauritasstr. 3.**

**Gärtnergehülfe,**  
 mit angenehmem Umgang, der die Franz-Binderei versteht, in dauernde Stellung gesucht  
**Blumenladen Marktstraße.**  
**Tüchtige Grundarbeiter** sof. gesucht.  
 Näh. Adlerstraße 28, P. 1.

**Ein Lehrling** aus guter Familie u. mit guter Schulbildung kann bei mir eintreten. Näheres Central-Drogerie, Friedrichstr. 16.

**Ein Friseurlehrling** gesucht Sedanplatz 1, Laden.

**Suche einen Diener,**  
 am liebsten, welcher dieses Jahr vom Militär abgegangen und während seiner Dienstzeit als Diener thätig war, zu einzelner Dame. Näh. Stellen-Nachweis „Germania“, Zahnstraße 4, 1.  
**Jung. Hausdiener** gef. Dirschgraben 10, Laden.  
**Junger Hausburfche** sof. gef. Bismarckring 1, Laden.  
**Junger kräftiger Hausburfche** sofort gesucht  
 Dulsenstr. 37.

**Hausburfche,** kräftiger gesucht.  
 Weinhandlung Schillerplatz 2.  
 Gesucht ein harter junger Mann (nicht unter 18 Jahren) mit guten Zeugnissen als zweiter

**Hausburfche.**  
 Solimon, Wilhelmstraße 28.  
 Ein fleißiger Hausburfche gef. Albrechtstr. 10, 2.  
 Ein junger Hausburfche aus ordentlicher Familie für leichte Arbeit sofort gesucht. Näh. Neugasse 13, Haushaltungs-Laden.  
**Christlicher Burfche** sofort  
 gesucht Albrechtstraße 16.  
 Ein junger sauberer Burfche gesucht.  
 Schmidt, Zahnstraße 10, Weinhandlung.

**Braver Junge,** nicht über 15 Jahre, für leichte Laden- u. Lagerarbeiten gesucht. Näheres Friedrichstraße 16, im Laden.

**Junger Ausläufer** gesucht Bleichstraße 2, Diehl.  
 Ein ordentlicher Junge als Ausläufer gesucht.  
 Glaser & Co., Friedrichstraße 16.  
**Kräftiger Hausburfche** gesucht, 16-17 Jahre alt. Radfahrer bevorzugt. Näh. im Tagbl.-Verlag. In

**Herrschaftskutscher** gesucht Alexandrastraße 11.  
 Dogheimstr. 51 wird ein tüchtiger Kutscher gesucht.  
**Ein Anacht** gesucht Kellerei 17, Part. Tagl., d. meilen kann, gef. Schwalbacherstr. 89

**Männliche Personen, die Stellung suchen.**

**Bankbeamter,**  
 akad. gebildet, sucht passende Beschäftigung. Off. unter Chiffre W. 176 an den Tagbl.-Verlag.

**Kaufmann,**  
 24 Jahre alt, mit besten Empfehlungen, mit der einf. doppelt. und amerik. Buchführung vertraut, im Lohn- u. Arbeitswesen bewandert, tücht. Expedient u. Fakturist, sucht per 1. o. 15. pass. Stellung. Off. u. G. 180 a. d. Tagbl.-Verl.  
**Jüng. Verkaufl.** sucht in best. Gesch. Stelle Off. unt. E. postlag. Schützenhofstraße.  
 Für j. Km. m. Sprachk., Stenogr., gef. Alters,

**Volontärstelle**  
 bei feiner, hiesiger Firma beliebt. Branche gesucht. Offerten unter W. 173 an den Tagbl.-Verlag.  
**J. verh. Gärtner f. Stell.,** ev. auch als Hausdiener. Offerten unter C. 181 an den Tagbl.-Verlag.  
**Tüchtiger Masscur u. Frankenspeiser** sucht Stellung. Off. u. V. 174 a. d. Tagbl.-Verlag.

**Cautionsfähiger** strebsamer jung. Mann sucht dauernde Beschäftigung gleich welcher Art. Offerten unter N. 175 an den Tagbl.-Verlag.  
**Junger Mann** sucht Stellung als Büreaubedienter oder sonstigen Vertrauensposten. Caution kann gestellt werden. Näh. Schachstraße 13, 3 links.  
**Junger Mann,** 26 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Hausdiener oder dergl. Offerten unter H. 180 an den Tagbl.-Verlag.  
**Empf. Herrschafts- u. Hotel-Diener, Hausburfche, Kupferputzer, Silberputzer, Kellner, Gärtner u. s. w.**  
 Frau Marie Kay, Stellend., Langgasse 13.

**Ein junger kräftiger Junge,** 14 Jahre alt, sucht in einem gut katholischen Hause Stellung als Hausknecht, Ausläufer od. dergl. Näh. im Tagbl.-Verl. Yp

**Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.**

sind die 25 folgenden:

<b>Adolfshöhe:</b> Gorn, Wiesbadener Allee 72.	<b>Feldstraße:</b> Kraft, Bahnhofstr. 15; Gies, Webergasse 21.	<b>Zahnstraße:</b> Gammes, Kaiserstr. 17.	<b>Neugasse:</b> Michels, Elisabethenstr. 19; Ludwig (Rämer Konsum-Gesch.), Rathhausstr. 8a.	<b>Schloßstraße:</b> Krämer, Schloßstr. 27.
<b>Adolfstraße:</b> Wehnert, Adolfstr. 8; Krupp, Friedrichstr. 7.	<b>Frankfurterstraße:</b> Friß, Frankfurterstr. 17.	<b>Kaiserstraße:</b> Gammes, Kaiserstr. 17; Nahr, Kaiserstr. 68; Spech, Kaiserstr. 55; Ghrhardt, Kaiserstr. 53.	<b>Obergasse:</b> Krämer, Schloßstr. 27.	<b>Schulstraße:</b> Gammes, Kaiserstr. 17.
<b>Armenruhstraße:</b> Hinkelmann, Armenruhstr. 14.	<b>Friedrichstraße:</b> Krupp, Friedrichstr. 7;	<b>Birdgasse:</b> Zindorf, Kirchgasse 18.	<b>Rathhausstraße:</b> Weil, Ede Mainzerstr.; Ludwig (Rämer Konsum-Gesch.), Rathhausstr. 8a; Müller, Rathhausstr. 78; Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.	<b>Chelmannstraße:</b> Müller, Rathhausstr. 78.
<b>Bahnhofstraße:</b> Kraft, Bahnhofstr. 15; Emmerich, Ede Gaugasse 1.	<b>Gartenstraße:</b> Nahr, Kaiserstr. 68.	<b>Krausgasse:</b> Schneiderhühn, Rheinstr. 11; Wehnert, Adolfstr. 8.	<b>Rheinstraße:</b> Kadner, Rheinstr. 10; Schneiderhühn, Rheinstr. 11.	<b>Webergasse:</b> Breiß, Gaugasse 26; Gies, Webergasse 21.
<b>Burggasse:</b> Reidhöfer Dwe., Wiesbadenerstr. 84.	<b>Gaugasse:</b> Kraft, Bahnhofstr. 15; Gies, Webergasse 21; Emmerich, Ede Bahnhofstr.; Breiß, Gaugasse 26.	<b>Mainzerstraße:</b> Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7; Gähringer, Wiesbadenerstr. 11; Krämer, Schloßstr. 27; Weil, Ede Rathhausstr.	<b>Sackgasse:</b> Zindorf, Kirchgasse 18.	<b>Wiesbadener Allee:</b> Gorn, Wiesbadener Allee 72.
<b>Elisabethenstraße:</b> Michels, Elisabethenstr. 19.	<b>Heppenheimerstraße:</b> Friß, Frankfurterstr. 17.			<b>Wiesbadenerstraße:</b> Gähringer, Wiesbadenerstr. 11; Brunk, Wiesbadenerstr. 68; Reidhöfer Dwe., Wiesbadenerstr. 84; Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

# Am tliche Anzeigen



des

## Wiesbadener Tagblatt.

Verlags-Verantwortlicher: Nr. 2953.

Erscheinungstage:  
Mittwoch und Samstag.

No. 77.

Samstag, den 30. September.

1905.

### Bekanntmachung.

Die in Wiesbaden wohnhaften Rekruten und Freiwilligen haben unter Vorlage ihrer Urlaubspässe bzw. Annahmescheine auf dem Hauptmeldeamt, Rheinstraße 47, in den Dienststunden von 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und von 8 bis 5 1/2 Uhr nachm. ihre Stellungsbefehle umgehend abzuholen.

Wiesbaden, den 21. September 1905.  
Königl. Bezirks-Kommando.

### Bekanntmachung.

Dem Namen-Regiment Graf Göteler ist am 18. d. M. in Würzburg, Kreis Untertaunus, ein Pferd, brauner Wallach, entlaufen.

Mitteilungen über den Verbleib des entlaufenen Pferdes werden auf der königlichen Polizeidirektion, Zimmer No. 33, entgegengenommen. 2  
Wiesbaden, den 23. September 1905.  
Der Polizeipräsident: v. Schenk.

### Bekanntmachung.

Im Anschlusse an meine Bekanntmachung vom 27. Juli d. J. bringe ich hiermit zum Zwecke der Ermittlung der Inhaber von Kraftfahrzeugen zur allgemeinen Kenntnis, daß seitens der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern dem Regierungsbezirk Rüsselsdorf die weiteren Erkennungsnummern 9001 bis 9000, dem Regierungsbezirk Gumbinnen die weiteren Erkennungsnummern 1001 bis 1600 und dem Regierungsbezirk Hannover die weiteren Erkennungsnummern 2201 bis 2800 zugewiesen worden sind.

Wiesbaden, den 12. September 1905.  
Der Regierungspräsident.  
J. B. v. Gylha.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht. 1

Wiesbaden, den 23. September 1905.  
Der Polizeipräsident: v. Schenk.

### Bekanntmachung.

Der Bezirks-Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 7. September 1905 beschlossen, für den Regierungsbezirk Wiesbaden die Jagdschönheit für Rehfalber für das Jahr 1906 auszuscheiden und diejenige für Droseln bis zum 30. September einschließlich hinauszuschieben, dagegen von einer Abänderung der gesetzlichen Schönzeit für Dachs Abstand zu nehmen.

Wiesbaden, den 12. September 1905.  
Der Bezirks-Ausschuß.  
gez. Kuz.

Vorstehenden Beschluß bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis. 2

Wiesbaden, den 21. September 1905.  
Der Polizeipräsident: v. Schenk.

### Bekanntmachung.

Alle Wandergewerbetreibenden, welche für das nächste Kalenderjahr — also für 1906 — einen Wandergewerbeschein bzw. Gewerbebeschein ausgestellt haben wollen, werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Anträge spätestens in der ersten Hälfte des Monats Oktober d. J. auf dem Bureau desjenigen Polizeireviers zu stellen, in dessen Bezirk ihre Wohnung gelegen ist.

Abswesende können die Anträge auch durch ihre an Wohnorte befindlichen Angehörigen einbringen lassen.

Nur bei Einhaltung der angegebenen Frist ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die beantragten Scheine noch vor dem 1. Januar f. J. auf der zuständigen Behörde zur Einlösung bereit liegen werden.

Es wird gleichzeitig ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Gewerbebetrieb im Umherziehen nicht früher begonnen werden darf, als bis der Gewerbebeschein in den Besitz des Scheines ist. 2

Wiesbaden, den 16. September 1905.  
Der Polizeipräsident: J. B. Falck.

### Bekanntmachung.

betreffend die An- und Abfahrt zum bzw. vom Taunusbahnhof.

Infolge der durch die Bauarbeiten für den Hauptkanal auf der Westseite der projektierten Kaiserstraße erfolgten Verengung der Zufahrtsstraße zum Taunusbahnhof wird hierdurch mit Zustimmung der königlichen Eisenbahn-Betriebsinspektion I hier zur Vermeidung von Verkehrsstörungen für die Dauer der Arbeiten auf Grund des § 73 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900 Folgendes bestimmt:

- Personen, welche Fuhrwerke jeder Art nach dem Taunusbahnhof fahren wollen, müssen die von der Rheinstraße am Ludwigsbahnhof entlang nach dem Schlachthaus führende Straße — sogen. Gartenfeldweg — bis zur Abzweigung benutzen.
  - Personen, welche Fuhrwerke jeder Art aus dem Taunusbahnhof fahren wollen, müssen die erheblich verengte bisherige zwischen dem Fußgängerweg und der Ausbruchstraße liegende Zu- und Abfahrtsstraße zum Taunusbahnhof benutzen.
- Zwischenbildungen gegen diese Anordnung werden in Gemäßheit des § 73 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900 mit der darin angedrohten Strafe (Geldbuße bis zu 30 M. evgl. 3 Tage Haft) geahndet. 2

Wiesbaden, den 26. August 1905.  
Der Polizeipräsident: v. Schenk.

Wird veröffentlicht.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung und Warnung.

Da in letzter Zeit ungewöhnlich viele Fälle vorgekommen sind, in denen Personen infolge Abspringens von den elektrischen Straßenbahnwagen während der Fahrt, sowie auch beim Aufspringen gestürzt und zu Schaden gekommen sind, so nehme ich hierdurch Veranlassung, auf die große Gefahr, die mit diesem Auf- und Abspringen verbunden ist, öffentlich hinzuweisen und hierüber dringend zu warnen.

Das Auf- und Abpringen während der Fahrt ist überdies nach §§ 9 und 16 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 9. Juli 1902 verboten und strafbar.

Wiesbaden, den 14. September 1905.  
Der Polizeipräsident: J. B. Falck.

### Bekanntmachung.

Ein Druckstück der Unfallverhütungsvorschriften für die landwirtschaftlichen Betriebe der Hessen-Rußland-Landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft — beschloß von der Genossenschaftsversammlung vom 26. November 1904 — ist mir zur Aufbewahrung übergeben worden.

Die beteiligten Kreise werden aufgefordert, sich der erforderlichen Belehrung auf Zimmer 47 der Königl. Polizei-Direktion, woselbst das Druckstück zur Einsicht offen liegt, zu holen. 3

Wiesbaden, den 11. September 1905.  
Der Polizeipräsident: J. B. Falck.

### Königliches Standesamt.

Zwecks Einführung der Sonntagsruhe auf den Standesämtern ist durch Reichsgesetz vom 14. April 1905 das Personenstandsgesetz vom 6. Februar 1875 dahin abgeändert worden, daß Anzeigen von Todesurteilen nicht mehr wie bisher spätestens am folgenden Tage, sondern spätestens am folgenden Wochentage zu geschehen haben. Todesurteile, welche also an Sonnabenden stattgefunden haben, sind spätestens bis Montag anzuzeigen. Das Standesamt bleibt deshalb in Zukunft Sonntags geschlossen. An Feiertagen, die auf einen Werktag fallen, ist daselbst jedoch wie bisher zur Entgegennahme von Anzeigen über Todesurteile von 9 bis 10 Uhr vormittags geöffnet. 5

Wiesbaden, den 8. September 1905.  
Das Standesamt.

### Bekanntmachung.

Die Fleischer-Verufs-Genossenschaft in Mainz hat für den Bezirk der Stadt Wiesbaden für die Zeit bis 1. Oktober 1906 gewählt:

a) Als Vertrauensmann:  
Germann Weidmann, Fleischermeister, hier, Richelsberg 18.

b) Als Stellvertreter:  
Julius Matten, Fleischermeister, hier, Bismarck-Ring 20, an Stelle des aus diesem Amte geschiedenen Fleischermeisters Franz Verberich hier. 3

Wiesbaden, den 15. September 1905.  
Der Magistrat.

### Kanalbenutzungsgebühr betr.

Nach § 7 der Gebührenordnung für Kanalbenutzung sind die Hauseigentümer verpflichtet, innerhalb 2 Wochen von dem Eintritt des die Gebührenpflicht begründenden Ereignisses (Ein- oder Auszug von Mietern) dem Magistrat schriftliche Anzeige zu erstatten und hierbei die für die Bemessung der Gebühr erforderlichen Angaben zu machen, auch die hierauf begünstigten Urkunden auf Verlangen vorzulegen. Die gleiche Verpflichtung tritt bei Erhöhung des Mietzinses ein.

Aus Anlaß des jetzt bevorstehenden Wohnungswechsels wird auf die Meldepflicht hiermit besonders aufmerksam gemacht. Die erforderlichen Meldeformulare werden im Rathaus, Zimmer No. 50, und im Notengimmer, sowie bei den Herren Bezirksvorstehern, nämlich:

- Affessor H. Reusch, Raingerstraße 42,
- Lehrer Chr. Wagner, Döschelstraße 88,
- Rechner Georg Brenner, Rheinstraße 33,
- Reg.-Schr. A. D. J. Schröder, Eiserstraße 48,
- Lehrer H. Münzer, Siedack Adolfsstraße 13,
- Verwalter Konrad Schwinde, Eißelbartenstraße 9,
- Kaufmann Eduard Rödel, Langgasse 24,
- Printzer Friedrich Berger, Nauergasse 21,
- Architekt August Bolmer, Hahnweg 10,
- Dreher Georg Rollinger, Schwalbacherstraße 25,
- Schulmachersmeister Emil Rumpf, Saalgasse 18,
- Rechner Richard Stabel, Quersfeldstraße 8,

kostenfrei verabfolgt. 2  
Wiesbaden, den 24. September 1905.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der § 2 der Gebühren-Ordnung für Kanalbenutzung vom 24. März cr. hat mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses nachstehende Fassung erhalten:

„Gebührenpflichtig ist jeder Inhaber (Eigentümer, Pächter, Mieter usw.) einer Wohnung oder sonstigen Räumlichkeit, die sich in einer an das städtische Kanalsystem angeschlossen liegende befindet, wobei vorausgesetzt ist, daß auch die Wohnung oder Räumlichkeit selbst Kanalanschlüsse hat.“

Weitere beteiligte Inhaber lasten als Gesamtschuldner. 2  
Wiesbaden, den 20. September 1905.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Um eine regere Benutzung der städtischen Krankenwagen im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der Magistrat beschlossen, eine durchgängige Ermäßigung der bisherigen Tarifsätze eintreten zu lassen.

Es werden erhoben:

Von einem Kranken d. 1. Verpflegungs-Kl. = 12.— M.

" " " " 2. " " = 7.50 "

" " " " 3. " " = 2.50 "

bei normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1 1/2 Stunden gerechnet vom Anspannen bis zum Ausspannen. Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird für jede weitere halbe Stunde in allen Klassen mit je 2.50 M. berechnet. Das zur Bedienung erforderliche Personal wird ebenfalls besonders in Rechnung gestellt und zwar für Kranke der 1. und 2. Verpflegungs-Klasse mit 1 M., für Kranke der 3. Verpflegungs-Klasse mit 0.50 M. pro Kopf. Die Beförderung von Personen, welche an ansteckenden Krankheiten (Diphtheritis, Scharlach, Masern, Typhus u. dgl.) leiden, darf innerhalb dieser Stadt nur mittelst des eigens hierzu bestimmten städtischen Krankenwagens erfolgen. Öffentliche Fuhrwerke und überhaupt alle nicht lediglich d. m. Privatgebrauch des Beförger und seiner Angehörigen dienenden Personenfuhrwerke dürfen zur Beförderung solcher Kranken nicht benutzt werden. (Polizei-Verordn. v. 1. Dez. 1901.)

Die vorhandenen Krankenwagen, von denen einer nur für anstehende Krankheiten benützt wird, stehen im städtischen Krankenhaus und werden Bestellungen auf diese Wagen zu jeder Zeit, auch bei Nacht, im städtischen Krankenhaus entgegengenommen. Bei der Bestellung ist genau anzugeben, Name und Wohnung des Kranken, Art der Krankheit, sowie den Ort, wohin der Kranke befördert werden soll. 1

### Städtisches Krankenhaus.

### Bekanntmachung.

betr. Krankenaufnahme im städtischen Krankenhaus.

Die Aufnahme von Kranken in das städtische Krankenhaus findet an den Wochentagen in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt.

Im Interesse des gesamten Krankendienstes ist es erforderlich, daß die um Aufnahme nachsuchenden Kranken sich an dieser festgesetzten Stunde halten.

Selbstzahlende Patienten der I. und II. Klasse haben bei der Aufnahme einen Vorkauf für 8 Tage, selbstzahlende Patienten der III. Klasse einen solchen für 14 Tage zu leisten.

Die um Aufnahme nachsuchenden Krankenmitglieder müssen mit einem Einweiseschein ihrer Krankenkasse, die abonnierten Dienstboten mit der letzten Abbonnementsquittung ihrer Dienstherrschaft, mittellose Kranke mit einem Einweiseschein des Magistrats (Armenverwaltung) versehen sein.

In dringenden Fällen werden Schwerkranke und ohne die vorgeschriebenen Einweisescheine und zu jeder anderen Tages- und Nachtzeit aufgenommen. 1

### Städtisches Krankenhaus.

### Verdingung.

Die Ausschreibung der Staferarbeiten für die Pavillons 6, 7 und 8 und das Operationsgebäude der Krankenhausweiterbauten (Los I und II) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Stadt-Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorkauf oder befristetes Einsehen von 30 Pf. bezogen werden.

Berätschelte und mit der Aufschrift „N. A. 86 Los.“ versehenen Angebote sind spätestens bis Samstag, den 7. Oktober 1905, vormittags 10 Uhr, hierher einzubringen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Bezeichnungen — in Gegenwart der etwa ercheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. 1  
Zuschlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 26. September 1905.  
Stadtbaupamt, Abteilung für Hochbau.

### Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Zeit des Wohnungswechsels wird hierdurch auf die Beachtung des § 12a der Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauch, lautend:

„Der Gasabnehmer ist verpflichtet, sobald er auf den ferneren Gasbesitz verzichtet, die Gasverwaltung mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Weidet derselbe die Gasabnutzung nicht ab, so bleibt er so lange für die Bezahlung auch des von seinem Nachfolger verbrauchten Gases verpflichtet, bis diese Anzeige erfolgt oder der Übergang der Gasanlage auf einen anderen Gasabnehmer von letzterem bei der Verwaltung des Gaswerks angemeldet worden ist.“

wiederholt ergebenst aufmerksam gemacht und gleichzeitig erucht, vorkommende Änderungen rechtzeitig anmelde zu wollen. 1  
Wiesbaden, den 22. September 1905.

Die Direktion  
der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.

### Bekanntmachung.

Der Mehrerlös von den bis 15. Juni 1905 einschließlich bei dem Städtischen Leihhaus hier verfallenen und am 10. bis 12. Juli cr. versteigerten Pfänder:

No. 34882	34883	35282	35561	36022	37208
88709	88710	89370	81103	81280	82123
82225	82467	82492	82814	82-15	83095
83144	83288	83563	83564	83654	83655
84109	84350	84377	84583	84621	84622
84690	85221	85222	85223	85392	85478
85480	85488	85688	85815	85888	85924
85925	86003	86740	86877	86860	87124
87243	87307	87468	87679	87692	87714
87750	87808	87822	87848	87854	87912
87921	87922	87923	87928	87924	87927
87928	87926	87928	87900	87922	87925
87926	87927	87928	87929	87930	87931
87932	87933	87934	87935	87936	87937
87938	87939	87940	87941	87942	87943
87944	87945	87946	87947	87948	87949
87950	87951	87952	87953	87954	87955
87956	87957	87958	87959	87960	87961
87962	87963	87964	87965	87966	87967
87968	87969	87970	87971	87972	87973
87974	87975	87976	87977	87978	87979
87980	87981	87982	87983	87984	87985
87986	87987	87988	87989	87990	87991
87992	87993	87994	87995	87996	87997
87998	87999	88000	88001	88002	88003
88004	88005	88006	88007	88008	88009
88010	88011	88012	88013	88014	88015
88016	88017	88018	88019	88020	88021
88022	88023	88024	88025	88026	88027
88028	88029	88030	88031	88032	88033
88034	88035	88036	88037	88038	88039
88040	88041	88042	88043	88044	88045
88046	88047	88048	88049	88050	88051
88052	88053	88054	88055	88056	88057
88058	88059	88060	88061	88062	88063
88064	88065	88066	88067	88068	88069
88070	88071	88072	88073	88074	88075
88076	88077	88078	88079	88080	88081
88082	88083	88084	88085	88086	88087
88088	88089	88090	88091	88092	88093
88094	88095	88096	88097	88098	88099
88100	88101	88102	88103	88104	88105
88106	88107	88108	88109	88110	88111
88112	88113	88114	88115	88116	88117
88118	88119	88120	88121	88122	88123
88124	88125	88126	88127	88128	88129
88130	88131	88132	88133	88134	88135
88136	88137	88138	88139	88140	88141
88142	88143	88144	88145	88146	88147
88148	88149	88150	88151	88152	88153
88154	88155	88156	88157	88158	88159
88160	88161	88162	88163	88164	88165
88166	88167	88168	88169	88170	88171
88172	88173	88174	88175	88176	88177
88178	88179	88180	88181	88182	88183
88184	88185	88186	88187	88188	88189
88190	88191	88192	88193	88194	88195
88196	88197	88198	88199	88200	88201
88202	88203	88204	88205	88206	88207
88208	88209	88210	88211	88212	88213
88214	88215	88216	88217	88218	88219
88220	88221	88222	88223	88224	88225
88226	88227	88228	88229	88230	88231
88232	88233	88234	88235	88236	88237
88238	88239	88240	88241	88242	88243
88244	88245	88246	88247	88248	88249
88250	88251	88252	88253	88254	88255
88256	88257	88258	88259	88260	88261
88262	88263	88264	88265	88266	88267
88268	88269	88270	88271	88272	88273
88274	88275	88276	88277	88278	88279
88280	88281	88282	88283	88284	88285
88286	88287	88288	88289	88290	88291
88292	88293	88294	88295	88296	88297
88298	88299	88300	88301	88302	88303
88304	88305	88306	88307	88308	88309
88310	88311	88312	88313	88314	88315
88316	88317	88318			



# Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Restamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Ausnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 458.

Verlags-Zernsprecher No. 2968.

Samstag, den 30. September.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1905.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Politische Wochenschau.

Während die innere Politik sich bei uns zurzeit gleichsam in den vorbereitenden Stadien befindet und mit verstärktem Eifer die Vorbereitungen zu den beginnenden Parlamentssitzungen betrieben werden, sind wir in der auswärtigen Politik mitten in der Hochsaison. In der vergangenen Woche haben die sensationellen Ereignisse einander förmlich den Rang abgelaufen. Die Marokko-Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich, die Veröffentlichung des englisch-japanischen Vertrages, die Einigung zwischen Schweden und Norwegen und das Scheitern der Verhandlungen zwischen Krone und Parlament in Ungarn folgten einander Schlag auf Schlag, und das Wort „nulla dies sine linea“ galt in der verflochtenen Woche in dem Sinne: Kein Tag ohne sensationelles Ereignis!

Was zunächst die Marokko-Verständigung zwischen der deutschen und der französischen Regierung betrifft, so wollen wir wünschen, daß sich an ihr die alte Erfahrung bewährt: Was lange währt, wird gut. Denn lange genug hat es wahrlich gedauert, ehe aus Rede und Gegenrede, aus Vorschlägen und Einwänden, aus Vorschlägen und Abhandeln die endliche Verständigung hervorging. Und dabei ist diese Verständigung erst ein Schritt, wenn auch ein sehr bedeutender, auf dem Wege zur Lösung der Marokko-Frage, denn diese selbst wird erst auf der neuen Marokko-Konferenz erfolgen.

Diese wird jedenfalls weit früher das Licht der Welt erblicken als die zweite Friedenskonferenz, zu welcher der Zar soeben die Einladungen hat ergehen lassen. Wenn auch das Programm dieser Konferenz eng begrenzt sein und sich wesentlich auf die Fragen erstrecken soll, welche während des letzten Krieges in recht unliebsamer Weise auftraten, so darf doch nicht verkannt werden, welche großen Schwierigkeiten sich eben der Lösung dieser Fragen, nämlich der Regelung des Seekriegsrechts, welches heute noch ein Seekriegsunrecht ist, entgegenstellen. Auf der ersten Haager Konferenz war es Großbritannien, welches jede Erörterung dieser Fragen mit Erfolg verhinderte. Ob die Engländer, die auf ihre große Flotte pochen, unterdes anderen Sinnes geworden sind, das kann als sehr zweifelhaft gelten.

Das Kabinett von St. James hat unterdes ein ganz anderes Mittel gefunden, sich gegen internationale Zwischensfälle zu sichern, als jenes, welches der kriegsmüde und geschlagene Zar in Gestalt der Friedenskonferenz anpreist. Die Engländer, welche von jeher als „schlechte Europäer“ galten, haben ihr ostasiatisches Bündnis mit Japan so ausgebaut, daß sie sich dadurch eine Rückendeckung gegen etwaige russische Pläne

in Indien und in dessen Grenzgebieten, das heißt vor allem in Afghanistan, verschafft haben. Der neue englisch-japanische Vertrag richtet seine Spitze offen gegen Rußland, das damit die Wirtel der Phantastien von einer russisch-japanischen Intimidation zerflattern sieht. Aber ist Rußland der Leidtragende bei diesem Bündnis, so ist andererseits auch nicht zu leugnen, daß es sich auch nicht durch sonderliche Rücksichtnahme auf die anderen Mächte, vor allem auf Frankreich, die Vereinigten Staaten von Amerika und auch Deutschland, auszeichnet. Nur ist es komisch, wenn die Herren Franzosen uns hierüber aufklären wollen, während doch Frankreichs Interessen in Asien weit stärker sind. Wenn hier und da von einem neuen Dreibund oder Vierbund der an den asiatischen Fragen interessierten Mächte gemanfelt wird, der sich früher oder später der englisch-japanischen Phalanx entgegenstellen werde, so stehen wir derartigen Aussichten in die Zukunft sehr mißtrauisch gegenüber.

Derartige Pläne bezwecken, teils Deutschland mit England und Japan zu verhehen, teils den Russen eine Rückendeckung gegen den ostasiatischen Zweibund zu verschaffen, und für eine solche undankbare Rolle bedanken wir uns ergebenst. Weiß man doch heute überhaupt noch nicht, wie sich die Dinge in Rußland gestalten werden, und ob die leitenden Männer im Zarenreiche Einigkeit genug haben werden, um durch eine Reform an Haupt und Gliedern dem Staate Nikolaus' II. wieder einigermassen die politische Bedeutung zu verschaffen, auf die es vor dem japanischen Abenteuer Anspruch machte.

Wie sich die internationale Lage in Zukunft gestalten wird, läßt sich schon deshalb gar nicht absehen, weil die neuesten Wirren in Osterreich und Ungarn, der scharfe Konflikt zwischen der Krone und den heißblütigen Magyaren, die ernste Frage aufwerfen, ob die österreichisch-ungarische Monarchie für alle Zeit als der europäischen Faktor in Rechnung gezogen werden kann, den sie jetzt noch trotz starker Erschütterungen im Innern bildet. Ist doch kein Zweifel darüber, daß das Endziel der ungarischen Opposition die Losreißung aus dem gemeinsamen Staatsverbande bildet. Alles wird nunmehr darauf ankommen, ob sich bei den „nationalen“ Politikern in Osterreich die Leidenschaft oder die Vernunft als stärker erweist.

Böse Beispiele verderben eben gute Sitten, und das Beispiel Norwegens, welches nach jahrzehntelangen Kämpfen glücklich die „reine Scheidung“ von Schweden durchgesetzt hat, ist den Magyaren offenbar zu Kopf gestiegen. Die Hoffnungen, daß bei den beiden skandinavischen Nationen an Stelle des Miteinander ein freundliches Nebeneinander treten wird, sind übrigens nicht sonderlich groß, nachdem die Thronkandidatur eines schwedischen Prinzen als erledigt gelten kann. Die norwegischen Republikaner dürften jetzt Oberwasser bekommen.

### Der österreichisch-ungarische Konflikt.

hd. Budapest, 29. September. Im Pester „Lloyd“ repliziert Polony auf das Dementi seiner Behauptung, daß der deutsche Kaiser seinen Einfluß gegen die ungarischen Forderungen geltend gemacht habe. Polony fügt hinzu, daß er seine Informationen über die Rolle, die der deutsche Botschafter Graf Wedel gegenüber den ungarischen Armeeforderungen gespielt habe, von privater Seite erhielt. Im ganzen hält er aber seine früheren Erklärungen vollkommen aufrecht.

wb. Budapest, 29. September. (Ungar. Korr.-Bur.) Nach Blättermeldungen hat die Berufung des Grafen Esaky für Samstag auf eine Audienz beim König nicht die Bedeutung, daß er etwa zum Ministerpräsidenten ausgerufen sei. — Wahrscheinlich wird Fejervary, dessen Demission angenommen worden ist, neuerdings zum Ministerpräsidenten ernannt. Fejervary gab bezüglich der Rechte Ungarns mit der Erreichung eines selbständigen Zollgebietes, das im Programm des Königs eine sehr einschränkende Auslegung erfahren hat, eine richtigstellende Erklärung ab, was einen guten Eindruck gemacht hat.

wb. Budapest, 29. September. Das Regierungsorgan „Magyar Nemzet“ veröffentlicht eine authentische Darstellung der Audienz vom 23. d. M. Sie wirft den beim König erschienenen Führern der Koalition vor, daß sie die Kennzeichnung des Standpunktes des Monarchen gegenüber ihrem Programm für eine eventuelle Kabinettsbildung vor der Öffentlichkeit als Programm des Königs dargestellt habe, anstatt daß sie gegenüber den Mitteilungen des Königs ihre pflichtgemäßen Bemerkungen gemacht hätten, um eine Einigung über das Regierungsprogramm zu erzielen. Bassy, ein Teilnehmer an der Audienz, erklärt demgegenüber, daß an eine Beratung mit den in der Audienz erschienenen Politikern nicht gedacht worden sei. Der König verwies die Koalitionsführer an Graf Goluchowsky und gab in nicht mißzuverstehender Weise ein Zeichen, daß er die Audienz als beendet ansehe, so daß es nicht möglich gewesen war, Bemerkungen zu machen.

hd. Budapest, 29. September. Im Stiegenhause des Hotels „Royal“, in welchem sich das Klublokal der Unabhängigkeitspartei befindet, fand heute vormittag ein Monteur eine Blechbüchse, an der eine Zündschnur befestigt war. Da die Büchse Pulver enthielt und man vermutete, daß es eine Göttemaschine sei, wurde sie den Behörden zur Untersuchung übergeben. — Die im gemischten Laboratorium vorgenommene Untersuchung der gestern im Hotel „Royal“ gefundenen Bombe hat inzwischen ergeben, daß es sich um einen schlechten Scherz handelt.

hd. Budapest, 30. September. Dem Organ der Sozialdemokraten wurde von dem durch das Preheseh hierzu berechtigten Bürgermeister das Recht des Strafenverkaufs entzogen. Diese als Liebedieneret gegen die oppositionelle Partei sich kennzeichnende Verfügung wird in

(Nachdruck verboten.)

## Die roten Namen.

Erzählungen von den Kämpfen in der Mandchuriet.

Von H. S. von Kohl.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

(10. Fortsetzung.)

Der Korporal und seine Leute hatten sich bis zu dem längst erloschenen Stockloch vorgeschlichen, das etwa fünfzig Ellen vor den Gewehrhaufen ausgegraben war, und duckten sich dort nieder, während er ausschaute, ob sich nicht dies oder jenes machen ließ.

Da entdeckte er, daß ein paar Kisten, mit Patronen gefüllt, zwischen all den Pyramiden standen. Natürlich hatte er gleich seine Idee, und alle steckten vorsichtig ihre Gewehre aus dem Stockloch, zielten nach den Patronenkisten, so gut sie das im Dunkeln vermochten, und feuerten los.

Sie konnten bald erkennen, ob sie getroffen hatten, denn im selben Moment erhob sich ein teuflischer, ohrenbetäubender Spektakel, und es wurde eine Sekunde lang fast taghell. Die Kisten explodierten, und die Kugeln flöteten pfeifen und brummen nach allen Richtungen. Zerrissene Halfter flogen den vier Männern um die Köpfe herum, die Gewehrhaufen rasselten zusammen, die Mannschaft des Viketts fuhr fluchend auf, und die Betwunderten schrien.

Aber als das Feuer erst vorbei war, und es nach dem Schimmer mit einemmal pechschwarz geworden war — das Ganze hatte keine Sekunde gedauert —, da gelang es dem Korporal und seinen Leuten, wieder zu entschlüpfen.

Ein andermal war Yoshivara — ebenfalls mit einer Schleichpatrouille — bis zu einer ziemlich breiten und tiefen Schlucht vorgedrückt. Er ließ den Gemeinen Nr. 73 auf dieser Seite liegen, während er selbst mit Nr. 72 den

Abhang hinunter und dann wieder in der anderen Richtung hinaufkletterte. Aber gerade am Rande stießen sie, sozusagen Nase an Nase, mit fünf, sechs Russen zusammen.

Den einen von ihnen schoß er nieder, machte dann fecht und verschwand, so schnell wie ein Septemberschauer, unten in der Schlucht, während ein anderer von den Feinden den Gemeinen Nr. 72 als Vergeltung erschoss. Als Yoshivara dann die Wöschung auf seiner Seite hinaufzukriechen begann, merkte er, daß die Burtschen zu gut schoffen, als daß er hätte weg können: ein Säub streifte seine Schulter, und ein anderer ging durch den Kolben seines Gewehres.

Da stieß er einen fürchterlichen Schrei aus und ließ sich in ein paar Wendungen die Wöschung hinunterrollen, wo er mit der Nase gerade gen Himmel und einen Arm dicht an jede Seite gepreßt, liegen blieb. Er schielte zum Feinde hinüber. Als er fiel, hörten sie mit Schießen auf, aber zwei von ihnen blieben, auf ihre Gewehre gestellt, stehen, und er erkannte, daß sie vorläufig nicht die Absicht hatten, sich zu entfernen. Offenbar war es eine Postenkette, auf die er gestossen war, und die gerade dabei gewesen, eine Wache auf dem Abhang auszustellen.

Da stellte sich Yoshivara denn vier und eine halbe Stunde tot, bis Nr. 73 nach Hause gekommen war, von der feindlichen Postenkette erzählt hatte, und sie eine größere Patrouille ausschickten. Aber der Korporal meinte seitdem, er hätte sich während seiner Dienstzeit nie so lange onseruht, als in der Zeit, wo er da auf dem Abhang lag.

„Das ist ein wahrer Satan“, sagte der Hauptmann am Morgen zu dem Premierleutnant Katomo — ihre Morgenunterhaltung endete immer damit, daß sie über Yoshivara redeten —, „ich begreife nicht, wie er das aushält. Nie krank, nie müde, nie ärgerlich oder schlechter Laune. — Aber er ist eine Perle von einem Korporal, das kann ich Ihnen sagen“, setzte er vertraulich hinzu, als wäre diese Erklärung nicht allein ausschlaggebend,

sondern auch die einzig vollgültige. „Wenn nur die Weiber nicht wären...“ Dabei brausie er wie gewöhnlich auf.

„Ach“, sagte der Premierleutnant lachend, „glücklicherweise kümmert er sich ja nur um die schönsten.“

„Ja“, lachte der Hauptmann erleichtert, „ja, darin haben Sie ja Gott sei Dank recht. Na, und dann tut es doch etwas zur Sache, daß die Mädchen ihm nachrennen, und er nicht ihnen. Das ist auch weniger strapazios für ihn, was, — nicht wahr?“ sagte der Chef und lachte entzückt, als wäre Yoshivara sein einziger Sohn, und die Mädchen, die ihm ihr ganzes oder halbes Vermögen für einen Kuß bezahlten, königliche Prinzessinnen.

Seite ganz früh am Morgen war das Regiment kampffertig mit zwei Bataillonen in der vordersten Linie formiert worden. Yoshivaras Kompanie lag auf der Lichtung in dem kleinen Wald, der sie vor den Russen verbarg, die auf dem rechten Ufer des Wasserlaufes lagen.

Ein Adjutant war vor einer Stunde beim Regimentschef gewesen und hatte die Order gebracht, die Stärken sollten noch vollständig verdeckt gehalten werden und erst zum Angriff übergehen, wenn es neun Uhr war. Bis dahin würden zwei andere Regimenter, die etwas südlich standen, auf ihren Platz, eine halbe Meile östlich von Ju-shu-ling gerückt sein.

Der Regimentschef rief die älteren Offiziere zusammen und gab ihnen eine kurze Direktive.

„Sie müssen den Wasserlauf also von einem Mann unteruchen und durchwaten lassen, Herr Hauptmann“, sagte der Oberleutnant und ließ den Zeigefinger seines weißen Glacéhandschuhs über die blaue Linie auf der Karte gleiten, die den Lauf des Flusses andeutete.

„Zu Befehl, Herr Oberst“, sagte der Hauptmann und rief die Karten zusammen; das war eine Unart von ihm, und immer ärgerte er sich und wurde jedesmal lachend

liberalen Kreisen scharf verurteilt, da ein solches reaktionäres Vorgehen selbst den radikalsten Zeitungen gegenüber, die jeden Tag Majestätsbeleidigungen begehen, gemißbilligt wird. Die liberale Partei wird behufs Stellungnahme gegenüber den bekannten Bedingungen der Krone, trotzdem diese bereits eine Verächtigung in verfassungsmäßigem Sinne erfahren, am 2. Oktober eine Beratung abhalten, um nicht an der von der Koalition zu demselben Zweck für den 3. Oktober einberufenen Konferenz sämtlicher Abgeordneten teilnehmen zu müssen. Einer der Führer der Opposition, Gabriel Ugron, wurde gestern wegen fahrlässiger Bankrottts zu einer ansehnlichen Geldstrafe verurteilt.

hd. Budapest, 30. September. Hier zirkulieren Gerüchte, daß der Kaiser Fejervary auf Grund eines neuen Programms neuerdings mit der Kabinettsbildung betraut habe. Die Publikation der Bedingungen soll am 12. Oktober erfolgen und gleichzeitig das Kabinett rekonstruiert werden.

### Die Revolution in Rußland.

wb. Moskau, 29. September. Der Semstwo Kongreß nahm den Entwurf des Wahlauswerkes an, in dem die Notwendigkeit der Reform der Volksbildung, ferner die Einführung der Staatsarbeiterversicherung, die Regelung der Landpachtverhältnisse und die Zuteilung von Land an Ackerbau treibende betont wird. Daraus wurde der Kongreß geschlossen. Das von ihm organisierte Hauptwahlkomitee wird seinen Sitz in Petersburg haben.

wb. Moskau, 29. September. (Petersb. Telegr.-Ag.) Der nächste Kongreß der Semstvos und der Städteverwaltungen wird auf November 1905 einberufen. Bis dahin werden die Kandidaten für die Reichsdumawahlen bekannt sein. Zur Teilnahme an dem Kongresse sollen auch Vertreter der Bauern aufgefördert werden.

hd. Warschau, 30. September. Nach Mitteilungen aus amtlicher Quelle soll die Aufhebung des Belagerungszustandes in Warschau unmittelbar bevorstehen.

wb. Odessa, 29. September. Die beiden Universitäten Odessa und Warschau befinden sich infolge der bewilligten akademischen Autonomie in hilfloser Lage. Die Professoren sind bereit, ihren bereits 9 Monate dauernden Streik aufzuheben und die Vorlesungen zu beginnen; es ist jedoch unmöglich, weil die Studenten nicht zusammenkommen können, um eine entscheidende Entscheidung zu fällen; der Kriegszustand verbietet jede Versammlung. Um blutige Konflikte mit den Kosaken zu vermeiden, werden die Professoren den Beginn der Vorlesungen hinaufziehen, bis die Aufhebung des Kriegszustandes erfolgt ist, was aber die Regierung systematisch ablehnt. Dem Beispiel der Petersburger Universität und des Warschauer Polytechnikums folgend, hat das hiesige Professorenkollegium beschlossen, die Regierung um unverzügliche Aufhebung der ungerechten, folgenreichen Einschränkungen und um Aufnahme sämtlicher jüdischen Abiturienten, anstatt 10 Prozent wie bisher, zu ersuchen.

wb. Odessa, 29. September. Fast täglich wird hier Militär, darunter Artillerie, nach dem Kaukasus verschifft.

hd. Tiflis, 30. September. Die Verbindung zwischen Schußha und dem Bahnhof ist unterbrochen. Es beginnt in der Stadt an Lebensmitteln zu fehlen. Brot ist gar nicht mehr vorhanden. Auf dem Bahnhof ist ein Transport Wehl angekommen, kann aber nicht in die Stadt gebracht werden, da die Straße von Tatarenbanden belagert ist. Die Polizei ist nicht imstande, einzuschreiten.

wb. Askaniya, 29. September. (Petersb. Telegr.-Ag.) Aus Mesched hier eingegangene Meldungen besagen, daß dort zwischen den Armentern, die russische Untertanen sind, und den an Zahl bedeutend stärkeren Muhammedanern ein feindseliges Verhältnis herrscht, das starke Gefahren für die Armenter besärcht. Die Lage sei

sehr gespannt. Das russische Konsulat gebe den Christen den Rat, Persien zu verlassen.

wb. Baku, 29. September. (Petersb. Telegr.-Agent.) Hier besteht noch immer zwischen Armentern und Tataren im stillen eine feindselige Gesinnung, welche zu Beunruhigung Anlaß gibt.

### Wittes Heimkehr.

hd. Berlin, 29. September. Einem Vertreter der „National-Zeitung“ gegenüber hat sich Witte in Petersburg in begeisterten Worten über die Aufnahme geäußert, welche ihm Kaiser Wilhelm in Rominten bereitere. Witte teilte mit, der Kaiser habe ihm bei der Begrüßung wörtlich gesagt: Ich erweise Ihnen dieselben Ehren wie einem gekrönten Haupte. Sie haben Außerordentliches geleistet, und ich gratuliere Ihnen zu dem Besitz eines solchen Mannes. Wenn die Monarchen viele solche treue Diener hätten, dann würde man besser von der Monarchie denken. Witte reist heute zum Zaren nach Björkö ab. Er wird mit dem Zaren, der am Sonntag in Peterhof zurück erwartet wird, zurückkehren.

wb. Odessa, 29. September. Die Stadtverwaltung, die Handelskammer und das Börsekomitee sandten Minister Witte Willkommensbesuchen, in der sie ihm für seine Verdienste um den Frieden danken und die Hoffnung aussprechen, er werde dem Lande in dieser schweren Zeit noch große Dienste leisten.

wb. Petersburg, 29. September. Minister Witte begibt sich heute zum Kaiser nach Björkö. Die Rückkehr des Kaisers nach Peterhof wird am Sonntag erwartet.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der neue Gouverneur von Südwestafrika, v. Lindequist, hat seine Reise, die heute mit dem Dampfer „Admiral“ erfolgen sollte, auf den 15. Oktober verschoben.

\* Die „Entrevue“ in Baden-Baden. Aus Rom wird gemeldet: Als wahrscheinliche Verhandlungspunkte der Entrevue in Baden-Baden nennen einige Blätter die Lage in Oberreich-Ungarn, die Balkanfrage, die englisch-japanische Allianz, endlich auch die Marokkofrage. Die republikanischen Zeitungen zeigen sich unzufrieden mit Tittons Besuch bei Wilton. Viel bemerkt wird der Umstand, daß gestern in Racconigi Giolitti von König Viktor Emanuel empfangen wurde.

\* Der Ausstand in der Elektrizitätsbranche. Gestern vormittag 11 Uhr erschienen die Vertreter der Arbeiterschaft der Elektrizitätsbranche auf dem Einigungsamt des Gewerbegerichts in Berlin und legten die Ausrufung eines Schiedsgerichts protokolllarisch fest. Die Arbeitgeber sollten noch im Laufe des Tages amtlich hiervon unterrichtet werden. Die für den Nachmittag anberaumten Versammlungen fielen deshalb aus. — Die Verhandlungen zwischen den drei bei dem Streik in der Elektrizitätsbranche beteiligten größeren Berliner Werken und den Arbeitern werden am Sonntag unter der persönlichen Leitung des Gewerbegerichts-Vorsitzenden, Magistratsrat v. Schulz, fortgeführt werden. Gleichwohl bleibt die Anordnung der Werke bestehen, daß heute nachmittag ihre sämtlichen Fabriken bis auf weiteres geschlossen werden. — Nach dem „Vorwärts“ werden die Maschinenisten und Feiler der Kraftzentralen Leute abend über die von ihnen zu ergreifenden Maßnahmen endgültig Beschluß fassen.

\* Rundschau im Reiche. Das Präsidium des bayerischen Landtages wurde mit Ausnahme eines Schriftführers ausschließlich vom Zentrum besetzt.

In der Porta bei Minden wird am 7. und 8. Oktober die 4. Tagung des deutschen Bismarckbundes stattfinden, zu der bereits zahlreiche Bismarckver-

treter aus allen deutschen Gauen angemeldet sind. Am Abend des 7. Oktober findet im Kaiserhof Porta ein Kommerz unter Beteiligung des Mindener Männergesangsvereins statt.

Die Lausrede bei dem gestrigen Stapellauf des Linienschiffes „Hannover“ in Wilhelmshaven hielt Oberpräsident Wenzel-Hannover. Den Laufakt vollzog die Fürstin zu In- und Knyphausen.

### Die Fleischnot.

Alfa, 29. September. Dem Vorbeide Solingens folgend, beschlossen nunmehr auch die Gemeinden Wald und Bergisch-Gladbach den Ankauf von Nordseefischen in großen Mengen, die zum Selbstkostenpreis unter städtischer Regie an die Bürgerschaft verkauft werden. Mehrere andere rheinische Städte werden in den nächsten Wochen folgen. Bei der Solinger Stadtverwaltung laufen aus allen Gegenden Deutschlands Aufträge ein nach den mit dem städtischen Fischverkauf gemachten Erfahrungen.

hd. Berlin, 29. September. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge hat Reichstagsabgeordneter Graf Udo zu Stolberg an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in welcher er denselben ersucht, um die vorübergehende Fleischteuerung in den großen Städten und Industriezentren herabzumindern, eine Ermäßigung der Eisenbahntarife für lebendes Vieh herbeizuführen.

hd. Berlin, 29. September. Nun wird doch noch der außerordentliche deutsche Städtetag einberufen werden. Der Magistrat ist in seiner heutigen Sitzung dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung auf Einberufung eines außerordentlichen Städtetages beigetreten, auf dem die Maßregeln zur Vinderung der Fleischnot erörtert werden sollen. Die meisten größeren Städte haben bereits ihre Teilnahme zugesagt, und es bleibt nur noch der Termin für die Tagung zu bestimmen.

### Ausland.

\* Schweiz. Die Verteuerung der schweizerischen Generalabonnements für den Reiseverkehr, die angeblich unbegründet sein soll, hat, wie jetzt bekannt wird, doch einen stichhaltigen Grund. In das Netz, für welches die Abonnements gültig sind, werden nämlich eine Reihe neuer Bahnen hineinbezogen, vor allem die Rätische Bahn, ferner Appenzeller Bahn, Appenzeller Straßenbahn, Straßenbahn St. Gallen—Speicher—Trogen, Wynentalbahn, Elektrische Straßenbahn Aarau—Schöftland, Regionalbahn Saignelegier—Gloverier, Regionalbahn Saignelegier—La Chaux-de-Fonds. Zum gleichen Zeitpunkt werden die Preise wie folgt erhöht: Abonnements für 15 Tage: 1. Klasse von 70 Frank auf 80 Frank, 2. Klasse von 50 Frank auf 55 Frank, 3. Klasse von 35 Frank auf 40 Frank; Abonnements für 30 Tage: 1. Klasse von 110 Frank auf 120 Frank, 2. Klasse von 75 Frank auf 85 Frank, 3. Klasse von 55 Frank auf 60 Frank. Neu eingeführt werden Generalabonnements mit 4tägiger Gültigkeit zum Preise von 100 Frank in 1., 110 Frank in 2. und 80 Frank in 3. Klasse.

\* Frankreich. An der belgisch-französischen Grenze bei Aubagne kam es vorgestern zu einem ersten Zwischenfall. Die belgische Gendarmerie begleitet seit einiger Zeit die belgischen Arbeiter, die in Frankreich arbeiten, bis an die Grenze und übergeben sie dort den französischen Gendarmen. Vorgestern nun waren die französischen Gendarmen noch nicht an der Grenze eingetroffen. Trotzdem verletzten einige belgische Arbeiter die Grenze zu überschreiten. Sie wurden jedoch von französischen Ausständigen mit Revolvergeschüssen empfangen. Die belgischen Arbeiter bombardierten sodann einige Zeit lang die Franzosen mit Steinen und flohen über die Grenze

heiß im Gesicht, wenn er darauf acht zu geben vergessen hatte.

Joshiwara hatte sich augenblicklich gemeldet, als der Hauptmann einen Freiwilligen verlangte, der sich in das Tal schleichen und den Fluß absuchen wollte.

Der Chef wollte ungern darauf eingehen, als er den Korporal vortreten sah, er wußte, die Russen trafen drüben gut.

„Was wollen Sie — was wollen Sie?“ brüllte er und warf ihm ein paar wütende Blicke zu, „ich kann mich auch ganz gut mit einem Gemeinen begnügen.“

„Ja, natürlich war er heute nacht draußen gewesen“, dachte er inzwischen, „es war ja deutlich zu sehen.“ Er kannte die dunklen Schatten, die übrigens die Augen des Korporals noch schöner als sonst erscheinen ließen.

„Ich möchte gern um die Erlaubnis bitten“, sagte Joshiwara und machte ein übermäßig strammes Gesicht.

„Na ja, dann gehen Sie.“ Der Hauptmann warf die Worte ihm gleichsam hin, einzeln jedes für sich. „Das heißt“, sagte er, „wenn der Regimentschef es gestattet, daß wir Vorgelegte zu solcher Arbeit benutzen. Also bitte, gehen Sie hin und fragen Sie ihn.“

Dabei klang eine schlecht verhaltene Schadenfreude aus seiner Stimme heraus; der Chef gab nie die Erlaubnis, dachte er.

Aber der Chef hatte nun doch die Erlaubnis gegeben, und nun stand dieser verdammte Bursche wahrhaftig dort unten und spielte mit der ganzen Geschichte Komödie. Die Augen schlugen nun ihn herum, daß die schwarzen Flecke, wo sich die Geschosse durch das kurze, dicke Gras eingegraben hatten, so dicht wie in einem Sieb saßen.

Der Hauptmann war bereits im Begriff, eine Order zu brüllen, er solle sich gefälligst beeilen und zwar gehörig. — besann sich aber noch zur rechten Zeit.

Der Korporal hatte angefangen, durch das Wasser zu waten. Die Geschosse folgten ihm, als made er sich selbst den Spieß, mit Sand um sich zu werfen. Es erhoben sich kleine, schwarze, rötliche Regal in der braunen, in der Sonne glitzernden Wasseroberfläche, und die aufspringenden Strahlen sahen wie Silberfäden aus.

Jetzt ging ihm das Wasser ungefähr bis zu den

Knien. Die Schenkel schimmerten wie unklare Schatten unter der Oberfläche. Die Sonnenstrahlen wurden vom Wasser zurückgeworfen, und seine Haut nahm einen bestig hin- und herlaufenden Topasüberbronzefärbung an.

Er drehte sich einen Augenblick um, und die glasweißen Splitter der Geschosse sausten von allen Seiten um ihn herum.

„Er ist ja fertig“, sagte der Kompaniechef, und seine Finger zuckten unaufrichtig nervös an seinem Säbelgriff, während seine Augen, die wie mit Drähten an die goldschimmernde Gestalt in dem lodenden Wasser festgehakt waren, weiter auf den Korporal starrten. „Sie müssen ihn ja treffen, so wie er es treibt und gleichsam mit den Schüssen spielt. . . da soll doch gleich . . .“

Er blieb stehen und starrte hinüber, während hastige Zuckungen seinen linken Mundwinkel bewegten, dann brummte er ein paarmal:

„Sie können ihn ja gar nicht verfehlen, sie können's ja nicht.“

Aber Katomo lächelte tröstend:

„Ach“, sagte er, und sein Lachen klang frisch wie immer, „Joshiwara gehört zu denen, die stets durchkommen.“

Einer der Gemeinen, der, wie alle anderen, die Blicke auf die dunkle Gestalt richtete, die gleichsam über das Wasser glitt, — einer der Gemeinen sagte plötzlich, ohne aber den Kopf nach dem Chef umzuwenden:

„Na, wenn der Korporal sterben könnte, dann wäre er schon längst tot! Ja, das wäre er.“

Und ein paar von den Nebenmännern nickten und wiederholten: „Ja, das wäre er.“

Der Erste fuhr fort:

„Mindestens hundert Mann hatten dies oder jenes mit ihm abzumachen . . . und immer mit Dolch und Gewehr . . . aber ihn fing keiner.“

Der Hauptmann und der Premierleutnant lachten leise, aber sie fühlten sich doch ein bißchen leichter als vorher.

„Nur!“ sagte der Hauptmann, „nicht im Glücke geschwagt!“

Doch die Soldaten flüsterten, ohne die Augen von dem Korporal zu wenden, gegenseitig weiter. Sie widerholten die Behauptung und bekräftigten sie sich einander.

Jetzt reichte Joshiwara das Wasser bis zu den Hüften, ein bis zwei Minuten ging er erst zur Rechten und dann zur Linken, und folgte der Länge des Flusses, um zu probieren, ob die Tiefe dort noch dieselbe war. Dann watschelte er von neuem vorwärts, nach dem anderen Ufer, während die Geschosse wie eine Douche um ihn herum schlugen.

Jetzt war er oben. Das Schießen hörte auf, weil er von der feindlichen Seite, wo die Wöschung ihn deckte, nicht mehr gesehen werden konnte.

Er lief nun hastig und stürzte den Abhang hinunter, der nicht so steil wie oben war.

Nach einmal ging gleichsam ein Hagendes Stöhnen durch die Schützenreihe, in der die Kameraden ihm nachstarrten, — und an zwei Stellen weiter draußen, zur Rechten und zur Linken, am Waldbrande, erschien ein Mädchenesicht, das vor Entsetzen grauweiß wurde.

Da oben, gerade am Rande der Wöschung, fast hinter einem niedrigen Busche versteckt, lag ein russischer Soldat und suchte der hastigen Gestalt des Korporals zu folgen, indem er vorsichtig auf ihn anlegte.

Der Hauptmann erhob die Hand mit der kleinen Signalkornete, als wollte er trotz aller Orders, sich vollständig still zu verhalten, doch das Feuer eröffnen, dann griff er mit der rechten Hand hastig um Katomos Arm, den er preßte:

„Ach, Korporal Joshiwara“ sagte er, ohne es zu wissen.

Der Premierleutnant versuchte, sein Gesicht zu neigen, um nicht zu sehen, was geschehen mußte, aber er konnte die Augen doch nicht abwenden.

Der Russe mußte sein Gewehr wechseln, weil Joshiwara ein paar Sprünge zur Seite gemacht hatte, um auf den besseren Weg zu kommen. Die Sonne fiel auf die blank-Blindung, so daß sie wie ein Brillant leuchtete.

(Fortsetzung folgt.)

nach Belgien zurück. Bei dem Kampf feuerten auch die belgischen Gendarmen einige Schüsse ab, wodurch einer der französischen Ausländer getötet und mehrere verwundet wurden.

Der Ordensrat der Freimaurer-Loge hat an den Präsidenten Roosevelt ein Telegramm geschickt, in dem er ihn beglückwünscht zu den großen Verdiensten, die er der Menschheit geleistet hat. Die Freimaurer, so heißt es darin, seien glücklich, ihre großen Friedens- und Verbrüderungs-Prinzipien triumphieren zu sehen.

Romain Durieux, dem von den amerikanischen Behörden die Landung in Amerika nicht gestattet worden ist, traf vorgestern wieder in Havre ein. Er benutzte die Anwesenheit zahlreicher Journalisten, diese zu bitten, zugunsten der Theresie Humbert einzuwirken, damit diese bald in Freiheit gesetzt werde wegen ihres hohen Alters und ihrer angegriffenen Gesundheit.

England. Der „Daily Express“ veröffentlicht eine Aufsehen erregende Mitteilung über die gegenwärtigen Beziehungen zwischen England und Rußland. Darnach unternimmt die russische Regierung alles Mögliche, um ein freundschaftliches Verhältnis zwischen England und Rußland aufrecht zu erhalten. Am Mittwoch empfing der russische Minister des Auswärtigen, Graf Lambdors, den englischen Edelmann Elbank und sagte seinem Gäste wörtlich: Seine Majestät der Kaiser von Rußland wünscht eine freundschaftliche Verständigung mit England herbeizuführen. Der Zar wünscht engere Beziehungen, sowie eine bessere Verständigung zwischen den beiden Ländern. Eine derartige englisch-russische Verständigung würde viel dazu beitragen, den Weltfrieden aufrecht zu erhalten.

Schweden. Bei der gestern erfolgten Wahl von 22 Abgeordneten für die Zweite Kammer trug die Linke einen vollkommenen Sieg davon. Die Sozialisten haben zwei neue Mandate gewonnen; der Führer der schwedischen Sozialisten, Branting, wurde wiedergewählt.

Norwegen. Der Ausschuss des norwegischen Storting beschloß mit 12 gegen 6 Stimmen, die Annahme der Karlsruher Beschlüsse zu beantragen.

Das Storting nahm gestern nachmittag in geheimer Sitzung mit 80 gegen 22 Stimmen den Antrag, betr. Erhöhung des Zollerolls um 10 Ore per Kilogramm, an. Der Zoll war bisher 20 Ore. Für zuderhaltige Waren soll der Zoll in entsprechendem Verhältnis erhöht werden. Die Mehreinnahme aus der Zollerhöhung wird auf drei Millionen Kronen jährlich geschätzt. Der Beschluß ist nur provisorisch. Die endgültige Entscheidung wird am 6. Oktober getroffen.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. September.

#### Die Jahresversammlung des Liberalen Nassauischen Unionsvereins

fand am 26. September in Limburg statt und war sehr besucht. Die einleitende Ansprache von Pfarrer Gude-Schönbad Lustigte an das Wort an: „So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger, ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“, und hob hervor, daß das Weibchen an der Rede des Herrn nicht in dem Gebundensein an die Form, sondern an den Geist der Rede liegt. Denn nur so kann es in allen Zeiten wieder dazu dienen, daß die Menschen die Wahrheit erkennen und zur Geistesfreiheit gelangen. — Der Stassenbericht zeigt eine sehr günstige finanzielle Lage des Vereins. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der Aufstehenden. Der Jahresbericht des Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Fresenius-Wiesbaden, schilderte die kirchenpolitischen Ereignisse des letzten Jahres, die Bestrebungen zum Zusammenschluß der Richtungen innerhalb der evangelischen Kirche zu gemeinsamer Arbeit und Belebung des protestantischen Geistes im deutschen Volksleben, zum Zusammenschluß der deutschen

Landeskirchen und die scheinbar in schroffem Gegensatz dazu stehenden heißen Kämpfe zwischen Orthodxie und Liberalismus, die sich an den Fall Fischer und die darin ergangene Oberkirchenratsentscheidung anschließen. Bei diesem Kampfe wird auf der einen Seite die Alleinherrschaft in der Kirche, auf der anderen die Gleichberechtigung der verschiedenen Richtungen angestrebt und sein Ausgang wird von wesentlicher Bedeutung auch für die deutschen Landeskirchen (auch die nassauische) sein, die zurzeit noch nicht von dem Kampfe ergriffen sind. Deshalb erfordert es die Lage, daß auch von hier aus den im Kampfe stehenden Gleichgesinnten die Sympathie befreundet und Hilfe gebracht wird. Der Vorsitzende verlas und verteilte einen Aufruf des Deutschen Protestantischen Vereins, der zum Beitritt auffordert, und weist darauf hin, daß nur auf dem Boden der Geistesfreiheit und Toleranz, die der Verein von jeher ankrebt, und der darauf sich gründenden Gleichberechtigung der verschiedenen Richtungen in geistigem freiem Wettbewerb ein gedeihliches Zusammenwirken aller Kräfte der evangelischen Kirche zum Segen des deutschen Volkes möglich sei. — Herr Professor Paul Schmidt-Basel hielt den Hauptvortrag über das Thema: „Der Glaube Jesu und der kirchliche Glaube an Christus“. Mit ebenso großer Sachkenntnis im einzelnen, wie fahner Klarheit zeigte der Redner als Ergebnis der eingehenden wissenschaftlichen Forschung der neueren Theologie den in vielen Dingen grundsätzlichen Gegensatz der überlieferten Kirchenlehre und der Anschauung Jesu. Er erklärte, wie aus den jüdisch-theologischen Auffassungen die Lehre des Wahnens Jesu beim Vater vor seiner wunderbaren Geburt und von dieser selbst, die Jesu ganz fremd sind, entstanden. Er wies auf die Unmöglichkeit der Weissagung Jesu hinsichtlich seiner leiblichen Auferstehung, auf den prinzipiellen Unterschied in der Auffassung des Opfertodes hin, der zwischen Jesus und der hergebrachten Kirchenlehre besteht, sowie darauf, daß die Trinitätslehre nicht auf Jesus zurückzuführen ist. Wenn er an diesen und vielen anderen Punkten zeigte, daß die schriftgemäße Auffassung sich nicht dem, was Jesu glaube, dachte und lehrte, vielfach nicht deckt, so wies er andererseits darauf hin, daß gerade Jesus in seinen Worten: „Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist, ich aber sage euch“, durchaus nicht schriftgemäß war, und weiter darauf, daß wir in vielen Dingen, auch da, wo wir Jesu Gedanken und Auffassungen genau erkennen können, nicht in allem sie uns anzueignen vermögen, wie z. B. in der Wunderfrage, weil Jesus doch in der ganzen Weltanschauung seiner Zeit lebte und in vielen Dingen nur aus dieser heraus verstanden werden kann. Das prinzipiell Neue und für immer Bleibende in Jesu Lehre ist zusammenzufassen in die Gedanken: Das Reich der Gerechtigkeit auf Erden kommt in der gottgleichen Liebe und die gottgleiche heilige Liebe wird in die Herzen der Menschen einziehen, die sich unter Gott den Vater stellen. Es darf also nicht das bekannte Pauluswort: „Und wenn ich allen Glauben hätte, also daß ich Berge versetzte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts“, verkehrt werden in den Satz: „und wenn du alle Liebe hättest und hast den rechten Glauben nicht, so bist du nichts.“ Differenzen über die Lehre und namentlich über die Bedeutung der bindenden Kraft bestimmter Gesetze sind zu allen Zeiten in der Kirche gewesen. Der Redner erwähnt die Verschiedenheiten zwischen Paulus und Petrus und führt an, wie diese den Widerstreit überwunden durch Nebeneinanderarbeiten und gemeinsame Betätigung der Nächstenliebe. Und so muß auch, führt der Redner, auf die heutige Zeit übergehend, aus der gegenwärtigen Kampfe um die Lehre nicht durch Gewaltmittel, sondern durch den freien Wettbewerb um die Bewährung im christlichen Leben entschieden werden, denn: „an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Dem vom orthodoxen Standpunkt aus durchaus begreiflichen Einwand gegenüber, daß bei der Anerkennung der Gleichberechtigung der Richtungen die Kirche zerfallen müßte, wies er auf die Schweiz hin. Dort sind in gemeinsamer Arbeit der Orthodoxen und

Liberalen Kirchenordnungen von der denkbar größten Weiterzigkeit, Agenden mit Parallelsformularen und ohne Verbindlichkeit eingeführt, und das kirchliche Leben hat sich auf beiden Seiten gehoben und vertieft. Die Kraft, die sonst auf Schrifttreue verwanzt worden ist, richtet sich auf die innere Belebung der Kirche mit christlichem Geiste, und so kommen sich auch die Anhänger verschiedener Auffassung in der christlichen Liebe einander näher. Der von rücksichtsloser Klarheit und religiöser Wärme gleich durchdrungene Vortrag machte einen tiefen Eindruck auf die Versammlung und fand reichen Beifall.

Personal-Nachrichten. Herrn Professor Dr. Bruns, Oberlehrer an der Höheren Mädchenschule hier selbst, ist aus Anlaß seines Abtritts in den Ruhestand der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Frau Hermine v. Preuschen-Telmann beabsichtigt, im November d. J. eine sechsmonatige Reise nach Englisch-Indien und Ceylon anzutreten.

Eine interessante Ordensverleihung. Der Kaiser hat dem Kommandeur des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. Hessisches) Nr. 116, Oberst v. Lindenau (Siegen) (gelegentlich der letzten Manöver in Wiesbaden im Quartier), die Erlaubnis erteilt, das ihm vom Kaiser verliehene Kommandeurkreuz des Ordens der aufgehenden Sonne anzulegen. Diese Ordensverleihung hat, laut „Frankf. G.-A.“, eine interessante Geschichte. Oberst v. Lindenau, der bis vor kurzer Zeit Abteilungschef im Großen Generalstabe war, hatte nach dem Kriege in Südafrika eine Schrift veröffentlicht, die die Lehren aus dem Burenkriege beleuchtete. Die Schrift wurde zwar von verschiedenen Militärschriftstellern, so von Boguslawski und Scherrf heftig befehdet, was jedoch nicht hinderte, daß der Kriegsminister Brodric im englischen Parlament das Werk als das einzige bezeichnete, dessen Studium von Nutzen sei, weil es die Lehren des Krieges richtig erfährt habe. Die japanische Heeresleitung war ebenfalls auf die Lindenau'sche Schrift aufmerksam geworden, erkannte ihren Wert und ließ sie sofort ins Japanische übertragen, um sie dem japanischen Heere zugänglich zu machen. Nunmehr, nach glücklicher Beendigung des russisch-japanischen Krieges, hat der Mikado sich veranlaßt gesehen, den Verfasser, wie oben gemeldet, auszuzeichnen, um ihm seinen Dank auszudrücken für den Nutzen, den die Schrift den japanischen Heeren während des Krieges gebracht hat.

Todesfall. Herr Lehrer Karl Reichard hier, welcher vor einigen Jahren mit dem Tode in Ruhestand trat, an dem er 50 Jahre im Schuldienste stand, davon den größten Teil an den hiesigen städtischen Schulen, ist gestern im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der hier vornehmlich an der Schule in der Lehrstraße gewirkt hat, war bei seiner vorgelegten Behörde wie bei seinen Kollegen und zahlreichen Schülern als Lehrer wie als Mensch geschätzt und beliebt.

Sinfoniekonzerte des königlichen Theater-Orchesters. Die Einladungskarten zu den Sinfoniekonzerten sind gestern zur Befsendung gelangt. Den vorjährigen Abonnenten bleiben die Plätze bis zum 4. Oktober reserviert.

Zur Obstmarktfrage schreibt uns ein Fachmann folgende Zellen, die wir gerne zur öffentlichen Kenntnis bringen: Die schon wiederholt im „Wiesbadener Tagblatt“ bekant gegeben wurde, veranstaltet der 18. Landwirtschaftliche Bezirksverein am Mittwoch und Donnerstag nächster Woche im „Friedrichshof“ einen großen Obstmarkt, um den Obstdirektoren des Stadt- und Landkreises Wiesbaden Gelegenheit zu geben, ihr Obst möglichst unter Ausschluß des Zwischenhandels an Private absetzen zu können. Es ist sicher, daß dieses Unternehmen für Produzent und Konsument von großer praktischer Bedeutung ist und daß sich in vielen Fällen aus einem gelegentlich des Obstmarktes abge-

### Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

#### Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenber.

In Ober-Schöneweide. — Die A. E. G. — Ausstand! — Was man hofft und befürchtet. — Am Urbanhafen. — Der erste Cholerafall. — Nahe ist die erste Bürgerpflicht. — Minister Bitte in Berlin. — Unter den Linden. — Ein überraschender Plan. — Die Umwandlung des Straßenverkehrs. — Zwei Premieren.

Oranien in Ober-Schöneweide! Nicht gar lang ist's her, da kannte man den Ort überhaupt nicht, ein paar Häuschen und ein paar Restaurants, wie man sie überall längs der Oberpree findet, alltags ruhig und Sonn- wie Feiertags von fröhlichem, lärmendstem Leben erfüllt. Und heute, in weniger wie einem Jahrzehnt, eine Art Stadt mit mehr denn 12 000 Einwohnern, emporgeschossen zwischen Wasser und Wald — das hat die Industrie gemacht, die allmächtige, die, wenn es nur irgend möglich ist, aus Berlin herauszieht, um sich vor den Toren der Riesengroßstadt ihre modernen Zwingsburgen zu errichten. Hier, in Ober-Schöneweide, ist die Herrschaft an die A. E. G. Für Berlin und wohl auch weiter hinaus genügen diese drei Buchstaben, um die gewaltige Größe und den tiefgehenden, über Alpen und Weltmeere reichenden Einfluß der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft anzudeuten: 86 Millionen Mark Aktienkapital und 88 000 Arbeiter, das ist schon was, selbst in unserer Zeit, die an vielstellige Ziffern gewöhnt ist. Und diese 88 000 Arbeiter feiern vielleicht schon am Montag und bald danach wohl die doppelte Zahl, wenn Ober-Schöneweide nicht nachgibt. Dort, bei den Kabelwerken der A. E. G. — und gleichzeitig auch bei den Wernerwerken (Siemens u. Halske) im Bestand — fortpflanzen einige hundert Lagerarbeiter und Schraubendreher einen höheren Lohn, die Firmen bewilligen einen bestimmten Teil der erbetenen Erhöhung, worauf die Arbeiter nicht eingingen und die Arbeit niederlegten. Die Antwort der A. E. G. war, daß sie ihre 10 000 Arbeiter

der Werke in Ober-Schöneweide entließ, da durch den Ausstand der erwähnten Gruppen ein Weiterarbeiten unmöglich sei, und daß sie aus demselben Grunde — weil die verschiedenen Werke in enger technischer Verbindung stehen und ein Betrieb von dem anderen abhängig ist — am Samstag ihre sämtlichen Fabriken schließen müßte, falls nicht bis dahin eine Einigung aus der von ihr vorgeschlagenen Grundlage erzielt worden sei. Tritt das ein, so dürften zahllose andere industrielle Betriebe in Mitleidenschaft gezogen werden, und es kann ein Generalkrieg sämtlicher Metallarbeiter die Folge sein. Das bedeutet aber sehr ernste wirtschaftliche Störungen für Berlin, wünschon sich nicht die Erwartung des „Vorwärts“ erfüllen wird: „Langsam sterben die Rauchwolken auf den turmhohen Ecken der großen elektrischen Zentren dahin, die Straßenbahnwagen, kraftlose, hilflose Ungestalten, werden mitten auf der Straße ihre Fahrt einstellen, Maschinen und Fahrstühle müssen stilllegen und das Licht wird erlöschen!“ — Nein, bange machen gilt nicht! —

Das sonnigste und goldigste Herbstlicht lachte am Mittwochsformittag über Ober-Schöneweide. Nicht nur in dieser heiteren Beleuchtung macht der Ort einen guten Eindruck. Alles ist neu und vieles nett in ihm. Die Häuser sind durchweg dreistöckig, die meisten mit Blumen geschmückten Balkons versehen, die Straßen breit und sauber, fast sämtlich mit dem Ausblick auf den nahen, dunklen Forst, in dessen Nachbarschaft kleinere Häuschen liegen mit hübschen Vorgärten, in denen Georginen, Pfingstrosen, Sonnenblumen ihre bunte Pracht entfalten. Überall ist eine rege Bautätigkeit zu bemerken, man sieht, es geht hier mit Eichenmeisenstiefeln vorwärts. Auch bei den 42 Morgen bedeckenden Werken der A. E. G., denn umfangreiche neue Arbeitsstätten sind dort im Entstehen begriffen. Wuchtig wirken diese in gelben Verblendsteinen aufgeführten hohen, langen Gebäude, deren zahllose große Fenster die Fronten breit unterbrechen und deren gelbe, schlankte Schornsteine sich lähn emporrecken zu schwindelnder Höhe. Nur zwei von ihnen stoßen Rauchwolken aus, mit ihrem dunklen Qualm vermischt sich ein leichter, heller, der von einem mittleren Bau ausgeht — und nun erst sehen wir, daß der gesamte Dach-

stuhl desselben gerüstet ist und die Eisenparren sich kreuz und quer durcheinander ranken; in der letzten Nacht war in den dortigen Lagerräumen Feuer ausgebrochen und hatte sich rasch verbreitet. Aber nun ist sein Herd erschöpft, und bloß aus Vorsicht sind mehrere Spritzen zurückgeblieben; die Feuerwehren plaudern mit den grünberockten Gendarmen, die sich aus anderer Vorsicht hier hinter dem mit wildem Wein bepannten Eisengitter aufhalten. Sonst ist alles still und verlassen in- und außerhalb der Werkstätten und Höfen, auf Höfen und Gängen, nirgends eine menschliche Seele zu sehen, auch nicht auf den Lagerstätten an der Syree, wo wahre Kohlenberge aufstackt sind, und wo die gewaltigen, schwarzen Krane vergeblich ihre eisernen Gangarme über den Wasserpiegel ausstrecken, um vielzinnernschwere Lasten spielend auf die Schienen zu heben, die hoch über dem Erdboden auf schmalen Trägern zu den einzelnen Daulschleifen führen.

Seltam, wie die gewohnte Arbeitsstätte doch jene anzieht, welche in ihr bisher so emsig gewirkt und geschafft. Auf der dem Haupteingang gegenüber gelegenen Straßenseite stehen die Arbeiter in Scharen, sie unterhalten sich von dem Brand, dem Ausstand, den bisherigen und zukünftigen Versammlungen, hier liegt einer seinen Gefährten den „Vorwärts“ vor, dort berichtet ein anderer von den letzten Beschlüssen der Arbeiter-Kommissionen, nirgends eine Spur von Erregung, Ungeduld, Unzufriedenheit. Auch nicht bei den vielen einzelnen Gruppen in den anderen Straßen und in den zahlreichen kleinen Restaurants, die dichtgefüllt sind, ebenso wenig bei den Frauen, von denen man auffallend wenige trifft. Natürlich kommt an manchen Stellen der Berliner Humor zu seinem Recht. „Jestern bin ich erst um zehne aufgestanden, man wird faul, wie die Sünde, aber ich stärke die Fieber!“ — „Hast recht, Frize, det Leben is ja so sanz schön, bloß wäste man zehn Märker täglich kriegen!“ — „Ja, und dann isch noch 'n Futtertrok umgehängt.“ — Bei einer anderen Schar: „Wat machst 'e heute, Justus?“ — „Als wie ide? Ja werd' Karwickel drestieren, meine Birrin hat frische bekommen. Und denn tret' ich später mit dir Tiere im Birkus uf!“ — „Als dujeltiger August?“ — „Nee, Emil, dazu pagt Du besser. Und ich werd' Dir noch

geschlossenen Verlaufe dauernde Geschäftsverbindung zwischen Verkäufer und Käufer für die Zukunft herausgebildet hat. Trotz dieser Tatsache verschämen noch viele, ihren Winterbedarf an Tafel- und Wirtschaftsbrot auf die vorgenannte Weise zu decken. Die Hauptursache dürfte wohl darin zu suchen sein, daß das Publikum mit der Auswahl der Obstsorten für die einzelnen Verhältnisse und Verbrauchsorten, sowie der Qualität und Haltbarkeit der Sorten noch zu wenig bekannt ist. Es sei mir daher gestattet, nachstehend einige der bekannteren Tafel- und Wirtschaftsorten für die verschiedenen Monate anzuführen, wobei zu bemerken ist, daß in diesem Jahre infolge des trockenen Sommers die Genussreife der Früchte gewöhnlich etwas früher beginnt. Für Monat Oktober: Apfel: Grauensteiner, Danziger Kantapfel, Prinzenapfel, Kaiser Alexander, Garber's Renette. Birnen: Gute Luise von Braunschweig, Gellerts Butterbirne, Kolomas Herbstbutterbirne, Graue Herbstbutterbirne, Blumenbachs Butterbirne, Hochfeine Butterbirne, Herzogin von Angoulême, Grimmtower Butterbirne. Für Monat November: Apfel: Wintergoldparnane, Ruskat-Renette, Landsberger Renette, Graue Herbstrenette, Gelber Edelapfel. Birnen: Vereins-Dechantbirne, Dick's Butterbirne, De Rectier, Neue Poiteau, Clairgeaus Butterbirne, Forellenbirne, Baronin Nello. Für Monat Dezember: Apfel: Kanada-Renette, Ananas-Renette, Baumanns Renette, Gelber Bellefleur, Edelborsdorfer, Orleans Renette, Ribston, Pepping. Birnen: Hardenputz's Winterbutterbirne, Regentin, Diegels Winterbutterbirne, Winterdechantbirne. Für Monat Januar und später: Apfel: Große Kaffeler Renette, Königl. Kurzstiel, Weißer Winterfallvill, Champagner-Renette, Schöner von Boskoop, Graue französische Renette, Roter Esserapfel, Poitenapfel. Von Tafelbirnen sind nur wenige Sorten vertreten, wie Winter-Dechantbirne, Esperens Bergamotte, Josefine von Mecheln, Pistorienbirne. Als recht haltbare und schmackhafte Wirtschaftsbrot- bzw. Kochäpfel sind zu nennen: Weißer Matapfel, Schöfnase, Güter Winterfreisling, Stielapfel, Klappenheimer Streifling, gelber, grüner und roter Stettiner, Großer Bohnapfel. — Zur besseren Orientierung des Publikums auf dem Obstmarkte werden sämtliche Obstsorten einen Begleitschein erhalten, der neben dem richtigen Namen der Sorte auch die Reifezeit und Haltbarkeit, sowie die Angabe, ob Tafel- oder Wirtschaftsbrot, trägt. Ferner ist der Markt-ausschuss — eine Kommission von Sachverständigen — gerne bereit, jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

**Festgottesdienst.** Anlässlich des bevorstehenden Orgelkurjuss findet Sonntag, den 1. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der evangelischen Hauptkirche am Schlossplatz ein Festgottesdienst statt, bei welchem der Evangelische Kirchengesangsverein mitwirken wird. Derselbe wird außer kleineren Chören aus „Paulus“ noch das große „Halleluja“ aus dem „Messias“ singen und die beliebte Konzertsängerin Frau Zimmer-Mödnert wird die Arie „So ihr mich von ganzem Herzen luhet“ aus „Elias“ vortragen. Festprediger ist Herr Pfarrer Schüller.

**Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein.** Herr Robakteur Fritz Schwarz aus München, Direktor der Bruckmannschen Verlagsanstalt, dessen Lichtbildervortrag am Dienstag, den 3. Oktober, die Reise der dieswintertlichen Veranstaltungen im Alpenverein eröffnen wird, ist in Alpinistenkreisen als hervorragender Bergsteiger rühmlichst bekannt. Hier ist Herr Schwarz noch in guter Erinnerung durch seine Schilderung einer Besteigung der Meise in der Dauphiné. Die Meise gilt als die schwierigste touristische Aufgabe in den ganzen Alpen. Besonderen Eindruck machten damals auch die ungewöhnlich schönen Lichtbilder, die das eigenartige Bergindividuum veranschaulichten. Diesmal lautet das Thema: Zermatter Bergfahrten. Ein Teil der erhabenen Wälder Alpen sollen in Wort und Bild vorgeführt werden, und zwar zunächst das Gebiet, das die Meise vom Dom bis zum Caistor umfaßt. Als Illustration werden

68 Projektionsbilder dienen. Der Vortrag, zu dem auch Nichtmitglieder als Gäste willkommen sind, findet in der Aula der städtischen höheren Mädchenschule statt und beginnt um 8 1/2 Uhr. abends.

**Familienabend der altkatholischen Gemeinde.** Am Sonntag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, veranstaltet die hiesige altkatholische Gemeinde unter Mitwirkung verschiedener künstlerischer Kräfte im Saale des Turnvereins Hellmündstraße 25 einen ihrer beliebtesten Familienabende mit Vortrag des Herrn Pfarrers Kreuzer aus Kempten über: „Wesen des Ultramontanismus und seine Wirkung auf das geistig-sittliche Leben“. Die Gemeindeglieder und deren Freunde sind hierzu eingeladen.

**Strassenbahn.** Wegen des Umbaus des Schloßplatzes ist es nötig, daß das Geleis der Strassenbahn dort gehoben wird. Die Strecke Bahnhof-Unter den Eichen wird darum an dieser Stelle auf längere Zeit gesperrt und der Verkehr durch Umsteigen ausrecht erhalten.

**Der vermiste Frankfurter Oberlehrer, Herr Dr. Collischonn,** ist noch immer nicht aufgefunden. Neuerdings wird in einer Bekanntmachung des Polizeipräsidiums in Frankfurt mitgeteilt, daß Collischonn eine goldene Savonette-Remontoir-Uhr mit eingraviertem großen Monogramm „C.“ trug. An der Uhr befand sich eine goldene Panzer-Uhrkette mit ziemlich kleinen einzelnen Gliedern. Sein Rock ist mit dem Firmenzeichen „R. Fries, Frankfurt a. M.“ (gesticktes österreichisches Wappen) versehen. Da nicht ausgeschlossen ist, daß Dr. Collischonn das Opfer eines Verbrechens geworden ist, wird ersucht, nach der vorgeschriebenen Uhr besonders in Pfandhäusern Ermittlungen anstellen zu lassen.

**Militärisches.** Die Einstellung sämtlicher Einjährig-Freiwilligen erfolgt in diesem Jahre, da der 1. Oktober auf einen Sonntag fällt, erst am Montag, den 2. Oktober.

**Das Lutherhaus in Eisenach.** Von diesem alten historischen Gebäude, in dem Luther als armer Chorknabe (Kurrendeshüler) bei Frau Ursula Cotta Aufnahme fand, sehen wir in dem Schaufenster des Einrahmgeschäftes Franz Truchon hier in der Neugasse eine interessante, Herrn Regierungsdirektor Sch. Meyer hier gehörige Abbildung. Eigentümer des Hauses ist Herr Gastwirt Adolf Lucas. Wer einmal Eisenach besucht, wird nicht bereuen, die inneren Räume besichtigt und sich demnach bei dem freundlichen Wirt Lucas leichtlich gestärkt zu haben. Umgeben ist das Bild von einer in künstlerischer Handschrift gehaltenen Erklärung über Luthers Aufnahme.

**Bahnhofsneubau.** Der hiesige Architekten- und Ingenieur-Verein hat am Donnerstag unter Führung des Vorstandes der Eisenbahn-Bauabteilung, Herrn Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Petri, eine Besichtigung der neuen Bahnhofsanlagen, des Städtgüter-Bahnhofs an der Fischerstraße, der Geleisenanlagen, sowie der zahlreichen Brückenbauten für die verschiedenen Geleise- und Strassen-Unter- und Überführungen vorgenommen. Besonders Interesse erregten die Kunstbauten im Geleisedreieck an der Curve, wo auch Herr Kommerzienrat E. Dyerhoff, von der Firma Duderhoff und Widmann, welche den größten Teil dieser Bauten ausführt, den Herren einen Imbiss anbot. An die Besichtigung, die bei den größeren Bauten an der Hand der Baupläne erfolgte, schloß sich eine kleine gefellige Nachskizung im „Kaiserhof“ zu Viehrieh an.

**Blutige Schlägerei.** In einem Hause an der hinteren Emserstraße kam es gestern in der Mittagsstunde zwischen zwei Bewohnern zu einem Streit, der eine sehr ernste Wendung nahm. Die beiden Kampfhähne bearbeiteten sich schließlich gegenseitig mit den Messern, sie gebärdeten sich überhaupt wie rasend und es bedurfte des Einschreitens mehrerer Schuhmänner, um sie wieder auseinander zu bringen. Mit blutenden Köpfen verließen sie die Walfahrt, um ärztliche Hilfe nachzusuchen.

**Die Frankfurter Kunstausstellung** ist heute vormittags 11 Uhr eröffnet worden. Zu der Eröffnungsfeste hatten nur die Künstler und die geladenen Gäste Zutritt. Von 1 Uhr ab ist die Ausstellung für das Publikum geöffnet, an den folgenden Tagen von 10 Uhr vormittags ab; abends um 8 Uhr werden die Ausstellungs-räume geschlossen. Der Eintrittspreis beträgt am ersten Tage 2 M., am Sonntag, den 1. Oktober, 2 M., und von Montag ab 1 M.

**Naturhistorisches Museum.** Die Sammlungen des Naturhistorischen Museums (Wilhelmstraße 20 im 1. Stad) sind morgen Sonntag außer den üblichen Besuchsstunden von 10 bis 1 Uhr auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unter anderem sind neu ausgestellt: ein von Herrn Karl Ader sen. in dankenswerter Weise geschenkter Nilpferdschädel (Hippopotamus amphibius, L.), sowie ein Schrank mit neu aufgestellten Fischen.

**Mieterejubäum.** In der geätzigen Abendausgabe berichteten wir von Währigen Mieterejubäumen. Ein solches Jubiläum kann morgen auch die Familie Conih, Taunusstraße 7, begehen, die seit 1. Oktober 1880 ein und dieselbe Wohnung innehat. Zahlreiche Freunde und Bekannte brachten ihre Glückwünsche bereits heute dar.

**Kunstsalon Alvarus, Wilhelmstraße 16.** Neu ausgestellt: Professor Adolf Hölzel, Dachau, 6 Bilder; Julien Dupré-Paris, „Auf der Weide“, Georges Langée-Paris, „Ernte“, van der Weiden-Paris, „Am Wasser“, Eugène Verboeckhoven „Schafe und Hühner“ (Zeichnung).

**Kunstsalon Banger, Taunusstraße 6.** Neu ausgestellt: Jo Aiteslander: 7 Porträts, 2 Stillleben; Brüdel: 15 Aquarelle; H. Kreuzer: 7 Aquarelle; Baronin Preen: 6 Skizzen von Abbazia (Verkauf zu wohltätigem Zweck); H. Koch: 12 Glasbilder.

**Kunstaktion Victor.** Der Salon Victor bringt Donnerstag, den 5. Oktober, 10 bis 1 Uhr (Vorbesichtigung Mittwoch, 4. Oktober, 10 bis 6 Uhr), eine große interessante Kollektion Gemälde, Aquarelle, Holzzeichnungen, Stiche, Radierungen usw. von älteren und neueren Meistern, sowie Bronzen, Antiquitäten und Autographen aus der Galerie Bardenhofer-Wiesbaden und anderem Privatbesitz zur Versteigerung. Der Katalog verzeichnet u. a. Werke von: van Dyk, Raffael, Lawrence, Gupp, v. d. Werff, Spranger, Grünwaldt, Bager, Bürger, David, Schellbont, Direr, Venbah, Kampf, Seclay, Danhauser, Andr. Nagenbach, E. Anaus, R. Al, Masart, Menzel usw.

**Immobilien-Versteigerungen.** Bei den zwangsweisen Versteigerungen a) des Wohnhauses der Eheleute Josef Pfeiffer, Räderstraße 18, taxiert zu 37 000 M., liest Herr Wäghereibesitzer Karl Schmidt hier mit 33 000 M. und b) des den Eheleuten Rosentalwarenhändler Vinus Albert gehörigen Hauses Rosenthalerstraße 4, taxiert zu 80 000 M., Herr Kaufmann Karl Brodt hier mit 77 000 M. Versteigernder.

**Kleine Notizen.** Der Gartenfeldweg zwischen der Rheinstraße und Lessingstraße wird zwecks Herstellung eines Straßenkanals auf die Dauer der Arbeit für den durchgehenden Verkehr polizeilich gesperrt. Fuhrwerke nach und von dem städtischen Schlachthaus müssen während dieser Sperrung die Mainzerstraße und die von dieser rechts abzweigende Lessingstraße bzw. Neumühlweg benutzen. — Die Rautenthalerstraße von der Radesheimer- bis zur Wolluferstraße wird zwecks Herstellung der Wasser- und Gasleitung vom 27. d. M. ab auf die Dauer der Arbeit für den Verkehr polizeilich gesperrt. — Der junge Architekt, dessen Projekt bei dem Wettbewerb wegen des Vereinshaus des Wiesbadener Männergesangvereins in die engere Wahl gekommen war, ist nicht Herr Julius Kleinert, sondern Herr Louis Feinert. — Zu Ehren seine: diesjährigen Sieger bei dem Feldberg-, Ganturnfest, Spichererbergfest und volkstümlichen

„nen guten Rat jeden: eh Du vor Hunger um' lehten Loch pfeisst, verloor' Dir als Kasse an den Zoologischen, die nehmen Dir jecht!“ — Da klopft dem einen der Leiden Freunde ein graubärtiger Werkführer auf die Schulter: „Kinder, jecht könnt Ihr ja noch Biße machen, ich fürchte, es wird Euch bald vergehen!“

Ein anderes Bild, dieses innerhalb der Berliner Grenzen, im Süden der Stadt. Am Urbanhafen ist's, dort, wo vor wenigen Tagen der erste Cholerafall entdeckt wurde — der von der unheimlichen Krankheit befallene Schiffer ist seitdem gestorben, seine Frau und Kinder weihen erkrankt in den Baracken. Die Cholera inmitten eines der bevölkersten Stadtteile... und dennoch keinerlei Furcht und Sorge, keinerlei Beunruhigung und Erregung, so groß ist das Vertrauen zu den auf das vorzüglichste getroffenen hygienischen städtischen und staatlichen Maßregeln. Bloß die Obstverkäufer machen schlechte Geschäfte, ein „Liegender“ Pflaumenhändler ruft vergeblich: „Pflaumen, schöne, blaue Pflaumen, dt' Pfund zehn Pennig!“ aus, mühsam des Weges ziehend. „Junge, mach' det du aus die Jesend kommst“, meint er zu einem Konkurrenten, „id werde nächstens mit Kienäppeln handeln, vielleicht jecht det Jeschäft besser!“ — An der einen Seite des Hafens liegen wie Truchsen sechs Gasanstalten, hier legen die Kohlenlöhne an, gegenüber dagegen die Stein- und Holzfabriken; in langer Reihe sieht man sie nebeneinander, fleißig werden die roten Mauersteine und weißgelben Bretter an das Ufer gebracht, um von hier aus auf starkgefügten Wagen nach den verschiedensten Gegenden der Stadt transportiert zu werden. Nur eine „Zille“ liegt abseits von den anderen, verlassen und gemieden, es ist der „Cholerafaher“, von welchem der Wind einen anmutigen Karbolgeruch zu uns herüberträgt; auf dem Verdeck sind die Bretterladungen hoch aufgeschichtet und, mit Blautüchern bedeckt. ... Wie wäre früher jene Nachbarschaft auf das ängstlichste gemieden worden, heute spielen in einer Entfernung von wenigen Metern blondwellige Kinder und ein Duzend Erwachsener beugt sich

über die Eisengitter am Wasserrand, beguckt neugierig den Kahn und erörtert wichtig die Angelegenheit. „Da kommen ja wieder die Cholerafieber“, meint einer und deutet auf zwei Schulsleute, die, von einem Arzt begleitet, von Schiff zu Schiff gehen, um nachzuforschen, ob auch alles in Ordnung. Lieb' Heimatstadt, kannst ruhig sein!

Und wieder ein anderes Bild aus dem Weststadtleben. Am letzten Sonntag ist's Unter den Linden. Warm ist die Luft, und die Spähen lärmen so vergnügt zwischen den rotbraunen Blättern der Kasanien, als ob es zum Frühling ginge. Jetzt am Nachmittag wogen gepukte Menschenmassen auf und nieder in unserer erinnerungsreichen Promenadenstraße. Inmitten der Menge ein hochgewachsener Mann, der markig geformte Kopf mit klugen dunkeln Augen und kurzgeschnittem Vollbart, neben ihm eine schlanke Dame in schwarzem Spitzengewand, Gestalt und Gesicht raffig, die ganze Erscheinung anziehend und elegant. Fremde sind's, das sieht man auf den ersten Blick. Nun stehen einige der Vorübergehenden, dieser und jener sagt unwillkürlich zum Out und grüßt, ein Name wird genannt, halblaut erst und vereinigt, dann stärker und immer häufiger, und: „Witte, Witte ist's, Minister Witte mit seiner Gattin!“ flieg's von Mund zu Mund. Im Ru ist das Paar umringt, Hochrufe ertönen, viele wollen dem „Friedensfieger“ die Hand drücken, und er mag froh gewesen sein, als er mit seiner schönen Gefährtin, welcher die Freunde ob dieser Puldigung aus den glänzenden Augen strahlte, das Portal des Hotels „Britol“ erreichte. Aber so leicht geben sich die Berliner nicht zufrieden, „Witte wohnt hier, eben ist er heimgekommen!“ Das genügt, um die Spaziergänger aufzuhalten. Zu Hunderten verharren sie gegenüber dem Hotel und ermüdeten nicht in ihren Hurras, bis der russische Minister auf einem der Balkons ertönt und sich dankend verneigte, da aber schwollen Jubel und Trubel draufend an.

Herrn v. Witte soll dieser sympathische Berliner Empfang sehr angeheimelt haben, in warmen Worten sprach er sich über Berlin und dessen Emporkommen aus. Ja, es

geht bei uns flott vorwärts, einen Stillstand auf irgend einem Gebiet gibt es nicht und der plötzlichen Überraschungen sind viele. Als neueste und wichtigste ist der toeben veröffentlichte Plan der Großen Berliner Straßenbahn-Gesellschaft zu vergleichen, den Straßenbahnverkehr von der Potsdamerbrücke ab die Potsdamer- und Leipzigerstraße entlang bis zum Spittelmarkt zu einem unterirdischen zu gestalten, und so jene Hauptverkehrsadern auf das wesentlichste zu entlasten. Auf die bisherige Weise geht's ja gar nicht weiter, das sieht jedermann ein, und wenn die obige Absicht verwirklicht werden könnte, wäre uns mit einem Schlage geholfen — ja, „wenn das Wörtchen „wenn“ nicht wäre“, kann man auch hier sagen! Die 60 Millionen Mark, welche diese riesigen Anlagen erforderten, würden unschwer aufzubringen sein, weit erheblicher sind gewisse technische Bedenken und am erheblichsten der Widerstand des Magistrats, der ja allmählich die Straßenbahnen für die Stadt übernehmen will und eigene Untergrundbahnen — neben den bereits bewilligten der bestehenden Unter- und Obergrundbahn — auszuführen gedenkt. Eins aber ist zunächst von Vorteil, daß das erwähnte Projekt aufs neue die allgemeinste Aufmerksamkeit auf die unbedingt notwendige Umänderung unseres Straßenverkehrs lenkt und höchst wahrscheinlich „Leben in die Bude“ bringt, das heißt, die entscheidenden Stellen veranlaßt, etwas schlenziger wie bisher die brennend wichtige Angelegenheit zu behandeln! —

Zwei Premieren sehr verschiedener Art gab's in diesen jüngsten Tagen, eine sehr vernünftige und eine ganz verrückte, muß man noch sagen, daß die erstere im Schauspielhause und die letztere im Kleinen Theater stattfand? Die Königl. Bühne brachte uns „Klar Blumenthal's dreiaktiges Versuchsstück „Der Schurk der Treue“; sehr niedliche Kippesware, ein bisschen langatmiger, wie sonst die Komödien des Verloffers sind, auch weniger Paprika diesmal, aber im ganzen unterhaltend und ansprechend. „Die Bezähmung des Widerspenstigen“ — eines flotten Schillers. Rem-

Wettturnen des Bundes Wiesbaden veranstaltet der „Turnverein“ heute Samstag, abends 8 1/2 Uhr, in seiner Halle Hellmündstraße 25 einen Siegertanz. Gleichzeitig ist damit die Abschiedsfeier der zum Seeressort beorderten Mitglieder verbunden. — Über das Thema „Der amtliche stenographische Unterricht im preussischen Abgeordnetenhaus“ wird Montag, den 2. Oktober, abends 9 Uhr anfangend, in der Stenographischschule Lehrstraße 10 ein Vortrag gehalten. Jodermann hat freien Zutritt.

— **Sonnenberg**, 30. September. Der hiesige Radfahrklub „Proffinn“ hat seinen am vergangenen Sonntag auf dem Mainzer Sportfest errungenen 3. Ehrenpreis in dem Schuhgeschäft von Jakob Thomas in Sonnenberg, Langgasse, ausgestellt.

§§ **Erbenheim**, 30. September. Morgen, Sonntag, feiern wir das Erntedankfest. — In dem Schaufenster der Drogerie des Herrn Theodor Schlip in der Wiesbadener Straße ist der vom „Radfahrklub 1894“ am vergangenen Sonntag beim Sportfest zu Mainz errungene 1. Korsopreis, ein Trinkhorn mit kostbarem Ständer, ausgestellt. — Herr Milchhändler August Giesemann verkaufte sein in der Gartenstraße belegenes einstöckiges Wohnhaus zum Preise von 14 500 M. an den Landwirt Karl Koch.

\* **Vom Kerfcbach**, 29. September. Am 1. Oktober wird die meterspurige Nebenbahnstrecke Hedholzhausen-Hintermeilingen mit dem Haltepunkt Hedholzhausen (Chaussee), Haltestelle Schlagmühle und dem Bahnhof Hintermeilingen eröffnet, und zwar sämtliche Stationen für den Personerverkehr, außerdem Schlagmühle für den Wagenladungsverkehr unter der Mutterstation Hintermeilingen. Am selben Tage wird unter den gleichen Beschränkungen die gleichfalls als Nebenbahn konzeptionierte Kollbahn Schlagmühle-Bahr für den Lokalverkehr zwischen den genannten Endstellen mit Wagenladungen eröffnet.

Ms. **Kassel**, 29. September. Einen über Erwartung günstigen Abschluß hat die Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung ergeben, welche nur zwei Monate in der Karlshaus stattfand, nämlich bei 300 000 M. Gesamt-Einnahme einen Überschuß von 80 000 M.

\* **Mainz**, 30. September. Rheinpegel: 1 m 70 cm gegen 1 m 70 cm am gestrigen Vormittag.

**Sport.**

\* **Fußball**. Morgen Sonntag stehen sich auf dem hiesigen Egerzierplatz an der Schierfeinerstraße die erste Mannschaft des „Wiesbadener Fußballklubs Aders 1904“ und die erste Mannschaft des „Sportvereins Wiesbaden“ im Verbandswettbewerb 1. Klasse gegenüber. Ein spannender, interessanter Kampf dürfte vorauszuversetzen sein. Anstoß gegen 3 Uhr. Gleichzeitig mit der ersten Mannschaft spielt die zweite Mannschaft des „Wiesbadener Fußballklubs Aders 1904“ mit der ersten Mannschaft des „Mainzer Fußballklubs“. — Ferner stehen sich morgen Sonntag die ersten und zweiten Mannschaften des „Ersten Wiesbadener Fußballklubs von 1901“ und des „Wiesbadener Fußballklubs Germania“ im Verbandswettbewerb gegenüber. Beginn 3 Uhr.

**Gerichtssaal.**

Baron v. Lengerke vor dem Schwurgericht.  
n. Mainz, 29. September.

Eine Schwester der Marie Diehl, die bei Lengerke und bei Lebert in Diensten war, bekundete, daß Lebert ihr nie zu nahe getreten sei, dagegen von Lengerke wiederholt geküßt worden sei, was Lengerke entschieden bestritt. — Eine wichtige Aussage machte der Unteroffizier Eugelmann, für den die Marie Diehl das bei Lebert

gefundene Liebesgedicht bestimmt haben wollte. Er sagte aus, daß er früher vor seinem Eintritt zum Militär mit der Maria Diehl verkehrt habe, als sie aber zu Lebert in Diensten kam und er merken mußte, daß Lebert aufgeregt wurde, wenn man sich der Diehl näherte, brach er vor jetzt 5 Jahren den Verkehr ab, zumal er zu beobachten glaubte, daß zwischen Lebert und der Diehl etwas sei, trotzdem Lebert selbst ihm wiederholt vorgehalten hatte, er solle mit der Diehl nicht verkehren, sie sei ein verdorbenes Fräulein. Er bestritt, daß sich die Diehl ihm hingeeben habe, wie es in dem angeblich für ihn bestimmt gewesenen Gedicht gesagt ist. Dann erfolgt die unbedingte Verneinung der Frau Lengerke, die Trauer trägt. Sie ist 38 Jahre alt und erklärt, von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht keinen Gebrauch machen zu wollen. Sie erzählt, daß ihr Vater gegen ihre Verheiratung war, daß sich dann aber das Verhältnis zwischen Lengerke und Lebert ganz gut gestaltete. Mit ihrem Vater kam sie in Streit, als sie hörte, daß er nach dem Tode ihrer Mutter mit seinem Dienstmädchen Maria Diehl ein Verhältnis angefangen hätte. Sie war hingefahren und mußte sich überzeugen, daß die Gerüchte nicht ohne Grundlage waren. Sie bekam bald mit der Diehl einen Wortwechsel, worauf das Mädchen Lebert erklärte, entweder müsse die Frau aus dem Haus, oder sie gehe. Darauf habe Lebert erklärt, er könne die Diehl nicht entbehren. Sie verließ dann tatsächlich das Haus, kam aber später auf eine Einladung Leberts wieder. Es folgten dann die bekannten Verhandlungen wegen des Testaments. Als ihr Vater nach Alzey fuhr, um dort das Testament zu machen, wollte die Diehl mitfahren, was Lengerke verhinderte. Abends zeigte ihr Lebert dann einen Revolver und sagte, Lengerke müsse aus dem Haus, sonst werde er ihn niederstrecken. Die Frau schildert dann weiter die Vorfälle an dem Unglückstag, wie sie schon durch die Befundungen der übrigen Zeugen bekannt sind. Sie hatte an diesem Tage ihren Mann gebeten, entgegen seiner Absicht im Hause zu bleiben, weil sie sich fürchtete. Während sie dann in der Küche etwas zu tun hatte, hörte sie schießen, und das Unglück war bereits geschehen, ehe die von ihr herbeigerufene Hilfe erschienen war. Sie hätte schon den Morgen ihrem Manne gesagt, er solle sich eine Waffe einkaufen, ihr Vater werde ihm sonst ein Leid antun. Auf Befragen erklärte sie, es sei richtig, daß sie in Wiesbaden geäußert hätte, sie wolle die Diehl niederstrecken. Auch an dem Unglückstag hätte sie ihr Mann stets zu beruhigen gesucht, denn sie sei furchtbar aufgeregt gewesen. Das Liebesgedicht der Diehl habe sie im Sekretär ihres Vaters unter anderen Briefschaften gefunden. Sie habe stets darauf gedrungen, daß die Diehl aus dem Hause komme. Eine Reihe weiterer Zeugen erzählen von Beschimpfungen und Bedrohungen, die Lebert seinem Schwiegersohn an seinem Todestag zugesagt hatte, ohne dabei aber etwas wesentlich Neues berichten zu können. Eine Zeugin bekundet noch, daß ihr die Diehl bei einem Gespräch gesagt hätte, sie würde Lebert heiraten, wenn er sie wolle. Andere Zeugen bekunden, daß Lebert böse, eifersüchtig geworden sei, wenn man nur mit der Diehl sprach. Derartige Leute empfangen vielfach anonyme Schmähbriefe über die Empfänger und die Diehl, deren Urheber sie Herrn Lebert zuschrieben. Auch ist von Zeugen gesehen worden, daß Lebert in seiner Wohnung öfters mit der Diehl zusammengeseßen hat. Die weiteren Aussagen wurden dann so heftiger Art, daß der Anschluß der Öffentlichkeit erfolgte. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit ergriff Staatsanwalt Dr. Schneider das Wort zur Anklage, in der er darauf hinwies, daß die Bluttat den Abschluß eines jahrelangen Familienstreites bildete, über den er sich dann des näheren verbreitete. Von seiner Mitgift mußte Lengerke 9000 Mark frühere Schulden bezahlen, und den Rest verpfändete und verjubelte er in leichtsinniger Gesellschaft. Dann versuchte er es mit einer schimpflichen Erpressung, die ihn ins Gefängnis führte und seine Ausstoßung aus dem Offiziersstand zur Folge hatte. Er zog dann nach Erbes-Büdesheim und trat zu seinem Schwiegervater ins Geschäft, trieb es aber auch dort so, daß er wegen

Weinpantscherlei wiederholt mit den Gerichten in Berührung kam. Über diese Verhältnisse trübte sich natürlich das Verhältnis mit seinem Schwiegervater so sehr, daß Lengerke das Haus verlassen und nach Wiesbaden übersiedeln mußte, wo er sich mit Heiratsvermittlungen befaßte. Sein Schwiegervater, ein Mann, der es aus eigener Kraft zu etwas gebracht hatte, blühte mit Verachtung auf Lengerke herab. Die Tochter schloß sich trotzdem mehr ihrem Manne als ihrem Vater an, der darüber von neuem Grund zur Verstimmung erhielt. Dazu kam dann noch das Gerücht über Lebert und seine Dienstverträge, das Lengerke und seine Frau glaubten. Die Maria Diehl hat die Wahrheit des Gerüchts unter ihrem Eid bestritten. Das mag sie mit ihrem Herrgott ausmachen! Nach den Ergebnissen der Verhandlung muß man annehmen, daß das Verhältnis tatsächlich bestand, während jedoch eine Heiratsabsicht nicht vorlag, wenn auch das Gegenteil der Ansicht hatte. Der Staatsanwalt schilderte dann nochmals die Bemühungen, die gemacht wurden, die Diehl aus dem Hause zu bringen, und verbreitete sich weiter ausführlich über die letzten Tage vor der Katastrophe und über diese selbst. Über die Vorgänge bei dem blutigen Zusammentreffen äußerte sich der Staatsanwalt dahin, daß Lengerke seinen Schwiegervater so lange reizte, bis er auf ihn schoß, worauf Lengerke ebenfalls den Revolver zog und seinen Schwiegervater schoß. Ob Notwehr vorlag, das zu entscheiden überlasse er dem Ermessen der Geschworenen. — Die Verteidiger traten für die Freisprechung des Angeklagten ein. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten nicht für schuldig, worauf dessen Freisprechung erfolgte.

\* **Breslau**, 30. September. Der Verleger des „Breslauer Generalanzeigers“. Werle, sein Expedient und zwei Botenhepaare wurden zusammen zu 60 000 M. Geldstrafe wegen Schädigung der Post durch Beförderung der Zeitung mittels expresser Boten verurteilt, nachdem das Reichsgericht die freisprechenden Vorurteile aufgehoben hatte.

\* **Kleinsburg**, 29. September. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Landtagsabgeordneten Hansen und den Schriftsteller Andersen aus Apenroda wegen Verleumdung des Amtsvorrichters Valentiner aus Strudstrup und des Landrats Becherer aus Hadersleben zu 3 Monaten Gefängnis bzw. 300 M. Geldstrafe. Den beiden Verurteilten war der Vorwurf gemacht worden, sich der Verleumdung zum Meineid schuldig gemacht zu haben.

\* **Schneldemühl**, 30. September. In dem großen Materialen-Diebstahlprozeß gegen den Bahnmeister Welle und Genossen wurde gestern das Urteil gefällt. Welle erhielt 5 Jahre 3 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, Frau Welle, Viktor Friedberg und Materialenverwalter Geburecht wurden sämtlich freigesprochen. Welle wurde außerdem die Befugnis zur Bekleidung öffentlicher Ämter abgesprochen. Der Prozeß hat trotz Welles Gefängnis 14 Tage gedauert.

\* **Hexenglaube im 20. Jahrhundert**. Weil er glaubte, sein Nachbar habe ihm das Vieh behext, schlug ein 69-jähriger Gartenhausbesitzer in Hschoden bei Widmar i. S. auf diesen mit einer Gade los und brachte ihm solche Verletzungen bei, daß er 14 Tage zu Bett liegen mußte. Das Gericht verurteilte den Nachbarn mit Rücksicht auf seinen kranken Aberglauben nur zu 200 M. Geldstrafe und 500 M. Buße an den Geschädigten.

**Kleine Chronik.**

Auf dem Walzwerk Gute Hoffnungshütte bei Oberhausen zerbrach ein schwerer Schmirgelstein, wobei ein 17-jähriger Arbeiter getötet wurde.

Reiche Stiftungen. Aus Köln, 29. September, wird gemeldet: Der verlebte Professor des Kölner Konservatoriums Seif vermachte zu wohltätigen Zwecken 534 000 M. Wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, sind davon

Brandts — durch seine reizende Gattin behandelt das Stück mit guter Laune und fand bei dem vorzüglichsten Spiel warmen Beifall. Das „Kleine Theater“ war heute mit einem neuen Webedind auf, „Hidalla“ besaß die merkwürdige Poet sein noch merkwürdigeres, fünfaktiges Schauspiel, in welchem er die Hauptrolle spielte, gemant und interessant. Ein tolles Durcheinander von Figuren, Ansichten, Szenen, von Hohn und Spott, von Gift und Galle, von Wit und Witz — wenn sich dergleichen das Publikum gefallen läßt, so ist das seine Sache, und Webedind hat recht, das Publikum zu joppen, und zuzüchtlich!

**Aus Kunst und Leben.**

\* **Residenz-Theater**. (Spielplan.) Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr: „Häsel“. Abends 7 Uhr: „Das graue Haus“. (Novität.) Montag, den 2.: „Auf der Sonnenseite“. Dienstag, den 3.: „Das graue Haus“. Mittwoch, den 4.: „Die Generalkomte“. Donnerstag, den 5.: „Häsel“. Freitag, den 6.: „Das graue Haus“. Samstag, den 7.: „Ein Blümchen“.

\* **Ein silbes Glas für Baumbach**. Eine eigenartige Trauerkundgebung für Rudolf Baumbach gab es an einem der letzten Abende in einem meist von Studenten besuchten Berliner Konzertlokal. Als die Hauskapelle zufälligerweise die „Vindemwirtin“ intonierte, erhob sich ein Stämmgen, ein älterer Herr, gebot nach der ersten Strophe „Silentium!“ und rief mit lauter Stimme: „Der Dichter des schönen Sanges von der Vindemwirtin, Rudolf Baumbach, der Poet feuchtfröhlichen Lebensgenusses, hat die Augen für immer geschlossen. Ich bitte Sie, seinem Andenken ein silbes Glas zu weihen!“ Die Anwesenden leisteten sofort der Aufforderung Folge, hielten von ihren Plätzen auf und leerten schweigend ihre Gläser. Eine Weile blieb alles still, und wohl mancher in der frohen Beherzbarkeit dachte des verstorbenen Dichters. Dann setzte die Musik wieder ein,

und die folgenden Verse der „Vindemwirtin“ wurden von sämtlichen Gästen im Chor mitgesungen.

\* **Eine Bach-Anfrage**. An Komponisten und Dichter hat die „Musik“ die Frage gerichtet: „Was ist mir Johann Sebastian Bach, und was bedeutet er für unsere Zeit?“ Die Antworten sind so reichlich angefallen, daß sie das Oktoberheft der Zeitschrift füllen. Goldmark schreibt: „Aber Johann Sebastian Bach dürfte unter Kundigen keine differenzierte Meinung mehr herrschen. Für diese ist Bach Anfang und Ende, Ausgang und Rückkehr, Voraussetzung und Ernährung aller hohen musikalischen Kunst. Tatsächlich haben Mozart und Beethoven auf die jungen Strebenden und Schaffenden der Gegenwart nicht den bestimmenden Einfluß wie Bach. Er ist wie das Weltmeer, von dem alle Flüsse ausgehen und zu ihm zurückkehren. Für Unkundige aber ist er in solcher Ferne, in so unerreichbarer Höhe, daß ihn kein Kommentar diesen näher bringt oder doch auch nur begreiflich macht.“ — Ignaz Brüll erinnert an eine Anekdote, die Brahms einmal ihm gegenüber getan hat, und die lautet: „Wenn die gesamte Musikliteratur plötzlich verschwinden würde, also von den Werken Beethovens, Schuberts, Schumanns nichts mehr vorhanden wäre, so würde mich dies zwar tief schmerzen; doch untröstlich wäre ich bloß über den Verlust der Werke von Sebastian Bach.“

\* **Die neue Nationalhymne der Schweiz**. Daß ein Volk seine Nationalhymne wechselt, dürfte nicht zu den alltäglichen Vorkommnissen gehören, da dergleichen Gesänge viel zu tief im Volksbewußtsein zu wurzeln pflegen, als daß man ohne Gewalt und Widerspruch die Einbürgerung einer neuen Hymne durchsetzen könnte. Wenn die Schweiz sich gleichwohl zur Abschaffung ihrer alten Hymne entschlossen hat, so geschah es, weil sie nicht recht mit ihr vertraut war. Die bekannte Careysche Melodie dient bekanntlich auch der englischen und preussischen Volkshymne, so daß es bei großen Volksfesten oft vorkam, daß die anwesenden Engländer und

Deutschen statt des Rufft du mein Vaterland (O Monts indépendants) ihr God save the King und Heil dir im Siegerkranz anstimmten. So entschloß sich das Schweizer Volk ohne irgendwelche offizielle Verordnungen zur Ersetzung des Rufft du durch den „Schweizerpsalm“ (Cantique suisse), der schon längst in die drei Landes Sprachen übersezt und allen Schweizern vertraut war. (Trittst im Morgenrot daher; Sur nos monts quand le soleil.) Sein Komponist, Juvvissig, dem vor wenigen Jahren in Bauen am Vierwaldstätter See ein Denkmal errichtet wurde, hat eine feierliche Melodie von wunderbarer Schönheit geschaffen. Immerhin ist es erstaunlich, wie schnell sich in der Schweiz die neue Hymne eingebürgert hat, so daß auch die bei offiziellen Gelegenheiten auftretenden deutschen Militärkapellen ausnahmslos den Schweizerpsalm spielen und erst an zweiter Stelle, wenn es verlangt wird, die Careysche Melodie zu ihrem Rechte kommen lassen.

\* **Ein Fernsprecher über 6000 Kilometer**. In den Vereinigten Staaten ist man augenblicklich beschäftigt, Fernsprecherverbindungen zwischen den Städten Denver, Omaha und Kansas City als den für eine Fernsprecherüberbrückung des nordamerikanischen Festlandes vom Atlantischen bis zum Stillen Weltmeer noch fehlenden letzten Strecken herzustellen. Man hofft, daß nach Fertigstellung dieser Linien eine Verständigung zwischen New York und San Francisco, also über nahezu 6000 Kilometer, erzielt werden wird. Das Unternehmen ist kühn, da als Grenze der Übertragung durch Fernsprecher bisher 1200 bis 1300 Kilometer angesehen wurden und man bei Bewältigung derartiger Strecken bereits gezwungen war, zum Zwecke der Herabminderung des hohen elektrischen Widerstandes den Durchmesser des Leitungsdrahtes um ein beträchtliches zu erhöhen. So mußte man dem Draht Berlin-Paris, nur 1070 Kilometer, einen Durchmesser von 5 Millimeter und der Strecke New York-Chicago, die mit 1330 Kilometer als die bis heute längste betrachtet werden muß, beinahe

300 000 M. zum Besten von Kölner Volkshullehrern und Lehrerinnen, 200 000 M. zur Verteilung an die bei seinem Tode am Konservatorium wirkenden Lehrer aller Fächer und 100 000 M. für hiesige Krankenhäuser bestimmt. Ferner sollen 20 000 M. zur gleichmäßigen Verteilung an die bei seinem Tode einer seiner Unterrichtsklassen zugewiesenen Schüler gelangen und 10 000 M. der Lehrer-Pensionskasse des Konservatoriums zugeteilt werden.

Im Eisenwerke Tälken wurde durch Explosion eines Heißkörpers ein Arbeiter getötet; zwei andere wurden schwer verletzt.

**Verbrannt.** Aus Mauriac wird berichtet, daß dort bei einer Feuersbrunst zwei Frauen in den Flammen umgekommen sind.

**Muttrache.** Aus Lissabon wird gemeldet: Eine alte, auf Muttrache begründete Feindschaft zwischen den Eingeborenen der portugiesischen Dörfer Estrabeira und Nbrigada führte kürzlich zu einer förmlichen Schlacht. Die gesamte Einwohnerzahl, Männer, Frauen und Kinder, nahm mit allen denkbaren Waffen an dem erbitterten Kampfe teil. 5 Personen wurden getötet und über 50 schwer verwundet. Die Behörden mußten Truppen aus mehreren Garnisonen herbeiholen, um die Ordnung wiederherzustellen.

Der gemeldete Diebstahl in New York von Wertpapieren im Betrage von 45 000 Dollar ist bei der Gesellschaft Northern Securitas verübt worden. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur.

Beim Untergange eines Kanonenbootes sind, wie aus Manila gemeldet wird, 35 Leute, 11 Amerikaner und 24 Eingeborene, ertrunken. Während des letzten Sturmes am Dienstag sind in Sorogon 15 Eingeborene umgekommen. Der im Ganzen auf Plantagen angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt. Ein Dampfer mit einem Truppentransport ist bei Sagapi gestrandet.

**Erdbeben.**

hd. London, 29. September. Auf Savau auf den Samoa-Inseln fand am 21. August ein großes Erdbeben mit vulkanischen Ausbrüchen statt. Viele Gebäude, darunter diejenigen der englischen Mission, wurden zerstört. Der erste Ausbruch erfolgte im Distrikt Matania, wo drei Vulkane in volle Tätigkeit gerieten. Die Einwohner in einem Umkreise von 10 Meilen verließen ihre Behausungen. Die Stadt Safotu mit 400 Einwohnern und einer großen deutschen Handelsstation ist bedroht. Ein Eingeborenen-Häuptling fiel mit seinen Leuten in eine Spalte der Matuanahänge und wurde unter den Lavaströmen begraben. Weitenweit ist fruchtbares Land vernichtet. Die Missionare konstatieren eine schnell um sich greifende Verwüstung der Insel.

**Letzte Nachrichten.**

**Continental-Telegraphen-Kompagnie.**

Berlin, 30. September. Den „Berliner Polit. Nachrichten“ zufolge wird Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben die angekündigte Einkommensteuergesetzvorlage in nächster Zeit dem Staatsministerium vorlegen. — Nach der „Neuen Politischen Korrespondenz“ fand gestern im Verkehrsministerium eine Sitzung in der Frage der Schiffahrtsabgaben unter dem Voritze des Ministers v. Budde und in Anwesenheit des Finanzministers Freiherrn v. Rheinbaben und von Vertretern der beteiligten Bundesstaaten statt.

Wien, 30. September. Sämtliche Landtage mit Ausnahme derjenigen von Sürien wurden für Oktober einberufen.

Paris, 30. September. Der „Figaro“ berichtet, Ministerpräsident Rouvier habe sich nach dem Empfang des Maronitischen Patriarchen Monsignore Hefel, die denselben begleitenden Prälaten und Priester vorstellen lassen und an sie folgende Ansprache gerichtet:

Nach freue mich, Ihnen wiederholen zu können, was ich dem Patriarchen gesagt habe. Die französische Regierung ist fest entschlossen, ihre jahrhundertalten Traditionen im Orient fortzusetzen. Sie weist das Erbe Ludwigs des XI. und Ludwigs des XIV., soweit dasselbe die Maroniten betrifft, keineswegs zurück. Die Maroniten können nach wie vor auf die Unterstützung Frankreichs rechnen, so wie Frankreich auf sie rechnet.

Paris, 30. September. In den Kreisen der Warenbörse ist das Gerücht verbreitet, daß der Administrator der ägyptischen Zuckerraffinerie, La Bouglife, welcher gestern in Kairo auf der Straße plötzlich gestorben ist, nicht einem Herzschlag erlegen ist, sondern sich vergiftet hat.

Belgrad, 30. September. Der türkische Gesandte überreichte dem Minister des Äußern die Antwortnote der Porte auf die von serbischer Seite anlässlich der letzten Grenzverletzungen in Konstantinobel erhobenen Forderungen. In der Note heißt es, die Porte bedauere die unangenehmen Vorfälle und habe die Behörden beauftragt, die an denselben beteiligten Soldaten strenge zu bestrafen; sie habe Maßnahmen gegen die Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle ergriffen in der Erwartung, daß auch die serbische Regierung Vorsorge zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung an der Grenze treffen werde.

Tanger, 30. September. (Reuter-Bureau.) Vor einigen Tagen kam hier eine französische Yacht an, die bei den marokkanischen Behörden den Verdacht erregte, daß auf ihr Gewehre verladen seien. Die französische Gesandtschaft wurde um ihre Zustimmung dazu angegangen, daß die Yacht durchsucht werde, sie verweigerte diese jedoch, da kein Beweis für die aufgestellte Behauptung vorliege. Am Dienstage ging die Yacht von hier ab. Jetzt geht das Gerücht, sie liege vor Tetuan, dort hätten die marokkanischen Behörden zwei von der Yacht kommende Boote weggenommen, die mit Gewehren und Patronen beladen waren.

Nombaja, 30. September. (Reuter-Bureau.) Die Erlaubnis wurde erteilt, daß 30 Mann deutsche Marinetruppen auf der Uganda-Bahn nach dem Innern transportiert werden, um sich zum Schutze des Handels nach Mwanja in Deutsch-Ostafrika zu begeben.

**Depeschenbureau Derold**

Berlin, 30. September. Mit dem heutigen Tage scheidet der Reichstags-Abgeordnete Wilhelm Bruhn aus der Geschäftsleitung der „Staatsbürger-Zeitung“ aus. An seiner Stelle hat Hans Freitag die Leitung übernommen.

Danzig, 30. September. Die Gerüchte, daß wiederum ernsthafte Erwägungen stattfinden betreffs Ausbaus Danzigs zum Kriegshafen, werden an hiesiger maßgebender Stelle für vollkommen unrichtig erklärt. Es schweben lediglich Verhandlungen wegen weiteren Geländeaufkaufes bei Weichselmünde durch den Marine-Fiskus. (E.-A.)

Wien, 30. September. Schon seit längerer Zeit zirkulieren hier Gerüchte, wonach die Stellung Goluchowsky's erschüttert sei und der österreichische Votschafter in Berlin sein Nachfolger werden sollte. In allen eingeweihten Stellen wird das Gerücht als grundlos bezeichnet. Der Umstand, daß der Kaiser die Führer der Koalition an Goluchowsky als seinen Vertrauensmann wies, spricht nicht dafür, daß Goluchowsky's Einfluß Schaden genommen hätte. Die Ungarn sehen in ihm den Inspirator der ihnen feindseligen Politik des Wiener Hofes und seine Stellung scheint erst merklich bedroht, wenn die Koalition aus Ruder käme. Vorläufig sind indessen ihre Aussichten gering. Außerdem hält man Czoghenn in Berlin ebenso unentbehrlich wie Baron Ährenthal in Petersburg. Sollte sich Goluchowsky einmal auf einen Votschafterposten zurückziehen, so ginge er sicher nach Paris.

Paris, 30. September. Die Kammer, welche seit Delcassés Sturz sich nicht mehr mit auswärtiger Politik beschäftigt, wird in einer der ersten Sitzungen nach den

Ferien Rouviers Erklärungen zum Konferenz-Programm entgegennehmen. Da bisher von keiner Fraktion Unzufriedenheit kundgegeben worden ist, darf Rouviers erste Affäre als Minister des Auswärtigen auf ein Vertrauensvotum rechnen.

Paris, 30. September. „Echo de Paris“ berichtet aus Mailand, dort sei ein Telegramm aus Rom eingetroffen, wonach ein Militär-Telegraphist die Pläne der Seeverteidigung Italiens an eine fremde Macht verkauft habe.

London, 30. September. Dem „Evening Standard“ wird aus Odessa telegraphiert: Nach einer dort eingetroffenen Privat-Depesche von einer „hohen Autorität“ steht ein Dreieck zwischen Deutschland, Rußland und Frankreich als Gegengewicht gegen das englisch-japanische Bündnis bevor. Dies sei der Gegenstand der Verhandlungen Wittes mit dem Präsidenten Loubet und Rouvier in Frankreich und dem Kaiser und dem Fürsten Bülow in Deutschland gewesen.

Rom, 30. September. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes erklärte einem Journalisten, die Unterredung Littonis mit Bülow habe keine speziellen politischen Fragen betroffen.

Konstantinobel, 30. September. Mättermeldungen zufolge wurden gestern im Hotel Profer in Pera 3 wölflische Leichen gefunden.

wb. Hamburg, 30. September. Auf der Elbe bei Blanken kollidierte der Dampfer „Gutenberg“ mit dem stillliegenden schwedischen Dampfer „Trelleborg“. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt.

wb. Petersburg, 29. September. (Petersburger Telegr.-Agentur.) In den Weichselprovinzen wurden in der Zeit vom 21. bis zum 27. September 47 Cholerafälle amtlich festgestellt, von denen 25 tödlich verlaufen sind. Im ganzen sind bisher 50 Fälle, davon 28 tödlich, festgestellt.

**Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht**

vom 29. September 1905.  
Neuere Zulassungen.

3 1/2	1/17	Pr. Centr. B.-Kr. v. 1904 unk. 1913	97.50	4	1/8.9	Türk. Anl. v. 05	87.40
4	1/105	Anat.-A. (60%)	119.50	4	1/1.07	Russ. St.-A. v. 05	98.10
4	1/3.9	Türk. Bagdb. S. 1	89.25	3 1/2	1/2.8	Missour. Pacific	91.75
4	1/10.5	Rum. amort. R. 05	91.6	5	1/1.05	Maine Obl. r. 1905	—
4 1/2	10/17	Japan. Anl. S. II	96.20			Sao Paulo E.-B. 98.30	

**Wetterdienst**

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.  
Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 1. Oktober 1905:  
Windig, vorwiegend trübe, etwas kühl, Regenfälle, doch meist geringe.  
Genauer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakatafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

**Geschäftliches.**

**NESTLE'S Kinder-mehl.**  
Altbewährte Nahrung  
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten inkl. „Mit-Raffan“ Nr. 79.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl in Gommersberg; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Köhler; für die Ausgaben und Reflektoren: D. Dornau; Briefe in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

die Stärke eines Fingers geben. Da aber zu Fernsprechleitungen nur Kupfer- oder Bronze draht verwendet werden darf, ein Umstand, der bei dem hohen Kupferpreise die Baukosten für so weite Strecken in ein Mißverhältnis zur Ertragsfähigkeit des Betriebes bringt, nahm man selbst in dem technisch so unternehmungslustigen Amerika von dem Bau weiterer Linien Abstand.

\* Verschiedene Mitteilungen. Der Kaiser hat Andreas Khenbakh zum 90. Geburtstag ein Hand schreiben geschickt und ihm den Stern zum Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Ein vogtländisches Städtebundtheater, und zwar für die Städte Auerbach, Falkenstein, Lengenfeld und Treuen, will der Regisseur Fischer-Michten gründen.

„Unlösbar“, Dhorns dreiaktiges Schauspiel, das gegen das Jübiat gerichtet ist, wurde bei seiner Uraufführung im Stadttheater zu Chemnitz sehr beifällig aufgenommen. Der Autor wurde mit zahlreichen Hervorrufen geehrt.

Als Eröffnungsvorstellung des neuen Schauspielhauses in Düsseldorf ist nunmehr „Judith“ beabsichtigt, als zweites Stück „Kombdie der Liebe“, als drittes „Kabale und Liebe“.

Fritz v. Uhde ist im Begriffe, ein monumentales Gemälde: „Christus, der Herr des Lichts“, zu vollenden, das er im Auftrage der Dresdener Liedgeseuschaft für Zwickau in Sachsen malt.

**Vom Büchertisch.**

\* Karl Storck, „Stille Wege. Allerlei An und von der Natur“, 309 S. Verl. Kreuz, Magdeburg. Hier spricht ein Lebensweiser und Lebensfroher zu uns, einer von jenen, die abseitige Wege gehen und darum vielleicht etwas unmodern in unsere Zeit hineinringen. Im Grunde ist es aber nicht so. Was Karl Storck in diesen annehmlichen 70 kleinen Feuilletons sagt,

das ist heute für die Menschen mit eigenem Rückgrat und eigen sehenden Augen gerade so modern, wie es vor 100 Jahren war und nach 100 Jahren sein wird. Die Sprache der Lebenserfahrung ist überhaupt nie unmodern. Und wenn der Autor in seiner Bescheidenheit meint, sein prunkloser Stil, sein schlichter Witz, seine behagliche Denkweise seien hausbacken, so irrt er sich ebenfall, hätte auch — seinen Verleger gefunden, der sein Buch so nett aufnahm. Das Buch bedeutet gerade wegen seiner schlechweg christlichen Art für mich einen Gang durch 70 Dafen, wo es grünt und wo es plätschert und wo man geen einen Moment Atem schöpft nach dem Sturm und Drang der „modernen“ Welt. Es soll mir immer auf dem Arbeitstisch zur Hand liegen, wenn ein stiller Augenblick kommt; er soll mich dann zu den „Stillen Wegen“ Karl Storcks greifen und ein Tröpflein beschauflicher Ruhe darin finden lassen. M.

\* Dr. v. Köhler, „Grundsätze der Arbeiter-ver sicherung“ mit besonderer Berücksichtigung der preussischen Ausführungsbestimmungen. 157 S. Verlag Otto Salle, Berlin W. 30. — Der Verfasser, ein geborener Wiesbadener, konnte sich als Hilfsarbeiter im Reichsversicherungsamt wohl berufen fühlen, die „nicht immer ganz leicht verständliche“ Gesetzesmaterie unserer Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherung weiteren Kreisen nahe zu bringen. Sein Wunsch, bei Amtspersonen, aber auch in aufklärenden Kreisen, wie bei Gelehrten und Lehrern Beachtung zu finden, dürfte sich erfüllen, denn Klarheit, Übersichtlichkeit, Gemeinverständlichkeit und knapper sicherer Ausdruck zeichnen die „Grundsätze“ aus. Ein Hauptvorzug des Buches ist der, daß es nicht in dem bequemen laubläufigen Kommentartitel gehalten ist, sondern eine in angenehmem Ton geschriebene, selbständige Darstellung bietet, populär im besten Sinne des Wortes. Stichproben ergeben eine erfreuliche Lückenlosigkeit, die nur durch den präzisien Ausdruck möglich wurde, da der Umfang des Buches ein recht handlicher ist. Die Darstellung geht bis ins

Detail, speziell in allen praktischen Fragen, die bei der Anwendung der Gesetze zutage treten. Wichtigere Stellen sind ausführlicher behandelt. Für Examinanden wie für Volks- und Lehrerbildotheken sind die Köhler'schen „Grundsätze“ ein vorzügliches Nachschlagewerk. A. M.

\* Wie die Sturmvögel das nahende Ungewitter, so kündigt eine im Verlage von Th. Schröder, Leipzig, erschienene Broschüre: „Österreich vor dem Zusammenbruch“, dargestellt im Lichte der Wahrheit“. Preis 50 Pf., eine dröhnende Zeit der Umgestaltung an. Der Feind der Darstellung, der rückhaltlos die hinterhältige Politik der Wiener Hofparteien und das Getriebe ihrer Helfershelfer aufdeckt, befundet sich unerschrocken in der Kritik des Hoflebens und in der Kennzeichnung des Weistes, von dem dasselbe durchtränkt ist. Die Flugschrift zeigt der Welt, wie wenig sie eigentlich das richtige Österreich kennt und wie notwendig es für Europa ist, sich ein richtiges Bild dieses Völkerkonglomerates zu machen. Die Kapitel über die Czcherzöge, über das Armeewesen und über die Schule sind weiterhaft geschrieben. Die Enthüllungen über das Verhättnis zum Kaiser werden in den weitesten Kreisen Aufsehen erregen. So zeigt sich mitten im Herzen Europas ein Stück verstaubten asiatischen Despotismus, vereint mit chinesischer Stagnation.

\* „Das Auge und seine naturgemäße Pflege“. Von Sanitätsrat Dr. Wilsinger. 2. Aufl. (H. 80) Verlag von Edmund Demme, Leipzig. „D, eine edle Himmelsgabe ist das Licht des Auges!“ Redner haben es vielfach gepriesen, und Dichter haben es besungen; der volle Wert des göttlichen Augenlichtes ist aber ver senkt in das stumme Sehnen derer, die es besessen und nunmehr verloren haben. Sorgen wir deshalb bei Zeiten durch Befolgung der in vorstehend genannter Schrift niedergelegten Belehrungen dafür, daß uns der ungeschälteste Besitz des Augenlichtes bis ins Alter erhalten bleibt. Die Lektüre des Büchleins kann jedermann empfehlen werden.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

29. Sept. 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 Österr. fl. i. G. = 2; 1 fl. ö. Wgrg. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgrg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

<b>Zf. Staatspapiere.</b> D. R.-Anl. (abg.) 101. Pr. c. St.-A. (abg.) 100.70 Bad. St.-Anl. 99.60 Pr. c. St.-A. (abg.) 100.70 Bayr. Abl.-Rente s. fl. 100.70 E. B. u. A. A. 99.80 Hamb. St.-Rente 100.80 St.-Anleihe 99.80 Or. Hess. St.-R. 100.80 Sächsische Rente 88. Württ. Anl. 100.10 Griech. E.-B. str. 90 Fr. 54.60 Ital. Rente i. G. Le 100.70 Norw. Anl. v. 1892 100.70 Öst. Goldrente 6 fl. 101.50 Russ. Cons. von 1880 91.60 Gold-A. 1889 92.90 St.-Rte. v. 1902 92.90 St.-R. v. 94 a. K. Rbl. 92.90 Schw. O. v. 80 (abg.) 92.50 Serb. amort. v. 1895 92.90 Span. v. 1882 (abg.) Pes. 100. Türk.-Egypt.-Trb. 107.30 Mex. Inn. i. IV Pes. 100.60 Arg. i. G. A. v. 1887 Pes. 98. Chin. St.-A. 1895 102.60 Prov. Posen 98.60 Prk. a. M. L. N u. Q 98.60 do. Lit. K (abg.) 98.60 do. S. v. 1880 98.60 do. T. 1891 98.60 do. U. v. 1893 98.60 do. V. v. 1896 98.60 do. W. v. 1898 98.60 do. Str.-B. v. 1899 98.60 do. v. Deckenheim 98.60 Berlin von 1880/92 98.60 Bingen von 1900 98.60 do. 1901 98.60 do. 1895 98.60 do. 1897 98.60 Erlangen von 1900 98.60 Gießen von 1890 98.60 do. 1893 98.60 do. 1895 98.60 do. 1897 98.60 Hanau 98.60 Heidelberg von 1901 100.10 Homburg v. d. H. 98.60 do. von 1899 98.60 Kalserslautern v. 1891 98.60 do. 1899 98.60 Karlsruhe von 1900 98.60	Karlsruhe von 1886 91.90 do. 1889 91.90 do. 1890 91.90 do. 1897 91.90 Kassel (abg.) 99. Köln von 1900 99. Linburg (abg.) 99. Ludwigshafen von 1900 99. do. von 1890 u. 1892 99. do. 1895 99.60 Magdeburg von 1891 102.90 Mainz von 1891 102.90 do. 1899 102.90 do. 1900 102.90 do. 1878 u. 1883 102.90 do. 1885 u. 1888 102.90 do. (abg.) J. 97.90 do. von 94 97.90 Mannheim von 1899 97.90 do. 1900 97.90 do. 1888 97.90 do. 1895 97.90 do. 1898 97.90 München von 1900 102.60 Nürnberg von 1899 99.70 Pforzheim von 1899 99.70 do. (abg.) von 1883 99.70 Wiesbaden von 1900 99.70 do. 1901 99.70 do. (abg.) 99.70 do. von 1887 99.70 do. 1891 (abg.) 99.70 do. 1896 99.70 do. 1898 99.70 do. 1902 99.70 Worms von 1887/89 99.70 do. 1895 99.70 do. 1892 99.70 Würzburg von 1899 102.70 Amsterdam h. fl. 100. Buk. von 1834 (conv.) 100. do. 1888 100. do. 1895 100. do. 1898 100. Christiania von 1894 102.50 Kopenhagen von 1886 102.50 Lissabon 102.50 Neapel st. gar. Le 102.50 do. (kleine) 102.50 Rom (fl. Gold) gr. I 102.50 do. II/III 102.50 Stockholm von 1880 101. Wien (Gold) 101. do. (Papier) 5 fl. 101. do. von 1898 Kr. 101. St. Bism. Air. 1892 Pes. 45.10 do. 2	<b>Bergwerks-Aktien.</b> Boch. B. u. G. 259.50 Bud. Eisenw. 138.80 Cons. Bergb. 385. Eschweiler 284.50 Oelsenkirchen 225.90 Harpen 225.90 Hibernia 225.90 Kaliw. Aschal. 271.50 Laurahütte R. 271.50 Westereg. Al. 141.90 KÖn. Marienh. 143.75 Massen 141.90 Obersch. Eisen. 217.50 Riebeck-Mont. 273. Ost. Alp. M. 5 fl. 273. Gz. Kl. E. B. u. B. 273.	<b>Akt. v. Transp.-Anst.</b> Braunsch. Lds. 235.25 Ludw. Berb. s. fl. 195. Lübeck-Büch. 195. Marienb. Miaw. R. 148. Pflz. Maxb. s. fl. 139.10 Nordb. 139.10 Allg. D. Kleinb. 93.25 Lok.-Str. 163.60 Cass. Str.-B. 154.60 Südd. Eis.-O. 172.80 Hamb.-Am.-P. 137. Nordd. Lloyd 134.40 V. Ar. u. Ca. P. 8 fl. 121. St.-A. v. 1894 113. Böhm. Nordb. 113. Buschtel. A. 113. do. B. 113. Lemb. Cz. Jass. 113. Ost.-ung. St.-B. Fr. 144.50 do. (Lmb.) 21.60 Nw. Lt. A. 6 fl. 113. do. Lt. B. 113. Raab. Od. Eb. 21.80 Rchb.-Pb. C.-M. 21.80 Stuhlw. R. Grz. 21.80 Ung.-Galiz. I. 21.80	<b>Pr.-Obl. v. Transp.-A.</b> Bg.-M. E.-B. L. C. 100.50 Br.-Ld. E.-B. G. E. 2 100.50 do. Em. I (abg.) 100.50 Pflz. Bx. Mx. Nd. 101.40 do. (conv.) 98. Allg. D. Kleinb. 93.25 do. Ser. VIII 93.25 do. IX 93.25 do. Ser. IV-VI 93.25 do. VII 93.25 Cass. Strassenb. 102.50 D. E.-B.-G. Frkf. S. I 101. do. Ser. II 102.60 S. E.-B.-O. Darmst. 98.10 Böhm. Nb. st. i. O. 98.10 do. Wtb. st. i. S. 98.10 do. in Gold 101.75 do. von 1895 Kr. 98.10 Elisabeth. st. i. O. 98.10 do. (kleine) 98.10 do. st. in Gold 102.20 do. (kleine) 98.10	Ks. P. Nb. v. 721. S. 5 fl. 100. do. v. 1887 L. S. 100. Fr. Jos.-B. i. S. 100. Oal. K. L. B. st. i. S. 100. Or.-Köfl. v. 1902 Kr. 100.10 Ksch. O. 89 st. i. S. 5 fl. 100.30 do. v. 89 i. O. 100. do. v. 91 i. O. 100. L. C.-J. st. i. S. 5 fl. 100. do. st. i. S. 100. Mähr. Grb. v. 95 Kr. 100. Ost. Lokb. st. i. O. 100. do. conv. v. 74 91.80 do. v. 1903 Lit. C. 98. do. Lit. A. st. i. S. 5 fl. 100.50 do. B. 100. do. Süd. (st.) st. i. O. 107.60 do. 97.20 do. Fr. 88.40 do. v. 1871 Fr. 111. do. Stb. 73.74 st. i. O. 101.10 do. Br. R. 72 st. i. O. R. 90.30 do. Stb. 83 st. i. O. 101.10 do. 1-8 E. st. i. O. Fr. 90.30 do. v. 1885 st. i. O. 88.50 do. 9 Em. st. i. O. 92.80 do. (Eg. N.) st. i. O. 88.50 do. v. 1895 st. i. O. 92.80 do. 200er st. i. O. 88.50 Prag-Dux. st. i. O. 82.70 do. v. 95 st. i. O. 78.20 R. Od. Eb. st. i. O. 78.20 do. v. 91 st. i. O. 78.20 do. v. 97 st. i. O. 78.20 Runtelb. st. i. S. 5 fl. 101. do. 400er st. i. O. 101. Ung. Oal. st. i. S. 5 fl. 112.85 Ital. stg. 2500er Le 73.10 do. 500er 73.10 do. Mittelmeer 73.10 do. 500er 73.10 Liv. C. D. u. D. 76. Sardin. Sek. 102.60 do. (500er) 101.30 Sicilian v. 89 Or. 101.30 do. kleine 101.30 do. i. Or. 101.30 do. kleine 78. Süd-Ital. A. H. 118.60 Toscan. Central 104. Wests. v. 79 Fr. 104. do. v. 80 Le 104. Irwing. Domb. 95. Kost. W. v. 89 st. B. 95. Kursk. Kiew. E. G. 95. Mosk. Smolensk 95. do. Wind. Rb. v. 97 95. Mosk. W. v. 95 st. G. 95. Russ. Sdo. v. 97 st. 95. do. v. 98 st. 95. Russ. Südw. (gar.) 95. Ryssan Koslow 95. do. Uralsk 95. do. v. 97 st. 95. do. v. 98 st. 95. Wladikavk. gar. 95. do. v. 95 95. do. v. 97 95. do. v. 98 95. Anat. E.-B.-O. i. G. 102.90 do. Ser. II 102.90 do. 408er 102.90 P. E.-B. v. 89 2000er 84.80 do. 408er 84.80 do. v. 89 1000er 101.60 do. v. 89 400er 74.30 do. v. 89 1000er 84.80 Salonik-Mon. i. O. 84.80 do. 404er 84.80	M. B. C. A. (i. Gr.) II 100.60 do. Ser. III 101. do. unk. b. 1906 98. Nass. Ldsb. Lit. Q. 101.60 do. R. 102. do. P. O. H. K. L. 99.70 do. M. 99.70 do. N. 99.70 do. S. 99.70 do. P. 100. do. O. 91. Pflz. Hyp.-Bank 101.60 do. 98.30 Pom. Hyp.-A.-B. 98.30 do. (Apr.-Okt.) 98.30 do. (Jan.-Juli) 98.30 do. (Apr.-Okt.) 98.30 Pr. B.-Cr.-Act.-B. R. 100. do. Ser. III 118. do. IV 101. do. XVII 102.40 do. XVIII 100.10 do. XX 95.10 Pr. C. B. C. A. G. v. 90 100.60 do. 86, 89, 94 96. do. 1895 96. do. 1901 102.50 do. 1903 102.50 Pr. C.-K.-O. v. 1901 101. do. von 1887 u. 1891 99.30 do. 1896 99.70 Pr. Hp.-A.-B. abg. 118.30 do. a. 80% abg. 101. do. a. 80% abg. 94.90 Pr. H.-Vers.-A.-G. 100. do. 95.60 Pfd.-B.-Hyp. P. 102. do. 100.60 do. 102. do. 99.60 do. 97. Kom.-Obl. 98.60 Pr. Ldsch. Centr. 108. Rhein. Hyp.-B. 100.60 do. unk. b. 1907 101.10 do. Ser. 09-82 96.60 do. Communal 98. S. B. C. 30/32, 34 u. 43 101.10 do. bis inkl. S. 52 98.30 W. B. C. A. Cöln VII 102.80 do. Serie II 101.80 do. V 101.80 do. VI 102.80 do. VII 98.20 do. VIII 97.20 W. H.-B. b. 1892 102.80 do. unk. b. 1908 101.80 Württ. Hyp.-Bank 98.80 do. Credit-Ver. 98.80 do. Cred.-K.-U. 98.80 do. unk. b. 1902 99.70 W. V.-B. S. 15-20 100.75 do. S. IV-X (abg.) 99. do. Serie I u. II 98. Dän. L. H. u. W.-B. 98. Finn. Hyp.-Ver. 98. Ital. Nat.-Bk. st. Le 101.80 Allg. Im. v. 1899 98. Norw. Hp.-B. v. 1887 98. Pest. E. V. Sp.-V. Kr. 98.80 P. U. C. B. st. i. O. S. 2 98.80 Schw. R. H. B. v. 78 98. do. unk. b. 1904 98. Ungar. B.-Cr.-I. 6 fl. 98.80 do. steuerfrei 98.80 U. L. C.-S. A. u. B. Kr. 97. Ungar. H.-Bk. 6 fl. 97. do. Ser. I v. 1897 Kr. 97.	<b>Zf. Versch. Obligationen.</b> Bank f. industr. Untn. 100.60 orient. Eisenb. 101.10 Brauerei Binding 101.60 do. Essinghaus 100. do. Nicolay Han. 100.60 do. Kempff (abg.) 100.60 do. Storch Speyer 105.90 do. Werger 100.60 Buderus Eisenwerk 102.20 Cementfabrik Karst. 102.60 Cementw. Heidelberg 100.90 Ch. B. A. u. Sodafabr. 104.40 Fabr. Orlesheim E. 102.80 Farbwerke Höchst 103.40 Ind. Mannheim 102.20 Dortmunder Union 111.60 Esb.-B. Frankfurts. M. 100.90 do. 97. Eisenbahn-Renten-Bk. 103.90 do. 100.10 El. Allg. G.-Ob. S. 4 100.60 do. Serie I-III 100.60 Bk. f. elektr. Unt. Zürich 102.80 El. G. f. elektr. U. Berlin 102.80 do. Frankfurt a. M. 102.80 do. Helios 102.80 do. Ges. Lahmeyer 102.80 do. Licht u. Kr. Berlin 102.60 do. Schuckert 102.60 do. Siemens & Halske 97.50 do. Cont. Nürnberg 97.50 do. Werke Berlin 100.60 Kallw. Ascherleben H. 101.80 Kib. d. Pr. Pfdbr.-B. 108. Löhnb. Mühle 98.60 Osterr. Alp. M. L. G. 94. Palmengart. Frkf. a. M. 98.60 Rh. Met. Düsseldorf 94. Ung. Lok.-E.-B. Kr. 97.25 do. Serie II 97.25 Ver. D. Otfabriken 104.30 do. Ultr. Fw. Lebk. 102. Westd. J. Sp. u. W. 98.60 Zool. G. Frkf. a. M. 102.	<b>Zf. Verz. Loose.</b> Bad. Pr.-Anl. R. 157. Bayr. Pr.-Anl. R. 157. Danon-Reg. 5 fl. 157. Goth. Fr. I. R. 157. do. II. R. 157. Holl. Kom. v. 1871 fl. 105.40 Köln-Mind. R. 146.70 Lübeck von 1863 R. 147. Masf. C. 1880/1886 Fr. 147. Meining. Pr.-Obl. R. 147. Np. ab. unabh. 80 O. Le 157. Oesterr. L. v. 1854 5 fl. 157. do. v. 1860 5 fl. 157. Oldenburg R. 157. Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl. 450. do. v. 1866 a. Kr. 450. Rb.-Or.-St. I. A. S. fl. 157. do. ez. A.-S. (A.-S.) fl. 157. Türk. (p. St. I. Mk.) Fr. 157. do. Utz. do. Fr. 157.	<b>Zf. Unverz. Loose. P. St. I.</b> Ansb.-Gnz. fl. 7. Augsburg. fl. 7. Braunschweiger R. 20. Finländisch. R. 10. Freiburger Fr. 15. Genna Le 150. Mailänder Le 45. do. Le 10. Meining. fl. 7. Neuchâtel Fr. 10. Oesterr. v. 1864 fl. 100. do. v. 1868 fl. 100. Pappenheim fl. 7. Ung. Staatsb. 5 fl. 100. Venediger Le 30. <b>Geldsorten.</b> Münz-Duk. i. O. p. St. 20.88 Engl. Sovereigns 20.88 20 Francs-St. 16.25 do. halbe 16.25 Gold-Dollars p. Doll. 4.19 Russ. Ldsb. p. St. 16.17 Gold al mare p. Ko. 2800 Ganz fl. Scheidg. 2804 Hochfl. Silber 62.80 Amerikan. Noten (Doll. 5-1000) p. D. 4.18 Amerikan. Noten (Doll. 1-2) p. Doll. 4.18 Belg. Noten p. 100 Fr. 81.20 Engl. Noten p. 1 Lstr. 20.41 Frz. Noten p. 100 Fr. 81.25 Holl. Noten p. 100 fl. 169.90 Ital. Noten p. 100 L. 81.60 Oest.-U. N. p. 100 Kr. 85.10 Schweiz. N. p. 100 Fr. 81.20	<b>Wechsel.</b> Amsterdam fl. 100 188.75 Antwerpen Brüssel Fr. 100 81.05 Italien Lire 100 81.20 London Lstr. 1 20.420 Madrid Ps. 100 1 New-York (3 Tage S.) Fr. 100 81.20 Paris Fr. 100 81.20 Schweiz. Bankplätze Fr. 100 81.20 St. Petersburg S.-R. 100 81.20 Triest Kr. 100 81.20 Wien Kr. 100 81.20 do. Kr. m. S. 81.20
--	--	---	--	--	---	---	--	--	--	--

**Nachkirchweih Erbenheim.**  
 Gasthaus „Zum Löwen“.  
 Sonntag, den 1. Oktober, findet in meinen Sälen  
 große Tanzmusik  
 statt, wozu freundlichst einladet  
 Gg. Roos Wwe.

**Rest. Zum jungen Krokodil, Kaiserstr. 55,**  
 bestrenommierte Küche zu mässigen Preisen,  
 gutgepflegte Münchner und Frankfurter Biere, reine Weine,  
 empfiehlt sich einem verehrt. Publikum von Wiesbaden und Umgebung.

**Magnum bonum** feinste Speise-Kartoffeln  
**Otr. 245 Pf. Kumpf 20 Pf.**  
 In Sauerkraut Pfd. 6 Pf., grosse Gurken 2 St. 4 Pf., frische Bücklinge St. 5 Pf.  
**C.F.W. Schwanke Nachf.,** Schwalbacherstr. 23. Telefon 414.

**Friedrich Goertz, Restaurateur.**  
 Bitte auf junges Krokodil und die No. 55 zu achten.  
 Sämtliche noch an Lager habende  
**Wohn-, Eßzimmer- und Küchenmöbel**  
 vertaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Möbel-Lager Georg Rübsamen, 5 Karlstraße 5.**  
 Spezialität: Complete Schlafstimmer von 240 Mark an. — Wasserbetten. — Zusendefreie.

Marktstr. 9

# Rüdersberg & Harf

Marktstr. 9

Größte Auswahl.

## Special-Sauz

für sämtliche Artikel

der

# Innen-Decoration.

Billigste Preise.

Marktstr. 9

Wir bitten um Beachtung unserer Ausstellung.

Marktstr. 9

**Hobelbänke**  
in jed. Größe vorrätig zu haben  
Eisenhandlung Wellstr. 24.

**Vollständiger Ausverkauf**  
der Weinhandlung  
**Heinrich Ruppel,**  
Bismarckring 27,  
zu ausserordentlich billigen Preisen.

	Früherer Preis	Jetziger Preis mit Flasche
Bas. Medoc, frz. Rotwein	Mk. 0,90	0,60
St. Julien, frz. Rotwein	1,20	0,80
St. Emilion, frz. Rotwein	1,50	0,90
Chat. Leoville, frz. Rotw.	1,80	1,10
Macon, gr. vorzügl. Burg.	1,50	0,90
Beaujolais	1,80	1,10
Niersteiner, Rheinwein	0,80	0,50
Lorch, Winkler	0,90	0,60
Steinberger (Kgl. Dom.), vorzügl. Tischw. 1903er	1,-	0,70
Erbacher	jetzt 1,20	0,80
Geisenheimer	1,80	0,90
Rauenthaler	1,50	1,-
Hattenheimer	1,60	1,10
Rüdesheimer Berg	2,-	1,20
Hochheimer Berg	2,80	1,50
Ingelheimer, deut. Rotw.	1,-	0,70
Trabener Mosel	0,80	0,50
Brauneberger, Mosel	0,90	0,60
Zeltinger	1,-	0,70
Vermouth di Torino	1,50	0,90
Antillen-Rum	2,-	1,20
Jamaica-Rum	3,25	2,25
Cognac vieux	3,-	2,-
Cognac fine champagne	4,-	2,60
Cognac, deutsch, 2 Stern	2,-	1,30
Sherry, trocken	1,60	1,-
Sherry, old	2,20	1,50
Portwein, rot	2,-	1,20
sehr alt	2,50	1,50
Madeira, alt	1,60	1,-
sehr alt	2,20	1,50

Bei Abnahme grösserer Posten 10% Extra-Rabatt.  
Versandt frei ins Haus — nach auswärts frei Bahnhof hier.  
Bestellungen per Karte werden prompt erledigt.  
Bitte genau auf Firma zu achten.

**Treppen-Leitern**  
von Mk. 3.50 an in harter, guter Qualität empfiehlt  
**Süd-Kaufhaus**  
Morißstr. 15.

**Achtung! Ausverkauf Achtung!**  
wegen Umzug: Möbel aller Art.  
Compl. Schlafzimmer- u. Küchen-Einrichtungen, einzelne Betten, Sophas, Divans, Ottomanen, 1. u. 2. thür. Kleiderchränke, Spiegelschr., Bücherschr., Verticows, Spiegel, Bilder zc. zu und unter Fabrikpreisen. Da das Lager schnellstens geräumt sein muß, bietet sich die günstigste Kaufgelegenheit für Brautleute, Witwe zc. Die Möbel werden hauptsächlich in der von uns eigens betriebenen Dampfschreinerei Bodenhausen im Taunus angefertigt. Veräume deshalb Niemand, von dieser günstigen Kaufgelegenheit Gebrauch zu machen.  
Coulante Zahlungsbedingungen. Eigene Tapezierer-Werkstätten.  
Möbelfabrik: Bodenhausen i. T. — Lager: Seilmundstraße 45.  
Hochachtungsvoll Gebr. Ernst.

**L. Schwenck.**  
Größte Auswahl. Alle Preislagen.

**Arbeitswämse.**

**Jagdwesten**

**Metzgerwesten.**  
Beste Qualitäten. Billigste Preise.

**Mühlgasse 11-13**

**Neu eröffnet!**  
**Weinrestaurant Fürst Bismarck**  
Luisenstrasse 2, nächst der Wilhelmstrasse.  
Feinste Küche.  
Diners, Soupers von 1.50 Mk. an. — Vor und nach dem Theater fertige Platten.  
Elegante Räume für Gesellschaften.  
**Adolf Walsen.**

**Wichtig für Rekruten!**  
Sandloffer von Mk. 1.25. an.

Zur bevorstehenden Einstellung in's Heer empfehle mein großes Lager in **Reider, Wachs, Schmutzbürsten, Zahnb., Kopf-, Messing-, Lederzeugbürsten, Brustbeutel, Klopfpfeifen, Spindelschlössern und sämtlichen Militäreffecten** genau nach Vorschrift. 2874

**Karl Wittich,**  
Guiserstraße 2,  
Ecke Schwalbacherstraße.  
Alle Korb-, Holz-, Wästenwaren, Weiser- und Toilette-Artikel zc.

**Katholische Kirchensteuer.**  
An die Einzahlung der 1. Rate für das laufende Etatsjahr wird hiermit erinnert. F 339  
Wiesbaden, 25. August 1905.  
Die kathol. Kirchenkasse.

**Tischlampen**  
mit einfachem Brenner  
von 1.15 an.

**Tischlampen**  
mit gutem Brenner  
von 2.85 an.

**Kaufhaus Führer,**  
Kirchgasse 48.

Schwarze Zähne, Zahnebelege, übler Geruch der Mundhöhle rufen beim Öffnen der Lippen widerwärtige Entzündung hervor. Die Zahnkasta Obontine von **C. B. Wunderlich**, Hofz. Nürnberg, bietet volle Garantie zur Verhütung solcher Mängel u. Conservierung gesunder weißer Zähne à 50 Pf. und 60 Pf. zu haben in der Drogerie **Otto Lillie**, Moritzstraße 12. 2243

**Warum??**  
haben Sie meinen ärztl. empf. **Mofelcognac** noch nicht versucht? Unentbehrlich für Kranke u. Rekonvaleszenten.  
Str.-N. Nr. 2. — u. Nr. 2.50 nur zu haben **Med. Dro. „Sanitas“**, nur Mauritiusstr. 3, neben Walhalla. 2445

**P. Ulrich**  
Kirchgasse 34.

**Scheermaschinen.**

Schleifen und Rep. billig und gut.

**Sturmlaternen**  
**„Gledermaus“**,  
härteste Laterne, garantiert sturmsicher, empfiehlt die 2713  
**Eisenwaren-Handlung**  
**Hermann Weygandt,**  
4 Gänsebogenstraße 4.

## Ämthliche Anzeigen

### Bekanntmachung.

Die Raenthalerstraße von der Hübeshheimer- bis zur Bauluferstraße wird zwecks Herstellung der Wasser- und Gasleitung vom 27. d. M. ab auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 25. September 1905.  
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

### Bekanntmachung.

Der Gartenfeldweg zwischen der Rheinstraße und Vessingstraße wird zwecks Herstellung eines Straßentunnels auf die Dauer der Arbeit für den durchgehenden Kaffahrverkehr polizeilich gesperrt. Fuhrwerke nach und von dem städtischen Schlachthaus müssen während dieser Sperrung die Rainingerstraße und die von dieser rechts abzweigende Vessingstraße bzw. den Neumühlweg benutzen.

Wiesbaden, den 26. September 1905.  
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

## Ämthliche Anzeigen

### Bekanntmachung.

Die zur Concursmasse des Maurermeisters u. Colonialwarenhandlers **Wilhelm Becker** in **Rambach** gehörenden Immobilien, belegen in der Gemeinde **Rambach**, sollen freihändig verkauft werden.

Näheres auf dem Bureau des unterzeichneten Concursverwalters. F 241

Wiesbaden, den 22. September 1905.  
Der Concursverwalter:  
**Dr. Scholz**, Rechtsanwalt,  
Adelheidsstraße 31, B.

### Bekanntmachung.

Der zur Concursmasse des Maurermeisters u. Colonialwarenhandlers **Wilhelm Becker** in **Rambach** vorhandene Baaren-Vestbestand ist zu verkaufen und die Ladenräumlichkeiten alsobald zu vermieten.

Angebote sind an den unterzeichneten Concursverwalter zu richten. F 241

Wiesbaden, den 22. September 1905.  
Der Concursverwalter:  
**Dr. Scholz**, Rechtsanwalt,  
Adelheidsstraße 31, B.

## Freidenker-Verein.

Montag, den 2. Okt., abends 8 1/2 Uhr, im Gartensaal des Friedrichshofes berichtet Herr **F. Hütcher** über den

## Freidenker-Kongress in Paris.

Eintritt frei für Jedermann!

Rauschen erst nach dem Vortrage gestattet.

Am Sonntag, den 1. Oktober, veranstaltet die

## Gesellschaft „Armide“

einen

## Ausflug nach Schierstein (Saalbau Livoli).

Für Unterhaltung, sowie theatralische Auf- führung ist Sorge getragen.

Freunde und Gönner sind höflich eingeladen.

Der Vorstand.  
Eintritt frei. Gemeinsame Abfahrt 3<sup>00</sup> Uhr.

## Linoleum- Reste,

um zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

## Julius Bernstein,

54 Kirchgasse 54. 2296

## Magnumbonum-Kartoffeln

per Ctr. 3 Mt. 25 Pf.

Otto Unkebach, Schwabacherstraße 71,  
Kartoffelhandlung, Telefon 2734.

## Feinstes Tafelobst, 38 Sorten, in

fl. und gr. Quantitäten abgegeben. Näh. Adolfsstraße 5, Stb. I. B. r.



**Küchenlampen**  
von Mt. — 50 an,  
**Tischlampen**  
von Mt. 3.— an,  
**Hand- und**  
**Wagenlaternen**  
billigst. 2163  
**Franz Flössner,**  
Wehrstraße 6.

## Grand Café Windsor, Bärenstr. 6. in nächster Nähe des Theaters u. Kurhauses. Feines Familien-Café.

Empfehle meine neu hergerichteten Lokalitäten.  
I. Stock: Billard-Saal. — Spiel-Saal. — Wein-Salons.  
C. Ziegler.

## Grösstes Ausstattungs-Geschäft

mit Credit-Bewilligung

## Julius Ittmann,

Bärenstrasse 4, I.—IV. Et.

Meine grossen Geschäftsräume sind zur beginnenden Herbst- und Winter-Saison mit allen Neuheiten aufs Reich- haltigste gefüllt und empfehle ich hervorragend billig, bei coalantester Zahlungseinteilung für Jedermann, in riesiger Auswahl:

## Neueste Damen-Confection.

Nur eleganteste Costumes, Kleider, Jupons, Kleider- rüchle, Stiefel, Jaquettes, Capes, Blousen, Garricks, Paletots, Dolmans, Wäsche, Kleiderstoffe, Seiden- stoffe, Kindermäntel.

Anzahlung von 3 Mk. an. Abzahlung ganz nach Wunsch.

## Eleganteste Herren-Confection.

Nur neueste Paletots, Anzüge in Rock- und Jaquet- t-Façon, Joppen, Hosen, Westen, Stiefel, Uhren etc. Anfertigung eleganter Garderoben nach Mass. Knaben- und Jünglings-Anzüge, Knaben- und Jüng- lings-Paletots.

Anzahlung von 5 Mk. an. Bequemste Abzahlung.

## In meiner riesig grossen Special- Möbel-Abtheilung

finden Sie bei 5 Mk. Anzahlung und wöchentlich 1 Mk. Abzahlung an: Buffets, Verticow-, Kleiderschränke, Wäsche- schränke, Schreibtische, Kommoden, Ausziehtische, Sopha-Tische, Küchen-Schränke, Pfeiler-Spiegel, Trumeaux, Regulatoren, Bettstellen mit Matratzen, Betten, Teppiche, Portièren, Gardinen, Sophas, Divans und Garnituren, Chaiselongues, Sessel und Kleinnöbel.

Polstermöbel lasse nur in eigenen Werkstellen im Hause an- fertigen und übernehme für deren Solidität jede Garantie.

## Bequemer Credit für Jedermann

in Wiesbadens weitaus grösstem

## Credit-Haus Julius Ittmann,

nur Wiesbaden, Bärenstrasse 4.

2633

## Haus- u. Grundbesitzer-Verein E. V. Wiesbaden.

Hausbesitzer und Mieter, welche polizeiliche Auf- lagen zur Räumung von Mansarde-Zimmern, Geschossen etc. erhielten, werden gebeten, diese Auflagen in der Geschäftsstelle des Vereins, Luisenstraße 19, baldigst einzureichen, da wir beabsichtigen in einer Prüfung darüber einzutreten, ob diese Auflagen berechtigt sind.

Der Vorstand. F 433

## Reichshallen- Theater.

Stiftstrasse 16.

Sonntag, 1. Okt. a. e.:

## 2 grosse Vorstellungen

Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr.

Vollständig neues Programm.

## Mourдини

der Ausbrecherkönig.

## !!! Denter & Martens !!!

die hier so beliebten Tanzcaricaturen u. d. übrigen grossartigen Varietäten.



## Tafelwaagen

von 7.50 an,

## Küchenwaagen

von 2.25 an,

## Gewichte — Maasse

besonders billig empfohlen

## Süd-Kauhaus,

Moritzstrasse 15.

## Achtung!

Bringe hiermit meine Speisewirtschaft in empfehlende Erinnerung.

Mittagstisch von 0,50 Mt. an, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Achtungsvoll

Frau Wwe. Kamecke,

Gerichtsstraße 3.

## Ofenschirme,

## Kohlenkasten,

## Kohlenfüller u. Eimer,

## alle Feuergeräte

in nur bester Ware und großer Auswahl zu billigsten Preisen. 2710

## Hermann Weygandt,

Eisenwaren, Küchengeräte,

4 Gladbacherstraße 4.

## Nur 1 Mt.

Jeder in eine Taschenuhr, sowie sämtliche in mein Fach einschlagend. Arbeiten bei billigster Berechnung und 2-jähriger Garantie.

G. Spies, Uhrmacher, Grabenstraße 6.

Kauf von Gold, Silber, Platina, alten Zahn- gebissen zum höchsten Preise.

Täglich:

## Frisch geschossene Hasen.

Johann Geyer II.,

Gestügel-Handlung, 34 Grabenstraße 34.

3236 Telefon 3236.

## Winterkartoffeln

Liefert in jedem Quantum (Magen bonum, gelbe Landmannsfreude, Wandstarkoffeln etc.) die

Kartoffel-Großhandlung Chr. Knapp,  
Dobbeimerstr. 72. — Telefon 3129.

## Sarzer Kanarien

zu verkaufen Bleichstraße 4, Uhrenladen.

## Neue Classen u. Cirkel

beginnen

## Anfang October

in allen Sprachen.

Separat-Cirkel für Damen auf Wunsch, auch kann der Unterricht durch Lehrerinnen erteilt werden.

## Berlitz School,

Luisenstrasse 7.

### Bäckerei-Eröffnung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern, sowie der verehelichen Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich die im Hause

## Karlstraße 32 gelegene Bäckerei

Sonntag, den 1. Oktober d. J., eröffne.

Ich werde bestrebt sein, nur gute schmackhafte Waare zu liefern und meine werthe Kundenschaft reell und prompt zu bedienen.

Um freundlichen recht zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtung **Joseph Leppert.**

Das so sehr beliebte

# Märzenbier

aus der Schwabingerbrauerei in München ist in den bekannten Lokalen im Anstich.

## Wilmer's Thee

von der indischen Pflanzung

### „Goalpara“.

Zu haben in Original-Packungen à 1/4, 1/2 und 1/3 Pfund bei: **E. Grether Sohn**, Neugasse 24, **Anton Hanson**, Adolfstraße 6, **Georg Klein**, Schiersteinerstraße 6, **J. C. Meiser**, Kirobasse 62, **Hermann Böhlen**, Rheinstraße 79, **C. W. Lober**, Nachf., Bahnhofstraße 8, **Adolf Mayer**, Moritzstraße 22, **Wilh. Mayer**, Delaspestr. 8, **Wilh. Fries**, Bismarck-Ring 1, **Carl Portzehl**, Rheinstraße 55, **Moritz Minor**, Rheinstraße 87, **Fritz Naglo**, Grosse Burgstraße 18, **Gebr. Born**, Jahnstraße 80, **Otto Schandun**, Albrechtstraße 39, **Fritz Reich**, Michelsberg 22, **Peter Huth**, Kaiser-Friedr.-Ring 14, **Oscar Siebert**, Taunusstraße 50, **Friedr. Groll**, Goothestraße 13, **Hermann Klärner**, Emserstraße 2, **C. Brodt**, Albrechtstraße 16. 2428

Keine Gefährdung des Lebens und der Gesundheit durch Kohlenoxydgas!



### Reissmann-Oefen

anerkannt vorzügliche Dauerbrenner.

Moderne Neuheiten künstlerische Ausstattung

Prospecte gratis und franco.

NIEDERLAGE:

Hch. Adolf Weygandt,

Spezialgeschäft für Oefen und Herde, Ecke Weber- und Saalgasse. 2561

## Konkurs-Ausverkauf.

Das gesamte Warenlager der Firma

**B. Schwarz, Marktstraße 21,** bestehend in

Woll- u. Blusenstoffen,  
Wasch- u. Baumwollwaren,  
Bettwäsche,  
Kragen,

Weisswaren,  
Herren- u. Damen-Wäsche,  
Federn,  
Kravatten

etc. etc.

zu äusserst billigen Preisen ausverkauft werden.

Der Konkurs-Verwalter:  
**C. Brodt.**

F 241

## Landwirtschaftliches Institut Hof Geisberg bei Wiesbaden.

Beginn des Wintersemesters 1905—1906 am 30. Oktober.

Der ganze Lehrkurs umfasst zwei Wintersemester. Während des dazwischen liegenden Sommers praktische Beschäftigung in gut geleiteten Landwirtschaften, event. durch Vermittelung der Anstalt. Nähere Auskunft, Programme u. Berichte umsonst und postfrei durch den Institutsvorsteher, Herrn Stadtältesten **H. Weill**, Wiesbaden, Elisabethenstraße 27, oder durch Herrn Deconomierat **Müller**, Hof Geisberg bei Wiesbaden.

F 498

## D. u. Oe. Alpen-Verein.

Section Wiesbaden.

Dienstag, den 3. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Höheren Mädchenschule:

### Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Direktor **Fritz Schwartz** aus München über: „Zermatter Bergfahrten“. Erste Hälfte: Vom Dom bis zum Castor. Mit 58 Projectionsbildern. Gäste haben Zutritt. F 429

Der Ausschuss.

## Gerade-Front-Corsets

ist gelöst!

In sehr eleganter Ausführung



Mk. 6.50, S.-, 10.- u. 12.-

Beim „Pulfront“-Corset ist die Schliesse direkt mit dem Strumpfhalter verbunden — der Corsetstoff selbst bleibt unberührt. — Hierdurch erhält Pulfront dauernd seinen tadellosten Sitz und verliert nie den „Gerade-Front-Effekt“. In allen Staaten patentirt. 2521

Alleinverkauf bei

**Ludwig Hess, Webergasse 18.**

## Tuch-Handlung

4 Bärenstrasse 4.

4 Bärenstrasse 4.

Den Eingang der neuen

## Herbst- u. Winterstoffe

für Herren- und Knaben-Kleider

in sehr grosser Auswahl zeigt hierdurch an

2496

**Hch. Lugenbühl.**

Probieren und vergleiche!!!

## Das beste und haltbarste Parquet- und Linoleumwachs

ist stets solches, welches aus reinem Bienenwachs u. aus reinem Terpentinöl hergestellt ist, denn das Holz behält dadurch seine reine helle Farbe und wird niemals schwarz.

Wir empfehlen unser **La Parquetwachs** in 1/2 Kilo-Dosen zu 1.90 Mk. in 1/4 Kilo-Dosen zu 1.— Mk.

**August Rörig & Cie., Wiesbaden, Marktstr. 6,** Lack-, Farben- und Ritz-Fabrik. 2847

Hernsprecher Marktstraße 6; No. 2500. Hernsprecher Fabrik und Lager Westendstr.: No. 3350.

NB. Jede Hausfrau, die einmal unser Parquet- und Linoleumwachs angewendet hat, wird stets wieder darauf zurückkommen! Denn billigeres „Wachspräparat“ als unser Parquetwachs haben stets den Nachtheil, daß solche rasch den Glanz verlieren, stets weich bleiben und in kurzer Zeit matt werden, so daß die Böden ein trübes trübes Aussehen haben. D. Ddige.

**Stenographisches Institut,**  
Herderstraße 21, P.  
Am 3. Okt. beginnt ein Abendkursus in  
**Stenographie (Stolze-Schrey)**  
Honorar Mt. 10.— einschließt. Lehrmittel.  
Tageskurse jederzeit.  
Unterricht in Maschinenschreiben, Buch-  
führung, Handelskorresp., Sprachen u. s. w.

**Chocoladenhaus  
Carl F. Müller,**

Hauptgeschäft: Langgasse 8,  
Filialen:  
Bahnhofstr. 3 und Wellritzstr. 12,  
empfiehlt  
seine langjährig erprobten, als Auserst  
preiswerth und vorzüglich bekannten  
Marken in

**Kakao:**

Kronen-Kakao No. 1	Pfd. 2.40	Bei Abnahme von 3 Pfd. ohne Marke 10 % Rabatt. Ferner 2802
Kronen-Kakao „ 2	„ 2.00	
Kronen-Kakao „ 3	„ 1.80	
Kronen-Kakao „ 4	„ 1.60	
Kronen-Kakao „ 5	„ 1.40	
Haush.-Kakao, gar. rein,	„ 1.20	
Hafer-Kakao Ia	„ 0.95	

Kakao in Dosen und lose  
erster deutscher und ausl. Fabriken:  
Hildebrand, Sarotti, Stollwerk, Suchard,  
Eensdorf, Grootes etc.  
zu Original-Fabrik-Preisen, stets frisch.

**Chocoladenhaus  
Carl F. Müller,**

Hauptgeschäft: Langgasse 8,  
Filialen:  
Bahnhofstr. 3 u. Wellritzstr. 12.

**Echtes Bauernbrot!**

- a. d. Bäckereien von Gebr. Knapp, Pflacht  
u. Oberseisen, p. Stück 50 u. 25 Pfg., bei:  
Heinr. Becker, Mainzerstrasse 50,  
Wilh. Berghäuser, Dotzheimerstrasse 33,  
D. Bornmann, Schiersteinerstrasse 17,  
Geschw. Dillmann, Jahnstrasse 2,  
Gebr. Dorn, Ecke Wörth- u. Jahnstrasse,  
C. W. Leber Nachf., Bahnhofstrasse 3,  
Jakob Frey, Erbacherstrasse 2,  
D. Fuchs, Saalgasse 4/6,  
F. Gruel, Wellritzstrasse 7,  
Gustav Henning, Karlstrasse 2,  
Fritz Henrich, Blücherstrasse 21,  
L. Hofmann, vorm. A. Nicolay,  
Ecke Adelheidstrasse 50,  
Franz Horn, Gustav-Adolfstrasse 18,  
J. Jäger Wwe., Hellmundstrasse 33,  
C. Kirchner, Rauenthalerstrasse 1,  
Wilhelm Kries, Moritzstrasse 37,  
W. Kottenbach, Villen-Colonie Eigenheim,  
Chr. Keiper, Webergasse 34,  
A. Klapper, Emserstrasse 54,  
Phil. Klapper, Walramstrasse 18,  
Herman Klärner, Emserstrasse 2,  
W. Klingelhöfer, Seerobenstrasse 16,  
Chr. Knapp, Dotzheimerstrasse 72,  
E. Köhler Nachfolger, Westendstr. 24,  
Karl Kraub, Römerberg 21,  
Louis Lendle, Stiltstrasse 18,  
Phil. Lieser, Luisenstrasse 43,  
Phil. Lieser, Oranienstrasse 52,  
J. Rapp Nachfolger, Goldgasse 2,  
Heinr. Runzheimer, Friedriehstrasse 50,  
L. Sauton, Westheim-Colonie, Marienstr. 3,  
Ant. Sauerzapf, Bleichstrasse 29,  
Jakob Shagen, Kellerstrasse 10,  
J. Schaab, Grabenstrasse 3,  
Karl Schlick, Kirchgasse 49,  
M. A. Schneider, Nerostrasse 14,  
Ernst Schöfelder, Herderstrasse 17,  
Georg Stark, Röderstrasse 29,  
Wilh. Stock, Rüdeshheimerstrasse 9,  
Karl Witzel, Michelsberg 9a.  
Weitere Verkaufsstellen werden errichtet durch:  
Hermann Knapp, Westendstr. 24, Tel. 769.

**Treppenleitern,**

soldestes Fabrikat,  
in allen Größen empfiehlt billigst die  
Eisenwaren-Handlung  
Hermann Weygandt,  
4 Ellenbogengasse 4. 2711

Sofenträger, eigenes Fabrikat, gut  
bei Fritz Stensch. Kirchgasse 37. 2536

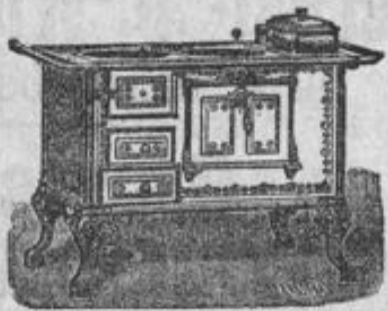
**Sammet-Stragen**

auf Herren-Weberzieher 2,50 Mt. u. 3 Mt.,  
extra feine Seiden-Sammetstragen 4 Mt.,  
neues Futter in Weberzieher 8 bis 10 Mt.  
Sammet und Futter können erst am Stück an-  
gesehen werden. Langgasse 24, Qth. 1.

**Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.**

In dem Wettbewerb um Erlangung von Plänen für ein Vereinshaus sind  
33 Entwürfe eingelaufen.  
Das Preisgericht hat von den drei ausgesetzten Preisen zuerkannt:  
Den Ersten: Dem Entwurf „Wein, Wein und Gesang“.  
Verfasser die Herren L. Euler und W. Bergen.  
Den Zweiten: Dem Entwurf „C-dur“.  
Verfasser Herr R. Friedrichs.  
Den Dritten: Dem Entwurf „Wo man singt etc.“  
Verfasser die Herren A. Drexel, C. Frey und L. Willenbacher.  
In der Zeit vom 2.—10. Oktober, von 8—1 und von 3—6 Uhr, werden  
sämtliche Pläne in der Turnhalle des Realgymnasiums zu allgemeiner Besichtigung ausgestellt.  
Wiesbaden, 28. September 1905. P 837

Der Vorstand.



**Röder's Kochherde**

mit Emaille- oder Majolikawänden,  
in den neuesten Decors,  
mit und ohne Gaskochanlage, 2564  
empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen das  
Spezialgeschäft in Öfen u. Herden

**Hch. Adolf Weygandt,**  
Ecke Weber- und Saalgasse.

**Wirtschafts-Übergabe.**

Meinen werten Stammgästen, Freunden und Bekannten, sowie meiner werten Nachbarschaft  
teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage die bis jetzt von mir geführte Restauration

**Zur Stadt Weixenburg,**

Dotzheimerstrasse 30, Ecke Wörthstrasse,

an Herrn Heinrich Schwarz übergeben habe und wünsche ich meinem Nachfolger dasselbe  
Vertrauen entgegenzubringen, wie es mir bis hierher dargebracht worden ist.

Hochachtungsvoll

**Hans Köhler.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes, bitte ich, das Herrn Hans Köhler entgegengebrachte  
Böhmischen auch mir bewahren und auf mich gefl. übertragen zu wollen, indem ich mich bemühen  
werde, meine Gäste in jeder Beziehung zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll

**Heinrich Schwarz,**

langjähr. Hausmeister der Bahnhalle.

Wiesbaden, den 30. September 1905.

Schneider empf. sich im Aus-  
bessern, Reinig. u.  
Säg. W. Butzbach, Seerobenstr. 11, Wth. 3.  
Reparaturen an Nähmaschinen aller  
Systeme prompt und billig unter Garantie.  
Adolf Rumpf, Mechaniker, Saalgasse 16.

Lieferung diskret.

**Zum Umzug.  
Auf Abzahlung!**

<b>Kleiderschränke</b> Anzahlung von Mk. 5.— an.	Möbel für 98 Mark, Anzahlung 10 Mark	Möbel für 186 Mark, Anzahlung 15 Mark	Möbel für 298 Mark, Anzahlung 25 Mark	Möbel für 385 Mark, Anzahlung 40 Mark	<b>Küchenschränke</b> Anzahlung von Mk. 5.— an.
--	--------------------------------------	---------------------------------------	---------------------------------------	---------------------------------------	---

**Brautleute**

kaufen ihre Wohnungs-Einrichtung am besten in dem grossartigen, durch seine enorme Auswahl  
und strengste Reellität bekannten Kredithaus

**J. Wolf, Wiesbaden,**

Friedrichstrasse 33.

**Vertikows**

Anzahlung  
von Mk. 5.— an.

**Anzüge und Überzieher,**

Knaben-Anzüge, Kostüme, Blusen,  
Jackets, Kostüm-Röcke, Kleiderstoffe.

**Kinderwagen.**

**Küchenschränke**

Anzahlung  
von Mk. 5.— an.



**Obstschränke,  
Obstgestelle**

in verschiedenen Größen  
empfiehlt billigst 2411

Conrad Krell, Taunusstr. 13.

**Großer Schuhverkauf.**

Bekannt für nur gute Ware.

Ellenbogengasse 6, Schuhladen.

Merker's

**Reform-Putz-Fix**

ist das  
beste Metall-Putzmittel.

Merker's

**Löwenkopf**

Seifenpulver

ist ganz vorzüglich,  
im Gebrauch ausgiebig und billig.

**Quillola (patentiert)**

bestes Präparat aus Panamaholz,  
unübertroffenes  
Flecken-Reinigungsmittel.

Vertreter: 2510

W. Anacker, Bismarckring 15, 1.

**Bitte ausschneiden.**

Bumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft und  
holt pünktl. ab E. Sipper, Schlegelstr. 11.

Nur 1 Tag!

**Grosse Kunst-Auktion**

Donnerstag, den 5. Oktober, von 10 bis 1 Uhr,  
im Kunstsalon Viëtor, Taunusstrasse 1, Gartenpavillon (Galeriegebäude).

Günstige Kaufgelegenheit.

Grosse interessante Kollektion Oelgemälde, Aquarelle, Handzeichnungen, Stiche, Radierungen etc.  
von älteren und neueren Meistern, sowie Bronzen, Antiquitäten und Autographen aus der

**Galerie Bardenhofer, Wiesbaden,**

und aus anderem Privatbesitz, darunter van Dyck, Raffael (alte Kopie), Lawrence, A. Cuyt, P. v. d. Werff, Barthol. Spranger, Math. Grünewald, J. B. Eger, Ugolini, Berck-Heide, J. L. David, A. Scheffhout, Albrecht Dürer, Leubach, van Streck, Angelika Kauffmann, A. Kampf, A. Mignon, Seckatz, Danhauser, Seybold, A. Achenbach, L. Knaut, A. Burger, H. Alt, Hans Makart, Juncker, Simmler, v. Helmont, F. Quaglio, Stuart, E. A. Fischer, J. P. Krafft, Henry Raeburn u. v. A. Autographen von Menzel, Schiller, Hackländer, Reuter etc.

Vorbesichtigung **nur** Mittwoch, 4. Okt., 10-6 Uhr b. freiem Eintritt im Kunstsalon Viëtor. Kataloge kostenlos. Beauftr. Kunsthandlung:

**VIËTOR'sche Kunstanstalt (Telefon 449),**

Auktionator: Georg Jüger.

Aussergewöhnliche Gelegenheit für Sammler u. Kunstliebhaber.

Nur 1 Tag!

**Hotel-Restaurant „Zum Friedrichshof“.**

Morgen Sonntag, den 1. Oktober 1905:

**Grosses Militär-Concert.**

Anfang 6 1/2 Uhr.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Diner Mk. 1.10, Abonnement 90 Pf.

Souper 1 Mk.

Juliennesuppe.

Schinken in Burgunder,

Wiener Schnitzel und Spinat.

Maccaroni.

II. zur Wahl:

II. zur Wahl:

Junger Hahn | Compot und

Kalbskeule.

Roastbeef | Salat.

Compot und Salat.

Praline-Eis oder Butter und Käse.

Praline-Eis oder Butter und Käse. 2646

**Zur gefl. Beachtung!**

Betr. Bau-Veränderung und vollständiger Neu-  
Möblirung wird das

**Hotel Römerbad**

am 1. Oktober ex. geschlossen.

Wieder-Gröffnung: 1. Februar 1906.

Das Badhaus bleibt im Betrieb, der Preis  
der Thermalbäder mit directer Zuleitung vom Koch-  
brunnen wird ermässigt. Preis pro Thermalbad  
incl. Wäsche Mk. 1.—, pro Duzend Mk. 10.—.

Gd. & Chr. Fedel,  
die neuen Besitzer.

2647

**Bahnholz.**

Restaurant und Café,  
Schönster Ausflugsort  
am Platze,

empfiehlt möblirte Zimmer u. Pension.  
W. Hammer, Besitzer.

Bis Dienstag, d. 3. Oktober

Bis Dienstag, d. 3. Oktober

**Grosser Reste-Verkauf**

in

Kleider- und Blousenstoffen, Flanellen, Waschstoffen etc.,

Möbel-Cretonnes, Gardinenstoffen,

einzelnen Stores und Gardinen

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

**Rosina Perrot,**

Elsässer Zeugladen, Kleine Burgstrasse 1.



Schutzmarke

Der Umzug nach  
**25 Marktstrasse 25**  
findet am 15. Oktober  
statt.

**Sämmtliche Neuheiten**  
sind eingetroffen!

Avis!

Bis zum Umzug  
gewähre auf

**Herbst- u. Winter-Neuheiten**  
10% Rabatt bei Baar-Zahlung!

**Grosse Posten**

zurückgesetzter Herbst- und Winter-Confection:

Jackets, Paletots, Capes, Havelocks,

Costumes, Costume - Röcke, Blousen,

Abend-Mäntel, Pelze, Morgen-Röcke,

**Kinder - Mäntel, -Jackets,**  
**u. -Capes etc.**

sollen zu enorm billigen Preisen geräumt werden!

**Meyer-Schirg,**

56 Langgasse 56, „Ecke Kranzplatz“.

**Geschäfts-Verlegung.**

Unserer werten Kundschaft und Interessenten hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unsere  
**Metallgießerei u. Amaturen-Fabrik,**

seither Mittlere Weiche 25,

am 2. Oktober in unsere eigenen, der Neuzeit entsprechend eingerichteten Fabrikräume

**Frauenlobstraße 71**

verlegen werden.

Wir halten uns auch ferner in prompter und solider Arbeit bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Gebr. Kullmann,**

Inh. Martin und Heinrich Kullmann

(vormals Herrmann Künstler),

Mainz.

Verzogen nach  
**Hellmundstr. 15, 2**

Fr. Schneider, Hebamme.

**Schirmreparaturen und Ueberziehen**

liefert billig in jeder gewünschten Zeit die  
**Stock- u. Schirmfabrik Wilh. Renker,**  
Langgasse 3, a. d. Marktstr. Telefon 2201.

**Mehgerei-Verkauf.**

Eine in gutem Betriebe befindl. (No. 6699) F 38

**ältere Schweinemehgerei**  
mit treuer anhängl. Kundschaft in einer groß.  
Stadt a. Rh. weg. vorgerückt. Alter des Besitzers  
unt. günst. Beding. zu verk. Schriftl. Antr. unt.  
6699 an d. Ann.-Expedit. D. Frenz, Mainz.

**Vorzügl. Kapitalanlagen.**

60,000, 80,000, 80,000, 110,000 Mt. 1. Hypotheken  
zum Januar, 25,000, 30,000, 40,000, 60,000 Mt.  
2. Hypoth. auf Ott. od. Jan. gel. Nur Selbstbar-  
leiber wollen Off. u. D. 179 i. Tagbl. Berl. abg.

Gypsfiguren in reparirt, gereinigt, bronziert etc.  
sowie Alles gefittet Dohbrimerstr. 5 bei Schill.

Güte werden bill. garn. Nimmermannstr. 6, I.  
Gard.-Wäsch. u. »Span. Dermannstr. 28, S. P. r.

**Disting. Damen** wenden sich in  
dies. Angelegenh.  
a. gewiffenb. erfahr. Person. Off. unter P. 28  
an den Tagbl.-Verlag.

**Phrenologin** Langg. 5, 1 r. im Vorderhaus.

Heute Samstag Abend 5 Uhr

# Eröffnung

meines neuen

# Schuhwaren-Hauses

Wellritzstr., Ecke Schwalbacherstr.

um gefl. Besichtigung meiner Schaufenster und gütige Beachtung der enorm billigen Preise.

## Wilhelm Pütz.

Die Warenbestände in meinem Geschäft Bismarckring, Ecke Bleichstrasse, werden noch einige Zeit ausverkauft.

# Hotel-Inventar-Versteigerung.

Wegen Kauf und Neueinrichtung des Hotels „Pfälzer Hof“ läßt Herr Hotelier Johann Stubenrauch dahier am

**Mittwoch, den 4. Oktober er.,**

Vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und Nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr beginnend, im Hotel „Pfälzer Hof“, Grabenstraße 5:

ca. 18 compl. Betten, 10 Kleiderschränke, 15 Nachttische, mehrere Waschkommoden und -Consols, Kleiderständer, Handtuchhalter, Ottomanen mit Decken, 24 Stühle, 10 Spiegel, Gallerien mit Traperien, Gardinen, Lampen, Teppiche, Bettvorlagen, Leuchter, Waschgarnituren, Porzellan, Haus- und Küchengeräte, Wirtschaftsbüffet, 1 Polypphon mit 10 Platten u. A. m.

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion.

## Wilh. Klotz Nachf.,

Tagator, beid. und öffentl. angestellter Auktionator.

# Hotel u. Badhaus „Kaiser Friedrich“

WIESBADEN.

**Kataphorische Bilder und Prozeduren, bestes und vortheilhaftes Heilverfahren der Welt,** unter Anwendung Wiesbadener Kochbrunnen und der bekanntesten Quellenprodukte und Pflanzenextrakte, unter Beibehaltung meines Lohannisbades, einzeln und kombiniert, je nach ärztlichen Verordnungen; **3-fach schnellere und sichere Heilerfolge als bei den bisherigen Bäderkuren, selbst in Fällen, wo seither kein Erfolg erzielt werden konnte.** Arztwahl frei. Von Aerzten und ersten Autoritäten aufs Beste empfohlen. Spezialbehandlung bei Herz- und Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht in allen Stadien, Schlaglähmungen, Gelenkversteifungen, Lähmungen nach Knochenbrüchen, Epilepsie, Schreibkrampf, Unterleibsleiden der Frauen etc. etc. Beglaubigte Heilerfolge durch Patienten selbst, welche von schwerstem Leiden, gegen die alle bis dahin angewandten Kuren erfolglos waren, **befreit wurden.** — Prospekte gegen Einsendung von 10 Pf.-Marke.

**Franz A. Hoffmann.**

Nb. **Lizenzen** gebe ich nach allen Ländern ab.

# Geschäfts-Eröffnung.

Gehrter Einwohnerschaft Wiesbadens und namentlich meiner werthen Nachbarschaft die höfl. Mittheilung, daß ich mit Heutigem im Hause **Webergasse 58** eine

# Schweine-Mezgerei,

verbunden mit

gutem u. billigstem **Ausschnitt-Geschäft,**

eröffnet habe.

Unter Zusicherung guter, billiger und stets frischer Waare bittet um geneigten Zuspruch

**Hermann Gottwald,**  
Webergasse 58.

### Alle Zeitschriften

liefert die

**W. Herz'sche Buchhandlung**

24 Michaelsberg 24.

### Winter-Kartoffeln!

In Magnum bonum liefern bei sofortiger Bestellung Gr. zu Mark 2.50, Thüringer Grottkartoffeln und Magnum bonum, Baulens Jult, Maustartoffeln und Landmannsfreude billigst.

**F. Müller,**

Nerostraße 23.

Telephon 2720.

### Fußbodenglanzlade

zum Selbstanreichen der Böden, äußerst dauerhaft, schnell, glasartig werdend, Bohnermasse — Stahlspäne, Dabrit zum Reinigen der Böden, Parketol — Linocrol, Fensterleder — Schwämme, 2647 Pinsel — Bürsten, Aera-, Fuß- und Schmierseifen, beste Qualitäten, billigst in der

**Germania-Drogerie**

von C. Portzehl,

Rheinstr. 55.

Tel. 3241.

### Electr. Motor

(gebraucht), 1/4-1/2 HP, zu laufen gesucht. Stempelfabrik **Götzen,** Langgasse 45.

**Champagnerflaschen, Weiß-, Rothwein- u. Wasserflaschen, Altheisen, Zumpen, Papier, Gummi- u. Neuschabfälle** lauft zu den höchsten Preisen bei pünktlicher Abh. Sch. 5111, Blücherstraße 6.

**Achtung.** Ringfreie Kohlen der besten Bechen billigst, Engländerholz, Britfels. **Fr. Walter,** Sirtschgraben 18a, Ecke Römerberg.

### „Falstaff“

Vorzüglich ventillirt. **Speisenfolge am Sonntag, den 1. Oktober 1905:** Moritzstrasse 16. Telephon 2440.

**Mittagstisch zu 1.20 M.** im Abon. 10 Karten 10 Mk.

Ochsenfleischsuppe, Gebackene Sezungen-schnitte mit feiner Kräutertunke.

Zur Wahl:

Rindfleischstück mit Schwarzwurzeln oder J. Fasan mit eingemachten Früchten oder Salat. Gefrorenes n. Nesselrode.

**Aussug** aus der reichhaltigen Abendstammkarte:

Augustiner-Goulasch 75 Pf. 1/2 j. Feldhuhn auf Kraut mit Kartoffelbrei 75 Pf. Schweinecotelette m. Selleriesalat 75 Pf. Sezungen auf verschiedene Art 1.10 Mk. Hasenbraten m. eingem. Früchten 1.10 Mk. J. Gans m. Aepfel u. Kastanien 1.20 Mk. Rinderbrust à la Kompinsky 90 Pf. Marschallschnitzel 90 Pf. Eisbein m. Kraut u. Kartoffelbrei 80 Pf. u. s. w.

**Abendessen zu 1 M.**

Zanderschnitte in Rheinwein.

Hasenbraten u. Rahmtunke auf Sauerkraut mit Kartoffelbrei oder mit Preiselbeeren u. geb. Kartoffelbällchen. Mandarinenpeise.

**Zu M. 1.50**

Dasselbe mit einem Ragout von Kalbsmilch in Muscheln als Vorspeise.

Pfungstädter Bock Ale, Münchner Mathäuser, Schöfflerhof-Export.

**Ausschank von garantirt naturreinem 1903er Lorcher.**

Donnerstag, den 5. Okt.: Erste diesjährige Metzelsuppe. **Emil Mante.**

# Das Wiesbadener Tagblatt im Rheingau

zum Preise von 70 Pfg. monatlich direkt zu beziehen:

- In **Biebrich:** durch die bekannten 25 Ausgabe-stellen.
- In **Schierstein:** durch Kolporteur Josef Messer, Schulstraße 8.
- In **Nieder-Walluf:** durch Bahnhof-Portier Wilhelm Bug, Petersgasse 01.
- In **Eltvile:** durch Franz Priester, Hauptstraße 14.
- In **Erbach:** durch Flurschütz Philipp Dohn, Eberbacherstraße.
- In **Hattenheim:** durch Johann Claudy IV., Wöhlstraße, am Kastaniendamm.
- In **Deßloch:** durch Ernst Kraus, Feldstraße 5, am Hallgartner Weg.
- In **Winkel:** durch Ignaz Wiegler, Graugasse 8.
- In **Geisenheim:** durch Jakob Wessel, Pfänzerstraße 18.
- In **Rüdesheim:** durch Philipp Baumann, Hahnenstraße.

Bestellungen nehmen die Obengenannten entgegen.

Der Verlag.

**Vorhang-Gallerien** von 50 Pf. an,  
**Portièren-Garnituren** mit 10 Ringen von Mk. 2.50 an,  
 Holzrosetten, Quasten, eiserne Gardinenstangen etc.  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Süd-Kaufhaus, Moritzstr. 15.**  
 Telefon 3553.

**Amberger**  
**Emaill-Kochgeschirre**  
 empfiehlt unter Garantie billigst 2460  
**Franz Flössner, Wellritzstr. 6.**

**Haarzöpfe**  
 250, 350, 450 Mk. und höher.  
**H. Giersch, Goldgasse 18**  
 erster Laden v. d. Langg.

**Einige Perser- u. Syriar-Teppiche** sehr preiswerth zu verkaufen. Adressen von Interessenten erbeten unter **N. 179** an den Tagbl.-Verlag.

**Großer Tisch, Heale und Bretter** sofort sehr billig zu verkaufen Langgasse 32. **H. Köhler, Europäischer Hof.**

**Wied' edle Herrschaft** schenkt einem in große Noth gerath. Familienvater 1 vollst. Bett, Kinderwagen und gebrauchte Gegenstände, sowie Kleider aller Größe. Offerten unter **N. 181** an den Tagbl.-Verlag.

**Kinderl. Ehepaar** f. für Caution **1000 Mk.** a. h. Zinsf. s. leihen, welche d. der Nass. Landesb. sicherstell. werden. Gest. Offerten unter **N. 181** an den Tagbl.-Verlag.

**Wer baut einem dief. Wäckerl in gewünschter Stadtlage?** oder eine zu kaufen gesucht. Anzahlung 6 bis 8000 Mark. Offerten unter **N. 175** an den Tagbl.-Verlag.

**Egl. Theater-Abonnements,**  
 2 Viertel, 1 Parquet, 5 Reihe, Serie C, bis Weihnachten, event. länger, abgegeben. Näheres Bärenstraße 8.

**Musiklehrerin,** sucht Pianistin, erbetet sich mit vornehmer Dame 4-händig zu spielen, resp. derselben einmal wöchentlich Gesellschaft zu leisten. Gest. Off. unter **N. 179** an den Tagbl.-Verlag.

**Welches Schneidergeschäft** braucht einen guten Wesenarbeiter außer dem Hause? Offerten an **K. Strick, Friedrichstraße 36, Gth. 1. St.**

**Kleine Gartenvilla** zur Alleinbewohnen an ruhige Leute per 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres **Mainzerstraße 32 b.**

**Hellmundstr. 43** der Firma Gebrüder Ernst benutzte große **Baden und Lagerräume** v. 1. Jan. 1906 anwärtig zu verm., die Lokalitäten eig. sich zu jed. groß. Geschäftsbetrieb. Näh. v. **Haybach das.** 3892

**Wellritzstr. 43,** vis-à-vis der Gewerbeschule, ist per 1. Oktober ein **Baden mit Wohnung** zu verm. Nächr. bei Frau Blum. **Wwe., 1. Stod.**

Zwei helle trockene Räume (je 65 Quadratmeter) zu vermieten als **Bureau, Werkstatt** oder **Lagerraum.** Näheres bei **J. Nink, Werderstraße 5.**

**In feiner Villenlage, Nerobergstraße 16,** ist eine hochparterre-Wohnung von 5 Zimmern, Bad, Schrankzimmer, großem gedecktem Balkon und reichl. Nebengelass sofort mit bedeutendem Mietnachlass an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres daselbst. **F 432**

**Vertramstr. 13, 1 r.,** möbl. Zimmer zu verm.  
**Vertramstr. 16, 2 r.,** m. Balkon, u. 1 einl. Z.  
**Vertramstr. 16, 2 r.,** f. r. Arb. m. Manl. erb.  
**Wiesstraße 27, 2 r.,** schön möblirtes Zimmer sofort zu vermieten.

**Wiesstr. 7, 1 r.,** schön möbl. Zim. b. s. dm.  
**Burgstraße 4, 2,** möbl. Zimmer zu verm. Näh. Part. Buchhandl.  
**Erbacherstraße 7, 3 r.,** schön möbl. Zimmer, passend für **Einmädchen,** zu vermieten.

**Gustav-Neubauerstr. 16, 1 r.,** schön möbl. Zimmer am liebsten an einen Herrn i. preisw. zu verm.  
**Wöhrlingstraße 1, 1,** zwei gut möblirte Zimmer, auch einzeln, zum 1. Oktober zu vermieten.  
**Nerostr. 16** möbl. Zim. m. Pers. Au. erst. i. B.  
**Nerostr. 44, 3,** möbl. Zim., sep. Eing., Krosok.  
**Neuwalde 24, 2,** ein schönes Zimmer, möbl., aut.  
**Philippstraße 15, 3,** schön sauber möbl. Zimmer zu verm. **Monat. 18 Mk. m. G.**

**Nerostr. 12, 3 r.,** id. möbl. Z. m. sep. Eg. s. v.  
**Wohlfahrtstr. 9, 1 l.,** erb. reinl. Leute nach Logis.  
**Zum 15. Oktober** ein freundliches, gut möbl. Zim. in ruhigem, feinem Hause in der **Wiesstraße** an solchen Herrn oder Dame zu vermieten. Offerten **N. 178** an den Tagbl.-Verlag.

**Hotel od. großes Restaurant**  
 wird von strebsamen erfahrenen Fachleuten zu mieten, event. zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter **N. 700** Hauptpostamt Mainz erbeten.

Geburts-Anzeigen  
 Verlobungs-Anzeigen  
 Heiraths-Anzeigen  
 Trauer-Anzeigen  
 in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die **L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei** Kontor: Langgasse 27.

**Familien-Nachrichten**

**Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.**

**Geboren.** Ein Sohn: Herrn Hauptmann Max Friedrich von Salschedahl, Berlin. Herrn Oberleutnant von Beth, Münster i. W. Herrn Stadtsarzt Gauß, Königsberg. Herrn Oberlehrer Dr. Luther, Haspe i. W. — Eine Tochter: Herrn Leutnant Graf Ernst Hartenberg, Demmin. Herrn Assessor A. Sprochhoff, Großschönau. Herrn Hofmarschall Freiherrn von der Heyden-Ransch, Oera.

**Verlobt.** Fräul. Irma von Bendemann mit Herrn Kapitänleutnant Wolfram Wilhelmshaven. **Verheiratet.** Herr Justizrath Otto Müller mit Fräul. Charlotte Frieda Henrion, Berlin. Herr Regierungs-Assessor Theodor Graf von Baudissin mit Fräul. Elise von Bock, Berlin. Herr Amtsrichter Hermann Blum mit Fräul. Maria Wittweg, Finklingen (Lothr.). — Erier. Herr Amtsrichter Karl Schmeis mit Fräul. Bertha Votmer, Barmstücken. Herr Hans B. Kropatschke mit Fräul. Margarethe Bepel, Lientzin (China). Herr Rath-Assessor Bruno Froberg mit Fräul. Susanne Niemeyer, Leipzig. Herr Gerichts-Assessor J. Spöri mit Fräul. Elise Braun, München.

**Gestorben.** Herr Medizinalrath Dr. Hermann Gommich, Striegau. Herr Amtsgerichtsrath Adolf Lehmann, Osterode (O.-Pr.). Herr Oberleutnant Georg von Stockhausen, Hamburg. Herr Regierungs-Director a. D. Jakob Ritter von Denke, München. Herr Ober-Postrath a. D. Emil Kollmann, München. Herr Leutnant Emil von Krell, Gellstabis (Südwestafrika).

Wir wurden heute durch die Geburt eines munteren **Mädchens** hocheifreut.  
**Otto Boessneck und Frau,**  
 geb. Elisabeth Wilhelmj.  
 Glauchau, den 29. Sept. 1905.

**Neubau Niehlstr. 15a**  
 für Käufer o. Pflasterhändler pass. Räume mit 3- u. 2-Zimmerwohn. zu vermieten. 2616

**Freundl. möbl. Zimmer** in besserer kleiner Familie sucht solider Kaufmann. Offerten unter **N. 182** an den Tagbl.-Verlag.

Ein ca. 45 Ruten großer **Lagerplatz**, mit guter Ein- und Ausfahrt an der Schiersteiner Chaussee, ist vom 1. Oktober ab zu verpachten. Näheres bei **N. Kopp Wwe., Waldstraße 57.**

**Miet-Verträge**  
 vorräthig im **Tagblatt-Verlag \* Langgasse 27.**

**Junges anst. Mädchen** f. Anfangsst. i. d. Haus. Offerten unter **N. 180** an den Tagbl.-Verlag.

**Jüng. Hausburschen** sucht **A. Kolenan, Schützenhofstr. 2.**  
**Ring** verloren, Opal mit Brillanten. Wiederbringer gute Belohnung. Abzugeben **Bismarckplatz 8.**

Verloren **Platin-Brosche**, vergolbet. Gegen Belohnung abzugeben **Herrnmühlgasse 9, 1 r.**  
 Ein junger **H. grauer Spig** entlaufen. Abzugeben bei **Pauli, Röderstraße 30.**

**Heiratsvermittlung,**  
 biderete — nicht geschäftsmäßige — mit Dame, nicht unter 30 Jahren, erster, vermöglicher Kreise gef. Strengste Discretion erbeten und zugesichert. Briefe sub **F. U. N. 240** befördert **Rudolf Kasse, Frankfurt a. M.** (F. opt. 2839) F 180  
 Mein Lieb! All. i. gt. Dtn gef. u. fr. wü. Dir Gl. Du m. — Glb.  
 Dersl. Gr. Del.  
 Brf. lag. Hauptpost. Gr.  
 Ich w. n. w. ich n. mach. soll. gebe m. bitte hf. Rat.  
 Dersl. Grub.

**„Wärst D. bei mir u. ich bei D., wie glücl. wörlt' ich sein!“**  
 So denkst Du... war das Wort von Dir? Kann's glauben nicht! nicht lassen! Steht zwischen uns solch' traurig Wort? Sind wir — so glückverlassen? Zwar bunt stiebt's aus in meinem Sinn, Wie bunt, möcht's nimmer sagen; Doch, was auch ist, was werden mag; Ich will ja Alles tragen!

**Dr. med. Laser und Frau,**  
 Lili, geb. Herz,  
 zeigen die glückliche Geburt eines **Sohnes** an.  
 Wiesbaden, den 29. September 1905.

Freunden und Bekannten hiermit die Anzeige, daß unser lieber Schwager und Onkel,  
**Heinrich Ebbecke,**  
 Verlagsbuchhändler,  
 sanft dem Herrn entschlafen ist.  
 Wir bitten um stille Theilnahme  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet Sonntag Morgen 10 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

**Codes-Anzeige.**  
 Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief sanft am Freitag Morgen 4 Uhr infolge Altersschwäche im 76. Lebensjahre unser innigstgeliebter, teurer Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,  
**Carl Reichard,**  
 Lehrer a. D.  
 Dies zeigen in großem Schmerze an  
**Die tieftrauernden Kinder.**  
 Wiesbaden, den 29. September 1905.  
 Die Beerdigung findet Montag, den 2. Oktober, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Weilsstraße 17, aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Mittag verschied unsere liebe  
**Paula**  
 nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden in kaum vollendetem 20. Lebensjahre.  
 Wiesbaden, den 29. September 1905.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Carl Hamburger.**  
 Die Beerdigung findet Montag, den 2. Oktober, vormittags um 11 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.  
 Blumenpenden und Kondolenzbesuche dankend verbeten.  
 2642

Untertanen auf irgend eine Art eingriffen. Die obrigkeitliche Verwaltung war hiernach erforderlich: zu Sistation, von der Dörfer, zur Zusammenbringung der Synoden, und der Zehngerichte der Pfarrämtern, zur Bestimmung der Pfarrgrenzen, zur Einbürgerung neuer Pöbel- und Pestlogen, zur Anordnung öffentlicher Gebete, zur Anstellung von bissher ungewöhnlichen Prozeffionen und anderer Anordnungen in dem äußeren Gottesdienste.

Als Schriftführer der Kirche wollte der Pöbel zugleich auf die gewöhnliche Verwaltung und Verwendung der Kirchen- einkünfte ein nachsames Auge haben und sich hauptsächlich auch die bessere Einrichtung des Schul- wesen's, der Kirchenbücher uim. angeschlossen sein lassen. Was die Gerichtsbarkeit betrifft, so sollten die weltlichen katholischer Religion in Sachen, die bloß ihre Anstalts- verrichtungen und die kirchliche Disziplin betreffen, den weltlichen Gerichten unterliegen, in allen übrigen Gegenständen aber sowohl der weltlichen als weltlich-gerichtlichen Gewalt, wo sie zugleich als Staatsbürger erscheinen, sollten sie den weltlichen Gerichten ausschließlich unterworfen sein.

**Beistellföhren.**

Bis zum Jahre 1807 behandelte in den nassauischen Ländern die barbarische Verfolgung, nicht heimatsberechtigter erkrankter Personen, besonders Handwerksmänner, wenn sie an einem Ort so krank geworden waren, daß sie ihre Heilung nicht mehr zu sich fortsetzen konnten, mittels einer Fahre zu dem nächstgelegenen Ort zu bringen, wo man sich des armen Teufels auf diese Weise entledigte, und so ging es fort durch das ganze Land bis an die Grenze des Nassauischen. Keine Gemeinde wollte solche Kranken verpflegen, die guten Willen wurden sich dabei vermutlich gar nicht bewußt, daß sie auf diese Weise das größte und schmerzliche Verbrechen gegen die Menschlichkeit begehen würden. Siehe den Bericht des Verfassers, mit dessen Namen er verbunden ist.

Derartige Kranke transportierte nannte man „Beistell- föhren“. Trat nun der Fall ein, daß der Nachbarkant auch nicht gewillt war, den abgestorbene Kranken aufzunehmen — und dieser Fall trat recht häufig ein! — dann mußte der selbe auf dem nämlichen unglücklichen Wege bis an den ersten Ort jenseits transportiert werden, falls er nicht unterwegs seinen Geist aufgab.

Im Jahre 1807 wurde dieser Unjust durch eine von dem Herzog Friedrich August und dem Fürst Friedrich Wilhelm erlassene Verordnung endlich abgeschafft. „In Ermägung, daß derartige Mißbräuche nach den Grundgesetzen einer wohlgeordneten Landspolizei länger nicht geduldet werden können, und in weiterer Ermägung, daß ein ohnehin schon durch Krankheit und Elend geschwächter Angehöriger auf einer so unglücklichen und langweiligen Beistellföhre lastet, daß Dyer der ihm widerwärtigen unmenfchlichen Behandlung oder doch wenigstens noch weit länger zu werden, wodurch die Gesundheitszustände zum Nachteil der jenseitigen Gemeinde, welche ihn am Ende aufnehmen muß, beträchtlich vermehrt werden.“

Von nun an wurden die Ortsvorstände verpflichtet, für jeden armen Reisenden in geeigneter Weise zu sorgen und sie nicht vor völliger Genesung fortzuschicken. Den herzoglichen Ämtern blieb es überlassen, auch die Mäntel zu dem Unterhalt und den Verpflegungskosten erkrankter Handwerksmänner heranzuziehen.

So wie die Beistellföhren nach der Landesgrenze unter- sopp wurden, ward auch die Aufnahme aus fremden Territorien bei „unwürdiger Strafe“ verboten.

**Mittelalterlicher Gebrauch bei Lebenserweiterungen.**

In der Eheverbindung zwischen den Grafen Adolf von Nassau und Heinrich von Weiden wegen ihrer Kinder, Grafen, Leons, Hannes, wurden dieser letzteren als der- einhüben Wittwenausstatt Güter verpfändet, die zum Teil Leben der Ärtel Weidenstadt waren. Nach dem Absterben des Grafen Graf im Jahre 1269 trat seine Witwe in die zweite Ehe mit dem Bildhauern Otto von Weiden, und nun verweigerte der Not des Stifts Weidenstadt die Erneuerung der Verpfändung mit jenen Wittwen. Man wegen dieser Verweigerung vor dem Lehnsherrn Grafen von Weiden zu können, mußte der Grafen erbracht werden, daß innerhalb Jahr und Tag nach der Eröffnung des Lebens

um die Verteilung derselben förmlich nachgeschickt worden war. In einem Notariatsinstrument vom 8. Juni 1880, das sich im 36. Bande der Zeitschrift für die Geschichte des Oberheines abgedruckt findet, wird nun festgestellt, daß Graf Hannes von Weiden ein solches Testament nach Weiden stadt fand. Da „nam sie den ringt an der kirchen daselbst eine urkunde, das sie do were um beswilen, das sie ire leben unde zu erpnyngen hette.“

Später (am 8. Juni 1885) stellte sich ihr Gemahl, Graf Otto von Weiden, mit einem Notar und mehreren Zeugen in der stadt ein, bei dem diesmal anwesenden Notar, ihn im Namen seiner Frau mit den kirchlichen Gütern zu besetzen, und als dieser sich weigerte, „selgte sich der herrere grabe Oite dar zu dem apte nyedet und kreiff yme an sine sapper (Widowschafft) und nam yn mit dem geren (selbstw- miger Eintrag am unteren Rande) und sprach also: Heber herrere, biß dyn ich mit erlande, ich fordere und begere yn mannechen, also von montparthois und rechts wegen myner eligen krounen, als ich zu eyne male, zu dem an- den male und zu dem dritten male, als man willych und von rechts wegen sine lehen an sinen herren jorden und begere yn“ . . . . .

**Erfolg beim Kegelspiel betreffend.**

Nachdem die An- zeige gegeben, wefgeschicht das fonsien zur Ergyligkeit biswelen wohl erlande und an sich nicht verbotene Kegels- spiel von civil- und Militär-Beidienten, auch andern bür- gerlichen Personen, zur Angehörigkeit soweit getrieben werde, daß dabei nicht allein am übermäßige Einträge und Pöbel- spiel, sondern auch zugleich sehr hoch und außerordent- lich hart, ja öfters an ganze Conventions-Zehner, wie von Säden spielende selbst, also auch von den Inspektoren, ge- weit und portire werde. Derzeitigen Bestimmen aber dem quäligen Gebiete wegen der verborgenen Jagarspiele vom 8. April 1773 schnurstracks überbet, strafbar und durchnah nicht zu dulden ist; als rath hiermit verordnet und denen sämtlichen civil- und Militär-Beidienten, auch anderen bür- gerlichen Personen erschnurstracks befohlen, sich von nun an künfftig bey dem Kegelspiel alles Wetten's und Partien's gänzlich, auch der hohen Einträge und Pöbel's so gewiß zu enthalten, als im widrigen unverbesserten Unge- horsamsfall der oder die Uebertreter ohne Ansehen der Per- son als Contraventen ihres gnedigsten Weils anzu- sehen nach dessen Vorschrift bestraft werden sollen. Wor- nach sich ein jeder zu achten und für Strafe zu hüten hat. Tillsenburg, den 20. Juni 1775. Fürstl. Landes-Regierung hieselbst.

Ein am 1780 auf dem Weidenwald gebräuchliches Mittel gegen Sommerproffen. Die Wurzel des Merrettias haben die Eigenschaft, daß sie nicht nur eine reine Haut zu wege bringen, sondern auch sogar alle Sommerproffen und Leber- steinen davon vertreiben. Der Gebrauch ist dieser: Man schneidet die Wurzel vom Merrettia in Würfel, tut sie in ein Glas, giebt Weinessig darüber, verstopfet das Glas und nimmt es abends wieder heraus. Mit diesem Wasser wäscht man sich, besonders abends bei dem Schlafengehen, und erwartet die unvermeidliche Wirkung.

Mittel gegen Johnwey aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Wissensthat, daß bei uns überall mit und der Samen davon in Apotheken getrossen wird, hat eine belandende Kraft, und vermöge dieser ist sein Samen im stand, das Johnwey zu tödten, wenn er unter Tobak ge- taucht oder der Hand auf andere Art an die schmerzenden Zähne gebracht wird. — Ein weit bewährteres Mittel ist aber folgendes: Man nehme 3 bis 4 Lot aber für einen strenger gemeinen Kornannwein und We ein halb Quart Stachelholz nebst 4 Gran Mohntaft aus der Apotheke darin auf. Von dieser Auflösung nehme man einen Eß- löffel voll und halte solchen eine Zeitlang im Mund auf der schmerzenden Seite. Beacht daß Johnwey dadurch noch nicht, so muß öfters ein Eßlöf voll genommen, aber nie- mals hinuntergeschluckt, sondern immer rein ausgespien werden.

Erkrankung für die Schicksalung: H. Schulte vom Bantz in Seemannberg. — Tod und Bericht der 2. Regimentsregiment des kaiserlichen Infanterie-Regiments in Weiden.



No. 9. Freiliche zum Wiesbadener Tagblatt. 1905.

**Das Vierherren-Bericht auf dem Einrich.**

Von Herbert.

Das Landgericht der vier Herren auf dem Einrich hat nach dem Weistum von 1801 seinen Namen anscheinend über- her, daß das fragliche Gericht von den Grafen von Nassau und Sayn-Erbach von dem Hiesigen Grafen künfftig übernommen wurde. Die vorgenannten gräflichen Häuser teilten sich in verschiedene Linien, und es entstanden daher an Stelle der früheren zwei jetzt vier Herren, denen das Gericht unterliegt.

Es waren dies die Grafen von Alt- und Neu-Sayn- Erbach, sowie die Grafen der wasserrischen und otto- nischen Linie des Hauses Nassau.

Die Schlichtung schreibt in seiner Geschichte Nassaus: „In seiner Gesamtheit wurde das benannte Gericht das vierherren-Bericht genannt, indem nicht Sayn-Erbach, für das nachmals Pöbel eintrat, für die eine Hälfte das Haus Nassau teilte.“

Eine Urkunde von 1233 sagt: „Das die Pöbel-Gerichte an Einrich, die Grafen Dietrich zu Sayn-Erbach und sein Sohn waren, die julle Grafen Pöbel zu sein.“

Nach diesem Wortlaut geht hervor, daß das Gericht auf dem Einrich kein gewöhnliches Orts- oder Hiesiges, sondern ein Pöbel-Gericht war, das über Leib und Leben zu urteilen hatte. Es ist in seiner Geschichte Nassaus, respektive dem Urkundenbuch, ungenügender Meinung und begründet seine Ansicht damit, daß Graf Adolf von Nassau sich erlaubt habe, „die Dörfer auf dem Einrich“ samt anderen Gütern eigenmächtig zu verpfänden.

Die Sache wird im Weistum vom Jahre 1801:

„Der Herr Graf Adolf, der geistliche Herr, Herr Dietrich von Nassau, waltende des landgerichtes der vier Herren auf dem Einrich, an der hat, die man nennt zu m- horten, da man der vier Herren Landgerichtes nicht zu- weisend und waren bei yme an derselben hat wegen des durchschickten stücken und herren herbergen Rupp- reichten des abderen, palgrafsten by Rine, die strengen Ritter herre Gerlach Kuebel und herre Rulmann von Ramberg als von der Paig wegen. Von dem Stammes wegen der grafen von Nassau waren abher Herr Marcellus von Rifenberg und herre Sirit von Rindera Ritter; auch waren abher von des Stammes wegen der grafen von Sayn- Erbach von Rindera Ritter von Rindera und herre Rulmann von Ramberg als von der Paig wegen. Von dem Stammes wegen der grafen von Nassau waren abher Herr Marcellus von Rifenberg und herre Sirit von Rindera Ritter; auch waren abher von des Stammes wegen der grafen von Sayn- Erbach von Rindera Ritter von Rindera und herre Rulmann von Ramberg als von der Paig wegen.“

Die in dieser Urkunde genannten Ritter stellen offen- bar die Weistümer des Landgerichts dar, da sie den Weistümer, Ritter Heinrich von Nassau, besprochen, angens- scheinlich die Schlichten des vierherren-Berichtes sind und mit ihrem Vorkommen die vorgeschriebene Sicherung des We- richtes bilden.

Das Amt des Weistümer des vierherren-Berichtes war erteilt. Er vertrat als Bevollmächtigter den obersten Ge- richtsherrn.

trichsherrn, und so lange der Einrich an sich in der Hand der Grafen von Einrich befand, war jedenfalls nur ein Weistümer erforderlich. Von dem Augenblicke an, wo die Grafen von Nassau und Sayn-Erbach Käufer der Weistümer geworden waren, aber deren zwei.

Das Amt des Weistümer war ein erbliches Mannesamt, wie der Weistümer, der Dietrich von Willendorf von dem Grafen Gerhard von Sayn-Erbach im Jahre 1387 ausgeschied wurde, deutlich ist.

Es heißt in demselben, daß Graf Gerhard seinen Weistümer „zu rechtem Mannesamt verziehen hat die Weistümer auf dem Einrich, als sie ihn antritt, jedoch wohl wird es auf nassauischer Seite mit denen von Einrich gewesen sein, die auf ihrem gleichnamigen Hofe — jetzt Lindental bei Loppenheim, lassen und Sa- fallen der Grafen von Nassau-Erbach zu Weiden waren.

Die Benennung des vierherren-Berichtes bezieht ihre eigentliche Bedeutung nur bis zum Jahre 1408, so daß das Landgericht der vier Herren auf dem Einrich, streng genom- men, nur etwa 148 Jahre, vom Jahre 1255 an, bestand.

In dem vorgenannten Jahre 1408 nämlich vereinigte sich nach dem Tode Gerhard's V. und Dietrich's VI. die alte- und Nassauische Linie wieder durch die Heirat Johann's III. mit der Tochter Gerhard's.

Die dadurch hergestellte Vereinigung blieb auch noch, als das Sayn-Erbach'sche Haus im Mannstamme ausstarb und die Erbtochter Anna durch ihre Heirat mit dem Land- grafen Heinrich III. von Hessen diesem 1479 das Gericht auf dem Einrich zurückgab.

Einmal in hiesigen Händen, verließ der Landgrafen- hiesige Teil am vierherren-Bericht darin bis zur Teilung mit Nassau 1774.

Der hiesige Anteil ging übrigens 1499 von der Mar- burger an die Kaiserer, von dieser bis 1568 an die Weiden- feiter und von dieser 1588 an die Nassauische Linie über, um 1648 beim weidener Frieden dem Hause Kassel wie- der zugesprochen zu werden.

Dies begann nun in dem nämlichen Jahre abermals eine Teilung, indem Kassel seinen Teil an dem vierherren- gebiet, samt der sogenannten Weidenstadt, mit Wor- schalt der Landesherren der katholischen Heinfelder aber Rottenburger Linie überließ, welche letztere ab- wachsend in St. Goar-Meißel und dem Schloß- hiesigen an Nassau-Meißel verblieb.

Trotz dieser Handlung der Dinge blieb aber der Name des vierherren-Berichtes fortbestehen, und zwar auch dann noch, als 1602 Graf Rudolf von Nassau-Erbach-Weiden von dem kaiserlichen Friedrich IV. von der Pfalz den vollen Teil von dem vierherren-Bericht auf dem Einrich zu Lehen empfing.

Graf Rudolf war der einzige noch Lebende des ganzen Nassauischen Hauses.

von da an bis zum Ende... Der Name scheint nach in der Mitte des 17. Jahrhunderts...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Altmann Allerlei.

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...

Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine... Die Uebrig am Rhine...